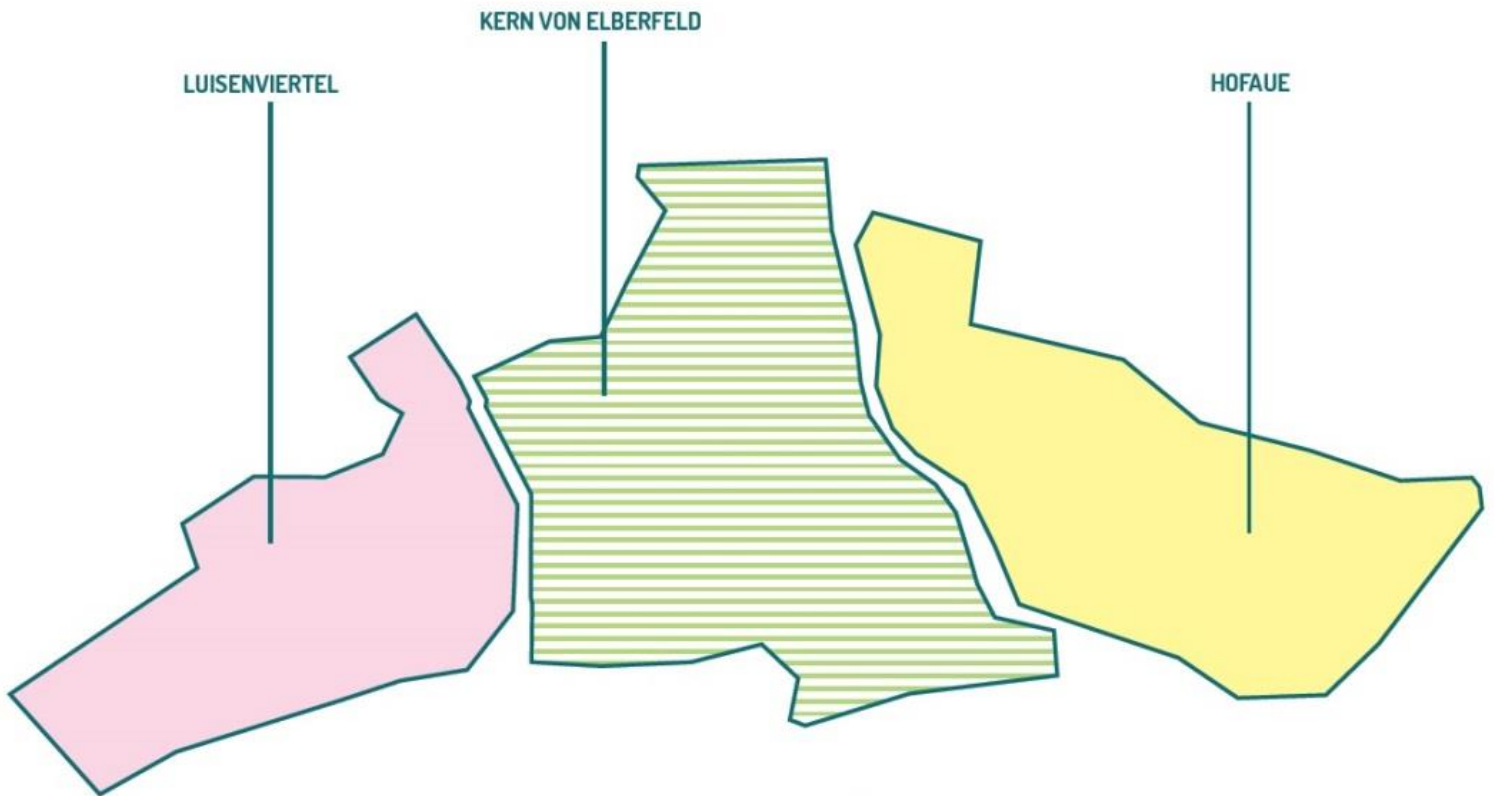




INTEGRIERTES **S**TÄDEBAULICHES **E**NTWICKLUNGS **K**ONZEPT **INNENSTADT ELBERFELD**

ENTWURF Fortschreibung – August 2019





HERAUSGEBER

Stadt Wuppertal
Ressort 101 Stadtentwicklung und Städtebau
Johannes-Rau-Platz 1
42275 Wuppertal

Bildnachweis:

Stadt Wuppertal, Ressort 101 Stadtentwicklung und Städtebau, wenn nicht anderweitig zitiert

Kartengrundlagen:

Stadt Wuppertal, Ressort 102 Vermessung, Katasteramt und Geodaten

Bearbeitung:

Stadt Wuppertal, Ressort 101, i. Z. m. Ressort 103 und Ressort 104
Dipl.-Ing. Tanja Hühner

Im Folgenden sind, wenn nicht ausdrücklich anders erläutert, mit der Bezeichnung „Personen mit Migrationshintergrund“ oder „Migranten“ sowohl alle Personen, die entweder selbst einwanderten als auch diejenigen, deren Eltern Migranten waren, auch wenn sie selbst in Deutschland geboren wurden und den deutschen Pass besitzen, gemeint. Dazu gehören auch Russland-Deutsche/Aussiedler.

Arbeitsstand: September 2019

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Anlass der Fortschreibung	1
1.2	Das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept im Prozess der Elberfelder Innenstadtentwicklung	2
1.3	Ziele und Projekte des Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes	5
2	Status-Quo-Analyse	7
2.1	Die Elberfelder Innenstadt im gesamtstädtischen und regionalen Kontext	7
2.2	Historische Entwicklung Elberfelds	8
2.3	Abgrenzung des Untersuchungsgebietes	11
2.4	Die Quartiere der Elberfelder Innenstadt	13
2.4.1	Das Luisenviertel – Die „Altstadt“ von Wuppertal	13
2.4.2	Kern von Elberfeld – Vom Döppersberg bis zum Karlsplatz	15
2.4.3	Hofaue mit Kulturinsel	17
2.5	Stadtgestaltung und öffentlicher Raum	19
2.5.1	Stadtplätze und Gestaltung	19
2.5.2	Bausubstanz im Untersuchungsgebiet	25
2.6	Bevölkerungsentwicklung und soziodemografische Struktur	26
2.6.1	Gesamtstädtische Bevölkerungsentwicklung	26
2.6.2	Soziodemografische Situation im Untersuchungsgebiet	27
2.7	Wohnen in der Elberfelder Innenstadt	28
2.7.1	Wohnungsleerstände	28
2.7.2	Die Bedeutung des Wohnumfelds in der Elberfelder Innenstadt	30
2.8	Kultur, Freizeit und Erholung	32
2.9	Der Einzelhandel als Leitfunktion der Innenstadt	33
2.10	Nahmobilität in Elberfeld	47
3	Stärken-Schwächen-Analyse	49
3.1	Handel, Stadtraum und Baukultur	49
3.1.1	Stärken	49
3.1.2	Schwächen	50
3.1.3	Potenziale und Risiken	51
3.2	Innerstädtisches Wohnen und Wohnumfeld	53
3.2.1	Stärken	53
3.2.2	Schwächen	53
3.2.3	Potenziale und Risiken	53
3.3	Mobilität	54
3.3.1	Stärken	54
3.3.2	Schwächen	54
3.3.3	Potenziale und Risiken	55
3.4	Kultur	55
3.4.1	Stärken	55
3.4.2	Schwächen	55
3.4.3	Potenziale und Risiken	56

4	Strategische Entwicklungsziele für Elberfeld	57
4.1	Ziele des Integrierten Handlungskonzeptes zur Entwicklung der Elberfelder Innenstadt 2008	57
4.2	Ziele der Strategie „Wuppertal 2025“	58
4.3	Ziele des Regionalen Strukturprogramms des Bergischen Städtedreiecks.....	60
4.4	Oberziel und strategische Ziele des integrierten Handlungskonzeptes.....	60
4.5	Ziele der Qualitätsoffensive Innenstadt Elberfeld	61
4.6	Zielsetzung des INTEGRIERTEN STÄDTEBAULICHEN ENTWICKLUNGSKONZEPTES	63
5	Drei Quartiere – Ein starkes Zentrum Elberfeld	64
6	Städtebauliches Handlungskonzept	65
6.1	Handlungsfeld „Handel, Stadtraum und Baukultur“	66
6.2	Handlungsfeld „Innerstädtisches Wohnen - Attraktiv mittendrin“	71
6.3	Handlungsfeld Mobilität.....	75
6.4	Handlungsfeld „Kultur – Städtebauliche Integration der Kulturinsel“	78
7	Übergeordnete Querschnittsaufgaben	80
7.1	Umsetzung der Ergebnisse der Qualitätsoffensive Innenstadt Elberfeld	80
7.2	Organisation des Innenstadtmanagements	81
7.3	Öffentlichkeitsarbeit, Aktionen und Veröffentlichungen	82
7.4	Einrichtung von einem Verfügungsfonds für die Innenstadt (gesamt)	83
8	Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsplan	84
9	Zusammenfassung und Ausblick	90
	Ausblick	91
	Anhang: Projektdatenblätter	92
	Handlungsfeld „Handel, Stadtraum und Baukultur“	93
	Handlungsfeld „Innerstädtisches Wohnen - Attraktiv mittendrin“	105
	Handlungsfeld „Mobilität“	115
	Handlungsfeld „Kultur – Städtebauliche Integration der Kulturinsel“	121
	Übergeordnete Querschnittsaufgaben	124
	Tabellenverzeichnis	128
	Bildverzeichnis	128
	Literaturverzeichnis.....	129

1 Einleitung

1.1 Anlass der Fortschreibung

Die City Elberfeld hat nach der Eröffnung des „neuen“ Hauptbahnhofes am Döppersberg einen wesentlichen Entwicklungsimpuls erhalten. Mit dem neuen Bahnhof Döppersberg, der als Tor zur Stadt angelegt ist, ergeben sich private Folgeinvestitionen, aber auch weitere erforderliche Investitionen in die öffentliche Infrastruktur. Nach der Realisierung des Döppersberg muss auch der Brückenschlag in die Innenstadt von Elberfeld und in die westlich und östlich angrenzenden Quartiere erfolgen. Dieses Konzept setzt damit an den bereits realisierten Projekten des IHK „Döppersberg und Innenstadt Elberfeld“ an, nimmt die Ergebnisse und Ziele der Qualitätsoffensive Innenstadt Elberfeld auf und beschreibt die erforderlichen weiteren Maßnahmen und Projekte für die neue Innenstadt von Elberfeld.

Mit der Qualitätsoffensive Innenstadt Elberfeld ist 2016 ein breit angelegter Dialogprozess gestartet worden, der den Investitionsbedarf in die öffentliche Infrastrukturen, in Plätze, Grünanlagen und relevante Verbindungsachsen nochmals aufzeigt. In einer ganzen Reihe von Veranstaltungsterminen, den Innenstadtkonferenzen, wurde über die Funktion nicht nur der Quartiere, sondern auch der Stadtplätze diskutiert. Das bisherige Ergebnis der Qualitätsoffensive ist die Definition von drei Quartieren, dem Stadtkern von Elberfeld, dem Luisenviertel und dem Quartier Hofaue. Der Fokus liegt auf der Aufwertung der einzelnen Stadtplätze. Die Bedeutung dieser drei Teilbereiche sowie die erforderliche Aufwertung der Stadtplätze wurde bereits im IHK „Döppersberg und Innenstadt Elberfeld“ dargestellt und wird in diesem Konzept für die einzelnen Stadtplätze weiter vertieft. Für die angrenzenden Quartiere sind weitere Projekte mit dem Fokus Wohnen und die Integration des Pina-Bausch-Zentrums entstanden.

Parallel wurde durch den Lenkungskreis Qualitätsoffensive Elberfeld auch politisch die Diskussion weitergeführt. Das Ziel dieses - an das IHK Innenstadt Elberfeld anknüpfende - integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes ist die sukzessive Umsetzung der Ergebnisse des Diskussionsprozesses und die Weiterführung der Aufwertung der Innenstadt von Elberfeld sowie der angrenzenden Quartiere Luisenviertel und Hofaue. Für diese Aufwertung wurden bereits Mittel aus der Städtebauförderung des Landes NRW beantragt. Die bereits im IHK geplanten Projekte, deren Umsetzung noch offen ist sowie die Prioritäten, die sich aus der Qualitätsoffensive ergeben haben, werden in diesem Konzept zusammengeführt. Gleichzeitig ist das vorgelegte ISEK Grundvoraussetzung für eine weitere Förderung.

Seit 2018 ist die Innenstadt Elberfeld Teil des Programmes Stadtumbau West. Ein erster Förderbescheid wurde im November 2018 erteilt. Parallel wurden städtische Mittel für die Projekte, die sich aus dem Diskussionsprozess Innenstadt Elberfeld ergeben haben, bereits 2017 vom Rat beschlossen. Für die Stadtplätze Von-der-Heydt-Platz, Kasinokreisel, Platz am Kolk, Neumarkt und in der Verlängerung für den Wall und für den Karlplatz wurden Mittel in Höhe von 3,58 Mio. € vom Rat beschlossen. Wesentliche Teile der Fußgängerzone werden parallel durch IP 3 Mittel wieder in Wert gesetzt, sodass nach Abschluss aller geplanten Maßnahmen eine attraktive Innenstadt Anschluss an den neuen Hauptbahnhof Döppersberg finden wird.

Das Luisenviertel ist, westlich der Innenstadt Elberfeld gelegen, das Wohnviertel in der Innenstadt. Zielsetzung ist die Stärkung der Wohnfunktion in der Innenstadt durch Aufwertung von Wegebeziehungen, Grünanlagen und öffentlichen Plätzen. Besonders relevant sind auch die Verbindungsachsen zur Innenstadt Elberfeld und damit auch zum Döppersberg. Das ISEK verfolgt diese Zielsetzung weiter und stärkt durch neu eingebrachte Projekte die bereits vorhandene Lebensqualität.

Das Quartier Hofaue ist der neue Entwicklungsschwerpunkt östlich der Innenstadt von Elberfeld. Mit dem Ende 2018 gefassten Ratsbeschluss, das Pina Bausch Zentrum umzusetzen, wird hier ein neuer Kristallisationspunkt entstehen, der im Kontext der aktuellen Entwicklungen gesehen werden muss. Die städtebauliche Integration der Kulturinsel ist im Quartier Hofaue der Schwerpunkt dieses Konzeptes. Wege in die Stadt und Wege in den Freiraum müssen gestärkt und zum Teil neu gestaltet werden, um für dieses Projekt das Umfeld zu schaffen. Private Investitionen im Quartier stehen bereits jetzt an und ergänzen die öffentlichen Projekte.

Aufgrund der angespannten Haushaltslage der Stadt Wuppertal können die Projekte, die in Elberfeld geplant sind, jedoch nur mit Fördermitteln des Bundes- und des Landes umgesetzt werden. In dieses ISEK sind in Abstimmung mit allen Fachressorts der Verwaltung aus fachlicher Sicht auch die Projekte eingeflossen, die bislang nicht Teil der Förderkulisse sind, aber in den kommenden Jahren umgesetzt werden sollen und der Aufwertung der Quartiere dienen werden. Es ist ein Gesamtkonzept für die Gebietsförderkulisse entstanden, in das auch sinnvolle Projekte eingeflossen sind, deren Finanzierung bislang nicht gesichert ist, die aber mittelfristig für eine nachhaltige Entwicklung der Quartiere erforderlich sind. Nach Beschluss dieses Konzeptes durch den Rat ist die Antragsstellung für weitere Fördergelder geplant. Für die Projekte, deren Eigenanteil nicht durch die Stadt Wuppertal zur Verfügung gestellt werden kann, sollen alternative Finanzierungsmöglichkeiten im weiteren Umsetzungsprozess gefunden werden.

1.2 Das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept im Prozess der Elberfelder Innenstadtentwicklung

Das vorgelegte ISEK stellt die Fortschreibung des vom Rat 2016 beschlossenen IHK dar und ist damit die Umsetzung der 2017 beschlossenen Ratsvorlage, die Ergebnisse der Qualitätsoffensive in ein Gesamtkonzept für Elberfeld einfließen zu lassen.

Das IHK wiederum beinhaltet bereits Projekte, die aus einem Handlungskonzept für Elberfeld aus dem Jahr 2008 stammten. Die Projekte dieses Handlungskonzeptes sind zum Großteil abgeschlossen. Die im IHK formulierten Folgeprojekte sind zum Teil ebenfalls abgeschlossen oder in diesem ISEK konkretisiert und weiterentwickelt worden. Ein großes Handlungsfeld des IHKs, das Handlungsfeld „Verkehrsknotenpunkt Elberfeld: Neue Erreichbarkeit“ umfasste den Umbau des Döppersbergs. Die Projekte dieses Handlungsfeldes sind in der Zwischenzeit umgesetzt, sodass auch Raum für neue Projekte – insbesondere im Schwerpunkt Nahmobilität – ist.

In dieses ISEK sind ebenfalls die übergeordneten Zielsetzungen eingeflossen. Zu den wichtigsten Konzepten, die den Rahmen für die Entwicklung von Elberfeld vorgeben, zählt die Strategie „Wuppertal 2025“.

In der am 16.12.2013 vom Rat der Stadt beschlossenen gesamtstädtischen Strategie „Wuppertal 2025“ wurde als wichtigstes Oberziel die positive Weiterentwicklung Wuppertals durch die Steigerung der Lebensqualität bestimmt. Zur Zielerreichung wurden 13 Schlüsselprojekte und -prozesse formuliert, die u.a. im Innenstadtbereich Elberfeld Berücksichtigung gefunden haben.

Mit dem in der Strategie Wuppertal 2025 als Schlüsselprozess vorgegebene „Qualitätsoffensive Innenstadt“ wird seit Mitte 2016 ein breiter moderierter Beteiligungs- und Dialogprozess der Öffentlichkeit und der Akteure der Elberfelder Innenstadt durchgeführt. Zentrales Instrument der Qualitätsoffensive sind die Beteiligungs- und Kommunikationsstrukturen der Innenstadtkonferenz und der Themenwerkstätten. In mehreren großen Innenstadtkonferenzen und mit zahlreichen Informationsveranstaltungen und Aktionen ist der Fokus der Stadtentwicklung in Elberfeld klar auf die Neugestaltung des öffentlichen Raumes ausgerichtet. Im Fokus der ersten Innenstadtkonferenz stand die Analyse der aktuellen Situation in Elberfeld. Auf Basis von im Vorfeld erarbeiteten Grundlagen konnten die Bürger*innen ihr Fachwissen einbringen. Die Resonanz war äußerst posi-

tiv. Geschätzt 130 Wuppertalerinnen und Wuppertaler nahmen an der Veranstaltung teil und in Form von Gruppenarbeiten wurden viele Ideen für die Innenstadt von Elberfeld zusammen getragen. Die gemeinsam mit den Bürger*innen und der Politik entwickelten Projekte finden sich in diesem integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept (ISEK) wieder.

Allgemeine Ziele des ISEKs sind die Verbesserung des Wohnungsmarktes und die Aufwertung öffentlicher Räume. Das Leben in der Stadt soll attraktiver werden. Die Attraktivität von urbanen Grün- und Freiflächen wird dabei als entscheidender Faktor für die Wohn- und Lebensqualität angesehen. Neben der Neugestaltung der öffentlichen Stadtplätze liegt ein Fokus des ISEKs daher auch auf der Gestaltung von in die Jahre gekommenen Grünflächen, die durch eine Neugestaltung wieder neue Qualitäten gewinnen werden. Ebenso soll durch eine Neuinszenierung verschiedener Treppenanlage eine attraktivere Vernetzung von urbanem Raum und Freiraum erzielt werden.

Das IHK „Döppersberg und Innenstadt Elberfeld“ beinhaltet bereits ein Konzept zur Umgestaltung der Fußgängerzonen in Elberfeld. Für die Neugestaltung der Fußgängerzone sind im Rahmen des Gesetz zur Umsetzung des Kommunalinvestitionsförderungsgesetzes in Nordrhein-Westfalen (IP 3 Programm) genutzt worden. Die Maßnahmen orientieren sich aufgrund der erlangten positiven Effekte für das gesamte Umfeld an der bereits umgesetzten Neugestaltung der Straßen Turmhof/Burgstraße aus dem Jahr 2010. Seit 2017 werden sukzessive weitere Bereiche der Innenstadt entsprechend umgestaltet. Erste Beispiele für die zukünftige Gestaltung finden sich im Bereich des Armin-T.-Wegener Platzes und in den Seitenstraßen der Innenstadt. Die Arbeiten laufen weiter.

In Abbildung 1 werden die verschiedenen Projekte und Prozesse im Kontext der Elberfelder Innenstadtentwicklung und deren gegenseitiges Zusammenwirken und Ineinandergreifen veranschaulicht. Während die stadtweiten Konzepte, die die Entwicklung von Elberfeld maßgeblich beeinflussen, auf der linken Seite dargestellt werden, finden sich in der Mitte der Darstellung, die bereits beschriebenen Projekte in der zeitlichen Abfolge. Auf der rechten Seite wird zusätzlich auf die Sanierungssatzung von Elberfeld verwiesen, die an die aktuelle Entwicklung angepasst werden muss. Im Fokus der Planungen steht die Beteiligung der Bürger*innen durch die Qualitätsoffensive und das im Rahmen des ISEKs angestrebten Innenstadtmanagements. Diese Schwerpunkte der Arbeit sind rot dargestellt.

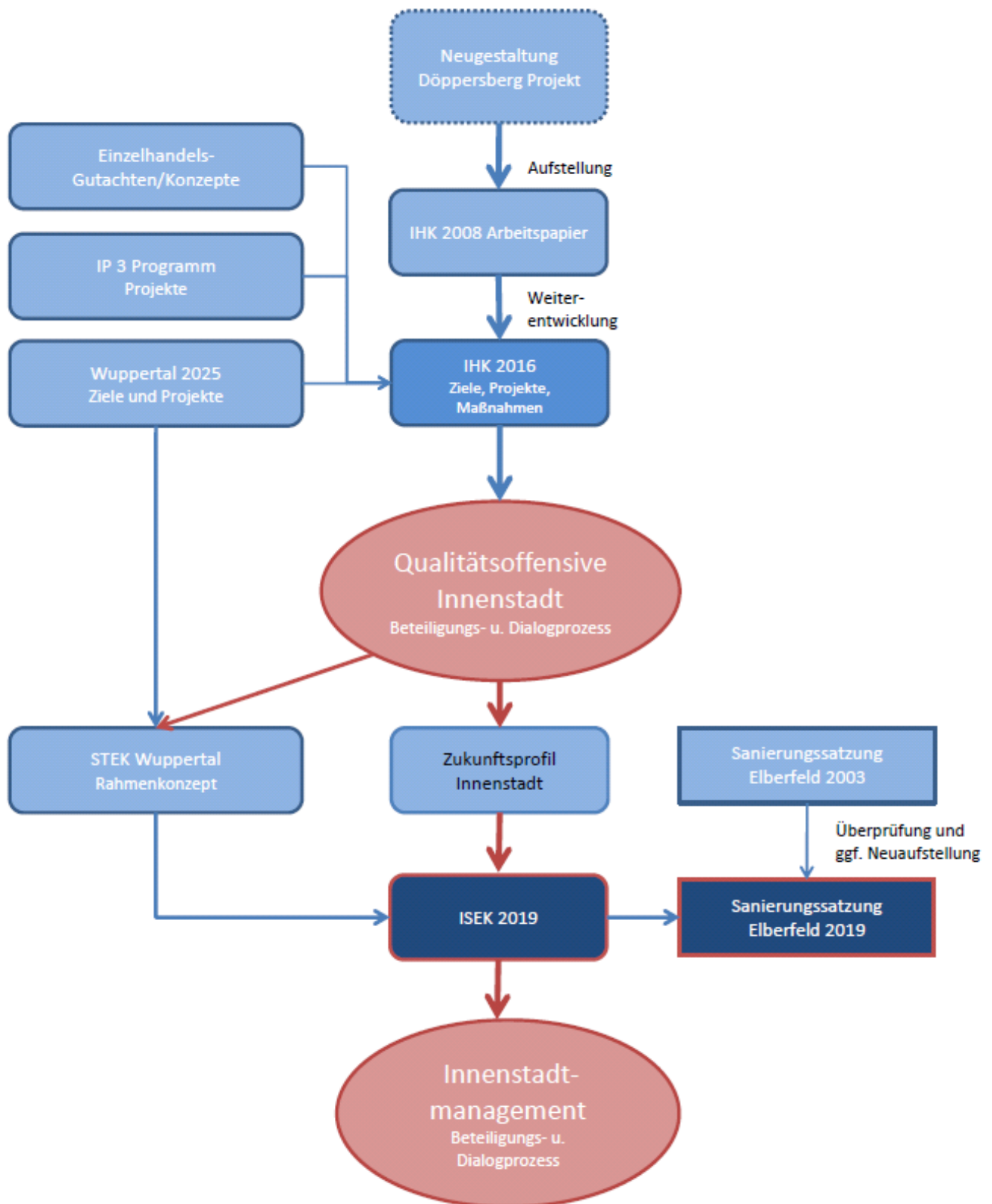


Abbildung 1: Projekte und Prozesse der Innenstadtentwicklung Elberfeld (Stadt Wuppertal, Ressort 101)

1.3 Ziele und Projekte des Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes

Der Umbau des Döppersbergs war ein wichtiger Meilenstein im Rahmen der weiteren Entwicklung der Innenstadt von Elberfeld. Das nun vorgelegte ISEK hat den Anspruch den begonnenen Wandel in Elberfeld weiter zu führen und die Projektideen der Qualitätsoffensive Innenstadt Elberfeld umzusetzen.

Das Konzept stellt, wie im IHK aus dem Jahr 2016 beschrieben, den zweiten Teil der Innenstadtentwicklung dar. Das IHK 2016 ist die Basis für die nun konkretisierten Projekte und Maßnahmen. Die im Rahmen der damaligen Stärken-Schwächen-Analyse beschriebene Ausgangslage und Problemstellung der Elberfelder Innenstadt im gesamtstädtischen Kontext wurden aktualisiert. Die benannten Entwicklungsziele des IHK der Stärkung und Stabilisierung der Elberfelder Innenstadt im gesamtstädtischen und im regionalen Gefüge setzen sich weiter fort und sind in vier überarbeiteten und einem neuen Handlungsfeld zusammen gefasst. Die übernommenen Handlungsfelder aus dem IHK beziehen sich auf die Schwerpunkte "Handel, Stadtraum und Baukultur", „Innerstädtisches Wohnen“, „Kultur – Städtebauliche Integration der Kulturinsel“ sowie die z.T. bereits begonnenen „Querschnittsaufgaben“. Das Handlungsfeld „Verkehrsknotenpunkt Elberfeld – Neue Erreichbarkeiten“ wird ersetzt durch das Handlungsfeld „Mobilität“. Der Fokus dieses neuen Handlungsfeldes knüpft an die Umsetzung des Döppersbergs an, setzt aber neue Schwerpunkte mit dem Ausbau der Radinfrastruktur.

Das IHK dient nicht nur in diesem Schwerpunkt als Grundlage für die Weiterentwicklung. Mit den Ergebnissen der Qualitätsoffensive wurden die damaligen Handlungsfelder weiterentwickelt. War damals bereits eine allgemeines Nutzungs- und Gestaltungskonzept für die Stadtplätze und ein Konzept für die Stadtraumgestaltung angedacht, so sind in der Fortschreibung konkrete Ideen für die einzelnen Stadtplätze formuliert. Die einzelnen Plätze wurden im Rahmen des Diskussionsprozesses hinsichtlich der städtebaulichen Funktionen, ihrer Stärken und Schwächen analysiert. Eine Priorisierung der Aufwertung der einzelnen Maßnahmen ergibt sich auf Basis der Diskussionen und lässt sich an der Planung der zeitlichen Umsetzung ablesen. Als erster Platz befindet sich dabei bereits der Von-der-Heydt –Platz in der Umsetzung. Er ist als das Gelenk zwischen der Innenstadt und dem Luisenviertel zu sehen und ein zentraler Knotenpunkt der Innenstadt. Als zentrale Achse steht als kommendes Projekt die Neugestaltung des Walls, des Neumarktes und des Kerstenplatzes an. Als zentrale Verkehrsachse kommt dem Wall dabei besondere Bedeutung zu. Der Karlsplatz wird ebenso als wichtiger Stadtplatz und Verbindungselement in die Elberfelder Nordstadt umgestaltet werden. Aufgrund der aktuellen Eigentumsverhältnisse ist die Umgestaltung jedoch zeitlich ans Ende des Förderzeitraumes geschoben worden.

Stärker als im bisherigen IHK wird das Handlungsfeld „Innerstädtisches Wohnen“ im ISEK gewichtet. Das Hof- und Fassadenprogramm wird bereits jetzt in der Gebietsförderkulisse genutzt. Durch die Erweiterung des Geltungsbereiches können weitere Baublöcke durch das Programm aufgewertet werden. Stärker als bislang sind auch die in der Innenstadt vorhandenen Grünflächen in das Konzept integriert worden. Die wichtigste Grünfläche der Innenstadt ist der Deweerth'sche Garten. Er ist bereits jetzt die zentrale Erholungsfläche im Luisenviertel und soll durch eine Neugestaltung auch zukünftig die Bedürfnisse der Bewohner und Besucher erfüllen können. Im Konzept werden auch die weiteren großen Grünflächen in Elberfeld, wie die Grünfläche an der Else-Lasker-Schüler Straße und die Grünfläche am Neunteich betrachtet. Aufgrund der aktuellen Haushaltslage ist die Finanzierung der Aufwertung dieser Flächen derzeit zwar nicht möglich, nichts desto trotz fließen die Ideen für diese Flächen in das Gesamtkonzept ein, um sowohl die Bedeutung für die Wohn- und Lebensqualität aufzuzeigen, aber auch die Relevanz für die Vermeidung von Hitzeinseln in der Stadt und deren Klimafolgen.

Das Handlungsfeld Mobilität umfasst insbesondere Maßnahmen zur Förderung des Radverkehrs als bedeutenden Teil der Nahmobilität. Mit der Realisierung der Nordbahntrasse und der Sambatrasse hat die Stadt Wuppertal einen wichtigen Schritt zur Förderung des Radverkehrs geschaffen.

Im Jahr 2019 ist zusätzlich eine Fortschreibung des Radverkehrskonzepts für die Gesamtstadt erarbeitet und vom Rat der Stadt beschlossen worden. Zielsetzung ist ein flächendeckendes, innerstädtisches Radroutensystem mit entsprechenden Service-, Informations- und Kommunikationskomponenten für den Alltags- und Freizeitradverkehr. Die vorgeschlagenen Projekte in Elberfeld dienen der Umsetzung dieses Zieles. Eine vom Rat der Stadt beschlossene Mobilitätsuntersuchung dient darüber hinaus als Perspektive für die Möglichkeit der Lenkung von Verkehren.

Das Handlungsfeld Kultur – Städtebauliche Einbindung der Kulturinsel knüpft ebenso an das IHK und die Pläne der Stadt zur Schaffung eines Pina-Bausch-Zentrums an, wie an die Diskussionen in der Qualitätsoffensive wie das Quartier Hofkamp aufgewertet werden kann. Im Fokus steht dabei die Gestaltung des öffentlichen Raumes im direkten Umfeld der Kulturinsel.

Mit der Fortführung des Handlungsfeldes Querschnittsaufgaben hat das ISEK das Ziel, das bereits 2016 angedachte Innenstadtmanagement umzusetzen. Die in der Zwischenzeit gegründete ISG Alte Freiheit/Poststraße soll durch die Stadt Wuppertal unterstützt werden. Darüber hinaus soll ein Verfügungsfonds für die gesamte Förderkulisse etabliert werden, um auch zusätzliche Ideen umsetzen zu können.

Das ISEK berücksichtigt somit einerseits die Vorgaben des IHKs, sowie die Belange der Öffentlichkeit und der beteiligten Akteure und integriert andererseits die dort und in der Fortschreibung weiterer Konzepte vorgeschlagenen und weiterentwickelten Lösungsansätze, Ziele, Projekte und Maßnahmen. Das ISEK wird als vom Rat der Stadt beschlossenes Entwicklungskonzept die Fördergrundlage zur Umsetzung der Maßnahmen und Projekte und gleichzeitig eine Zukunftsvision für die Innenstadt von Elberfeld bilden.

2 Status-Quo-Analyse

Die Status-Quo-Analyse basiert auf der Analyse des IHK aus dem Jahr 2016. Aufgrund der Diskussionen im Vorfeld der Erarbeitung des ISEKs wurde zusätzlich der Geltungsbereich erweitert und es wurden für die neue Abgrenzung die Sozialdaten und Wohnungsleerstände ergänzt.

Aus Gründen der Vollständigkeit wurde z.B. das Kapitel „Historische Entwicklung Elberfeld“ unverändert übernommen, sodass das ISEK als eigenständiges Konzept alle Informationen des IHKs umfasst. Ebenfalls nicht aktualisiert wurden die Daten zum Schwerpunkt Einzelhandel, da das neue Einzelhandels- und Zentrenkonzept bis dato noch nicht vorliegt.

In die Analyse sind die Ergebnisse der Qualitätsoffensive Innenstadt Elberfeld miteingeflossen sowie der aktuelle Sachstand der städtebaulichen Entwicklung.

2.1 Die Elberfelder Innenstadt im gesamtstädtischen und regionalen Kontext

Wuppertal ist durch die Zusammenlegung verschiedener Städte und Gemeinden entstanden. Die zuvor eigenständigen kreisfreien Städte Elberfeld und Barmen sowie die Städte Ronsdorf, Cronenberg und Vohwinkel wurden 1929 als kreisfreie Stadt Elberfeld-Barmen gegründet und 1930 umbenannt in Wuppertal. Wuppertal gehört zum Bergischen Städtedreieck Wuppertal-Solingen-Remscheid und ist das Oberzentrum dieser Region. Nach Jahrzehnten des Rückgangs kann die Stadt Wuppertal seit 2010 erstmals wieder stabilisierende Einwohnerzahlen und seitdem sogar Bevölkerungszuwächse verzeichnen. Heute hat die Stadt rund 362.000 Einwohner (Stand Dezember 2018) und ist damit größter Wohnstandort der Region. Das Besondere an Wuppertal ist die bandförmige Siedlungsstruktur, die sich durch die Tallage im Bereich der Wupper in Ost-West-Richtung ergibt. Die Wupper mit der teilweise darüber schwebenden weltbekannten Schwebebahn, die Eisenbahntrasse (Dortmund – Düsseldorf) und die Bundesstraße B7 sind die wesentlichen verbindenden Elemente dieser Struktur, bilden aber gleichzeitig z.T. größere Barrieren und Zäsuren – allesamt im Tal der Wupper – in Nord-Süd-Richtung. Aufgrund dieser besonderen, historisch gewachsenen Stadtstruktur befinden sich die wesentlichen Funktionen und Nutzungen innerhalb dieses Agglomerationsbandes, eingerahmt von den großen, bedeutsamen Grünanlagen und Wäldern Wuppertals, die Wuppertal zur Großstadt im Grünen machen.

Als Oberzentrum der Region steht die Stadt Wuppertal im direkten Wettbewerb mit ihren unmittelbaren Nachbarstädten sowie den Oberzentren der Rhein- und Ruhrschiene wie Düsseldorf, Köln, Essen, Duisburg, Hagen, Bochum oder Dortmund. Die oberzentralen Aufgaben und Funktionen Wuppertals spiegeln sich in verschiedenen Themenfeldern der Stadtentwicklung wider: Als Beispiele für überörtlich relevante Einrichtungen sind z.B. im Bereich der Infrastruktur- und Kultureinrichtungen das Opernhaus in Barmen und das Von der Heydt-Museum in Elberfeld zu nennen. Mit der Bergischen Universität Wuppertal, die im Wintersemester 2017/18 etwa 22.000 Studierende zählt, ist die Stadt ein bedeutsamer Bildungs- und Forschungsstandort für unterschiedlichste Disziplinen und Fachrichtungen. Hochrangige nationale und internationale Großunternehmen wie Bayer Health Care, der Lackhersteller DuPont, der weltgrößte Elektronikzulieferer der Automobilindustrie Delphi, Deutschlands größte Krankenkasse Die Barmer oder der Privatversicherer Barmenia bezeugen die Innovations- und Wirtschaftskraft des Standorts und machen Wuppertal zu einem bedeutenden Arbeitgeber. Ein bedeutsamer Erholungs- und Freizeitschwerpunkt sind der Wuppertaler Zoo und die sogenannte „Samba-Trasse“, einem Fuß- und Radweg, der im Rahmen der Regionale 2006 auf einer ehemaligen Bahnstrecke realisiert wurde. Mit der Eröffnung der Nordbahntrasse im Jahr 2014 fand eine Erweiterung und Ergänzung des bestehenden kommunalen Rad-Wegenetzes auf einer weiteren stillgelegten Bahnlinie als neue Ost-West-Verbindung nördlich der Talachse statt. Mit einer Fortschreibung und Aktualisierung des Radverkehrskonzeptes der Stadt wird die Zielsetzung des Ausbaus der Radwege weiterverfolgt.

In Bezug auf den Einzelhandel und die Versorgungsfunktion übernimmt Elberfeld eine entscheidende Rolle für die Gesamtstadt und die Region: Elberfeld und Barmen werden im Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt als „Hauptzentren“ definiert, wobei der City Elberfeld der Status als „Innenstadtzentrum“ zugewiesen wird. Sicherlich ist der Einzelhandel die „Leitfunktion“ einer jeden Innenstadt. Darüber hinaus kommen Innenstädten jedoch weitere wichtige Funktionen und Aufgaben zu, die sich auf sämtliche Lebensbereiche erstrecken. Eine ausgewogene Nutzungsmischung (Handel, Wohnen, Kultur, Erholung etc.) mit möglichst kurzen Wegen im Sinne des Leitbildes der Europäischen Stadt ist das Ideal einer funktionierenden, attraktiven Innenstadt. Die Erreichbarkeit, Erlebbarkeit und Gestaltung des öffentlichen Raumes und baukulturelle Aspekte stellen weitere qualitative Merkmale dar, die bei der Bewertung von Innenstädten eine Rolle spielen.

Als Innenstadtzentrum der Gesamtstadt hat Elberfeld diese vielfältigen Funktionen und Aufgaben zu erfüllen – der City Elberfeld kommt deshalb eine besondere Bedeutung zu.

Die zentralen Fragestellungen, mit denen sich das städtebauliche Entwicklungskonzept befasst, sind aus diesem Grund folgende:

- Was kann die City Elberfeld als Innenstadtzentrum zum Erhalt und zur Stärkung der oberzentralen Funktionen Wuppertals beitragen?
- Welche Maßnahmen und Projekte können zur Steigerung der Attraktivität und Lebendigkeit der Innenstadt führen und sollten (weiter) entwickelt werden?
- Wie können sich die einzelnen Quartiere der Innenstadt – auch vor dem Hintergrund verschiedenster Investitionsabsichten im Innenstadtbereich – in Zukunft weiterentwickeln und welche Profile können die Quartiere im Sinne einer Arbeitsteilung bilden?

Diese Fragestellungen sind auch vor dem Hintergrund der in der Einleitung bereits benannten Ausgangslage der Elberfelder Innenstadt zu beantworten. Der Umgang mit derzeit ungenutzten oder minder genutzten Flächen wird ebenso im ISEK Berücksichtigung finden wie die stadtgestalterische Aufwertung des öffentlichen Raumes und die Umsetzung von Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität des Standortes Innenstadt, die sich aus dem Diskussionsprozess der Qualitätsoffensive ergeben haben.

Zu diesem Zwecke werden im Rahmen dieses Kapitels die Ausgangslagen der Elberfelder Innenstadt mit Bezug zu unterschiedlichen Themenfeldern der Stadtentwicklung dargestellt. Daraus resultiert die gewählte Abgrenzung des Untersuchungsraumes. Die historische Entwicklung der Elberfelder Innenstadt und des Döppersbergs wird in Schlaglichtern beschrieben, um die heutigen Stadt- und Nutzungsstrukturen nachvollziehbar zu machen und in Bezug auf die Neugestaltung Döppersberg eine wesentliche Zielsetzung der Planung aus der Historie heraus zu verdeutlichen: nämlich die barrierefreie Anbindung des Hauptbahnhofs an die Innenstadt.

2.2 Historische Entwicklung Elberfelds

Die erste Ansiedlung in Elberfeld entstand bereits im 7. Jahrhundert. Die Burg Elberfeld sowie die Kirche am heutigen Kirchplatz waren damals der Hauptmittelpunkt. Die historische Siedlungsentwicklung Elberfelds wurde jedoch durch mehrere Brände im Ortszentrum immer wieder zurück geworfen.

Elberfeld erhielt ebenso wie Barmen 1527 das Monopol zur Garnbleiche. Dies war der Beginn des bedeutendsten Industriezweiges - der Herstellung und der Handel mit Textilien und Bekleidung. Im 17. Jahrhundert bekam Elberfeld das Stadtrecht. Durch die schon früh einsetzende Industrialisierung vervierfachte sich die Bevölkerung Elberfelds im 19. Jahrhundert und Elberfeld wurde zu einer Großstadt. Die Bebauung verdichtete sich und es entstand die gründerzeitliche Bebauungsstruktur. Die herausragende Bedeutung Elberfelds zu dieser Zeit war auch durch den Ausbau der

technischen Infrastruktur gekennzeichnet, so war die heutige B7 eine der ersten befestigten Straßen in Preußen.

Die Geschichte des Döppersbergs als Verkehrsknotenpunkt begann 1847 mit Eröffnung der Eisenbahnstrecke Elberfeld-Schwelm. 1849 wurde die Verbindung zum Steinbecker Bahnhof und damit zur Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn hergestellt. Gleichzeitig wurde das Bahnhofsempfangsgebäude auf dem Döppersberg eingeweiht. Um die Städte im Tal der Wupper verkehrstechnisch besser anzubinden wurde bereits 1901 das erste Teilstück der Schwebebahn eröffnet, dem heutigen Wahrzeichen und Alleinstellungsmerkmal Wuppertals.

Die gute Erreichbarkeit, die Zentralität des Standorts und die herausragenden städtebaulichen wie architektonischen Qualitäten machten den Döppersberg damals zur Visitenkarte der Stadt mit verschiedenen Freizeit-, Kultur- und Gastronomieangeboten und direkter Anbindung vom Bahnhof über die Wupper in Richtung Neumarkt (vgl. Abbildung 2).



Abbildung 2: Blick vom Döppersberg in Richtung Innenstadt, ca. 1905 (Archiv Stadt Wuppertal)

1929 erfolgte die Zusammenlegung der Siedlungen im Bereich der Wupper zum heutigen Wuppertal gegen den Widerstand der betroffenen Städte. Elberfeld kam damals schon eine besondere Rolle als Einkaufsstadt zu und der Innenstadtbereich war Anziehungspunkt vieler umliegender Siedlungen.

Im Zweiten Weltkrieg wurden die Innenstadt von Elberfeld sowie viele industriell genutzte Bereiche an der Wupper zum Großteil zerstört. Im Innenstadtbereich von Elberfeld mussten viele historische Bauten aufgrund der starken Kriegsschäden später abgerissen werden.

In den Nachkriegsjahren erfolgte der Wiederaufbau in Wuppertal im Sinne des Leitbildes der „Autogerechten Stadt“, was insbesondere den Döppersberg betroffen hat. Im Bereich der Wupper entstanden breite Verkehrsachsen, wie die B7. Der Döppersberg war damals bereits Fokus des Stadtumbaus. Dem motorisierten Individualverkehr galt das Hauptaugenmerk. So entstanden die aus heutiger Sicht überdimensionierten Straßenverkehrsräume und der Fußgängertunnel unterhalb der breiten Bundesstraße, der über Jahrzehnte die Innenstadt von Elberfeld mit dem Hauptbahnhof verbinden sollte. Die Industrieanlagen im Bereich der Wupper wurden vielfach wieder

aufgebaut, sodass dem Fluss im Stadtraum weiterhin eine eher untergeordnete Funktion als Erholungsort zukommt.

Heute befinden sich im Innenstadtbereich von Elberfeld viele Gebäude der 1950/60er Jahre. Der Mut zur modernen Architektur in den Nachkriegsjahren zeichnet sich durch verschiedene stadt-bildprägende Gebäude wie der Schwimmpfer in Elberfeld aus, die direkt neben der historischen Stadthalle entstand oder auch dem Schauspielhaus, das 1966 eröffnet wurde.

Der Strukturwandel und der Niedergang der Textilindustrie trafen Wuppertal früh. Viele der früheren Industriehallen der Textilindustrie stehen bis heute leer und bieten Potenzial für neue Nutzungen. Insbesondere in den 1990er Jahren war die Arbeitslosigkeit besonders hoch. Die prekäre Haushaltssituation führte 2013 zur Schließung des Schauspielhauses.

Insgesamt ist der Anteil der Grünflächen in Wuppertal - trotz der industriellen Geschichte - außergewöhnlich groß. Wuppertal ist die grünste Großstadt in Deutschland. Dies ist insbesondere den großen Parkanlagen an den Talhängen zu verdanken, wie der Hardt in Elberfeld.

2.3 Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

Das Programmgebiet des ISEKs „Innenstadt Elberfeld“ wurde auf Basis der Diskussionen, die im Rahmen der Qualitätsoffensive geführt wurden sowie aufgrund von Gesprächen mit dem Fördermittelgeber im Quartier Hofaue erweitert. Neben dem Fokus auf den innerstädtischen Bereich konzentriert sich das Konzept auch auf die westlich und östlich angrenzenden Quartiere Luisenviertel und Hofaue. Insgesamt ist der Geltungsbereich jedoch auf die Grenzen des Stadtbezirkes Elberfeld beschränkt. Der Geltungsbereich ist in Abbildung 3 in rot dargestellt und visualisiert die Lage im Stadtgebiet.

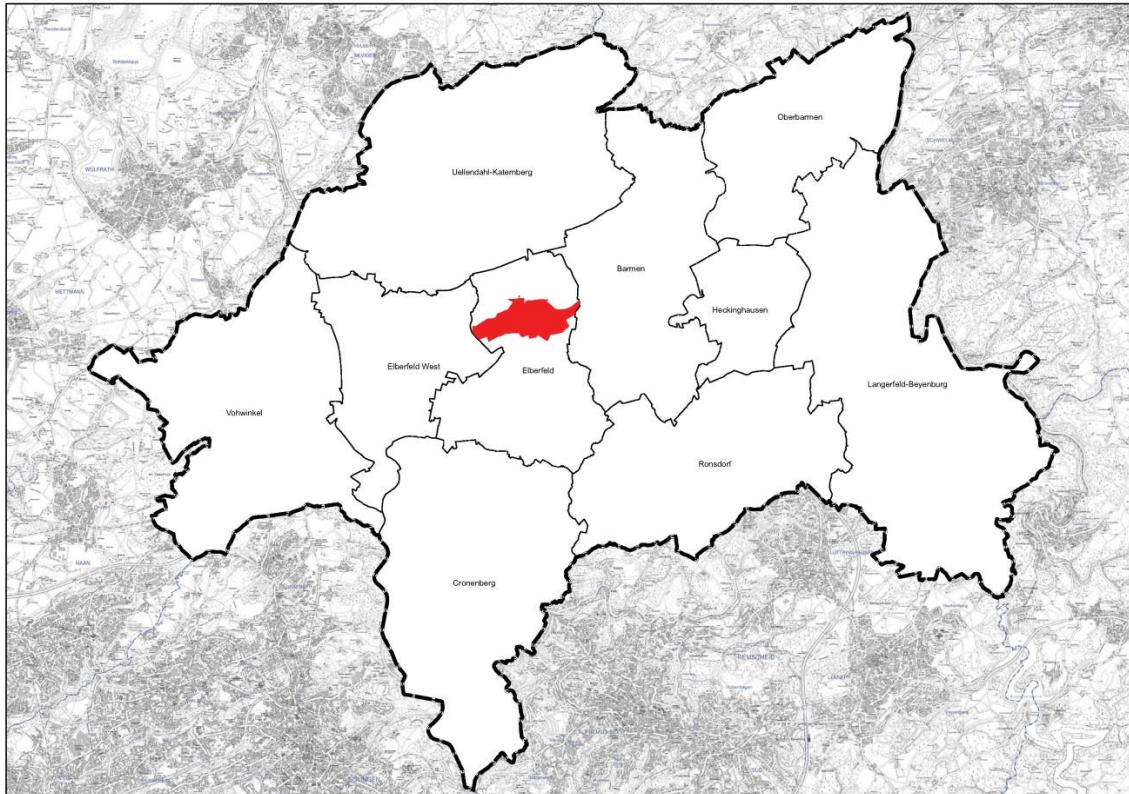


Abbildung 3: Lage des Plangebietes im Stadtgebiet Wuppertal (Stadt Wuppertal, Ressort 101)

Das Gebiet ist im Detail wie folgt abgegrenzt (vgl. Abbildung 4): Die westliche Grenze verläuft an der Briller Straße nach Norden folgend bis zur Luisenstraße. Im Vergleich zum IHK wurde die Abgrenzung in diesem Bereich nach Norden erweitert. Die Abgrenzung schließt nun den „Herder Wald“ mit ein und verläuft weiter parallel der Straße Grünewalder Berg. Diese Erweiterung bietet die Möglichkeit Grünflächen zu vernetzen. Über den Grünewalder Berg verläuft der Geltungsbereich wieder über die Straße Am Kasinogarten bis zur Treppenanlage Tippen-Tappen-Tönchen. Der Wohnblock Zimmerstraße bis zur Kreuzung Hombüchel, dann weiter über die Straßen Hombüchel und Ekkehardstraße ist nicht mehr Bestandteil des Geltungsbereiches. Stattdessen schließt der Geltungsbereich direkt an die Plateniusstraße an und verläuft am Haus der Jugend vorbei über die Josefstraße bis zur Bergstraße. Der Bergstraße folgend erstreckt sich der Geltungsbereich weiter über die Straße Klotzbahn. Der Kreuzungsbereich Klotzbahn/Karlstraße bildet den nördlichsten Punkt des Geltungsbereiches. Im Geltungsbereich liegt somit auch der Karlsplatz. Von dem Kreuzungsbereich Karlstraße/Gathe führt der Geltungsbereich weiter bis zur Paradestraße. In diesem Bereich wurde die ursprüngliche Abgrenzung des IHKs deutlich erweitert. Die nördliche Grenze bildet in diesem Bereich nun die Else-Lasker-Schüler-Straße bis zur Achse Neunteich. In dem Geltungsbereich wurden somit zwei bedeutende innerstädtische Grünanlagen mitaufgenommen. Weiter parallel der Hardtstraße verläuft die Abgrenzung direkt südlich der

Hardtanlagen und schließt somit mehr Wohnblöcke ein als bislang. Über den Hardtweg im Osten verläuft die östliche Begrenzung zur Hofkamp. Parallel des südlichen Wupperufers über den westlichen Teilbereich der Gerichtinsel vorbei ist der Geltungsbereich hier Richtung Süden erweitert worden. Über die Friedrich-Engels-Allee hinaus verläuft die südliche Grenze entlang der Barmer Straße über die Gleisanlage und dann Richtung Westen parallel der Wolkenburg. Von der Ronsdorfer Straße über die Adersstraße hin zu der Belle-Alliance-Straße sind zusätzliche Wohnblöcke mit aufgenommen worden, die nun auch vom geplanten Hof- und Fassadenprogramm profitieren können. Über die Kieselstraße führt die Abgrenzung wieder nach Norden auf die Diestelbeck südlich des Bahnhofsgeländes vorbei auf die Bahnhofstraße. Die ehemalige Postdirektion wurde nicht mit einbezogen. Diese südliche Grenze verspringt an der Bahnhofstraße nach Norden und folgt dort der Südstraße, verläuft dann nördlich des Walter-Hammer-Ufers an der Gesundheitsstraße und führt im Bereich der Alsenstraße auf die B7. Entlang der B7 ist der Geltungsbereich dann wiederum bis zum Kreuzungspunkt B7/Briller Straße gewählt und führt von dort aus weiter bis zur Luisenstraße.



Abbildung 4: Geltungsbereich des ISEK Innenstadt Elberfeld (Stadt Wuppertal, Ressort 101)

2.4 Die Quartiere der Elberfelder Innenstadt

Das Plangebiet lässt sich in Anlehnung an die Untersuchungsbereiche des Entwurfes zur Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes der Stadt Wuppertal und des 2016 vorgelegten IHK grob in drei Quartiere unterteilen, die in Abbildung 5 dargestellt sind. Diese Einteilung hat sich durch die Diskussionen im Rahmen der Qualitätsoffensive ergeben, stellt somit eine Weiterentwicklung der noch im IHK beschriebenen Quartiere dar und soll aufgrund der vertieften Untersuchungen für diese drei Teilbereiche auch im ISEK erläutert werden, um eine konkrete Profilbildung der Elberfelder Innenstadt aufzuzeigen.

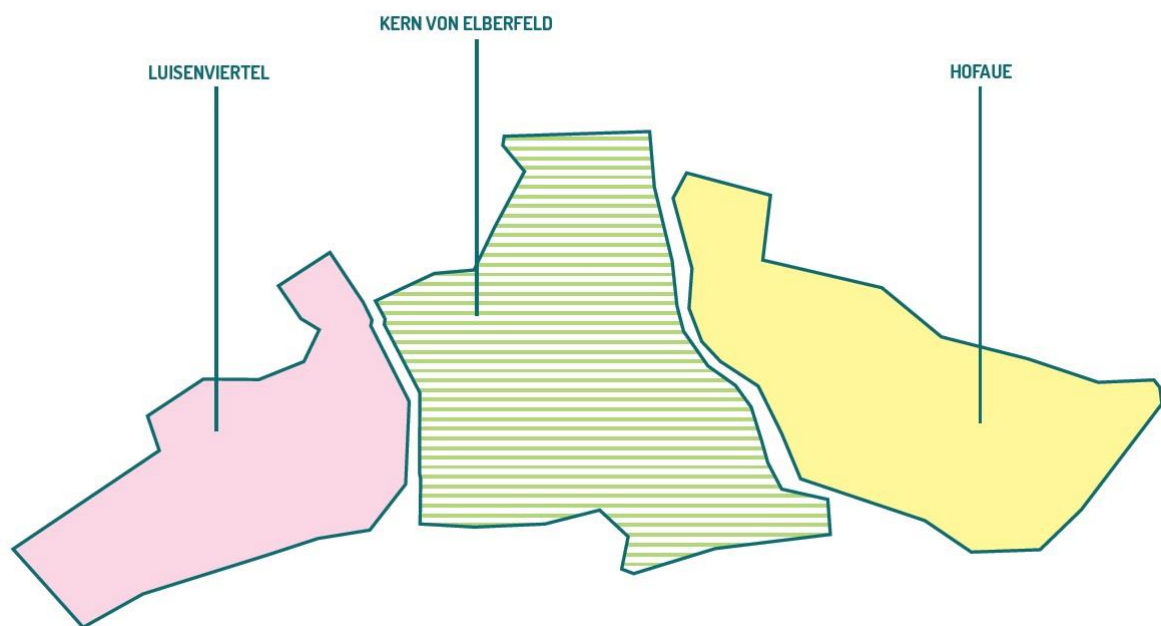


Abbildung 5: In der Qualitätsoffensive diskutierte Quartiere der Elberfelder Innenstadt

2.4.1 Das Luisenviertel – Die „Altstadt“ von Wuppertal

Das Luisenviertel im Westen des Untersuchungsraumes ist die „Altstadt“ von Wuppertal, die sich durch eine bunte Nutzungsmischung und ein vielfältiges Gastronomieangebot auszeichnet. Der historische und z.T. denkmalgeschützte Gebäudebestand umfasst eine Mischung aus Einzelhandel und Wohnen. In den Erdgeschossbereichen gibt es eine Vielzahl kleinerer inhabergeführter Geschäfte, Boutiquen, Kunsthandwerk und individuelle Warenangebote im Bereich Bekleidung, Schmuck und Hausrat. In den darüber liegenden Geschossen befindet sich überwiegend Wohnraum, der gut nachgefragt wird. Das Luisenviertel ist *das* Wohnquartier in der City und *das* Ausgehquartier Wuppertals. Mit ca. 1.500 Einwohnern ist es das am dichtesten bewohnte Quartier im Geltungsbereich des ISEKs. Das Nebeneinander der verschiedenen Nutzungen und die kurzen Wege machen diesen Bereich als Wohnstandort besonders attraktiv. Eine Reihe kleinerer und größerer Nahversorger an der Friedrich-Ebert-Straße sichern eine Grundversorgung, ein neuer größerer Lebensmittelmarkt wäre für eine langfristige Versorgung jedoch sinnvoll.

Fußläufig ist die Elberfelder City gut erreichbar, ebenso wie der Hauptbahnhof und mehrere Stationen der Schwebbahn. Nichts desto trotz ist über die Einbindung in das Radwegenetz und insbesondere auch an über die Anbindung an das überörtliche Netz nachzudenken.

Ein großes Potenzial stellt die einzige größere Grünfläche in diesem Bereich der Deweerth'sche Garten dar. Hier könnte durch ein neues Gesamtkonzept zur Attraktivierung des gesamten Quartiers beigetragen werden.

Weniger ansprechend als der Kernbereich ist die Abgrenzung des Quartiers nach Süden. Die stark befahrenen Verkehrsachsen Aue und B7 prägen hier den Stadtraum und stellen gleichzeitig eine massive Barriere zur Wupper dar. Der Stadtraum an der Aue ist in Abschnitten durch eine aufgerissene, in Teilbereichen durch große Stellplatzanlagen geprägte Baustruktur gekennzeichnet. Eine klare bauliche Begrenzung (Raumkante) des Quartiers – auch im Sinne einer Adressbildung – ist nicht ablesbar. Dieser Zustand hat sich auch in der kurzen Zeit nach der Veröffentlichung des IHKS nicht verändert.

Die Flächen direkt an der Wupper, insbesondere südlich der B7 zwischen Tankstelle und Hauptschule sind als Parkplatzstandort genutzt. Hier besteht Umnutzungspotenzial im Hinblick auf eine Stärkung der Grün- oder auch Wohnfunktion. Flächen direkt an der Wupper bieten die Möglichkeit, Aufenthaltsqualitäten zu generieren.

Städtebaulich prägend ist die erhaltene historische Bausubstanz, insbesondere im Bereich der Luisenstraße und der Seitenstraße zur Friedrich-Ebert-Straße. Die meisten der mehrgeschossigen Gebäude wurden vor dem ersten Weltkrieg errichtet, stehen unter Denkmalschutz und sind gut erhalten bzw. in einem guten Sanierungszustand. In ihrer Gestaltung sind sie typisch für die Bebauung des Bergischen Landes in dieser Zeit. Die geschlossene enge Bebauungsstruktur trägt zum Charme und Alleinstellungsmerkmal des Altstadtquartiers bei. Die Innenhöfe der Baublöcke sind stark nachverdichtet, z.T. ist im Bereich der nördlichen Luisenstraße auch in zweiter Reihe gebaut worden. Diese Hinterhausbebauung war ebenfalls typisch für die Entstehungszeit, macht allerdings heute eine barrierefreie Nutzung schwierig.



Abbildung 6: Luisenviertel - Visualisierung im Rahmen der Qualitätsoffensive

Im Bereich der Friedrich-Ebert-Straße sind die Zerstörungen des Krieges bereits sichtbar. Hier bricht die drei- bis viergeschossige Bebauungsstruktur, insbesondere im östlichen Teilbereich der Straße, ab und ist durch Nachkriegsbauten, z.T. nur mit ein bis zwei Geschossen, ersetzt worden. In diesem Bereich überwiegt das gastronomische Angebot. Die Straße ist im Sommer stark frequentiert und es gibt an verschiedenen Stellen Straßencafés. Besonders im Bereich des Laurentiusplatzes wird die hohe Aufenthaltsqualität mit freiem Blick auf die historische Bebauung genutzt, um Außengastronomie anzubieten. Der Laurentiusplatz hat bereits jetzt eine sehr hohe Aufenthaltsqualität und sollte nur punktuell verbessert werden, um sein Potenzial als Treffpunkt im Quartier auszubauen. Eine komplette Neuordnung des lebendigen Platzes ist nicht erforderlich.

Im Übergang von dem Laurentiusplatz zur Elberfelder City finden sich weitere gastronomische Angebote sowie öffentliche Einrichtungen, wie das Finanzamt. Das Quartier schließt im Bereich Kasinokreisel an die Elberfelder City an. Der hier definierte Quartiersübergang ist städtebaulich deutlich verbesserungsbedürftig, da es nicht nur der Haupteingang zum Quartier ist, sondern auch die Klammer zwischen den Quartieren.

2.4.2 Kern von Elberfeld – Vom Döppersberg bis zum Karlsplatz

Östlich an das Luisenviertel schließt sich der Kern von Elberfeld an. Dieses neu definierte Quartier fasst die im IHK noch separat betrachteten Quartiere „City von Elberfeld“ und „Döppersberg“ nun zusammen, da in der Qualitätsoffensive dieser Bereich ebenso immer als Gesamtquartier betrachtet wurde. Dieser Zusammenschluss ist auch logisch, da zum einen der Karlsplatz und der Neumarkt im Norden und zum anderen der Döppersberg im Süden die zwei Magnete sind zwischen denen sich die Haupteinkaufszone von Elberfeld konzentriert. Es ist der Kern des zentralen Versorgungsbereichs von Elberfeld. Während der Bahnhof der überregionale Eingang zur Innenstadt ist, ist der Karlsplatz das verbindende Element in die Elberfelder Nordstadt und damit zum Mirker Quartier. Während ein Schwerpunkt des IHKs noch die Realisierung des neuen Döppersbergs war ist nun der Fokus auf der Entwicklung der Haupteinkaufszone und der Attraktivierung der Plätze.

Das Quartier umfasst das Rathausviertel mit Rathaus-Galerie und Karlsplatz, den gesamten Bereich um die Herzogstraße und die Fußgängerachse Poststraße/ Alte Freiheit mit den City-Arkaden. Im Westen ist der Kasinokreisel der Übergang zum Luisenviertel. Hier setzt sich das gastronomische Angebot der Friedrich-Ebert-Straße fort. Im Sommer ist der Kasinokreisel belebt durch die Tische der angrenzenden Restaurants und bietet trotz der städtebaulichen Defizite eine Aufenthaltsqualität durch das vorhandene gastronomische Angebot. Die städtebauliche Möblierung, alte Fahrradständer sowie alte Ausstellungs-Vitrinen, machen den Platz jedoch wenig attraktiv. Die Pflasterung des Platzes ist ebenfalls erneuerungsbedürftig. Insgesamt fehlen zur Begrenzung des Platzes klare städtebauliche Kanten.

Die Herzogstraße führt vom Kasinokreisel direkt in den Stadtkern. Prägend in diesem Bereich sind viergeschossige Gebäude der Nachkriegsjahre, die mit wenigen Ausnahmen nach dem Krieg saniert werden konnten, wie z.B. das Sasse-Haus. Dieses wiederum bildet einen städtebaulich besonderen Abschluss der Herzogstraße. Die oberen Geschosse der Gebäude werden z.T. als Lagerflächen genutzt. In der Herzogstraße sowie in den Seitengassen und der nördlich anschließenden Neumarktstraße gibt es noch einige inhabergeführte Einzelhandelsgeschäfte. In diesem Bereich befinden sich jedoch auch schon größere Magnetbetriebe, wie z.B. C&A. Die Gebäude sind z.T. in die Jahre gekommen und sanierungsbedürftig, wie die ehemalige „Sportarena“ direkt am Von der Heydt-Platz. Die Sanierung dieses Gebäude wird derzeit durchgeführt und eine Neugestaltung der Fassade wird zur Aufwertung des Stadtraumes Von der Heydt-Platz und Wall beitragen.

Die Umgestaltung des Von-der-Heydt-Platzes ist bereits fortgeschritten. Nach der Ausschreibung eines Wettbewerbes und langen Abstimmungsprozessen hat die Umsetzung des Siegerentwurfes bereits begonnen.

Der Bereich südlich der Herzogstraße bis zur Wupper weist weniger Einzelhandel und dafür mehr Büroflächen auf. Dominant ist insbesondere das fünfzehngeschossige Bürogebäude am Kasinokreisel. Ein großer gut genutzter Stellplatz im rückwärtigen Bereich des Bürohochhauses bildet den Übergang zur Wupper und zum Islandufer.

Vom Islandufer ausgehend führt der Wall nach Norden zum Neumarkt und zum Verwaltungshaus Elberfeld, dem historischen Rathaus Elberfelds (ab 1902). Der Wall ist einer der wichtigsten Stadträume und die zentrale Nord-Süd-Verkehrsachse in der Elberfelder City. Derzeit wird insbesondere am Wall neu investiert, beginnend mit dem zentralen Zufahrtbereich im Bereich der Wupper. Das ehem. Haus „Koch am Wall“ und das „Rinke-Haus“ wurden abgebrochen. Während auf der

westlichen Fläche von „Koch am Wall“ Einzelhandelsflächen entstanden sind, ist auf der östlichen Fläche des „Rinke-Hauses“ ein neues Hotel mit Einzelhandelsflächen im Erdgeschossbereich realisiert worden. Beide Vorhaben ergänzen das historisch vorbildlich sanierte Fahrenkamp-Haus und das städtebaulich prägende Gebäude des Von der Heydt-Museums (Eckgebäude Wall/Turmhof). Durch die Neugestaltung der Fassade der ehemaligen „Sportarena“ im Bereich des Walls, erfährt der Wall insgesamt eine massive Aufwertung im Bereich des Gebäudebestandes bzw. der Gebäudefassaden. Diese Aufwertung muss sich nun auch im Straßenraum fortsetzen. Die Gehwege sind dringend sanierungsbedürftig. Insgesamt bedarf es einer Neukonzeption des Verkehrsraumes mit der Zielsetzung der städtebaulichen Aufwertung und der Integration des Radverkehrs, um eine Anbindung an den neuen Bahnhofsbereich zu erzielen.

Der sich an den Wall anschließende Neumarkt - derzeit als Wochenmarkt genutzt - ist ebenfalls sanierungsbedürftig und in seiner stadtstrukturellen Funktion neu zu bestimmen. Das prägende Gebäude ist hier das ehemalige Elberfelder Rathaus, das nach dem Krieg wieder saniert wurde. Die Nutzung konzentriert sich rund um den Neumarkt auf den Einzelhandel mit mehreren Magnetbetrieben. Positiv ist anzumerken, dass auch hier in den vergangenen Jahren investiert wurde und auf der Fläche des ehemaligen Hertie-Hauses 2008 ein neues ansprechendes Gebäude - ebenfalls mit Einzelhandelsnutzung - entstanden ist.

Hinter dem historischen Elberfelder Rathaus liegt die Rathaus-Galerie, ein Einkaufszentrum aus den 1990er Jahren. Das städtebauliche Umfeld (Klotzbahn/Friedrichstraße/Kleine Klotzbahn und auch der nördlich gelegene Karlsplatz) des Einkaufszentrums ist - trotz seiner Lage in unmittelbarer Nachbarschaft zum öffentlichen Verwaltungsgebäude - jedoch nur wenig attraktiv und bedarf neuer Vorschläge. Der Bereich ist geprägt durch zunehmende Leerstände, einen Sanierungsstau im Gebäudebestand und ein Warenangebot im eher unteren Preissegment (s. Kapitel 2.9.1 und 3.3). Aber auch die Rathaus-Galerie selbst muss sich innerhalb der Geschäftslagen der Elberfelder City neu positionieren und profilieren. Der Karlsplatz muss als Bindeglied zu den sich anschließenden Wohnlagen dringend aufgewertet werden. In einem Mobilitätskonzept wird die Anbindung des Radverkehrs an die Elberfelder Nordstadt und die Nordbahntrasse ein zentrales Thema sein.



Abbildung 7: Innenstadt Elberfeld - Visualisierung im Rahmen der Qualitätsoffensive

Die eigentliche Fußgängerzone und der größte Besatz mit Geschäften befinden sich südlich des historischen Rathauses im Bereich Poststraße/Alte Freiheit bis hin zu den City-Arkaden, einem weiteren Einkaufszentrum, das 2001 eröffnet hat. Aufgrund der Anziehungskraft und Attraktivität dieses Einkaufszentrums und seiner günstigen Lage orientiert sich ein Großteil der Kunden in diesen Teilraum der City. Der Innenstadtbereich Poststraße/Alte Freiheit ist städtebaulich geprägt durch Gebäude der 1950er Jahre und 1960er Jahre. Problematisch an diesen Flächen ist, dass Zuschnitt und Größe ungeeignet zur Ansiedlung zeitgemäßer Handelsnutzungen sind. Diese Problematik zeigt sich zunehmend in Form von Leerständen oder Warenangebote des unteren Preissegments. Die oberen Geschosse vieler Gebäude stehen bereits leer. Die heterogene Eigentümerstruktur ist hierbei ein Vor- und Nachteil zu gleich. Aufgrund der Gründung der ISG Alte Freiheit/Poststraße sind jedoch auch hier bereits positive Grundvoraussetzungen geschaffen, um gemeinsam den Einzelhandel in Elberfeld zu stärken.

Sowohl im Bereich der Poststraße/Alte Freiheit und in den weniger stark frequentierten Seitenstraßen haben sich neben dem Einzelhandel auch einige Clubs sowie gastronomische Angebote, die teilweise auch über eine Außengastronomie verfügen, etabliert. Einerseits geht von den außergastronomischen Angeboten vor allem in den Sommermonaten eine Belebung aus, andererseits schränken sie die Breite der Fußgängerzone in einigen Bereichen jedoch stark ein. Die unterschiedlichsten Gestaltungen führen dabei nicht zu einer Aufwertung des Stadtraumes, insbesondere in den Wintermonaten ist eher eine Abschottung der Lokale vom öffentlichen Raum festzustellen. Neu zu diesem Quartier hinzugekommen ist der Bereich an der Wupper und der Döppersberg. Während die Neugestaltung des Döppersbergs nunmehr fast abgeschlossen ist und ein neuer attraktiver Ankunftsort für Wuppertal entstanden ist, ist das Potenzial im Bereich des Wupperufers weiter zu qualifizieren.

2.4.3 Hofaue mit Kulturinsel

Im Osten des Untersuchungsraumes liegt die so genannte Kulturinsel, die ihre Bezeichnung der besonderen geografischen Einfassung durch die Wupper und die B7 verdankt. Im Bereich der Schwebbahnstation Kluse trifft ein modernes Multiplex-Kino auf eines der architektonisch prägenden, wertvollen und denkmalgeschützten Gebäude der 1960er Jahre in Wuppertal, das ehemalige Schauspielhaus. Der Leerstand des Schauspielhauses hat Auswirkungen auf den Vorplatz an der B7. Der Platz wird nicht mehr entsprechend gepflegt und bietet derzeit keine besondere Qualität. Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Große Pläne sehen für diesen Bereich die Umnutzung des Schauspielhauses zu einem Kulturhochpunkt Wuppertals vor. Hier soll eines der Schlüsselprojekte Wuppertals entstehen, das Pina Bausch Zentrum. Die Sanierung des Pina Bausch Tanztheaters muss städtebaulich in den sich zu dem Kreativquartier Wuppertals entwickelndem Bereich "Hofaue" integriert werden.

Im direkten Umfeld muss die Aufwertung der Kulturinsel fortgesetzt werden. Zum einen betrifft dies die Anpassung der B7, zum anderen müssen auch weitere direkt angrenzende öffentliche Bereiche, wie z.B. die Kluser Brücke oder auch der Spielplatz Kluser Platz, neu gestaltet werden und in ein Gesamtkonzept einfließen. Insbesondere die Wegestrukturen im Quartier, die fußläufige Anbindung an die Innenstadt und die Übergänge zum Freiraum Hardt sind zu stärken, um die Wohn- und Lebensqualität zu verbessern und um auch die Nahmobilität zu fördern.

Die Anbindung der Kulturinsel in Richtung der höher gelegenen Südstadt erfolgt im Bereich der Schwebbahnstation Kluse/ Schauspielhaus über die Treppenanlage „Bembergertreppe“ und den dazugehörigen Aufzug. Die Treppe und Aufzug sind bereits aufgewertet worden. Durch die Neugestaltung der Treppenanlage und eine bessere Beleuchtung, ist die Anbindung zum Döppersberg und zur Südstadt verbessert worden.

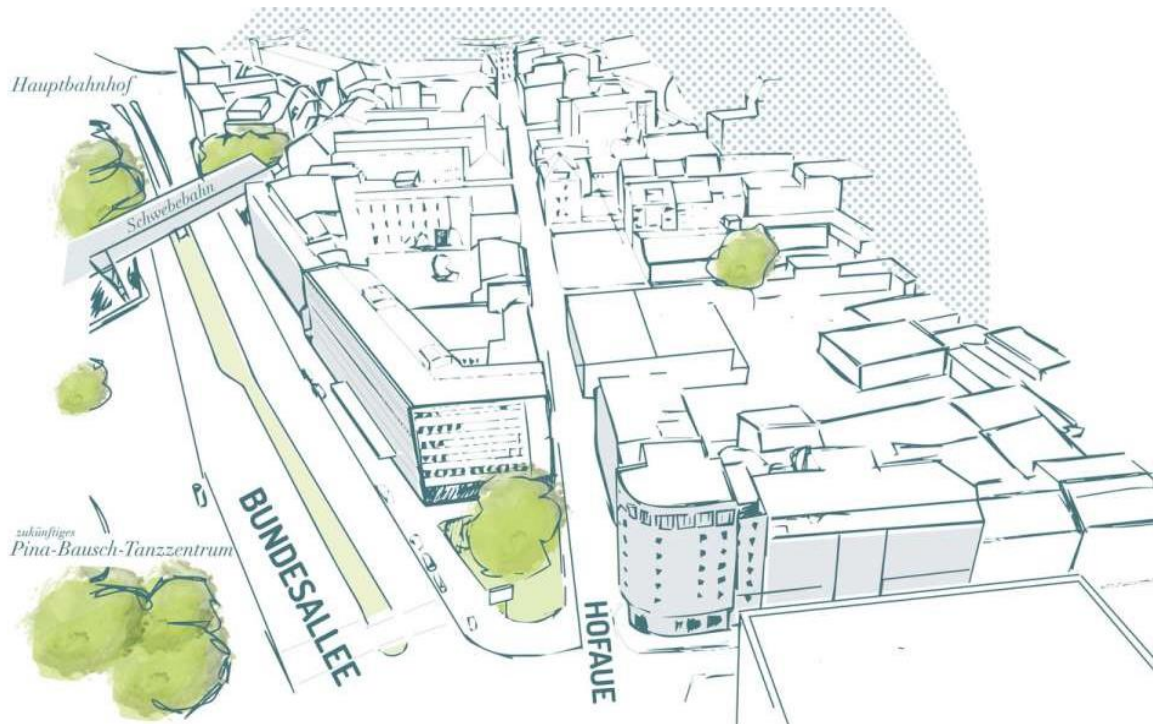


Abbildung 8: Quartier Hofaue - Visualisierung im Rahmen der Qualitätsoffensive

Nördlich schließt sich das historische Viertel Hofaue an, welches bis zur Straße Hofkamp und der nördlichen Grenze des Geltungsbereiches reicht. Der Standort war vor allem in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts das Zentrum der Wuppertaler Textilindustrie. Stark an Bedeutung verloren hat der Bereich durch den Strukturwandel der Textilindustrie in den 1970er Jahren. Städtebaulich prägend sind die erhaltenen Gebäude der Gründerzeit im Bereich der Hofaue und der Seitenstraße. Die Gebäude am Hofkamp sind hingegen überwiegend in der Nachkriegszeit entstanden. Ein Sanierungstau ist hier deutlich sichtbar. Die Nutzungsstruktur des Viertels wird heute durch Dienstleistungsbetriebe, Startups, Gastronomie und Kultureinrichtungen wie die Bergische Musikschule geprägt. Eine Nutzungsmischung aus Wohnen, Büroflächen und rudimentärem Einzelhandelsbesatz charakterisiert das Quartier. Ein sich herauskristallisierender Schwerpunkt des Quartiers sind kreative Dienstleistungen vor Ort. Das Potenzial der Kombination von Kreativwirtschaft und innerstädtischem Wohnen ist weiter zu verbessern.

Ein Bereich, der aufgrund seiner aktuellen städtebaulichen Mindernutzungen Potenzial für eine Neubebauung hat, ist die Parkplatzfläche im Bereich Hofkamp/ Am Wunderbau. Die Grundstücke mit direkter Ausrichtung auf die Justizinsel mit Amts- und Landgerichtgericht und Zugang zur Wupper bieten Raum für ein besonderes Gebäude. Durch die realisierte Hotelnutzung könnte ein erster Schritt für eine Aufwertung dieses Bereiches erzielt werden. Am Wunderbau plant zusätzlich ein Discounter eine in die Blockrandbebauung integrierte neue Filiale, die zur Aufwertung des Bereiches beitragen kann. Hier sind Büroflächen in den Obergeschossen genauso vorgesehen wie Wohnungen und ein Parkhaus, das über Synergien den Besuchern des Pina Bausch Zentrums zur Verfügung stehen wird.

2.5 Stadtgestaltung und öffentlicher Raum

In diesem Themenfeld geht es insbesondere um die bauliche Substanz im Innenstadtbereich von Elberfeld und um die Gestaltung, das Erscheinungsbild sowie die Funktionalität der öffentlichen Stadtplätze. Dieser Schwerpunkt war bereits im IHK skizziert worden und wurde vertieft durch die Qualitätsoffensive mit Expert*innen und Bürger*innen diskutiert.

2.5.1 Stadtplätze und Gestaltung

Im Bereich der Elberfelder City gibt es eine Vielzahl von Stadtplätzen, die ebenfalls im Fokus der Diskussionen im Rahmen der Qualitätsoffensive standen. Nachfolgend wurden folgende Meilen und Plätze an der West-Ost-Achse sowie an der Nord-Süd-Achse diskutiert:

West-Ost-Achse:

- Platz an der Kasinostraße - Tor zum Luisenviertel
- Von-der-Heydt-Platz mit Teilen der Herzogstraße
- Platz am Kolk

Nord-Süd-Achse

- Karlsplatz
- Kerstenplatz, Neumarkt mit der Achse Wall

Platz an der Kasinostraße - Tor zum Luisenviertel

Der Platz an der Kasinostraße war früher aufgrund eines ehemaligen Kreisverkehrs auch als der sogenannte „Kasinokreisel“ bekannt. Heute ist der Platz der Übergang zum Luisenviertel und ein wichtiges Gelenk in der Verlängerung zum Kern von Elberfeld. Der Bereich ist auch aufgrund des gastronomischen Angebotes ein hoch frequentierter Bereich, ein attraktiver Aufenthaltsort. Besonderer Blickfang sind das Else-Lasker-Schüler-Denkmal und die Skulptur „Ein neuer erfolgreicher Tag“ direkt im Bereich der Kasinostraße.

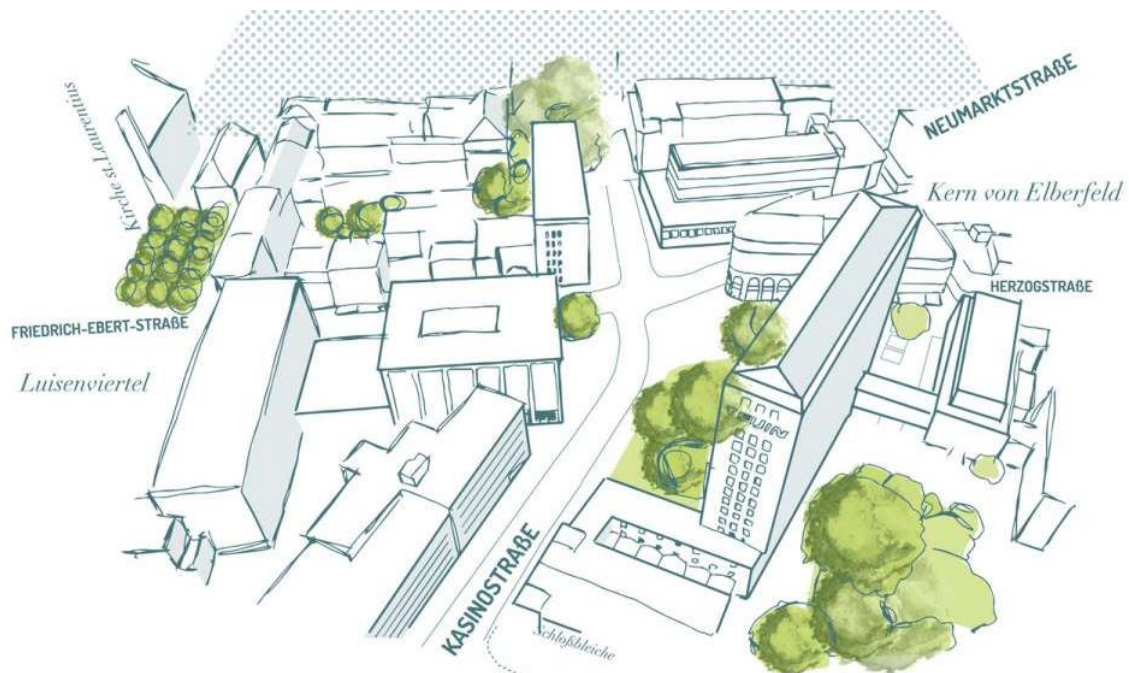


Abbildung 9: Tor zum Luisenviertel - Platz an der Kasinostraße - Visualisierung im Rahmen der Qualitätsoffensive

Der Verkehrsraum dominiert jedoch das städtebauliche Bild; die Gestaltung erzeugt eine trennende Wirkung und lässt den verbindenden Quartiers-Charakter vermissen. Die Verbindung zum Luisenviertel muss daher verbessert werden. Ob z.B. der Vorschlag einer Shared Space Fläche, der aus den Diskussionen mit den Bürger*innen entstand, umsetzbar ist, ist im weiteren Verfahren zu prüfen. Sicherlich wäre eine neue verbesserte Wegeführung über die Kasinostraße der wesentliche Bestandteil. Die Platzoberfläche und die Möblierung sind ebenfalls erneuerungsbedürftig, sodass es eines Gesamtkonzeptes bedarf, um auch die Barrierewirkung zum Luisenviertel zu reduzieren und ein wirkliches Tor zum Luisenviertel zu schaffen.

Von der Heydt-Platz

In der Verlängerung der Achse von dem Platz an der Kasinostraße über die Herzogstr. erreicht der Fußgänger ein weiteres wichtiges Gelenk: Den Von-der-Heydt-Platz. Der Platz ist ein Verteiler auf der West-Ost-Verbindung, da an dem Platz verschiedene Wegeführungen zusammentreffen. Hier finden sich darüber hinaus mehrere Magnetbetriebe des Einzelhandels mit dem Schwerpunkt Bekleidung. In Vorbereitung einer Neugestaltung sind bereits Infrastrukturmaßnahmen (Erneuerung von Fernwärme, Starkstrom, Gas sowie Hausanschlüsse) durchgeführt worden. Die Abbildung 10 zeigt die Veränderungen, die am Platz anstehen. Geschaffen wird ein Aufenthaltsort für verschiedene Generationen. Es wird ein frei verfügbarer Ruhepol sein, der gleichzeitig an den Kanten die Wegeführung offen lässt.

Für die Umgestaltung des Platzes wurde 2017 ein städtebaulicher Wettbewerb ausgeschrieben. Der Gewinnerentwurf wird derzeit umgesetzt (vgl. Kapitel 6.1).



Abbildung 10: Von-der-Heydt-Platz (Aufnahme 2017 und Visulisierung von TGP nach der Neugestaltung)

Platz am Kolk

Der Platz am Kolk ist der östlichste Platz auf der oben angesprochenen West-Ost-Achse. Als Gegenpol zum Platz an der Kasinostraße ist er das Gelenk zur Hofaue. Verschiedene Wegeverbindungen laufen hier ebenfalls zusammen. Im Gegensatz zum Von-der-Heydt-Platz, an dem nur Fußgängerverbindungen aufeinander treffen, ist die westlich verlaufende Morianstraße am Platz am Kolk eine stark befahrene Verkehrsachse und ist die Barriere zur Innenstadt. Umgeben von dieser Hauptverkehrsstraße, der Straße Kipdorf und dem ehemaligen Postgebäude wird die Fläche derzeit als Parkplatz genutzt. Der Bereich wird zwar durch eine Gestaltungssatzung explizit geschützt, bietet aber aufgrund der aktuellen Nutzung keine Aufenthaltsqualität. Eine Aufwertung gerade dieses Platzes wäre wünschenswert, da er aufgrund der Lage zwischen Elberfelder City und dem Quartier „Hofaue“ eine Verbindungsfunktion dieser beiden Bereiche haben könnte.

Private Investitionen in ein neues Hotel lassen eine Aufwertung des Platzes erwarten, die sich nun im öffentlichen Raum fortsetzen sollte. Um überhaupt neue Aufenthaltsqualitäten schaffen zu

können, soll zunächst die Mobilitätsuntersuchung für Elberfeld Möglichkeiten aufzeigen, Verkehr und damit auch Verkehrslärm zu reduzieren.

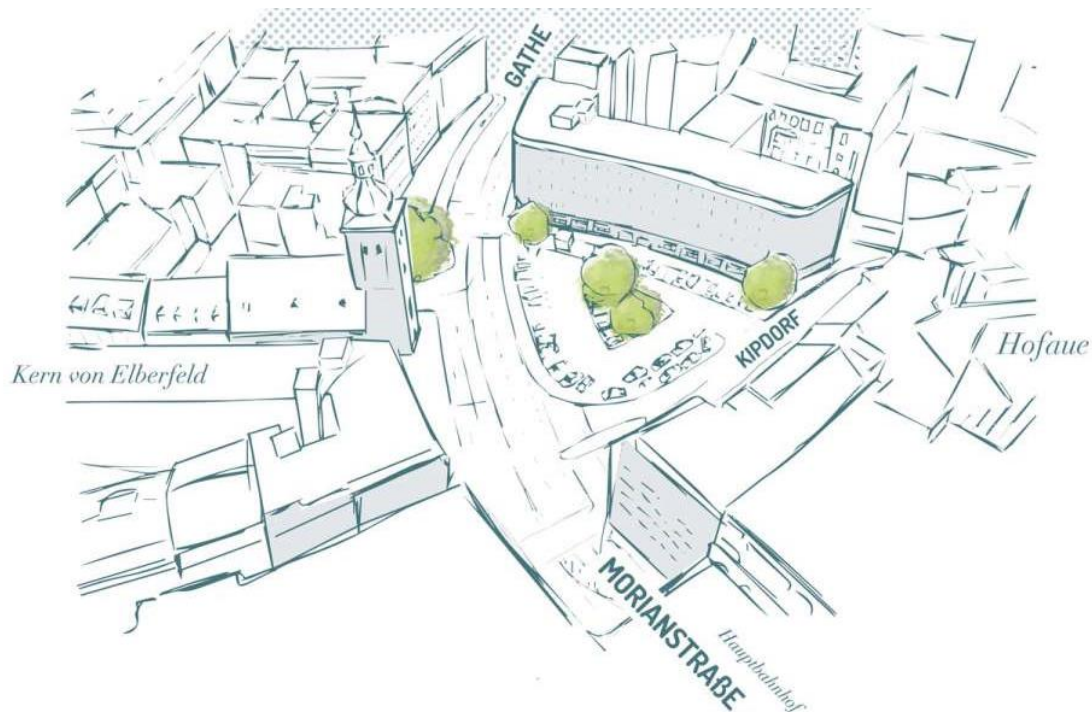


Abbildung 11: Platz am Kolk - Visualisierung im Rahmen der Qualitätsoffensive

Karlsplatz

Der Karlsplatz befindet sich am nördlichsten Punkt des Geltungsbereiches des ISEKs. Hinter der Rathaus-Galerie im Übergang zum Wohnstandort Elberfelder Nordstadt/Ostersbaum ist er der Eingang zur Innenstadt von Elberfeld aus nördlicher Richtung. Nördlich schließt sich ebenfalls die Gebietsförderkulisse Mirker Quartier mit Utopia Stadt an.

Der z.T. in Privateigentum liegende Platz, unter dem sich eine Tiefgarage befindet, ist durch Bepflanzungen und Abtreppungen in mehrere Bereiche unterteilt. So gibt es einen Spielplatzbereich inkl. eines kleinen Kiosks und eine größere gepflasterte Fläche. Zu den umgebenden Straßen ist der Platz durch Baumpflanzungen abgegrenzt. Insgesamt ist der Platz in einem eher unbefriedigenden Zustand. Er ist aufgrund seiner Größe und Struktur anonym, wird nur wenig genutzt und dient als Treffpunkt zum Alkohol- und Drogenkonsum und ist aufgrund von z.T. uneinsehbaren Stellen als Angstraum identifiziert worden. Eine klare Funktionszuweisung fehlt. Insbesondere aufgrund der Lage und Ausrichtung zu der Rathaus-Galerie muss ein Gesamtnutzungskonzept entwickelt werden, das auch eine Zukunftsvision für die Rathaus-Galerie beinhaltet. Ein Wochenmarkt würde zu einer Belebung des Platzes beitragen. Mit Anliegern und Eigentümern wird derzeit über Veränderungspotenziale diskutiert, mit dem Ziel über kleinere bauliche Veränderungen und Maßnahmen eine neue Belebung des Platzes herzustellen und den Platz durch z.B. bessere Pflege- und Instandhaltungsarbeiten zu attraktiveren.

Ebenfalls in die Überlegung ist die Achse Friedrichstraße vom Bahnhof Mirke zum Neumarkt miteinzubeziehen.



Abbildung 12: Karlsplatz - Visualisierung im Rahmen der Qualitätsoffensive

Willy-Brandt-Platz

Dieser Platz liegt südlich der Rathaus-Galerie und wird zusätzlich im Osten durch das Verwaltungshaus Elberfeld abgegrenzt. Er ist ebenfalls Teil der Nord-Süd-Achse. Im Sommer wird ein Teil des Platzes für Außengastronomie genutzt. Spielmöglichkeiten fehlen hier gänzlich. Insgesamt bietet der Platz wenig Aufenthaltsqualität und das veraltete Stadtmobiliar trägt nicht zu einer Aufwertung bei.

Im Rahmen der Qualitätsoffensive wurde dieser Platz zwar nicht explizit diskutiert, nichts desto trotz muss er bei einem neuen Gesamtkonzept mitgedacht werden. Dies könnte z.B. auch in Verbindung mit dem Umfeld der Begegnungsstätte „Alte Synagoge“ erarbeitet werden.

Neumarkt

Der Neumarkt ist die zentrale Schnittstelle in Elberfeld. Hier laufen die großen Bewegungsachsen Hofkamp, Neumarktstraße, Klotzbahn und Wall zusammen. Mit dem Verwaltungshaus Elberfeld ist er der Gegenpol an der Nord-Süd-Fußgängerachse zum Döppersberg. Von hier erreicht man fußläufig über den Kerstenplatz die Fußgängerzone Poststraße/Alte Freiheit. Der direkte Weg zum neu gestalteten Bahnhof.

Der Platz wird täglich durch Marktbesucher genutzt und ist ein belebter Aufenthaltsort. An dem Platz befinden sich mehrere Magnetbetriebe des Einzelhandels. Prägendes Element ist eine größere Brunnenanlage. Spielflächen finden sich hier nicht. Insgesamt sind die Möblierungselemente, die die Abgrenzung zum Wall darstellen, nur noch wenig attraktiv. Der Bereich bedarf einer städtebaulichen Aufwertung sowie einer klaren und neuen Funktionszuweisung.

Insgesamt ist der Platz durch die Verkehrsachsen stark zerschnitten. Das Verwaltungsgebäude und die westliche Platzrandbebauung sind dadurch abgegrenzt. In der geplanten Mobilitätsuntersuchung wird auch dieser Bereich analysiert werden, um zu klären welche Optionen sich für eine Neustrukturierung des Verkehrs ggf. anbieten und wie auch die Verkehrsemissionen reduziert werden könnten.

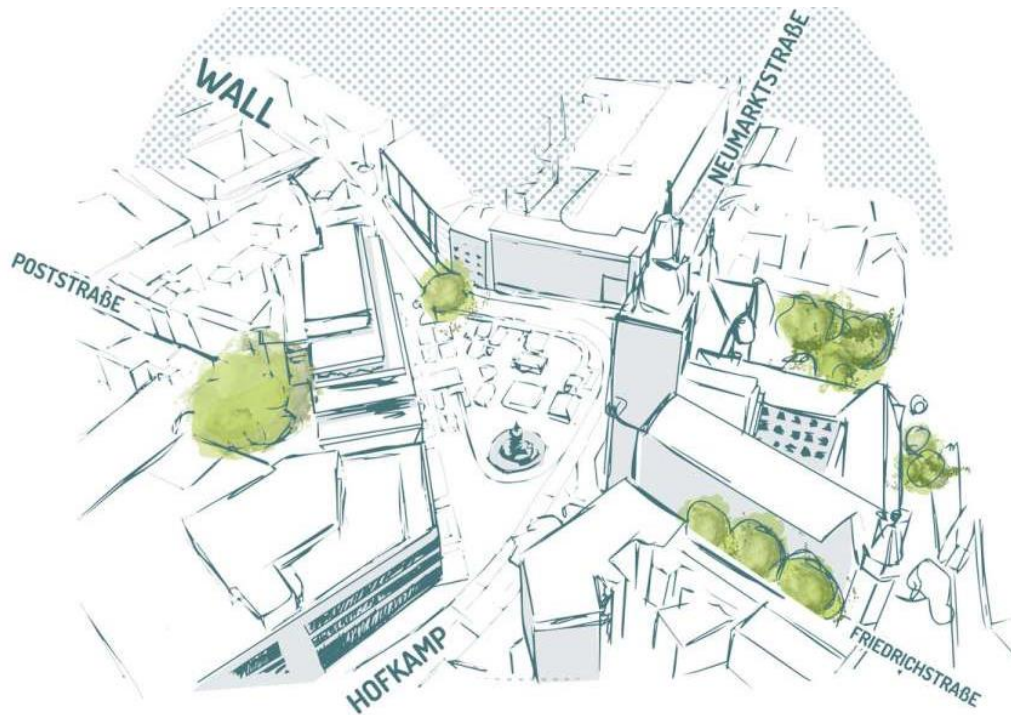


Abbildung 13: Neumarkt - Visualisierung im Rahmen der Qualitätsoffensive

Kerstenplatz

Dieser Platzbereich befindet sich süd-östlich des Neumarkts und stellt den Übergangsbereich zur Fußgängerzone dar. Städtebaulich prägend sind eine hohe Edelstahl Leuchtstele und ein erhaltenswerter Großbaumbestand. In einem schlechten Zustand ist insbesondere die Pflasterung des Platzes. Der Bereich wird für Außengastronomie genutzt.

In der Qualitätsoffensive wurde er als Teil der Achse Poststraße/ Alte Freiheit diskutiert.

Kirchplatz

Der Kirchplatz wird – wie der Name schon beinhaltet – bestimmt durch das älteste Kirchengebäude der Stadt. Die Kirche teilt den Platz in mehrere Bereiche. Dieser historische Platz liegt abseits der oben beschriebenen zentralen Achsen.

Vor wenigen Jahren ist der Platz mit einem Natursteinpflaster erneuert worden. Durch den starken Fahrverkehr auf dem Platz ist diese Pflasterung stark angegriffen; Teilbereiche sind zur Herstellung der Verkehrssicherheit zurzeit asphaltiert. Auf dem Platz befinden sich mehrere Denkmale/ Skulpturen. Der Bereich südlich der Kirche wird von gastronomischen Einrichtungen an der Calvinstraße genutzt. Insgesamt bietet der Platz durch die umgebende Bebauung eine gute Aufenthaltsqualität, benötigt jedoch aufgrund der Pflasterung ebenfalls eine Neugestaltung.

Im Rahmen der Qualitätsoffensive wurde dieser Platz nicht vertieft diskutiert.

Armin-T.-Wegener Platz

Der Armin-T.-Wegener Platz ist flächenmäßig der kleinste Platz in der Elberfelder Innenstadt und wird aufgrund seiner Struktur nicht wirklich als Platz wahrgenommen. Er wird dominiert durch einige wenige Bäume und Außengastronomie. Aufgrund der Größe spielt der Platzbereich eher eine untergeordnete Rolle. Die Pflasterung des Platzes ist nach der Aufstellung des IHKs bereits aus IP 3-Mittel aufgewertet worden. Im Rahmen der Qualitätsoffensive wurde dieser Platz nicht vertieft diskutiert.

Gestaltung

Im Innenstadtbereich gibt es insgesamt eine Vielzahl von Gestaltungssatzungen, z.B. im Bereich Platz am Kolk, bzw. Bauvorschriften zur Gestaltung z.B. von Werbeanlagen im Rahmen von Bebauungsplänen. Diese Vorschriften sollen zu einem positiven Ortsbild beitragen. Die Regelungen unterscheiden sich jedoch deutlich, sodass es oft schwierig ist, diese Unterschiede den Eigentümern zu vermitteln, insbesondere in den Bereichen, wo gegenüberliegende Objekte nach unterschiedlichen Satzungen beurteilt werden. Aufgrund von Ausnahmegenehmigungen und/oder gar nicht eingeholten Genehmigungen sind viele der Festsetzungen der z.T. über 20 Jahre alten Satzungen kaum noch durchsetzbar. Hier muss eine einheitliche Regelung geschaffen werden. In Abbildung 7 sind die benannten Stadtplätze und die Bereiche mit rechtskräftigen gestalterischen Festsetzungen / Gestaltungssatzungen dargestellt.



Abbildung 14: Darstellung der vorhandenen Stadtplätze in der Elberfelder City und der Bereiche mit rechtskräftigen Gestaltungsfestsetzungen bzw. Gestaltungssatzungen (Stadt Wuppertal, Ressort 101)

In der Zwischenzeit wurden städtebauliche Fördermittel für eine Bestandserhebung beantragt und freigegeben. Eine Vergabe der Bestandsaufnahme an ein Büro ist zeitnah geplant.

2.5.2 Bausubstanz im Untersuchungsgebiet

Eine Neubewertung lag zum Zeitpunkt der Aufstellung des ISKEs noch nicht vor. Aus diesem Grund wurde ebenfalls auf die Daten aus dem Jahr 2011 verwiesen. Ergänzt wurde der Gebäudebestand durch die Erweiterung des Geltungsbereiches.

Der bauliche Zustand der Gebäude unterscheidet sich in den Quartieren deutlich (vgl. Kapitel 2.4). Insgesamt lässt sich feststellen, dass der Gebäudebestand überwiegend nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden ist und Neubauvorhaben kaum zu verzeichnen sind (vgl. Tabelle 1). In einigen Quartieren, wie dem Luisenviertel, gibt es jedoch noch eine historische Bausubstanz, die zum Großteil unter Denkmalschutz steht.

Positiv kann angemerkt werden, dass im Untersuchungsraum keine Problem- oder Schrottimmobilen kartiert wurden.

Innerhalb des Wohngebäudebestandes liegt der Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser im Untersuchungsraum aufgrund der innerstädtischen Strukturen erwartungsgemäß unter 5 % (vgl. WQG mbH 2014, S. 29).

Gebäudetyp	Freistehendes Ein- oder Mehrfamilienhaus	Doppelhaus (Ein- oder Mehrfamilienhaus)	Gereihtes Ein- oder Mehrfamilienhaus	Anderer Gebäudetyp	Summe
Baualter	Anzahl der Gebäude				
1500 bis 1919	23	11	206	11	251
1920 bis 1949	14	5	54	4	77
1950 bis 1959	24	11	184	20	239
1960 bis 1969	10	13	120	15	158
1970 bis 1979	6	2	44	6	58
1980 bis 1989	2	1	23	8	34
1990 bis 1999	3	2	21	7	33
2000 bis 2005	1	-	5	-	6
2006 u. später	2	-	-	-	2
Gesamt	85	45	657	71	858

Tabelle 1: Gebäudebestand nach Anzahl Gebäude und Baujahr Stand: Zensus 2011 (Stadt Wuppertal, Ressort 101.3)

2.6 Bevölkerungsentwicklung und soziodemografische Struktur

2.6.1 Gesamtstädtische Bevölkerungsentwicklung

Die Stadt Wuppertal musste in den vergangenen Jahrzehnten einen erheblichen Verlust von Einwohnern verzeichnen. Erst seit kurzem hat sich die Einwohnerzahl wieder stabilisiert. Für die letzten Jahre sind nun im Durchschnitt leichte Bevölkerungsgewinne durch Zuzüge zu verzeichnen.

Abbildung 8 zeigt die tatsächliche Einwohnerentwicklung der Stadt Wuppertal von 1995 bis 2018 und die prognostizierte Entwicklung von 2019 bis 2025 mit Daten der Ausgangsbevölkerung zum Stichtag 31.12.2018¹. Der Prognose zufolge wächst die Stadt Wuppertal bis zum Jahr 2025 auf gut 366.000 Einwohner.

Der negative natürliche Saldo (Geburten und Sterbefälle) wird durch einen positiven Wanderungssaldo (Abwanderung und Zuwanderung) aufgefangen, so dass es insgesamt zu einer positiven Bevölkerungsentwicklung kommt. Der Anteil der jüngeren Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund wächst bei gleichzeitigem Anstieg der Älteren über 65 Jahren. Die Daten zeigen, dass Wuppertal in hohem Maße von den Folgen des demografischen Wandels betroffen ist. Dieser Trend wird sich durch den Zuzug von Flüchtlingen noch verstärken, sodass zukünftig die Nachfrage insgesamt steigt und darüber hinaus wahrscheinlich mehr Wohnraum mit der entsprechenden Infrastruktur benötigt werden wird als bislang.

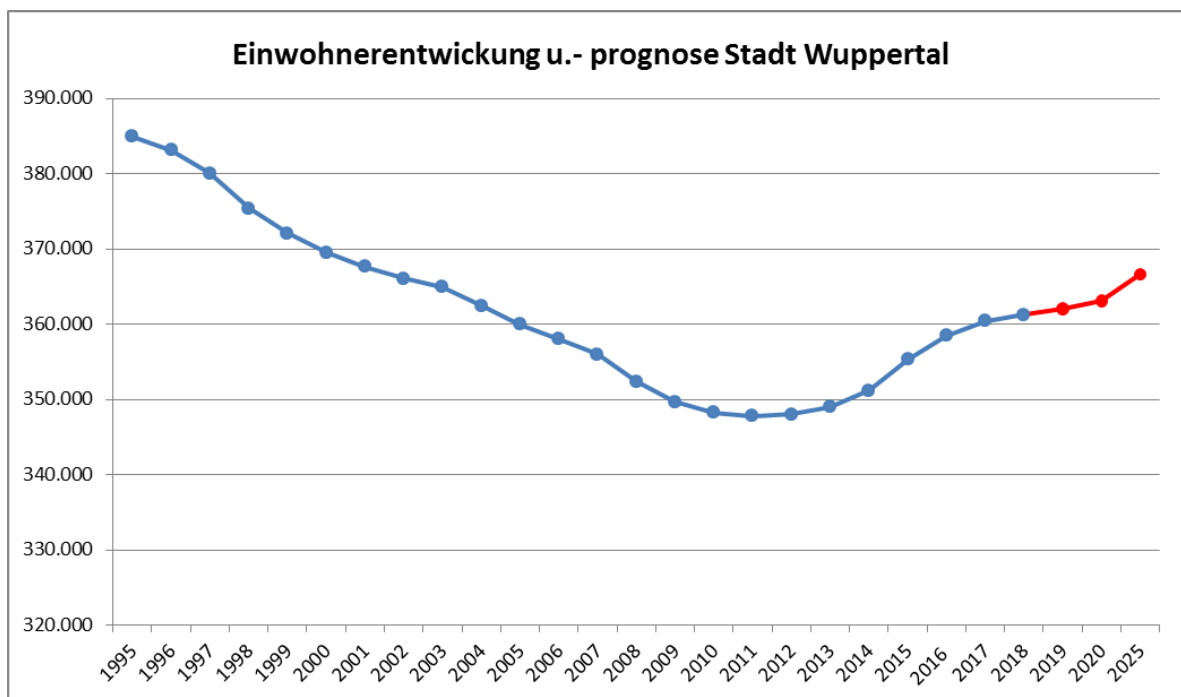


Abbildung 15: Bevölkerungsentwicklung Stadt Wuppertal 1995-2018 (blau) und -prognose bis 2025 (rot)

Die Auswertung der Bevölkerungsentwicklung und der kommunalen Prognose bis 2025 auf Stadtbezirksebene zeigt, dass der Stadtbezirk Elberfeld in Bezug auf die Bevölkerungsentwicklung noch stärker zulegen wird als andere eher stagnierende Stadtteile. Hierfür müssen Wohnungsangebote geschaffen werden. Die mit Abstand einwohnerstärksten Bezirke sind Elberfeld und Barmen mit rund 67.700 bzw. 61.500 Einwohnern zum 31.12.2018. Für beide Bezirke wird laut städtischer Prognose ein Wachstum erwartet, sodass Elberfeld im Jahr 2025 etwa 70.000 Einwohner verzeichnen wird. Diese Zahlen verdeutlichen den Handlungsbedarf in Bezug auf die verschiedenen Themenfelder der Stadtentwicklung.

¹ Bevölkerungsprognose der Stadt Wuppertal Juli 2019, Stadt Wuppertal, Statistik und Wahlen

2.6.2 Soziodemografische Situation im Untersuchungsgebiet

Im rund 117 ha großen Untersuchungsgebiet wohnen zum 31.12.2018 rund 9.200 Einwohner (Haupt- und Nebenwohnsitze). Die Bevölkerungsdichte mit 78,3 Einwohnern/ha ist damit deutlich höher als der städtische Durchschnitt mit 21,5 Einwohner/ha. Die maximale Zunahme an Einwohnern/ha im Vergleich zu dem IHK aus dem Jahr 2016 mit 57 Einwohner/ha ergibt sich durch die Erweiterung des Geltungsbereiches und durch die Hinzunahme insbesondere von Wohnblöcken mit einer gründerzeitlichen Bebauung und Mehrfamilienhäusern. Allerdings ist in diesem Zusammenhang anzumerken, dass die Bevölkerungsdichte in den beschriebenen Quartieren stark differiert und viele Bereiche gar keine Wohnnutzungen aufweisen, was die Aussagen zur Bevölkerungsdichte relativiert. Im Kapitel 2.7 Wohnen in der Elberfelder Innenstadt werden die einzelnen Baublöcke im Untersuchungsgebiet in Bezug auf ihre Wohnfunktion und die jeweiligen Wohnungsleerstände betrachtet.

Wie auch in anderen Wuppertaler Stadtbezirken wächst die Bevölkerung nach Jahren des Rückgangs auch im Untersuchungsraum wieder. Im Mittel der letzten drei Jahre stieg die Bevölkerung hier um beachtliche 7,1%, während das Wachstum in der Gesamtstadt im gleichen Zeitraum „nur“ 3,1% beträgt. Die Auswertung nach Altersgruppen zeigt, dass der Anteil der Kinder (Einwohner unter 18 Jahren) im Untersuchungsgebiet lediglich 13,8% beträgt und damit im Vergleich zu 2015 leicht gestiegen ist (Stand 2015: 11,7). Im Vergleich dazu ist in Gesamt-Wuppertal, der Anteil der unter 18-Jährigen konstant geblieben bei 16,8% (im Vergleich zu 16,2 % im Jahre 2015).

Im Vergleich zur Gesamtstadt fällt im Untersuchungsraum insbesondere der hohe Anteil der Personen mit Migrationshintergrund auf. Mit 50,9% hat über die Hälfte aller Einwohner einen Migrationshintergrund. Auch dieser Wert hat sich konstant gehalten im Vergleich zu 2015. In der Gesamtstadt ist der Anteil auf 38,8 % gestiegen. Vorher hatte nur jeder Dritte (35,2%) nicht-deutsche Wurzeln. Der Anteil der Nicht-Deutschen im Untersuchungsraum liegt wiederum bei 29,4% und ist damit deutlich höher als in der Gesamtstadt (19,9%).

Die Arbeitslosen-Betroffenheitsquote² mit 8,9 % im Untersuchungsgebiet liegt über der gesamtstädtischen Quote von 6,6 %. Der Wohnflächenverbrauch pro Kopf ist im Untersuchungsbereich mit 36 m² etwas niedriger als der gesamtstädtische Durchschnittswert von 38,26 m² pro Kopf (Basisjahr 2017). Dies ergibt sich aus den stadtstrukturellen Gegebenheiten einer zum Teil hoch verdichteten Innenstadt.

Unten stehende Tabelle 2 verschafft einen Überblick über die verschiedenen soziodemografischen Daten des Untersuchungsgebietes im Vergleich zur Gesamtstadt (Stichtag 31.12.2018).

Indikator	Untersuchungsgebiet	Stadt Wuppertal
Bevölkerung (Anzahl)	9.187	361.264
Anteil unter 6-Jährige	5,5%	5,8%
Anteil 6 bis unter 18-Jährige	8,3 %	11,0%
Anteil 18 bis unter 25-Jährige	9,4%	8,3%
Anteil 25 bis unter 65-Jährige	57,5%	54,3%
Anteil 65-Jährige und älter	19,4%	20,6%

² Die Arbeitslosen-Betroffenheitsquote bezieht sich auf Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Hauptwohnsitz in Wuppertal.

Anteil Personen mit Migrationshintergrund	50,9%	38,8%
Anteil Nichtdeutscher	29,4%	19,9%
Zugezogene Bevölkerung 2014-2017 (Anzahl)	1.839	50.166
Fortgezogene Bevölkerung 2014-2017 (Anzahl)	1.530	45.444
Saldo der Zu-/Fortgezogenen 2014-2017	7,1%	3,1%
Zuzüge Nichtdeutscher in % der Zuzüge insgesamt	50,9%	50,8%
Fortzüge Nichtdeutscher in % der Fortzüge insgesamt	38,3%	37,9%
Anteil der Leistungsempfänger nach SGB II (Stand: 2017)	22,2 %	18 %
Arbeitslosenquote (Stand: 2017)	8,9 %	6,6 %
Wohnfläche pro Kopf in m² (2013)	36,0	38,26
Gebietsgröße (in ha)	117,4	16838,8
Bevölkerungsdichte (Einwohner/ha)	78,3	21,5

Tabelle 2: Soziodemografische Daten im Untersuchungsgebiet (Stadt Wuppertal, Ressort 101.3, Stichtag 31.12.2018 sofern nicht anders angegeben)

2.7 Wohnen in der Elberfelder Innenstadt

Angesichts der Nutzungsvielfalt, über die eine attraktive Innenstadt verfügen sollte, ist es nicht ungewöhnlich, dass in der Elberfelder Innenstadt das Wohnen nur eine Funktion von vielen ist. Insgesamt befinden sich im Untersuchungsgebiet des ISEKs 5.684 Wohnungen³. Aufgrund der innerstädtischen Strukturen beträgt der Anteil der Wohnungen in Mehrfamilienhäusern und sonstigen Gebäuden mit Wohnnutzungen gut 94 %.

In qualitativer Hinsicht ist das Wohnen in der Innenstadt jedoch von großer Bedeutung für die Innenstadt insgesamt: zentral gelegene Wohnungen sind für bestimmte Nachfrage-Gruppen attraktiv auch aufgrund der entsprechend kurzen Wegen zu den Kultur-, Gastronomie- oder Einzelhandelsangeboten und sorgen für eine Belebung der Innenstadt auch in den Abendstunden. Auf der anderen Seite sind Wohnungen aufgrund der höheren Bodenwerte in der Innenstadt zumeist teurer als in weniger verdichteten Bereichen der Stadt.

2.7.1 Wohnungsleerstände

Die Betrachtung der Leerstandsquoten für Wohnungen ist ein entscheidender Indikator zur Charakterisierung des Wohnstandortes Innenstadt. Dies geschieht in Wuppertal mithilfe der Wohnungsleerstandsmessung über die Stromzählerdaten der Wuppertaler Stadtwerke (WSW AG), die Aufschlüsse über vorhandene Leerstände im Untersuchungsraum differenziert nach Baublöcken ermöglicht. Die aktuellsten Daten liegen aus der Ableseperiode 2017/18 vor. Diese zeigen, dass im gesamten Untersuchungsraum eine Leerstandsquote von 6,8 % vorliegt, was im gesamtstädtischen Vergleich als leicht erhöht zu bewerten ist. Die gesamtstädtische Leerstandsquote beträgt im gleichen Ablesezeitraum lediglich 5,6 % und ist damit zum Stand von 2015 auch rückläufig. Damals lag der Leerstand noch bei 6,9 % in der Gesamtstadt.

³ Summe der WSW Stromzähler in Ein- und Zweifamilienhäusern, Mehrfamilienhäusern und sonstigen Gebäuden mit Wohnnutzungen im Untersuchungsraum im März 2017 (Ableseperiode 2017/18)

Um ein statistisch valides Ergebnis zu erhalten wird bei der im Folgenden vorgenommenen Differenzierung der Leerstandsquoten nach Baublöcken eine Grundgesamtheit von mindestens 25 Stromzähler je Baublock festgesetzt. Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass in einzelnen Baublöcken zum Teil nur sehr wenige Wohnungen vorhanden sind. Verfügt ein Block beispielsweise über nur eine derzeit leer stehende Wohnung, beträgt die Leerstandsquote hier formal 100%.

Dies zugrunde gelegt ist festzuhalten, dass in 18 Baublöcken gar keine Wohnnutzung vorliegt und in weiteren 33 Baublöcken das Wohnen eine untergeordnete Rolle spielt (weniger als 25 Wohnungen). Für die verbleibenden 58 Baublöcke wurden die Leerstandsquoten ermittelt und in vier Rubriken eingeteilt. Analog zur Einteilung des vom Rat der Stadt Wuppertal beschlossenen ISEK Innenstadt Barmen⁴ wird ein Handlungsbedarf ab einer Leerstandsquote ab 9 % gesehen, die in 14 Baublöcken im Untersuchungsraum Elberfelder Innenstadt ermittelt wurde. Davon weisen drei Baublöcke einen erhöhten Handlungsbedarf mit Leerstandsquoten von 28,9 % bis 33,3 % auf.

Abbildung 16 zeigt die räumliche Verteilung der Leerstände differenziert nach Baublöcken im Untersuchungsgebiet. Die Auswertung der Karte zeigt, dass die Baublöcke mit keiner oder nur untergeordneter Wohnfunktion (blaue Flächen) sich größtenteils in den Quartieren Elberfelder City und Döppersberg mit Islandufer und Ohligsmühle befinden, was aufgrund der innerstädtischen Nutzungsstruktur zu erwarten war. Ebenso blau dargestellt ist der Baublock der Kulturinsel. Gerade in der City befinden sich allerdings auch drei Baublöcke mit den höchsten Leerstandsquoten von über 28,9 % (rote Flächen). Diese Baublöcke mit erhöhtem Handlungsbedarf liegen östlich der Gathe, direkt angrenzend an den Platz am Kolk. Weiteren Handlungsbedarf gibt es auch im westlichen Bereich des Altstadtquartiers Luisenviertel. Die Baublöcke nördlich der Luisenstraße weisen ebenfalls erhöhte Leerstandszahlen auf, was auf den ersten Blick verwundert, da gerade das Luisenviertel mit seinen gewachsenen Strukturen und der ansprechenden Nutzungsmischung ein attraktiver Wohnstandort ist. Im Vergleich zum Stand 2016 haben sich die Leerstandquoten im Luisenviertel insgesamt jedoch verbessert. Damals waren zusätzlich noch erhöhte Leerstandsquoten südlich der Friedrich-Ebert-Straße erhoben worden.

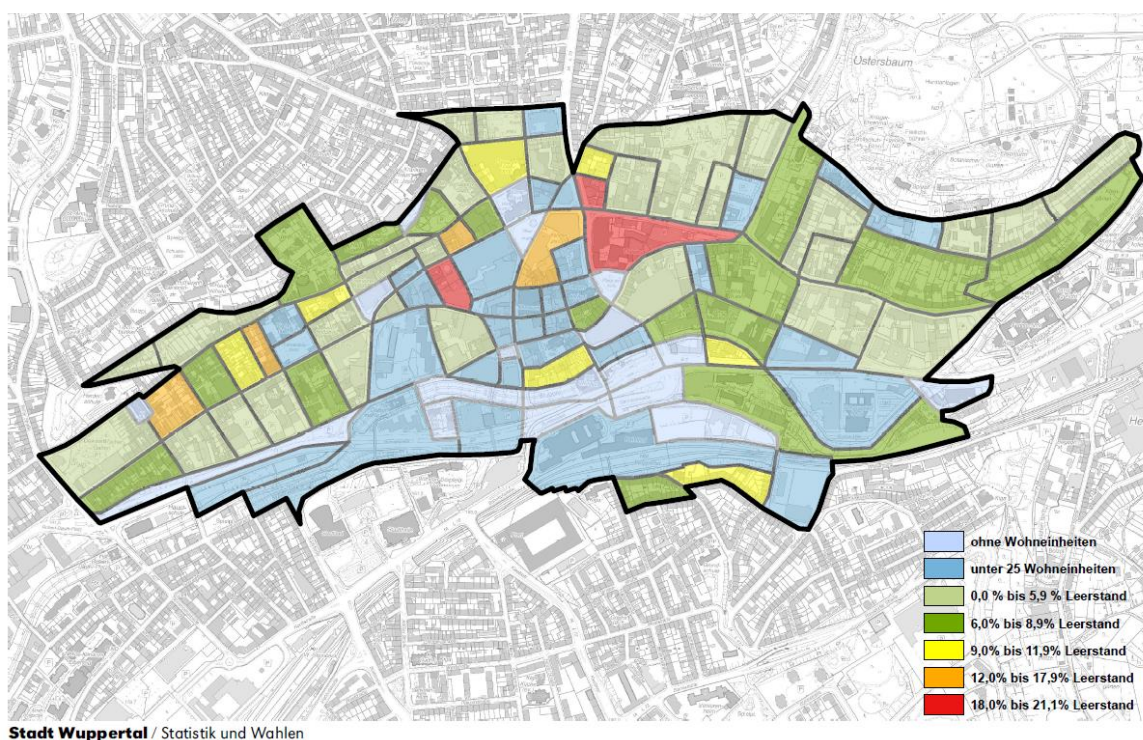


Abbildung 16: Wohnungsleerstände nach Baublöcken (Stadt Wuppertal, Ressort 101.3)

⁴ Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept ISEK Innenstadt Barmen, Stadt Wuppertal, Ressort Stadtentwicklung und Städtebau, Wuppertal November 2015

Als Zwischenfazit ist festzuhalten, dass im Untersuchungsgebiet überdurchschnittlich viele Wohnungsleerstände zu verzeichnen sind. Ein Anteil von etwa 2 bis 3 % leer stehender Wohnungen ergibt sich aus Umzügen und Baumaßnahmen im Bestand und wird als Merkmal eines funktions-tüchtigen Wohnungsmarktes eingeschätzt⁵. Die hier vorliegende durchschnittliche Leerstandsquo-te von über 6, 8 % geht jedoch weit darüber hinaus. Die Ursachen für die Leerstände können viel-fältig sein.

Wohnen in der Stadt und insbesondere im Luisenviertel war ein wichtiger Punkt der Dialogplatt-form Qualitätsoffensive Innenstadt. In den Gesprächen wurde deutlich wie wichtig das Luisenvier-tel als Wohnstandort ist. Zunehmend ist auch im Quartier Hofaue Wohnen ein zentrales Thema. Zusätzlich wurde die Wupperpromenade ebenfalls als attraktiver Standort für zukünftige Wohn-konzepte genannt.

Rückblickend gibt es auch immer mehr reine Wohnprojekte im städtischen Bereich, wie z.B. auf der Freifläche zwischen Luisenstraße und Bergstraße. Der Druck auf innerstädtische Flächen wächst somit. Durch eine Ausweitung des Geltungsbereiches werden mehr Hauseigentümer und Mieter die Möglichkeit haben von Mitteln der Städtebauförderung zu profitieren.

2.7.2 Die Bedeutung des Wohnumfelds in der Elberfelder Innenstadt

Im Allgemeinen sind es die individuellen Präferenzen, die bei der Wahl des Wohnstandortes von Bedeutung sind. Um die Innenstadt als Wohnstandort attraktiv zu halten, ist ein ansprechendes Wohnumfeld mit entscheidend. So wird durch die Herstellung und Weiterentwicklung öffentlicher Grün- und Freiflächen das Wohnumfeld aufgewertet und die Wohnfunktion gestärkt.

Der Stadtbezirk Elberfeld hat in den vergangenen Jahren an Einwohnern gewonnen und wird zu-nehmend mehr Einwohner bis 2025 haben (vgl. Kapitel 2.6.2). Dies wird auch durch die aktuelle Wohnungsmarktstudie für Wuppertal aus dem Jahr 2014 des Büros für Quartierentwicklung be-stätigt. In der Studie wurde der Zeitraum 2009-2012 betrachtet. Für Wuppertal insgesamt wurde dargestellt, dass die innerstädtischen Quartiere wieder stark wachsen, während die Randbezirke an Einwohnern verlieren. Hier spiegelt sich der Trend zum Wohnen in der Innenstadt wieder.

Die Studie zeigt jedoch auch, dass der Anteil von Haushalten mit mindestens einem Kind in Elber-feld-Mitte bei unter 10% liegt (vgl. WQG mbH 2014, S. 45). Grund dafür kann z.B. sein, dass auf-grund der Nähe zur Bergischen Universität mehr Studenten im Quartier wohnen. Zu dieser An-nahme kommt die WQG mbh, da sich in Elberfeld eine der geringsten Kaufkraftquoten pro Haus-halt feststellen ließ, die Arbeitslosenquote aber vergleichsweise gering war (vgl. WQG mbH 2014, S. 50). Gleichzeitig ist das Wohnumfeld in Elberfeld insbesondere für Familien wenig attraktiv. Dies lässt sich auch in der Einteilung der Einwohner nach Altersgruppen im Untersuchungsraum ablesen (Tabelle 2), wonach der Anteil der Kinder relativ gering ist.

Das Plangebiet zeichnet sich durch eine besonders hohe bauliche Dichte aus. Durch die Erweite-rung des Geltungsbereiches im Vergleich zum IHK 2016 gibt es nun deutlich mehr öffentliche Frei-oder Grünflächen, die mit betrachtet werden können, wie z.B. die Grünfläche an der Else-Lasker-Schüler Straße oder die Grünfläche am Neunteich. Insgesamt gibt es trotzdem im Vergleich zu anderen Stadtteilen sehr wenige Spielplätze. Positiv hervorzuheben ist der Spielplatz auf der Grünfläche an der Else-Lasker-Schüler Straße, der im Frühjahr 2019 aufwendig neu gestaltet wur-de.

Die Stadt Wuppertal hat 2012 einen Spielplatzflächenbedarfsplan erarbeiten lassen, in dem alle Spielplätze analysiert und entsprechend eines Schulnotensystems bewertet wurden. Zusätzlich wurde für jeden Stadtbezirk der Gesamtbedarf an Spielplatzflächen und die Bedarfsabdeckung ermittelt. Der Bedarfswert richtete sich dabei nach der Bebauungsdichte und der Anzahl der Kin-

⁵ <http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/WohnenImmobilien/Immobilienmarktbeobachtung/Projekte/Fachbei-trage/Wohnungsleerstand/wohnungsleerstand.html>, Zugriff am 18.04.2016

der im Quartier. Eine finale Aktualisierung ist für 2019 geplant, lag jedoch zum Zeitpunkt der Überarbeitung noch nicht vor, sodass hier erneut auf die Daten aus dem Jahr 2012 verwiesen wird sowie aus Daten der Bewertung der Spielplätze aus 2018.

Der Stadtbezirk Elberfeld weist insgesamt einen quantitativen Fehlbedarf an Kinderspielfläche in Höhe von 56% aus, d. h., es stehen weniger als die Hälfte der benötigten Spielplatzflächen zur Verfügung. Das ist der zweitgrößte Fehlbedarf in Wuppertal hinter dem Stadtbezirk Heckinghausen. Im Stadtbezirk Elberfeld stehen 90.912 m² Spielfläche bei einem Bedarf von 205.368 m² zur Verfügung (vgl. Stadt Wuppertal 2012, S. 17). Genaue Berechnungen für das Untersuchungsgebiet liegen nicht vor. Aufgrund der dichten Bebauung kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die Situation hier noch brisanter ist. Insgesamt wird aufgrund der Nutzungsstrukturen im Innenstadtbereich jedoch auch ein geringerer Bedarf angenommen. Nichts desto trotz ist es für Familien, die in der Elberfelder Innenstadt einkaufen, durchaus ein weicher Standortfaktor, wenn auch Spielflächen zur Verfügung stehen. Spielpunkte laden zu einer Pause, zum Verweilen ein. Attraktive Spielpunkte können zur Steigerung der Aufenthaltsqualität beitragen und sich so auch positiv nicht nur auf das Wohnumfeld, sondern auch auf den Einzelhandel auswirken.

In der Bewertung der Qualität und Ausstattung der Spielplätze sind im Spielplatzflächenbedarfsplan fünf Spielplätze im Geltungsbereich des ISEKs (statistisches Quartier Elberfeld-Mitte, anteilig Ostersbaum) bewertet worden; andere kleinere Spielplatzflächen sind nicht in die Bewertung eingeflossen. Die dargestellten Spielpunkte werden im Rahmen der Neugestaltung der Flächen überdacht werden müssen. Oftmals bestehen diese Spielpunkte aus einem einzigen modernen Spielgerät. Für Geschwisterkinder und mehrere Kinder ist ein solches Angebot allerdings wenig attraktiv. Bolzplätze sind im Untersuchungsgebiet nicht vorhanden.

Im Vergleich der Bewertungen 2012 und 2018 war aufgrund des Zeitfensters von sechs Jahren festzustellen, dass die meisten Spielplätze schlechter bewertet werden mussten. Aus diesem Grund wurden bereits erste Standorte neu gestaltet, z.T. mit Mittel aus dem Förderprogramm „Quartiere mit besonderem Erneuerungsbedarf. In Tabelle 3 werden die einzelnen Spielplätze und ihre jeweilige Bewertung aufgeführt (s. Spielplatzflächenbedarfsplan 2012 und Bewertung 2018).

Name des Spielplatzes/Spielpunktes	Schulnote 2012	Schulnote 2018	Aktuell
Luisenstraße/Deweerth'scher Garten	2	3	3
Else-Lasker-Schüler-Straße	4	4	4
Alsenstr./Gesundheitsstr.	3	3	3
Kluser Platz	3	4	1*
Trooststraße/Schlieperstr.	4	1*	
Karlsplatz (Spielpunkt)	-		
Kasinostraße (Spielpunkt)	-		
Schloßbleiche (Spielpunkt)	-		

Tabelle 3: Übersicht Spielplätze/Spielpunkte im Geltungsbereich (Stadt Wuppertal 2012, S. 16ff), *nach der Neugestaltung

Relevant für die Entscheidung für den Wohnstandort ist für Familien auch die Verfügbarkeit von Kindergärten/ Kindertagesstätten, Grundschulen und weiterführenden Schulen bzw. die Nähe zu solchen Einrichtungen der sozialen Infrastruktur. Im Untersuchungsraum gibt es mehrere Kindergärten. Grundschulen und weiterführende Schulen befinden sich in den angrenzenden Quartie-

ren. Zusätzlich befinden sich im Untersuchungsraum die bergische Musikschule sowie das Berufskolleg Elberfeld.

Besonders interessant ist der Wohnstandort Elberfeld aufgrund seiner zentralen Lage und der guten Versorgungssituation für Senioren. Im Untersuchungsraum gibt es bereits verschiedene Angebote der Tagespflege sowie drei vollstationäre Pflegeeinrichtungen, z. B. das Seniorenheim an der Luisenstraße/ Kasinostraße.

In der Wohnungsmarktstudie 2014 wird u.a. die Bevölkerungsstruktur in Wuppertal in den einzelnen Quartieren untersucht und klassifiziert. Das Quartier Elberfelder-Mitte wurde als Mischquartier eingestuft. Innerhalb von Mischquartieren finden sich unterschiedlichste Milieus, sowohl eher sozial schwache Milieus als auch Milieus der Ober- und oberen Mittelschicht. Auf die Entwicklungsoptionen des Quartiers kann diese differenzierte Struktur sowohl positive als auch negative Effekte haben. Als Handlungsempfehlung wird daher sowohl eine stärkere Beobachtung für das Quartier empfohlen als auch eine Förderung der positiven Potenziale im Quartier (WQG mbH 2014, S. 56ff).

Die zukünftige Entwicklung und die Nachfrage nach Wohnungen im Quartier Elberfeld-Mitte werden jedoch positiv bewertet. Aufgrund des anhaltenden Reurbanisierungstrends und erwarteter Zuzüge junger Menschen wird ein Zuwachs der Haushalte bis zum Jahr 2025 von 50 oder mehr Haushalten erwartet (vgl. WQG mbH 2014, S. 61f). Dies zeigt, dass Elberfeld als Wohnstandort zukünftig gewinnen wird. Um diesen Trend zu unterstützen sollte insbesondere in die Verbesserung der Wohnumfeldqualität investiert werden. Zusätzlich sollten Angebote für Ein-Personen-Haushalte betrachtet werden, da aufgrund des demografischen Wandels eine gesteigerte Nachfrage in diesem Segment erwartet wird. Insbesondere Angebote für Studierende sind dabei relevant, da diese Zielgruppe auch oft nach dem Studium dem Quartier treu bleibt und so zu einer Verstärkung des Anteils der Ein-Personen-Haushalte führen kann (WQG mbH 2014, S. 84). Größere Freiflächenpotenziale stehen im Stadtraum dafür jedoch nicht zur Verfügung, sodass zusätzliche Angebote ggf. durch Umnutzungen realisiert werden müssten.

2.8 Kultur, Freizeit und Erholung

Die Elberfelder City und die angrenzenden Bereiche verfügen über ein vielfältiges kulturelles und gastronomisches Angebot und bieten dem Besucher unterschiedlichste Optionen für die Freizeitgestaltung.

Im Untersuchungsraum ist das Von der Heydt-Museum ein besonderer Magnet. Der klassizistische Bau aus dem 19. Jahrhundert ist bereits architektonisch beeindruckend. Bis 1902 war hier das Elberfelder Rathaus. Das Eingangsportal wird durch zwei Skulpturen des Wuppertaler Künstlers Tony Cragg gesäumt. Das Museum zieht durch attraktive Veranstaltungsreihen und Ausstellungen bis zu 100.000 Besucher aus den unterschiedlichsten Regionen an.

Die Zentralbibliothek der Stadt Wuppertal befindet sich ebenfalls im Untersuchungsraum in der Kolpingstraße und bietet einen umfassenden Katalog an aktueller Literatur.

Weitere Freizeitangebote finden sich in der Elberfelder City. Hier sind meist am Wochenende verschiedene Clubs und Bars geöffnet. Im Bereich des Platz am Kolk gibt es zusätzlich ein Programmkinos sowie mehrere Bars. Ein großer Kinokomplex findet sich im Bereich der Kulturinsel.

Neben diesen touristischen Zielen in Elberfeld gibt es ein breites Bildungsangebot. Die Bergische Musikschule im Bereich der Hofaue ist mit rund 3.600 Schülern eine der größten Musikschulen in NRW und bietet für alle Altersgruppen unterschiedliche Angebote. Mehr als 50 Ensembles gibt es, die z.T. auch in der Innenstadt Konzerte veranstalten. Ebenfalls in Elberfeld befinden sich der Standort der VHS und das Bergische Studieninstitut.

Das Haus der Jugend in der Bergstraße bietet zusätzlich Angebote für Kinder und Jugendliche.

In den unterschiedlichen Quartieren gibt es mehrere bedeutende Kirchengebäude, die besichtigt werden können. Dazu gehören die Laurentiuskirche und die Alte Reformierte Kirche Elberfeld am Kirchplatz, die älteste Kirche in Wuppertal.

Südlich des Geltungsbereiches des IHK befinden sich außerdem die historische Stadthalle sowie die Schwimmoper.

Die Wuppertal Marketing GmbH bietet verschiedene Stadtführungen zu unterschiedlichen Schwerpunkten durch die einzelnen Quartiere an, so z.B. kulinarische Führungen im Luisenviertel. Das Luisenviertel bietet mit seinen Restaurants, Cafés und Bars ein vielfältiges Angebot.

Frei- und Grünflächen gibt es im Stadtkern eher weniger. Die größte Grünfläche stellt der De-weerth'sche Garten nördlich der Friedrich-Ebert-Straße dar. Hier gibt es Spielflächen und Sitzgelegenheiten, die zum Verweilen einladen. Neu in den Geltungsbereich mitaufgenommen sind die großen Grünflächen an der Else-Lasker-Schüler-Straße und an der Neunteich. Die Hardt-Anlage grenzt ebenfalls an den Geltungsbereich. Die Hardt bietet innenstadtnah einen Naherholungsraum, der durch eine bessere Verbesserung der Wegestrukturen sehr gut erreichbar wäre.

Weitere Grünbereiche, die jedoch eher weniger attraktiv gestaltet sind, gibt es im Bereich der Wupper. Hier besteht die Möglichkeit diese Flächen weiter zu qualifizieren, um so nutzbare Grünbereiche in der Stadt zu schaffen.

2.9 Der Einzelhandel als Leitfunktion der Innenstadt

Am 25.02.2019 hat der Rat der Stadt Wuppertal den Beschluss zur Aktualisierung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes (EZK) gefasst und die Verwaltung beauftragt, das EZK von 2015 fortzuschreiben (Drucksache VO/1030/18). Mit dieser Fortschreibung werden auch die Untersuchungen für Elberfeld aus dem Jahr 2016 aktualisiert werden. Grundlage für die Aktualisierung ist eine in diesem Jahr durchgeführte Bestandsaufnahme des Einzelhandelsbesatzes im Stadtgebiet. Es ist beabsichtigt, die Steuerungsregeln für den Zentralen Versorgungsbereich Elberfeld auf Grundlage der Ergebnisse aus der Qualitätsoffensive zu präzisieren und entsprechend der Funktionen zu gliedern. Die Fertigstellung der Aktualisierung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes und der damit verbundene Ratsbeschluss sind für das dritte Quartal 2020 vorgesehen. Um eine vollständige Übersicht auch im ISEK zu geben, wurde das Kapitel Einzelhandel daher aus dem IHK übernommen.

Die neueren Entwicklungen im Bereich Döppersberg/Geschäftsbrücke sowie insbesondere die aktuellen Diskussionen um die Entwicklungen in der ehem. Bundesbahndirektion (*siehe Kapitel FOC-Ansiedlung am Döppersberg*) sind aus o.g. Gründen in dieser Fassung des ISEK noch nicht enthalten und werden in der nächsten Fortschreibung berücksichtigt.

Wie bereits im Zusammenhang mit der Einordnung der Elberfelder Innenstadt in den gesamtstädtischen und regionalen Kontext (Kapitel 2.1) beschrieben, obliegt dem Einzelhandel in der Elberfelder Innenstadt eine zentrale Rolle. Dies spiegelt sich auch im Auszug aus dem Unternehmensregisters für den Untersuchungsraum der Statistikstelle der Stadt Wuppertal, wider: Von den 1.436 im Unternehmensregister verzeichneten Unternehmen (Stand 2015) sind fast alle im Dienstleistungssektor tätig. 348 Unternehmen haben ihre wirtschaftlichen Schwerpunkte⁶ im Bereich Handel und 156 Unternehmen sind in den Bereichen Beherbergung und Gastronomie tätig. Damit beschäftigt sich über ein Drittel der Unternehmen in den typischen Wirtschaftszweigen

⁶ Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008, Statistisches Bundesamt, Destatis, Wiesbaden 2008

einer Innenstadt. Das verarbeitende Gewerbe ist im Untersuchungsraum erwartungsgemäß nur marginal vertreten.

Als Oberzentrum der Region steht Wuppertal in einer intensiven Wettbewerbssituation mit seinen Nachbarstädten und den starken Einzelhandelsstandorten im Umland (z.B. Bochum, Essen, Dortmund, oder Düsseldorf). Bereits im Regionalen Einzelhandelskonzept⁷ (REHK) für das Bergische Städtedreieck Wuppertal, Remscheid, Solingen aus dem Jahr 2006 wurde festgestellt, dass Wuppertal ein vergleichsweise geringes überörtliches Einzugsgebiet versorgt und dass für mehrere Sortimente deutliche Kaufkraftabflüsse aus Wuppertal ins Umland vorliegen. Zur Stärkung und Attraktivierung der Elberfelder Innenstadt befindet sich mit der Neugestaltung Döppersberg ein hierfür entscheidendes Projekt in der Umsetzung. Doch nicht nur in Wuppertal fanden innerhalb des Städtedreiecks in der letzten Zeit zahlreiche Entwicklungen im Einzelhandel statt – so zum Beispiel die Eröffnung des innerstädtischen Einkaufszentrums Hofgarten-Galerie in Solingen. Diese aktuellen Entwicklungen erforderten eine Überprüfung und Überarbeitung des REHK, was mit Beschluss des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes für die Stadt Wuppertal seit 2015 vorliegt und welches, wie bereits in der Einleitung beschrieben, aktuell einer Überprüfung und Fortschreibung unterzogen wird.

Mit dem kommunalen Zentrenkonzept werden folgende wesentliche Ziele verfolgt (vgl. GMA 2015, S. 93ff):

- Förderung und Attraktivierung der oberzentralen Versorgungsfunktion Wuppertals durch Ausbau des Einzelhandelsangebots,
- Sicherung und Stärkung der Hauptzentren Elberfeld und Barmen als dominierende Einkaufslagen durch quantitativen Ausbau und qualitative Verbesserung des Einzelhandelsangebotes,
- Sicherung und Ausbau der verbrauchernahen Versorgung, insb. in den zentralen Versorgungsbereichen und
- Räumliche Steuerung der Einzelhandelsentwicklung.

In dem Kontext werden die stadtspezifischen zentren- und nicht zentrenrelevanten Sortimente definiert (Sortimentskonzept) bzw. die bereits vom Rat der Stadt Wuppertal im Jahr 2012 beschlossene Sortimentsliste bestätigt und die zentralen Versorgungsbereiche in den Wuppertaler Haupt-, Neben- und Nahversorgungszentren abgegrenzt (Standortkonzept).

Die Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes hat die Ansiedlung eines FOC in den Gebäuden der ehemaligen Bundesbahndirektion und dem Postverteilungszentrum im Umfeld des Döppersberg im Fokus. Mithilfe der Fortschreibung wird geprüft, ob die Erweiterung des zentralen Versorgungsbereichs in Richtung Süden als planungsrechtliche Voraussetzung für die Ansiedlung des FOC aus stadtplanerischer und städtebaulicher Sicht zu vertreten ist. Des Weiteren wird untersucht, inwiefern die Realisierung des FOC zu Lageverschiebungen führen und welche Auswirkungen diese auf das Stadtgefüge haben kann. Aufgrund der besonderen bipolaren Zentrenstruktur Wuppertals sind hier insbesondere die Veränderungen innerhalb der beiden Hauptzentren Barmen und Elberfeld von Bedeutung. Eine weitere Fragestellung, die im Rahmen der Fortschreibung beantwortet wird, ist die zukünftige (Markt-) Positionierung der beiden Hauptzentren Elberfeld als Innenstadtzentrum und Barmen als Bezirkszentrum.

In diesem Kapitel werden zunächst die Ausgangslage und die Zielsetzung sowie Empfehlungen in Bezug auf den Einzelhandel in der Elberfelder Innenstadt beschrieben. Das städtische Einzelhandels- und Zentrenkonzept aus 2015 und dessen aktuelle Fortschreibung aus 2016 sowie die Potenzial- und Benchmarking-Untersuchung für die City Elberfeld⁸ aus 2014 liefern die wesentlichen Grundlagen hierfür.

⁷ Regionales Einzelhandelskonzept für das Bergische Städtedreieck, BBE, Köln 2006

⁸ PoteStadt + Handel, Dortmund, 26.11.2014

Strukturdaten der Elberfelder Innenstadt

Die Elberfelder City ist der bedeutendste Einzelhandels- und Dienstleistungsstandort im Bergischen Städtedreieck. Im kommunalen Einzelhandels- und Zentrenkonzept wird sie als Innenstadtzentrum definiert, während das Hauptzentrum Barmen den Status eines Bezirkszentrums innehat. Aufgrund der möglichen Auswirkungen von Einzelhandelsnutzungen werden in diesem Kapitel – analog zum Einzelhandels- und Zentrenkonzept – die Ergebnisse für Elberfeld dargestellt und gelegentlich Vergleiche mit dem Standort Barmen gezogen.

Das Innenstadtzentrum Elberfeld umfasst das Altstadtquartier Luisenstraße im Westen, die Elberfelder City im Sinne der hier vorgenommenen Definition, den Döppersberg mit Islandufer und Ohligsmühle und das Quartier Hofaue mit Kulturinsel. Der zentrale Versorgungsbereich des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes ist bis auf kleinere Abweichungen identisch mit dem zentralen Versorgungsbereich des REHK aus 2006. Schon damals lagen die Flächen der ehemaligen Bundesbahndirektion innerhalb des zentralen Versorgungsbereichs, während die südlich der Bahntrasse gelegene Fläche der Post auch damals nicht eingeschlossen war.

Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Stadt Wuppertal

Der Einzelhandelsbestand der Stadt Wuppertal wurde in der Erhebung der GMA aus 2014 im Zuge der Erarbeitung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes mit 432.250 m² Verkaufsfläche ermittelt, die sich auf 1.883 Betriebe verteilt. Davon fallen auf das Innenstadtzentrum Elberfeld 101.890 m² Verkaufsfläche. Abbildung 10 zeigt die räumliche Verteilung der verschiedenen Warengruppen und zentrenrelevanter Komplementärnutzungen innerhalb des zentralen Versorgungsbereiches Elberfeld:

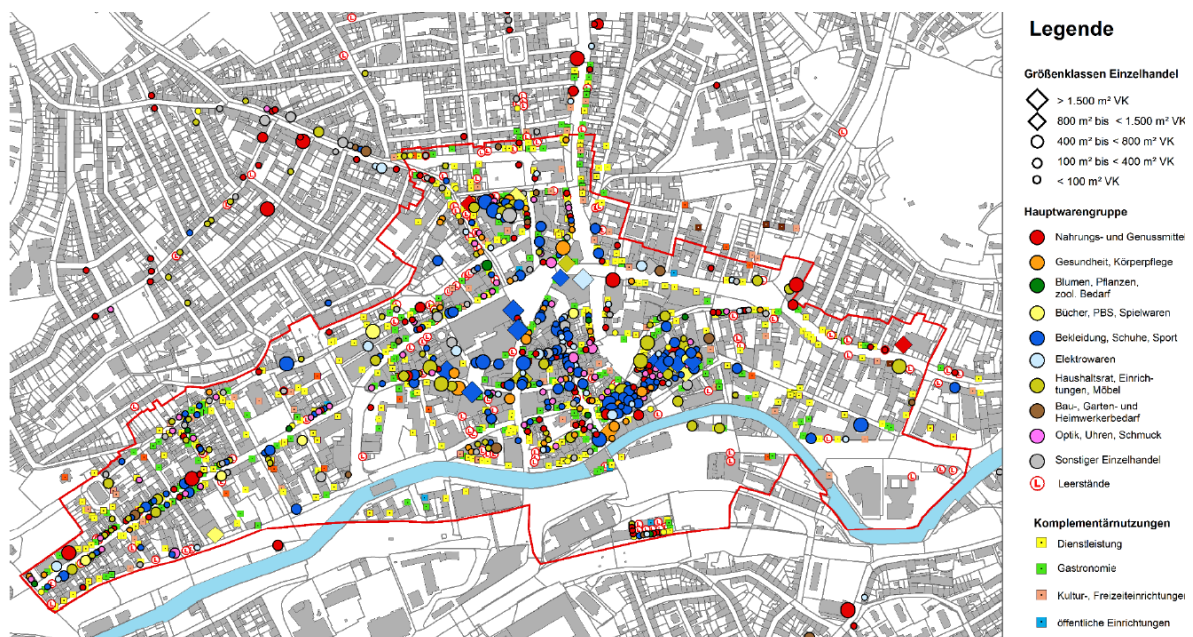


Abbildung 17: Zentraler Versorgungsbereich Hauptzentrum Elberfeld (GMA 2015, S. 117)

Das Versorgungsgebiet des Innenstadtzentrums Elberfeld erstreckt sich auf das gesamte Wuppertaler Stadtgebiet und zum Teil auch auf überörtliche Bereiche (vgl. im Folgenden GMA 2015, S. 116ff).

Von der gesamten Verkaufsfläche im Innenstadtzentrum Elberfeld entfallen 17% auf Waren des kurzfristigen Bedarfs (Nahrungs- und Genussmittel, Gesundheits-/Körperpflegeartikel, Blumen/zoologischer Bedarf), 56% auf den mittelfristigen Bedarf und 27% auf Güter des langfristigen Bedarfs. Als strukturprägende Betriebe im Einzelhandel sind die großen Magnetbetriebe wie Galeria Kaufhof, Peek & Cloppenburg, Saturn, C&A, Depot und TK Maxx mit mehr als 1.500 m² Ver-

kaufsfläche vorhanden. Darüber hinaus sind im zentralen Versorgungsbereich weitere etwas kleinere aber dennoch strukturprägende Betriebe (größtenteils Filialisten) angesiedelt. Weitere nennenswerte Einzelhandelsbetriebe sind die City-Arkaden, die Rathaus-Galerie, Akzenta, Edeka und seit Anfang 2016 Woolworth.

Von den in der Innenstadt Elberfeld vorhandenen Erdgeschoss-Nutzungen entfallen 45% auf Einzelhandelsbetriebe, weitere 40% auf Dienstleistungen und Gastgewerbe. Bei Betrachtung der räumlichen Verteilung der Nutzungen (vgl. Abbildung 10) ist festzustellen, dass die größeren strukturbildenden Einzelhandelsbetriebe sich im Wesentlichen in den Lagen Alte Freiheit, Herzogstraße und Neumarkt und deren Nebenstraßen (von der GMA 2015 als sogenannter Kernbereich definiert) befinden. Eine besondere Konzentration von Restaurants und Bars ist im Bereich Herzogstraße und Luisenviertel festzustellen. Das Einzelhandelsangebot in allen Bedarfsbereichen wird als umfassend bewertet, wobei der Betriebs- und Verkaufsflächenschwerpunkt im mittelfristigen Bedarf und hier mit knapp 50.000 m² Verkaufsfläche insbesondere bei der Hauptwarengruppe Bekleidung, Schuhe, Sport liegt. Während die nahversorgungsrelevanten Angebote in erster Linie auf die Versorgung der Bevölkerung im Stadtbezirk ausgerichtet sind, sprechen die Angebote des mittel- und langfristigen Bedarfs das gesamtstädtische bzw. überörtliche Einzugsgebiet an. Das Angebot der Komplementärnutzungen (Dienstleistungen, Gastronomiebetriebe, Freizeit- und Kulturangebote, Bildungseinrichtungen, öffentliche Einrichtungen) wird als vielfältig und umfassend bewertet.

Aufschluss über die Attraktivität und die Bedeutung von Einzelhandelsstandorten vermitteln insbesondere Aussagen zum Grad der Inanspruchnahme der sogenannten Leitsortimente (Bekleidung und Schuhe/Lederwaren) seitens der Wohnbevölkerung. Im Rahmen einer telefonischen Haushaltsbefragung⁹ wurden 2014 die Einkaufsgewohnheiten der Wuppertaler ermittelt.

Die Ergebnisse für die Sortimente Bekleidung sowie Schuhe/Lederwaren werden in Abbildung 11 dokumentiert.



Abbildung 18: Einkaufsorientierung der Wuppertaler Wohnbevölkerung für die Sortimente Bekleidung und Schuhe/Lederwaren; Ergebnisse der Haushaltsbefragung GMA 2014, S. 42f (Darstellung Ressort 101)

Es zeigt sich, dass die City von Elberfeld mit Quoten von 51% bzw. 50% für die Sortimente Bekleidung und Schuhe/Lederwaren der am stärksten seitens der Wuppertaler Wohnbevölkerung in Anspruch genommene Einzelhandelsstandort ist. Das Bezirkszentrum Barmen kommt im Vergleich dazu auf lediglich 13% bzw. 20% Bindungsquoten. Die übrigen Standorte im Wuppertaler Stadtgebiet (Neben- und Nahversorgungszentren) spielen mit Quoten von 5% bzw. 6% nur eine untergeordnete Rolle. Deutlich stärkeren Zuspruch seitens der Wuppertaler Wohnbevölkerung erfahren

⁹ Insgesamt wurden 846 telefonische Interviews durchgeführt. Weiterführende Informationen zur räumlichen Verteilung der Stichprobe sowie zu Alter und Geschlecht der Befragten s. GMA 2015, S. 34f

demgegenüber die außerhalb Wuppertals gelegen Zentren und auch der Onlinehandel mit Quoten von 12% bzw. 14%¹⁰ für diese Sortimente.

Die Frage nach Gründen für einen Einkauf in Wuppertal hat ergeben, dass hier die Nähe zum Wohnort ausschlaggebend ist (659 von insgesamt 788 Nennungen, vgl. GMA 2015, S. 36ff). Der zweithäufigste Grund mit nur 152 Nennungen fällt auf das „gute Angebot“. Die Kriterien „Einzigartigkeit und Unverwechselbarkeit“ der Stadt als Einkaufsort wurden kaum genannt. Als Grund gegen einen Einkauf in Wuppertal wurde von etwa jedem Zweiten das fehlende Angebot oder zu geringe Auswahl benannt, was jedoch keine wesentlich überdurchschnittliche Bewertung im Rahmen einer solchen Befragung darstellt.

Im Rahmen der Erarbeitung des Wuppertaler Einzelhandels- und Zentrenkonzepts wurde ebenfalls im Jahr 2014 eine Passantenbefragung an mehreren ausgewählten Geschäftslagen, so auch in der Elberfelder City und im Innenstadtbereich Barmen, durchgeführt. Die Befragten haben u.a. die einzelnen Standortlagen auf einer Bewertungsskala von 1 = sehr gut bis 5 = mangelhaft bewertet. Die Ergebnisse für Elberfeld und Barmen sind als Durchschnittsnoten in Abbildung 12 dargestellt.

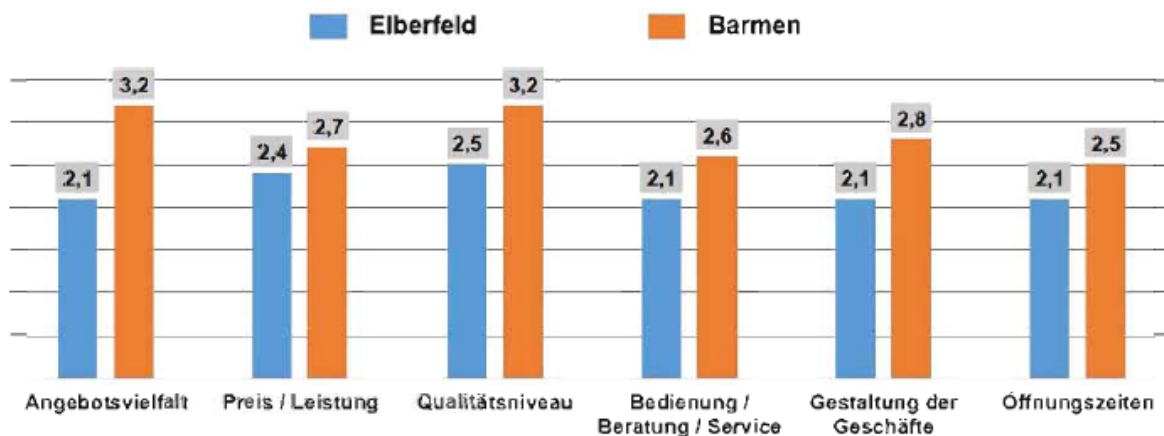


Abbildung 19: Bewertung der Geschäfte und Einkaufsmöglichkeiten (GMA 2015, S. 28)

Der Vergleich zeigt, dass in Elberfeld alle Bewertungskriterien bessere Ergebnisse erzielten als in Barmen. Die Angebotsvielfalt wurde in Elberfeld sogar um mehr als eine Note besser bewertet als in Barmen. Diese Ergebnisse spiegeln zum Teil die tatsächlichen Verhältnisse in Bezug auf die quantitativen Unterschiede der beiden Standorte wider (Verkaufsflächen und Anzahl der Betriebe, vgl. ebd., S. 27f). Insgesamt kommt die Elberfelder Innenstadt mit der Durchschnittsnote 2,2 auf ein positives Gesamtergebnis, während das Zentrum Barmen mit 2,8 nur durchschnittlich bewertet wird.

Weiterhin wurden die Befragten im Rahmen der Passantenbefragung um die Bewertung des öffentlichen Raumes nach städtebaulichen Kriterien gebeten. Der Vergleich der beiden Hauptzentren zeigt, dass Barmen insbesondere im Bereich der Pkw-Andienung punkten kann: Pkw-Erreichbarkeit, Zahl der Parkplätze, Ausschilderung der Parkmöglichkeiten und das Verkehrsaufkommen werden in Barmen besser bewertet als in Elberfeld. Auch die Gestaltung des Straßenraumes wird in Elberfeld mit einer Note von nur 3,3 als weniger ansprechend bewertet als in Barmen (Note 2,5). Die Kriterien Fassadengestaltung, Sauberkeit, Parkgebühren und Fahrradfreund-

¹⁰ In diesem Zusammenhang ist weiterführend auf das Projekt Online City Wuppertal zu verweisen, welches u. a. Wuppertaler Einzelhändlern neben dem stationären Einzelhandel auch den Zugang zu einer Online-Handelsplattform eröffnet. Vgl. weiterführend: <http://www.onlinecity-wuppertal.de/home/>. Am 12.09.2015 wurde in der Rathaus Galerie das sogenannte Talkontor als stationäre Servicestelle eröffnet.

lichkeit werden hingegen in Elberfeld signifikant besser empfunden als in Barmen. Die übrigen Kriterien wurden in beiden Zentren in etwa ähnlich bewertet. Die GMA kommt zu dem Ergebnis, dass die relativ schlecht bewerteten verkehrlichen Aspekte in Elberfeld insbesondere auf die Bautätigkeiten am Döppersberg und die damit verbundenen Einschränkungen zurückzuführen sind. Währenddessen wird die Erreichbarkeit mit dem ÖPNV mit Noten von 1,8 in beiden Zentren im interkommunalen Vergleich überdurchschnittlich gut bewertet. Abbildung 13 zeigt alle Bewertungsergebnisse im Detail.

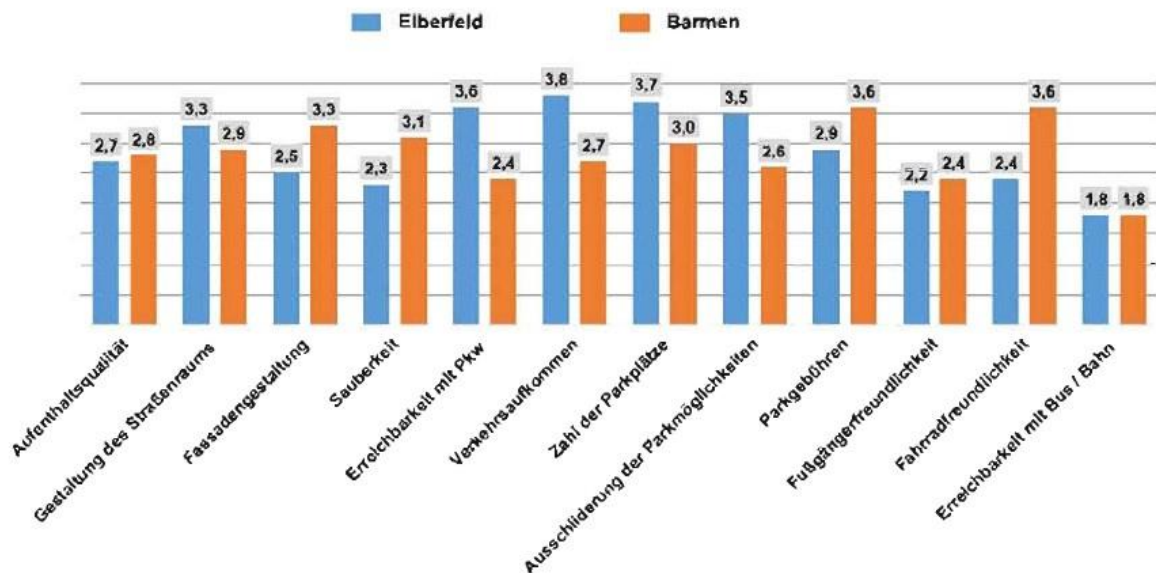


Abbildung 20: Bewertung des öffentlichen Raumes (GMA 2015, S. 30)

Trotz der positiven Gesamtbewertung der Einkaufsmöglichkeiten und Geschäfte fehlten den Befragten jedoch auch Sortimente und Angebote. Die 5 häufigsten Nennungen in Elberfeld waren die Sortimente „Junge Mode“ (14%), Spielwaren (12%), Cafés/Bistros (12%), Buchhandlungen (4%) und Schuhgeschäfte (4%).

Die gesamtstädtische Auswertung nach fehlenden Angeboten und Sortimenten ergab eine Korrelation mit Verkaufsflächendefiziten in genau diesen Bereichen. Dies wird insbesondere im Sortiment Bekleidung deutlich, welches an fast allen Befragungsstandorten als fehlendes Sortiment von den Passanten genannt wird und mit welchem die Stadt Wuppertal eine unterdurchschnittliche Verkaufsflächenausstattung und eine geringe Kaufkraftbindung von nur rund 70% verfügt (vgl. GMA 2015, S. 33f). Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund relevant, als dass es sich um ein sogenanntes Leitsortiment handelt, mit welchem ein Oberzentrum i.d.R. besser ausgestattet sein sollte. Für die Sortimente Bekleidung, Schuhe, Sport wird (trotz einer Zentralitätskennziffer von 112 in diesem Bereich) insgesamt eine quantitativ deutliche Unterausstattung in Wuppertal festgestellt. Hier werden Ausbaupotenziale insb. für das Sortiment Bekleidung abgeleitet, die innerhalb der zentralen Versorgungsbereiche genutzt werden sollten (vgl. ebd., S 66).

Insgesamt steht die Elberfelder City in starker Konkurrenz zu den umliegenden Oberzentren wie z.B. Düsseldorf und Essen. In der Analyse des GMA aus dem Jahr 2014 wurde festgestellt, dass diese Zentren von den Wuppertaler Bürgern als attraktivere Einkaufslagen eingestuft werden und daher etwa 16% der Kaufkraft aus Wuppertals dorthin abfließt. Für eine Stadt mit oberzentralen Versorgungsfunktionen ist eine Gesamtzentralität von 84 als deutlich unterdurchschnittlich zu bewerten (vgl. GMA 2015, S. 55).

Potenzial- und Benchmarking-Untersuchung City Elberfeld¹¹

Im Frühjahr 2014 hat die Wirtschaftsförderung Wuppertal eine Potenzial- und Benchmarking-Untersuchung für die Elberfelder City beauftragt. Im Rahmen der Marktanalyse wurden u.a. die Standortlagen des Einzelhandels bewertet: Als A-Lage werden die Poststraße/Alte Freiheit mit den City-Arkaden und mit Einschränkungen auch der nördliche Wall, der östliche Teil der Herzogstraße und die Schwanenstraße eingestuft. Während sich die Filialisten insbesondere im Bereich dieser A-Lage konzentrieren (Anteil der Filialisten von 65,5%), ist das Bild der übrigen Straßenzüge vor allem durch inhabergeführte Geschäfte geprägt. Im interkommunalen Vergleich liegt Wuppertal hiermit im Mittelfeld, wobei die direkten Wettbewerber Dortmund, Essen und Düsseldorf mit 72 bis 77% einen deutlich höheren Filialisierungsgrad aufweisen.

Die Nachfrageanalyse dieser Potenzial- und Benchmarking-Untersuchung ergab, dass der Einzugsbereich der City Elberfeld nur in geringem Maße bis nach Velbert im Norden und Remscheid im Süden reicht – der Großteil der Kunden kommt aus dem Wuppertaler Stadtgebiet. Die Analyse ergab ebenfalls, dass die Passanten insbesondere die gute Erreichbarkeit schätzen, die auch aufgrund des guten ÖPNV-Anschlusses gegeben ist. Ein Viertel der Befragten bewertete die Erreichbarkeit mit sehr gut, weitere 61% mit gut (Ergebnis der Passantenbefragung mit Schulnoten von 1 = sehr gut bis 5 = mangelhaft). Im Vergleich dazu wurde jedoch das Parkplatzangebot von 25% der Befragten mit ausreichend oder schlechter eingestuft. Ein weiterer Punkt, der Potenzial für eine Verbesserung der Elberfelder City bietet, ist die Attraktivität des Gebäudebestandes. Lediglich 21% vergaben die Schulnoten sehr gut oder gut, knapp 40 % finden den Gebäudebestand befriedigend und weitere 38% stufen ihn als ausreichend bis mangelhaft ein¹². Auch die Sauberkeit der City wird von einem Drittel der Befragten als ausreichend bis mangelhaft und somit negativ bewertet. Auch diese weichen Standortfaktoren können Gründe dafür sein, dass ein Teil der Kaufkraft in die Oberzentren im Umland abfließt.

Bei der Frage nach den Gründen für einen Aufenthalt in der City spielt der Einkauf mit Abstand die größte Rolle, was mit den Ergebnissen des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes der GMA aus 2015 korrespondiert. Weitere häufig genannte Gründe für den City-Besuch waren Aufenthalt/Bummeln, zu erledigende Dienstleistungen oder aber schlichtweg die Tatsache, dass die Befragten in der Innenstadt arbeiten bzw. ihre Ausbildung absolvieren oder hier wohnen.

Die Untersuchung schließt mit Empfehlung zur Entwicklung der Elberfelder City ab. So sollten zielgruppenspezifische Angebote geschaffen werden und eine „Breitenansprache“ erfolgen. Eine wirksame Marketingstrategie gemäß dem Slogan „Quartier als Marke“ mit individuellen Konzepten innerhalb einer gemeinsamen Strategie soll Identität verschaffen. Imagefördernde Magnetbetriebe sollen Alleinstellungsmerkmale bilden, Qualitäten im Handel steigern und den öffentlichen Raum aufwerten. Zur Stärkung der oberzentralen Funktion der Elberfelder City dient die spezifische Funktionszuweisung der einzelnen Lagen (vgl. Abbildung 14). Die bestehenden Strukturen und Profilierungsansätze stehen dabei im Fokus und sollen ausgearbeitet werden. Dies sind u.a.:

- Aussagen zur Zentrenstruktur und zu den Standortlagen,
- Sicherung des Kerns/der A-Lage durch Definition der Zielgruppen und Marketing, Bildung von inhaltlich-räumlichen Verknüpfungen und städtebaulich-gestalterischer Umsetzung sowie Profilierung bzw. Funktionsentwicklung auch der Risiko- und Problemlagen,
- Immobilienprojektentwicklung mit Identifizierung von Standorten für großflächigen Einzelhandel und Förderung der Investitionen in den Gebäudebestand und ein
- Regionales und überregionales Marketing inkl. Tourismus.

¹¹ Stadt + Handel: Potenzial- und Benchmarking-Untersuchung für die Einzelhandelsentwicklung City Elberfeld, Dortmund, 26.11.2014

¹² Im Gegensatz dazu steht allerdings die mit der Note 2,5 als „gut“ empfundene Fassadengestaltung aus der GMA-Analyse.

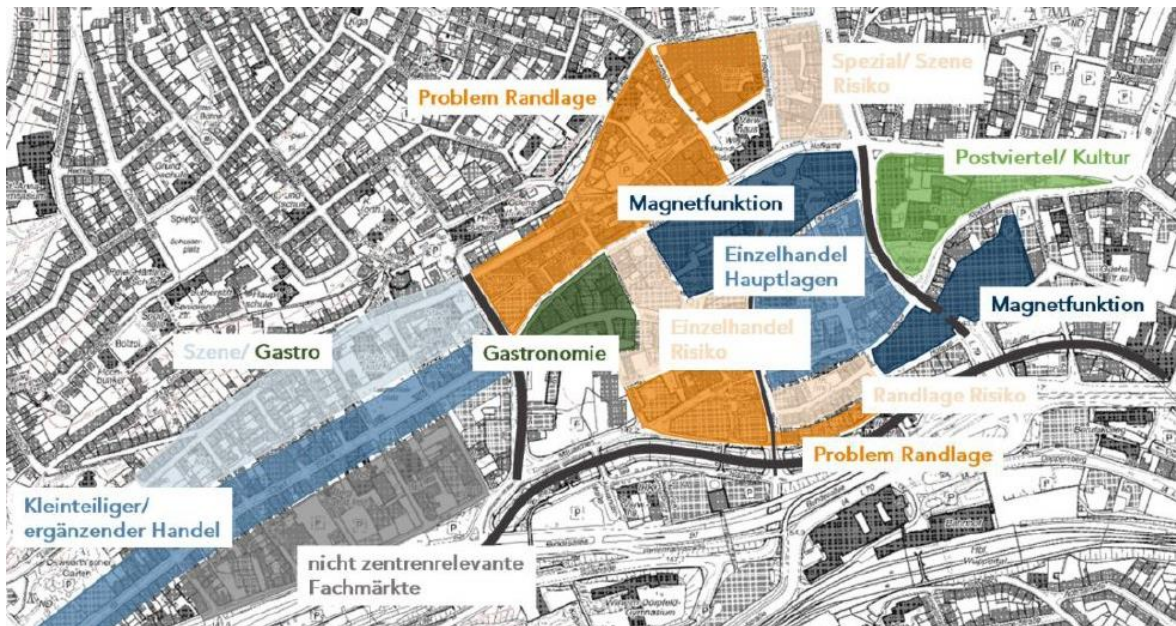


Abbildung 21: Funktionseinordnung der einzelnen Lagen in der Elberfelder Innenstadt (Stadt + Handel 2014, S. 22)

Nach der Beschreibung verschiedener räumlicher Entwicklungsszenarien für die Elberfelder City kommt die Untersuchung zu folgenden abschließenden Empfehlungen:

- Mehrpolige Entwicklung,
- Starke Entwicklungsimpulse zum Anstoß immobilienwettbewerblicher Umfeldentwicklungen; vorhandener Bedarf an Großflächen für die Einzelhandels-Expansion,
- Eigenständige Magnetfunktion jedes Bestands- und Entwicklungspols beachten,
- Entwicklung attraktiver Textildiscountangebote,
- Flächenneuordnung am Bürokomplex Kasinostraße/Mäuerchen,
- Für Potenzial- und Risikoflächen die jeweiligen Stärken im Detail herausarbeiten und auf der Zielebene gegeneinander abwägen.

Passantenfrequenzzählung

Die seit Jahren durch die Stadt Wuppertal durchgeführte Zählung der Passantenfrequenz ergab im September 2018, dass insbesondere der Bereich der A-Lage Poststraße/Alte Freiheit geringere Frequenzen aufwies als noch im Vorjahr¹³. Nichts desto trotz ist hier immer noch der Standpunkt mit der höchsten Passantenfrequenz in der Innenstadt von Elberfeld. Insbesondere im Bereich des Zugangs zum Hauptbahnhof sanken die Zahlen erneut um 11 % (vgl. Gutachterausschuss Stadt Wuppertal 2018, S. 6). Deutliche Zugewinne sind im Bereich der Schlossbleiche, im Bereich des mittleren und südlichen Walls und rund um den Armin-T.Wegener Platz zu finden. Dies mag an der Eröffnung des Hotels am Wall liegen.

Insgesamt ist – unabhängig vom Jahr der Erfassung – festzuhalten, dass die Straßenzüge Alte Freiheit/Poststraße, Kerstenplatz und Wall/Herzogstraße sowie deren Nebenstraßen die meistfrequentierten Standorte in der City sind, was sich mit den als „A-Lage“ beschriebenen Bereichen der

¹³ Gutachterausschuss für Grundstückswerte der Stadt Wuppertal, Geschäftsstelle: Ergebnisse der Passantenfrequenzzählung 2018

Potenzial- und Benchmarking-Untersuchung aus 2018 deckt. Auch im gesamtstädtischen Vergleich liegen die Passantenfrequenzen in der Elberfelder Innenstadt deutlich über den Zahlen in Barmen (vgl. Abbildung 22 für die Elberfelder Innenstadt).

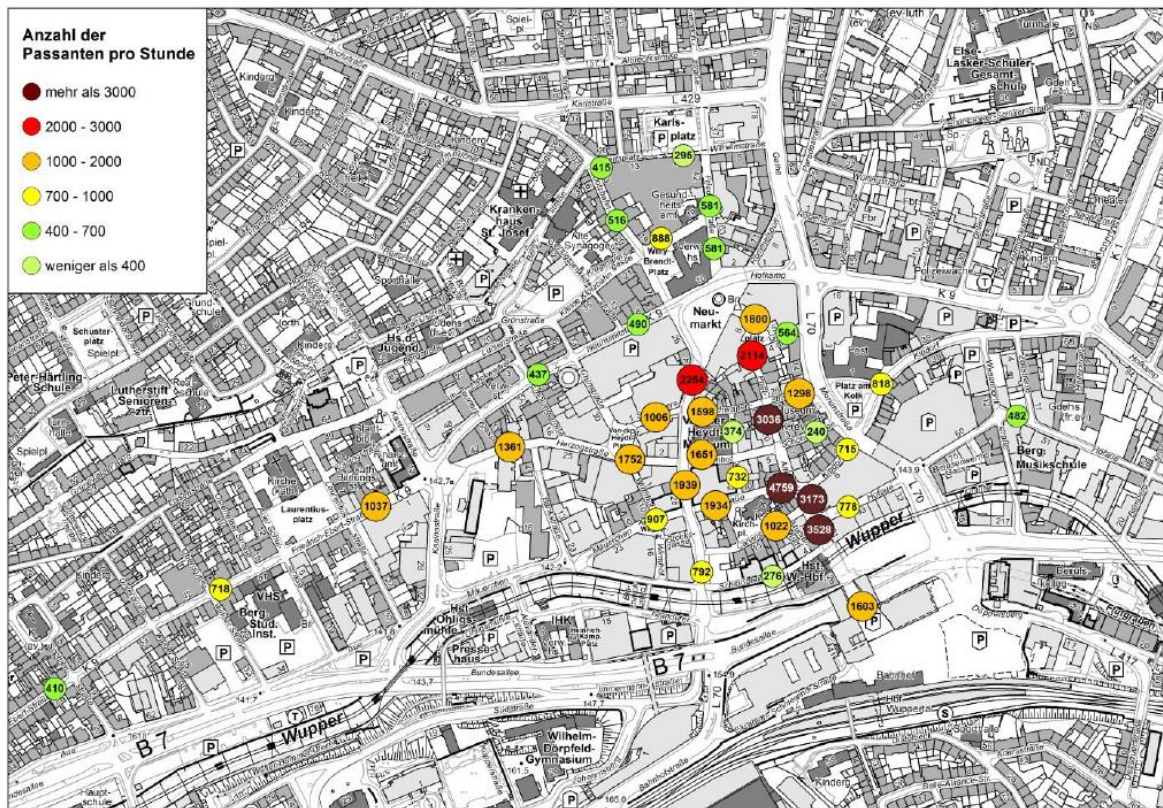


Abbildung 22: Anzahl der Passanten in einer Stunde im Mittel aus fünf Zählzeitpunkten in Elberfeld durchgeführt im September 2018 (Gutachterausschuss für Grundstückswerte der Stadt Wuppertal, 2019)

Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes 2016¹⁴

Zur Beantwortung der anfangs im Kapitel genannten Fragestellungen in Bezug auf die Ansiedlung eines FOC am Döppersberg wurden im Rahmen der Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes weitergehende Analysen der aktuellen Situation des Einzelhandels in beiden Hauptzentren durchgeführt. Dabei wurde u.a. der Qualitäts-Check Einzelhandel durchgeführt, der den Einzelhandelsbestand hinsichtlich Filialisierungsgrad, Preisniveau und Zielgruppenorientierung des Warenangebotes¹⁵, Werbung/Schaufenstergestaltung sowie Markenüberschneidung mit einem gängigen FOC einordnet. Im Zuge der Markenportfolio-Analyse wurden Markenpotenziale für Neuansiedlungen in innerstädtischen Leitsortimenten eruiert, die in einem FOC infrage kämen. Die städtischen Passantenfrequenzmessungen wurden im Zeitverlauf ausgewertet, um die Bedeutung und Stabilität der einzelnen Standorte/Lagen vor dem Hintergrund eines erweiterten zentralen Versorgungsbereiches zu erfassen. Im Zusammenhang mit der Auswertung der Passantenfrequenzmessungen wurde darüber hinaus eine Laufweganalyse für Elberfeld erstellt¹⁶, um typische Laufmuster aufzudecken und um zu prüfen, ob es bei einem erweiterten zentralen Versorgungs-

¹⁴ Vgl. im Folgenden GMA 2016

¹⁵ Die Zielgruppenorientierung erfolgt nach folgender Altersgruppeneinteilung: Junge Zielgruppe <25 Jahre, mittlere Zielgruppe 25-45 Jahre, ältere Zielgruppe >45 Jahre und alle Altersgruppen.

¹⁶ Bericht zur Überprüfung und ggf. Anpassung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes für die Stadt Wuppertal (Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes für den zentralen Versorgungsbereich für Elberfeld), GMA, Köln, April 2016, S. 7

bereich zu Verschiebungen dieser Muster kommen kann. Auf Basis der o.g. Analysen wird abgeschätzt, welche voraussichtlichen Veränderungen die FOC-Ansiedlung sowohl am Standort selbst als auch zwischen den Zentren Elberfeld und Barmen im Sinne von Lageverschiebungen auslösen könnte¹⁷. Schließlich gilt es, die heutige Abgrenzung des zentralen Versorgungsbereiches zu überprüfen und ggf. anzupassen. Die bestehenden Standortstrukturen und Geschäftslagen in der Elberfelder Innenstadt werden dabei analysiert, der ggf. neu abgegrenzte zentrale Versorgungsbereich hergeleitet und begründet und die städtebaulichen, funktionalen und ökonomischen Rahmenbedingungen des FOC für einen nachhaltigen Beitrag zur Stärkung der oberzentralen Versorgungsfunktion der Elberfelder City definiert (vgl. GMA 2016, S. 8ff).

Lageprofile des Hauptzentrums Elberfeld¹⁸

Analog zu dem Gedanken der Potenzial- und Benchmarking-Analyse und dem REHK, einzelnen innerstädtischen Bereichen Funktionen zuzuweisen, wird auch in der Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes der Ansatz verfolgt einzelne Geschäftslagen zu profilieren, um das Ziel einer attraktiven Innenstadt zu erreichen.

So werden in der Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes sechs Untersuchungsbereiche (1-6) definiert, die in Abbildung 16 dargestellt sind. Die rote Linie umreißt den aktuellen zentralen Versorgungsbereich Elberfeld. Die einzelnen Untersuchungsbereiche stellen die verschiedenen Einkaufsbereiche dar, die sich aufgrund ihrer historischen Entwicklung, ihrer städtebaulichen Zäsuren und der räumlichen Konzentration überwiegend homogener Einzelhandelsstrukturen ergeben haben. Die Lageprofile der einzelnen Bereiche sind in der Fortschreibung im Detail beschrieben (vgl. GMA 2016, S. 20-31).

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass der Schwerpunkt des **Luisenviertels (1)** bei qualitätsorientierten/höherpreisigen, inhabergeführten Fachgeschäften liegt. Jeweils die Hälfte des Angebots deckt den Bedarf aller Altersgruppen und die Bedarfe der mittleren und älteren Zielgruppen. Die abnehmenden Passantenfrequenzen im Quartier weisen darauf hin, dass diese Einkaufslage unabhängig von der übrigen Innenstadt ist und bereits ein eigenständiges Profil entwickelt hat. Auswirkungen eines FOC wären kaum vorhanden. Diese Einschätzung deckt sich mit der Bestandsbeschreibung des Altstadtquartiers im Rahmen der vorausgehenden Kapitel – auch aus städtebaulich-architektonischer und nutzungsstruktureller Sicht hebt sich das Quartier von der Haupteinkaufslage deutlich ab.

Im **Rathausviertel (2)** ist der dritthöchste Verkaufsflächenbesatz der Innenstadt vorhanden, was insbesondere auf die Rathaus-Galerie zurückzuführen ist. Eine Spezifizierung der Zielgruppe ist nicht erkennbar; nur vereinzelt werden konkrete Zielgruppen angesprochen. Die Warengruppe Bekleidung, Schuhe und Sport bildet zwar den größten Besatz, ist aber v.a. im discounterorientierten Segment vertreten. Dennoch ist ein klarer Branchenschwerpunkt nicht vorhanden. Potenzial bietet die Schaufenstergestaltung: fast 90% der Betriebe präsentieren sich funktional/zweckmäßig oder nicht zeitgemäß. Im Bereich Rathaus-Galerie zeigen sich – wenn auch auf geringerem Niveau als in der Hauptgeschäftslage – stabile Fußgängerfrequenzen, während schon heute ein Bedeutungsverlust in den Nebenstraßen bzw. Randlagen erkennbar ist. Markenüberschneidungen zu einem FOC bestehen nur bei wenigen Betrieben.

Die **Herzogstraße (3)** hat mit rund 36.000 m² Verkaufsfläche den größten Handelsbesatz. Die großen Magnetbetriebe wie Galeria Kaufhof, Peek & Cloppenburg, TK Maxx und C&A befinden sich in diesem Bereich und sorgen für hohe Passantenfrequenzen. Der Filialisierungsgrad wird mit

¹⁷ Die GMA weist darauf hin, dass zum jetzigen Zeitpunkt von einem üblichen Sortimentskonzept eines FOC ausgegangen werden muss, welches im Zuge der weiteren Projektentwicklung noch variieren kann. Die projektbezogenen Analysen seien im Rahmen des Bauleitplanverfahrens auf Basis des sodann festgelegten Sortiments- und Flächenprogramms durchzuführen.

¹⁸ Bericht zur Überprüfung und ggf. Anpassung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes für die Stadt Wuppertal, GMA, Köln 2016

43% als „mittel“ bewertet – der Schwerpunkt wird im inhabergeführten Einzelhandel gesehen. Das Leitsortiment Bekleidung, Schuhe, Sport bildet mit über $\frac{3}{4}$ der gesamten Verkaufsfläche einen sehr starken Schwerpunkt. Das Angebot für alle Zielgruppen überwiegt mit Abstand (82%), gefolgt von der älteren Zielgruppe (12%). Positiv fällt die zum Teil ausgefallene und ansprechende Gestaltung der Schaufenster bei über einem Drittel der Betriebe auf. Die Kaufhäuser mit Markenanteil haben teilweise Überschneidungen in nicht geringem Umfang mit einem FOC.

Der Bereich **Alte Freiheit/Poststraße (4)** bildet zusammen mit der Herzogstraße die Haupteinkaufslage mit dem größten Einzelhandelsbesatz Elberfelds und weist mit gut 75% den höchsten Filialisierungsgrad auf. Das Angebot für alle Altersgruppen überwiegt, wobei mit 11% Anteil auch eine klare Ausrichtung auf die junge Zielgruppe abzulesen ist. Das Preisniveau ist konsumorientiert und die Warenpräsentation ist überwiegend funktional/zweckmäßig, aber bei rund $\frac{1}{4}$ der Betriebe auch ausgefallen und ansprechend gestaltet. Mit knapp der Hälfte des Angebots liegt der Handelsschwerpunkt im Leitsortiment Bekleidung, Schuhe und Sport. Durch die Lage im direkten Umfeld des Hauptbahnhofs und dem modernen Einkaufscenter City-Arkaden unmittelbar am Anfang der Fußgängerzone liegen hier die größten Passantenfrequenzen in Wuppertal vor. Teilweise bis hohe Überschneidungen zum Angebot eines FOC liegen bei 15% der Betriebe mit 19% der Verkaufsfläche vor.

Das Quartier **Hofaue (5)** wird durch die Morianstraße abgegrenzt und bildet den östlichen Ausläufer der Innenstadt. Hier liegt mit unter 3.000 m² Verkaufsfläche nur noch ein rudimentärer Einzelhandelsbesatz vor, der größtenteils inhabergeführt ist. Die Sortimente Einrichtung/Wohnen und Nahversorgungs- und Genussmittel bilden den Schwerpunkt, wobei aufgrund der geringen Verkaufsflächen einzelne Magnetbetriebe dieses Ergebnis prägen. Der geringe Anteil von 10% der Verkaufsfläche am Leitsortiment Bekleidung, Schuhe und Sport ist stark spezialisiert. Eine Zielgruppenorientierung ist insgesamt nicht zu erkennen und das Preisniveau variiert. Überschneidungen mit einem FOC gibt es nicht.

Am **Döppersberg (6)** gibt es derzeit kaum Einzelhandelsbetriebe, weshalb eine detaillierte Beschreibung des Bestands nicht zielführend ist. Die ursprünglich vorhandenen Einzelhandelsbetriebe im Fußgängertunnel und in den Anbauten des historischen Empfangsgebäudes wurden im Rahmen der Bauarbeiten bereits abgebrochen. Die im Rahmen dieser Fortschreibung dem Untersuchungsbereich zugeschlagenen Bereiche Islandufer und Ohligsmühle weisen ebenfalls kaum Einzelhandelsnutzungen auf. Nach Fertigstellung des neuen Döppersberges entstehen in der geplanten Mall im Eingangsbereich des Hauptbahnhofes und im Bereich der privaten Investitionen (Investorenkubus, Geschäftspassage und Bebauung der Fußgänger- und Geschäftsbrücke) umfangreiche Einzelhandelsnutzungen, die einhergehend mit der gesamten städtebaulichen und verkehrlichen Umfeldgestaltung den Eingangsbereich der Innenstadt stark aufwerten werden.

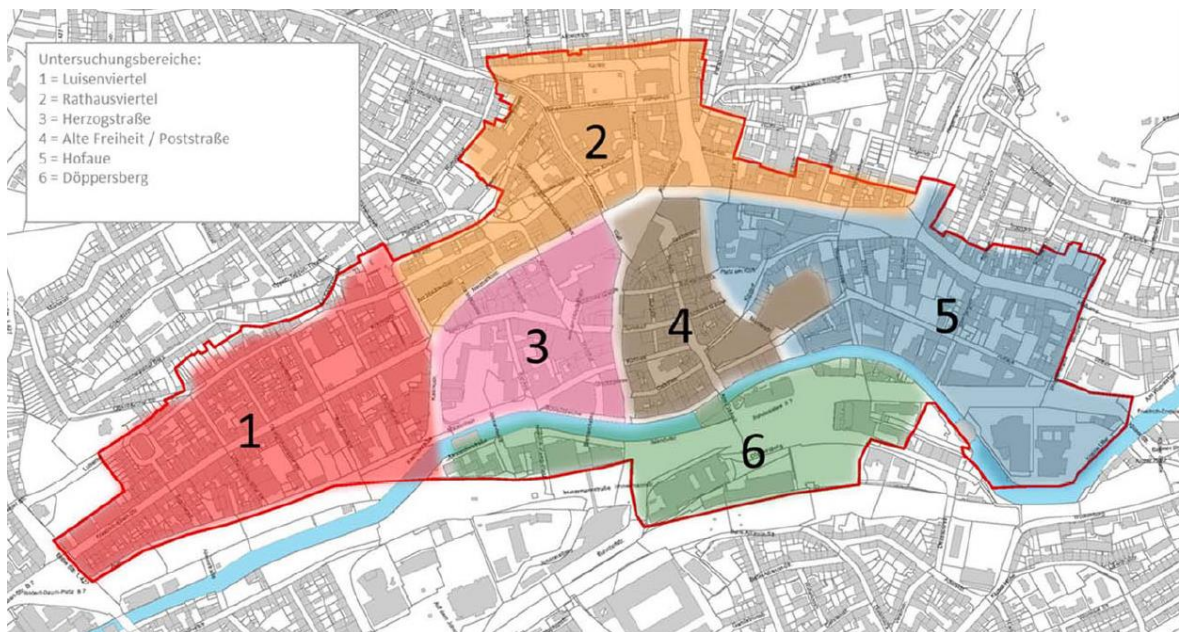


Abbildung 23: Abgrenzung der Untersuchungsbereiche im zentralen Versorgungsbereich Elberfeld (GMA 2016, S. 19)

Laufwegeanalyse

312 Passanten haben anhand von Karten ihre Wege innerhalb der City (ohne Quartiere Hofaue und Luisenviertel) dargestellt (vgl. GMA 2016, S. 34ff; vgl. Abbildung 17). Im Ergebnis ist festzuhalten, dass die Elberfelder City nicht „den“ Kristallisationspunkt aufweist, den (fast) alle Befragten aufsuchen (vgl. auch im Folgenden ebd., S. 43). Die City-Arkaden bilden zwar den Mittelpunkt der Innenstadt, doch sind es dennoch nur 48% aller Befragten, die sich im Rahmen ihres Stadtbesuchs in diesem Teilbereich aufhalten. Nach Norden in Richtung Kerstenplatz/Neumarkt nehmen die Kundenläufe der Alten Freiheit/Poststraße ab. Insgesamt ist eine breite Streuung der Passanten mit unterschiedlichen Wegen zu beobachten. Einen weiteren Schwerpunkt bildet auch aufgrund der zentralen Lage der Wall. Die zuvor aufgesplitterten Laufwege laufen hier in den Kreuzungsbereichen Herzogstraße/ Turmhof und Schlösnergasse/Schwanenstraße wieder zusammen. Auslaufende Frequenzen sind westlich des Von-der-Heydt-Platzes und nördlich des Neumarktes in Richtung Rathaus-Galerie zu beobachten.

Entscheidendes Kriterium für die Wegewahl sind die in mehreren Untersuchungsbereichen vorhandenen Magnetbetriebe. Diese haben jedoch eher teilräumliche Magnetfunktionen; die Magnetbetriebe stellen keine Gegenpole i.S.e. Knochenprinzips dar. Ein Kundenrundlauf mit dem nacheinander geschalteten Aufsuchen der großen Einzelhandelsbetriebe durch die meisten Passanten konnte nicht festgestellt werden (vgl. ebd., S. 44). Dies lässt sich mit den relativ großen Entfernungen zwischen den Magnetbetrieben und der Struktur des historischen Stadtgrundrisses erklären.

Die Austauschbeziehungen zwischen den Teilbereichen sind nicht optimal ausgeprägt. Die größten Austauschbeziehungen liegen im Bereich zwischen Von-der-Heydt-Platz/Wall, Neumarkt und Poststraße/City-Arkaden vor, weshalb diese Lage als **Kernbereich der Elberfelder City** bezeichnet werden kann (vgl. ebd., S. 44). In den Neben- und Randlagen nimmt die Frequenz zum Teil stark ab.

Die Laufwegeanalyse schließt mit dem Fazit, dass der südliche zentrale Versorgungsbereich am stärksten aufgesucht wird (vgl. ebd., S. 44). Nach Fertigstellung des neuen Döppersberges sei – auch ohne FOC-Ansiedlung – eine weitere Verlagerung der Laufwege nach Süden zu erwarten. Dies gelte umso mehr, wenn neben den bereits in Bau befindlichen Neuentwicklungen ein FOC am Standort Döppersberg hinzutrete. Damit verbunden sei die Gefahr, dass v.a. die westlichen

und nördlichen Teilbereiche des zentralen Versorgungsbereichs Elberfeld zukünftig von weniger Innenstadtbesuchern aufgesucht werden.

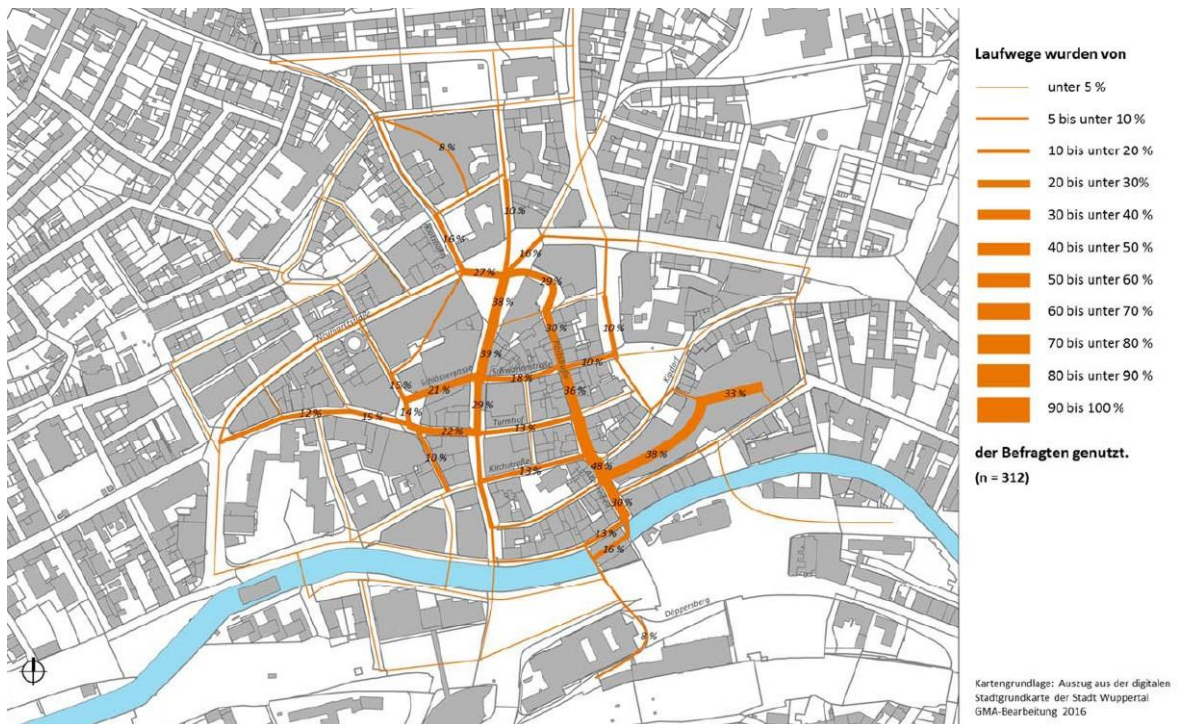


Abbildung 24: Laufwegeanalyse I (alle Befragten) – Nutzung der Laufwege in % aller Befragten (GMA 2016, S. 36)

Markenportfolio-Analyse

Der Bestand an zentrenbildenden, sogenannten Retail-Marken und Anbietern ist relevant für die Akzeptanz des innerstädtischen Einzelhandelsangebotes (vgl. im Folgenden GMA 2016, S. 53ff). Die Bestände im Leitsortiment Bekleidung und in den arrondierenden Branchen Schuhe/Lederwaren, Sport und Haushaltswaren/Lifestyle sowie Einrichtungszubehör wurden im Zuge der Markenportfolio-Analyse für die Hauptzentren Barmen und Elberfeld erfasst und ausgewertet. Aufgrund des zu beobachtenden Trends der Monolabel-Stores wurden dabei ausschließlich Marken erfasst, die in eigenen Shops angeboten und nicht im Sortiment z.B. der großen Kaufhäuser wie Galeria Kaufhof angeboten werden.

Im Ergebnis ist folgendes festzuhalten (vgl. ebd., S. 53ff): In der Elberfelder Innenstadt sind einige imageträchtige und zentralitätsbildende Marken und auch Monolabel-Stores ansässig. Im Textilbereich wird überwiegend das mittlere und nur teilweise auch das obere Profilierungssegment besetzt. Marken für die jüngere Zielgruppe konzentrieren sich v.a. in den City-Arkaden und entfalten ihre Wirkung nicht auf die gesamte City. Es wird konstatiert, dass in diesem Segment viele renommierte Anbieter fehlen. Ebenfalls wird eine Angebotslücke im Bereich Herrenbekleidung gesehen – für ein Oberzentrum ist dieses Segment vergleichsweise unterdurchschnittlich vertreten. International bekannte Top-Marken (Premium) aber auch (günstigere) Trend-Marken sind in Elberfeld – gleiches gilt für Barmen – kaum vertreten. Als Ursache hierfür wird die Nähe zu den Oberzentren Düsseldorf und Köln angeführt, die für diese Bereiche die erste Adresse darstellen. Die Warengruppe Bekleidung, Schuhe, Sport als innerstädtische Leitsortimente weisen für ein Oberzentrum insgesamt nennenswerte Lücken auf. Ein gewisser Nachholbedarf lässt sich ableiten. Dies deckt sich mit den Ergebnissen des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes aus 2015.

FOC-Ansiedlung am Döppersberg

Im konzeptionellen Teil der Fortschreibung (vgl. GMA 2016, S. 57ff) werden die Standortrahmenbedingungen und die spezifischen Grundstücks- und Gebäudemerkmale Factory-Outlet-Center (FOC) am Döppersberg geprüft. Die bestehende Immobilie der Bundesbahndirektion stellt hierbei einen möglichen ersten Bauabschnitt mit ca. 8.765 m² Verkaufsfläche dar. Die Investorenplanung sieht weiterführend einen zweiten Bauabschnitt mit ca. 21.235 m² Verkaufsfläche im Rahmen einer Revitalisierung des ehemaligen Post Gebäudes südlich der Bahn-Trasse vor und soll über ein Brückebauwerk funktional mit der Bundesbahndirektion verbunden werden. Im Rahmen der konzeptionellen Fortschreibung aus 2016 werden die mit einer FOC-Ansiedlung verbundenen Veränderungen der Standortstrukturen eingeschätzt. Abschließend werden nach Beschreibung der rechtlichen Rahmenbedingungen Empfehlungen ausgesprochen, die bei der FOC-Ansiedlung und der damit einher gehenden Ausweitung des zentralen Versorgungsbereichs beachtet werden sollten.

Durch die Baumaßnahmen am Döppersberg ist eine Stabilisierung und Stärkung des südlichen zentralen Versorgungsbereichs zu erwarten. Schon allein hierdurch ist von einer Konsolidierung der Elberfelder City auszugehen. Hier wird künftig ein einzelhändlerischer Schwerpunkt liegen, der die oberzentrale Versorgungsfunktion Wuppertals repräsentiert und ins Umland strahlt (vgl. ebd., S. 70). Die Haupteinkaufslage Alte Freiheit/Poststraße wird trotz vorhandener Sortimentsüberschneidungen von einer FOC-Ansiedlung profitieren. Die zusätzliche Ausweitung des zentralen Versorgungsbereichs um den Bereich des ehem. Postverteilungszentrums birgt aber die Gefahr, dass sowohl das nördlich gelegene Rathausviertel als auch der westliche Bereich der Herzogstraße an Bedeutung verlieren. Frequenz- und Umsatzrückgänge in diesen Lagen können deutlich spürbar ausfallen (insb. in der Herzogstraße liegen teilweise oder hohe Überschneidungen mit dem Angebot eines FOC vor). Eine strukturelle Schwächung ist insbesondere im Norden des Hauptzentrums Elberfeld im Umfeld des Neumarktes zu vermeiden. Mit der Qualitätsoffensive Innenstadt Elberfeld liegt eine entgegengesetzte strategische Zielsetzung vor, die ausdrücklich den Bereich im Spannungsfeld zwischen Rathausgalerie, Kaufhof und Neumarkt als Gegenpol zum Döppersberg und zentralen Marktplatz definiert. Keine wesentlichen Veränderungen sind aufgrund des eigenständigen Profils für das Luisenviertel und aufgrund der geringen Einzelhandelsbedeutung für die Hofaue zu erwarten.

Das Gutachten kommt zu dem Ergebnis, dass „die positiven Aspekte einer Erweiterung des zentralen Versorgungsbereichs die möglichen negativen strukturellen Auswirkungen überwiegen“, wenn grundsätzliche städtebauliche Voraussetzungen zur Überwindung der städtebaulichen Zäsuren und zur Integration des Standorts in die Innenstadt beachtet werden (vgl. ebd., S. 72f).

Eine bisherige Realisierung des Projektes ist ausgeblieben. Grundsätzliche Voraussetzungen, wie z.B. eine vertragliche Regelung für einen notwendigen Brückenschlag vom Döppersberg nach Süden, liegen nicht vor. Aufgrund der integrierten und präsenten Lage im Hauptzentrum Elberfeld, wurden zuletzt auch anderweitige Nutzungen für die Immobilie der ehemaligen Bundesbahndirektion grundsätzlich in Erwägung gezogen. Eine finale Entscheidung ist derzeit noch nicht getroffen.

2.10 Nahmobilität in Elberfeld

Die Förderung der Nahmobilität ist ein zunehmend wichtiger Schwerpunkt zur Reduzierung von Emissionen. Die gezielte Förderung des Fuß- und insbesondere des Radverkehrs ist Bestandteil der Oberziele städtischer Entwicklungen in Wuppertal. Aus diesem Grund werden nachfolgend die Bereiche Fußverkehr und Radverkehr in der Innenstadt von Elberfeld untersucht werden.

Berücksichtigung des Fußverkehrs

Der Fußverkehr und dessen Förderung sind insbesondere in den Zentren von zentraler Bedeutung. Die Stärkung des Fußverkehrs ist ein wichtiger Baustein der Verkehrswende. Schon jetzt wird ein Viertel aller Wege deutschlandweit als Fußgänger zurückgelegt, zusätzlich beginnt und endet fast jeder Weg (z.B. zum Parkplatz oder zur Bushaltestelle) zu Fuß. Gleichzeitig ist Fußverkehr das ökologisch und ökonomisch hochwertigste Verkehrsmittel. Zu Fuß Gehende verursachen nur selten Unfälle, erzeugen weder Lärm noch Emissionen, benötigen keine Rohstoffe, verbrauchen nur wenig Fläche und erhöhen damit die Aufenthaltsqualität des Verkehrsraumes. Schlussendlich fördert Gehen die Gesundheit, ist für jeden unabhängig finanzieller Investitionen möglich und ist folglich eine wichtige Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Gleichzeitig reagieren Fußgänger sensibel auf Einschränkungen wie Umwege, Angsträume und weitere Schäden und Beschränkungen der Infrastruktur.

Daher sind für eine nachhaltig orientierte Mobilität im Bereich des ISEK Elberfeld die Bedürfnisse des Fußverkehrs besonders zu berücksichtigen. Eine Förderung ist vor allem durch die Sicherstellung geeigneter Infrastruktur (Ebene, attraktive und freizuhaltende Gehwege, Sitzgelegenheiten), Schaffung von kurzen Wegen (Querungsstellen, Abkürzungen) und dem Abbau von Barrieren (Bordsteinabsenkungen, taktile Elemente) möglich. Gerade im Kernbereich existiert ein hohes Potenzial Wege zu Fuß zurückzulegen, sofern eine komfortable Infrastruktur vorhanden ist.

In Elberfeld ist die Umgestaltung der Fußgängerzone mit dem Einsatz von IP 3-Mitteln weitgehend abgeschlossen. Es konnten bereits jetzt neue Qualitäten geschaffen werden. Allerdings gibt es noch viele andere Bereiche in denen Handlungsbedarf besteht. Viele Zugänge zur Innenstadt sind derzeit noch nicht barrierefrei. Hier sind in Zusammenarbeit mit dem Beirat der Menschen mit Behinderungen Lösungen zu finden, damit für alle Nutzer die Innenstadt von Elberfeld barrierefrei erreichbar wird.

Radverkehr in Elberfeld

Die Förderung des Radverkehrs ist ein wesentliches Ziel der Strategie „Wuppertal 2025“. Wuppertal soll Fahrradstadt werden. Dafür soll der Anteil des Fahrradverkehrs am Modal Split von 1,5 % (Stand der Haushaltsbefragung 2011) langfristig gesteigert werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurde das Radverkehrskonzept aus dem Jahr 2003 überarbeitet und 2019 fortgeschrieben. Zielsetzung ist, dass das Angebot für Rad Fahrende in der Stadt attraktiver und nutzerfreundlicher wird. Mit dem Konzept wurde ein flächendeckendes, innerstädtisches Radroutensystem geplant, durch dessen Umsetzung wesentliche Verbesserungen in Wuppertal erreicht werden können.

Große Erfolge konnten durch die Realisierung der Nordbahntrasse und der Sambatrasse in Wuppertal bereits erzielt werden. Für Elberfeld wäre ein Verbindung und ein Anschluss - insbesondere an die Nordbahntrasse – von der Innenstadt wünschenswert. Dieser Anschluss fehlt derzeit jedoch.

Eine zentrale Achse kann vom Döppersberg ausgehend über den Wall, den Neumarkt, die Friedrichstraße bis zum Mirker Bahnhof realisiert werden. Mit diesem Ausbau wird ein ganz wesentlicher Beitrag zur Vernetzung geleistet werden. Die Umsetzung dieser Achse wurde bereits

beschlossen und soll in den kommenden Jahren realisiert werden. Zum Teil fehlen derzeit Markierungen und Beschilderungen. Zum Teil sind aber auch die Straßen selbst für Rad Fahrende wenig attraktiv. Bei der Umgestaltung von Achsen muss daher der Radverkehr besonders berücksichtigt werden. Optional muss auch die Möglichkeit geprüft werdden, in welchen Abschnitten Fahrradstraßen geschaffen werden können.

Neben dem Ausbau der Radrouten muss auch die geeignete Infrastruktur zur Verfügung gestellt werden. In der Innenstadt von Elberfeld wurden in den vergangenen Jahren bereits mehrere Radabstellanlagen gebaut, der Nutzungsdruck ist jedoch hoch, sodass dringend weitere Anlagen realisiert werden müssen.

3 Stärken-Schwächen-Analyse

Basierend auf der Status-Quo-Analyse werden in diesem Kapitel die Stärken und Schwächen des Untersuchungsraums Elberfelder Innenstadt dargestellt. Aufgrund der Tatsache, dass das IHK erst im Jahre 2016 vorgelegt wurde, haben sich bei der Aufzählung der Stärken und Schwächen noch keine wesentlichen Änderungen ergeben.

Eingeflossen sind die Ergebnisse des Diskussionsprozesses der Qualitätsoffensive in Elberfeld. Die formulierten Potenziale und Empfehlungen für die Entwicklung der Innenstadt wurden ergänzt. Die Untersuchungsgegenstände der Analyse wurden erneut zu Themenfeldern zusammengefasst, die sich wiederum in den Handlungsfeldern widerspiegeln (Kapitel 5).

3.1 Handel, Stadtraum und Baukultur

3.1.1 Stärken

- Die Elberfelder Innenstadt zeichnet sich mit ihren verschiedenen Quartieren durch eine gute Durchmischung und Nutzungsvielfalt aus. Die verschiedensten Funktionen und Nutzungen (Wohnen, Handel, Dienstleistungen, Verwaltung, Kultur, und Freizeit) liegen im Wesentlichen eng beieinander, sodass eine „Stadt der kurzen Wege“ zumindest in Ansätzen gegeben ist.
- Das Altstadtquartier Luisenviertel ist ein lebendiges,utzungsgemischtes Wohn- und Ausgehquartier mit historischer, z.T. denkmalgeschützten Bausubstanz und besonderem Flair. Es hat bereits ein eigenes, unverwechselbares Profil entwickelt. Mit dem Dewerth'schen Garten und dem Laurentiusplatz hat es zwei wichtige öffentliche Aufenthaltsorte, die auch zukünftig in ihrer Funktion gestärkt werden müssen.
- Die vielen gründerzeitlichen Bauten im Luisenviertel sind heute durchaus wieder nachgefragt und bieten einen besonderen Charme. In den kommenden Jahren ist insbesondere auf das durch das Hof- und Fassadenprogramm hinzuweisen, dass bereits im Rahmen der Städtebauförderung bewilligt wurde.
- Der bauliche Zustand der Gebäude im Untersuchungsbereich ist insgesamt befriedigend. Es gibt hier keine Problem- oder Schrottimmobilen, die das Stadtbild negativ beeinflussen.
- Die privaten Investitionen in die Gebäudestruktur insbesondere am Wall und nunmehr auch am Platz am Kolk haben sich in den vergangenen Jahren verstärkt. Es gibt bereits einige sanierte Gebäude, die den Kern von Elberfeld attraktiver machen. Zunehmend sind diese Effekte nun auch im Quartier Hofaue sichtbar.
- Durch das umgesetzte Projekt Neugestaltung Döppersberg ist ein bedeutender Meilenstein zur städtebaulichen und verkehrlichen Aufwertung der gesamten Innenstadt geleistet.
- Die Fußgängerzone in Elberfeld weist in einigen Teilen immer noch einen Oberflächenmix der unterschiedlichen Jahrzehnte auf. Es gibt jedoch mittlerweile ein einheitliches und ansprechendes Pflasterkonzept, das sukzessive umgesetzt werden soll.
- Die Elberfelder Innenstadt verfügt über eine gute Durchmischung und Nutzungsvielfalt. Die verschiedensten Funktionen und Nutzungen (Wohnen, Handel, Dienstleistungen, Verwaltung, Kultur, und Freizeit) liegen im Wesentlichen eng beieinander, sodass eine „Stadt der kurzen Wege“ zumindest in Ansätzen gegeben ist.
- Die Elberfelder City ist das größte Zentrum in Wuppertal und darüber hinaus der bedeutendste Einzelhandels- und Dienstleistungsstandort im Bergischen Städtedreieck.

- Der Kernbereich der City verfügt über die höchste Nutzungsdichte mit meist durchgängig geschlossenen Erdgeschossnutzungen bei einer sehr hohen Bebauungsdichte.
- Eine Leerstandproblematik „im klassischen Sinn“ gibt es in der Elberfelder City nicht. Die Leerstände konzentrieren sich auf wenige Großimmobilien wie die Bundesbahndirektion oder das Commerzbank Gebäude.
- Durch die City-Arkaden und durch größere strukturprägende Frequenzbringer, wie Galeria Kaufhof und P&C, ist eine stabile Wettbewerbsposition mit einem Angebot vorhanden, das überörtliche Relevanz hat.
- Im Bereich der Nahversorgung besteht ein überdurchschnittliches Angebot, z.B. im Bereich der Rathaus-Galerie, das auch für angrenzende Wohnbereiche attraktiv ist. Dafür spricht auch die Parkplatzsituation, z.B. am Karlsplatz.
- Der Wochenmarkt auf dem Neumarkt bietet ergänzende Angebote für Besucher aus den umliegenden Wohnlagen.
- Das Luisenviertel mit seinen zahlreichen gut besuchten Bars, Restaurants und Cafés hat als Altstadtquartier Wuppertals bereits ein eigenständiges Profil sogar für einen überörtlichen Einzugsbereich gebildet. Über die Herzogstraße ist das Quartier an die Haupteinkaufslage angebunden. Hier besteht ein vielfältiges, kleinteiliges Angebot insbesondere von inhabergeführten Geschäften mit individuellen Ideen. Dieser Standortvorteil ist gezielt in eine Marketing-Strategie für den Innenstadtbereich Elberfeld einzubringen.
- Das Angebot an Komplementärnutzungen (Dienstleistungen, Gastronomie, Freizeit- und Kulturangebote, Bildungseinrichtungen, öffentliche Einrichtungen) ist vielfältig und umfassend.
- Aufgrund der umfangreichen Einzelhandelsflächen und der Vielzahl an gastronomischen Einrichtungen bietet der Innenstadtbereich Elberfeld eine Vielzahl an Arbeitsplätzen, die es zu stärken gilt.
- Die Mietpreise sind vergleichsweise moderat.
- In Elberfeld gibt es bereits Akteure, die sich aktiv in mehreren Interessensgemeinschaften (IG) einbringen: die IG 1 im Bereich der Haupteinkaufszone, die IG Friedrich-Ebert-Straße sowie die Initiative Friedrichstraße, die sich aktiv für ihre jeweiligen Quartiere einsetzen. Die IG 1 veranstaltet regelmäßig ein Elberfelder Forum, bei dem aktuelle Fragestellungen, Projekte und Probleme diskutiert werden können.
- Auch hat sich eine ISG Poststr./Alte Freiheit gegründet, die die Bemühungen der Stadt um die Attraktivierung dieses Bereich unterstützt.

3.1.2 Schwächen

- Der Innenstadtbereich ist nicht klar ablesbar. Es fehlt an eindeutigen Kennzeichnungen, Pflasterungen oder ähnlichen Hinweisen.
- Die Möblierung des öffentlichen Raumes muss weiter angepasst und verbessert werden.
- Private Einzelinitiativen führen zu einer Mischung, z.B. im Bereich Außengastronomie, die in der Gesamtheit nicht zu einer Verbesserung der Aufenthaltsqualität beiträgt. Insbesondere in den Wintermonaten fallen Zelte und Pavillons einzelner Restaurants negativ auf.
- Zum Teil wurde in den vergangenen Jahren bereits versucht, eine einheitlichere Gestaltung umzusetzen und einige Plätze wie z.B. der Armin T. Wegener Platz sind bereits saniert worden, jedoch fehlt ein Gesamtkonzept, das die Bedeutung der Plätze innerhalb der Fußgängerzone erkennen lässt.

- Das vorhandene Beleuchtungskonzept im Innenstadtbereich muss weiter verbessert werden. Gerade durch ein ansprechendes Beleuchtungskonzept kann die Aufenthaltsqualität nachhaltig verbessert werden.
- So attraktiv der kleinteilige Stadtgrundriss ist, erschwert die Bebauungsstruktur die Orientierung insbesondere für Besucher und Ortsfremde. Ein eindeutiges Wegeleitkonzept fehlt.
- Die Innenstadt von Elberfeld ist sehr weitläufig (allein 1,7 km Längenausdehnung). Sie erstreckt sich über ein Netz vieler Straßen und Plätze und konzentriert sich nicht auf eine zentrale Achse. Dies erschwert die Orientierung für Ortsunkundige.
- Die verschiedenen Geschäftslagen führen außerdem zu einer breiten Streuung der Passantenströme. Auch wenn der Bereich vor den City-Arkaden als Mittelpunkt der City gesehen werden kann, gibt es keinen zentralen Kristallisationspunkt.
- Die Austauschbeziehungen zwischen den Quartieren sind außerhalb des Kernbereichs nicht optimal.
- Die Randlagen werden deutlich schwächer frequentiert als der Kernbereich und sind durch eine teilweise geringere Handeldichte und vermehrte Leerstände gekennzeichnet. Die funktionsräumliche Anbindung an den Kernbereich ist verbesserungsfähig.
- Ein besonderer Fokus sollte dabei auf der Verbindungssachse Hauptbahnhof - Neumarkt und auch auf dem Bereich Herzogstr./ Kasinostraße liegen. Eine städtebauliche Aufwertung an diesem verbindenden Punkt wird dabei als sinnvoll angesehen.
- Aufgrund der Verlagerung der Passantenströme in Richtung Hauptbahnhof ist in Teilräumen eine höhere Leerstandquote feststellbar. Im nördlichen Bereich der Innenstadt entlang der Nebenstraßen und Randlagen (Kleine Klotzbahn, Klotzbahn und Friedrichstraße) sind dadurch erste Trading-Down-Effekte erkennbar, die sich auch durch Geschäfte eines eher unteren Preissegments darstellen. Durch die Trennwirkung der Neumarktstraße und im Schatten des Verwaltungshauses ist eine suboptimale Anbindung des Standortes an die City gegeben.
- Inhabergeführte Geschäfte nehmen zugunsten von Filialisten ab. Dies birgt die Gefahr, dass das Bild der Innenstadt austauschbar wird.
- Aufgrund des Strukturwandels entsprechen die vorhandenen Geschäftsgrößen vielfach nicht mehr den heutigen Anforderungen an zusammenhängende Verkaufsflächen, sodass sich insbesondere größere Filialisten anderweitig orientieren.
- Trotz der starken Position innerhalb des Bergischen Städtedreiecks ist Elberfeld ebenfalls betroffen von dem Strukturwandel im Einzelhandel, der zulasten von inhabergeführten Geschäften und zugunsten der großen, teilweise discounterorientierten Filialisten mit einem ausreichenden Stellplatzangebot geht. Kaufkraftabflüsse insbesondere in Richtung Düsseldorf und Essen sind in den letzten Jahren festzustellen. Diese Konkurrenzsituation zu den umliegenden Oberzentren wird sich verschärfen, wenn das Angebot nicht attraktiver wird. Gleichzeitig nimmt der Internethandel eine immer größere Rolle bei der Verteilung der Kaufkraft ein.

3.1.3 Potenziale und Risiken

- Die Vielzahl an innerstädtischen Plätzen bietet die Möglichkeit, die Aufenthaltsqualitäten in der Stadt gezielt zu verbessern und verschiedene Nutzungsschwerpunkte zu definieren. Diesen Schwerpunkt hat auch die Qualitätsoffensive aufgegriffen und hat für die verschiedenen Plätze Entwicklungsoptionen aufgezeigt. Aus den Diskussionen haben sich konkrete Projekte ergeben. Die Umsetzung wird vorbereitet.

- Durch die Inanspruchnahme von Fördermitteln aus dem Kommunalinvestitionsförderungsge-
setzes (IP 3 Programm) konnten große Fortschritte bei der Umgestaltung der Fußgängerzone
gemacht werden. Im Rahmen der Aufwertung der Parallelstraßen und z.B. des Armin-T.-
Wegener-Platzes durch IP 3-Mittel ist ein wesentlicher Grundstein zur Neugestaltung des In-
nenstadtbereiches gelegt worden. Es gibt nun ein Pflasterkonzept, das im gesamten Innen-
stadtbereich eine Vorbildwirkung hat und durch das die Innenstadt heller und freundlicher
wirkt. Durch den Einsatz von Mitteln der Städtebauförderung können nun auch die Plätze der
Innenstadt neu gestaltet werden.
- Durch die Realisierung am Döppersberg folgen bereits private Investitionen in den Gebäude-
bestand. Diese könnten durch die Nutzung öffentlicher Fördermöglichkeiten, z.B. einem Hof-
und Fassadenprogramm, ausgebaut werden. Mehrere private Neubauvorhaben sind im Be-
reich des Walls oder am Platz am Kolk geplant bzw. bereits umgesetzt.
- Durch Dialogplattform Qualitätsoffensive Innenstadt gibt es einen Akteurs übergreifenden,
zielorientierten Austausch zur Entwicklung der Elberfelder Innenstadt. Die Bildung von Netz-
werken ermöglicht eine Verstetigung des Prozesses auch bei der Umsetzung von Maßnah-
men. Durch den Einsatz von Städtebaufördermitteln und die Einrichtung eines Innenstadtma-
nagements kann dieser Prozess eine Verstetigung in den kommenden Jahren erfahren.
- Auf den vorhandenen Akteursstrukturen (IG) sollte aufgebaut werden, z.B. durch die Grün-
dung weiterer Interessens- und Standortgemeinschaften (ISG)¹⁹ für einzelne Teilräume. Bei
der aktiven Vermarktung des Handelsstandortes Innenstadt sollte die Kenntnis der Innen-
stadtakteure genutzt werden. Durch die Bündelung von öffentlichen und privaten Investitio-
nen lassen sich Synergieeffekte erzielen.
- Die Lage zwischen Von der Heydt-Platz/Wall, Neumarkt und Poststraße/City-Arkaden wird
bereits als Kernbereich der Elberfelder City definiert und das Luisenviertel verfügt bereits über
ein eigenständiges Profil. Dies sind wesentliche Ansätze, um für die gesamte Elberfelder In-
nenstadt eine Profilbildung und „Arbeitsteilung“ zu erarbeiten, welche auch die Entwicklung
und Positionierung des Hauptzentrums Barmen beachtet.
- Es gibt im teilweise hoch verdichteten Innenstadtbereich nur wenige Flächenreserven oder
Brachflächen. Der (Re-)Aktivierung von ungenutzten (Handels-)Immobilien kommt deshalb ei-
ne besondere Bedeutung zu. In diesem Zusammenhang können leer stehende Immobilien
auch die Schaffung größerer zusammenhängender Einzelhandelsflächen ermöglichen.
- Die Schaffung größerer Verkaufsflächen kann durch die Aufwertung des Immobilienbestandes
erfolgen. Hierzu sind bereits erste Projekte in Planung bzw. umgesetzt. Aufgrund der Proble-
me im Rathausviertel ist hier zu überlegen, welche Maßnahmen zur Attraktivierung getroffen
werden können. Optional sollte evtl. eine Neuausrichtung aufgrund der veränderten Rah-
menbedingungen in Betracht gezogen werden. Der bereits vorhandene funktionale Ansatz der
Galerie, der eine Mischung aus Einzelhandels-, Wohn- und Büroflächen vorsieht, kann dabei
als Chance gesehen und weiter ausgebaut werden. Zukünftig könnte der Rathaus-Galerie eine
stärkere Funktion im Bereich der Nahversorgung auch für die Elberfelder Nordstadt zukom-
men. Diese Überlegungen müssten im Rahmen einer Profilbildung für die einzelnen Quartiere
mitgedacht werden.
- Auch kann die Klotzbahn zukünftig verstärkt als Wohnstraße etabliert werden, was zu zusätz-
licher Attraktivität der Straße und zu einem zusätzlichen Angebot an citynahem Wohnen füh-
ren kann.

¹⁹ Auf der Grundlage des Immobilien- und Standortgemeinschaften Gesetzes NRW (ISGG NRW)

3.2 Innerstädtisches Wohnen und Wohnumfeld

3.2.1 Stärken

- Nach Jahrzehnten des Bevölkerungsrückgangs ist seit 2010 ein moderates Bevölkerungswachstum der Wuppertaler Bevölkerung zu beobachten. Die aktuelle städtische Bevölkerungsprognose geht auch bis 2025 von einer weiterhin wachsenden Bevölkerung aus, die sich insbesondere in der Elberfelder Innenstadt bemerkbar machen wird, für die im Jahre 2025 fast 70.000 Einwohner prognostiziert werden.
- Durch Zunahme der Haushalte in dem Quartier Elberfeld-Mitte wird der Wohnstandort Innenstadt Elberfeld weiter an Bedeutung gewinnen. Im Geltungsbereich befinden sich mit dem Quartier Luisenviertel und dem Quartier Hofaue zwei gute innenstadtnahe Wohnquartier, in denen auch neue Wohnprojekte, wie z.B. die Town-Houses in der Harmoniestraße umgesetzt wurden und die viel Potenzial bieten.
- Im Untersuchungsraum gibt es eine Vielzahl von sozialen Einrichtungen, die Nahversorgungssituation ist sehr gut, ebenso ist die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr sehr gut. Mit dem neuen Verkehrsknotenpunkt Döppersberg gibt es eine hervorragende überregionale Anbindung.
- Im Untersuchungsraum befinden sich weder Problem- noch Schrottimmobilien. Es besteht somit kein akuter Handlungsbedarf bei einer Immobilie.

3.2.2 Schwächen

- Trotz des Rückgangs der Leerstände im Wohnungsbestand liegt die Leerstandsquote für Wohnungen (Stand 2017/18) im Untersuchungsraum bei 6,8% und ist damit noch höher als die gesamtstädtische Quote von 5,6 %. Insgesamt sind jedoch deutlich weniger Leerstände als noch 2015. Damals standen noch 9,1 % der Wohnungen leer.
- Die vorhandenen Spielplatzflächen und Spielpunkte sind zum Großteil nur wenig attraktiv und werden in absehbarer Zeit neu gedacht werden müssen.
- Insbesondere für Familien mit Kindern scheint Elberfeld als Wohnort weniger nachgefragt bzw. attraktiv. Nichts desto trotz steigen auch hier die Zahlen mit Familien mit Kindern.
- In einigen Quartieren, so z.B. in der Elberfelder City, im Quartier Hofaue (insb. Bereiche Hofkamp/ Morianstraße) und an den Hauptverkehrsstraßen ist die Lärmbelastung durch den Straßen- und Lieferverkehr deutlich erhöht und was zu einer Beeinträchtigung der Wohnqualität führt. Dies kann auch die Ursache für die vermehrten Leerstände im Bereich Gathe sein.
- Die zum Teil unattraktive Platzgestaltung oder zu beobachtende Fehlentwicklungen auf Plätzen (z.B. Drogenkonsum auf dem Karlsplatz) mindert die Wohn- und Aufenthaltsqualität im Umfeld erheblich.
- Es gibt nur wenige Flächenreserven, wie z.B. Brachflächen, um weitere Wohnbauvorhaben umzusetzen.

3.2.3 Potenziale und Risiken

- Die Nachfrage nach innenstadtnahen Wohnungen wächst – ein Reurbanisierungstrend ist zu beobachten. Derzeit leer stehende Büroflächen bieten das Potenzial, für Wohnzwecke umgenutzt zu werden. Dies verschafft die Möglichkeit, auch barrierefreie Wohnangebote z.B. für Senioren anzubieten. Bereits jetzt werden vereinzelt nicht mehr benötigte Büroflächen umgenutzt zu Wohnraum. Die vorgeschlagenen Konzepte beinhalten häufig kleinere barrierefreie

Wohneinheiten, die innenstadtnah insbesondere für die Generation 65+ oder für Studierende interessant sind. Hier gilt es auch positive Beispiele aus anderen Städten zu sehen, wie z.B. die Umnutzung einer nicht mehr genutzten Warenhaus-Immobilie zu barrierefreien Wohneinheiten in Verbindung mit Gastronomie in der Innenstadt von Lünen.

- Die Schaffung von attraktivem Wohnraum setzt die Bereitschaft der Eigentümer voraus, in den Immobilienbestand zu investieren. Im Rahmen der weiteren Prozesse gilt es, die Eigentümer zu aktivieren und zu sensibilisieren.
- Die aktuelle Bevölkerungsprognose geht von einem zuwanderungsbedingten Wachstum aus. Einen wesentlichen Anteil der Zuwandernden sind Flüchtlinge aus Kriegsgebieten, die besonders kurzfristig mit bedarfs- und nachfragerechtem Wohnraum und der benötigten Infrastruktur versorgt werden müssen.
- Untergenutzte Flächen, wie z.B. die Parkplatzfläche nördlich des Walter-Hammer-Ufers, sind als mögliche Standorte für neue Wohnbauprojekte keine Option. Um die Wohnqualität insgesamt zu verbessern, sollten diese Flächen eher für die Schaffung von Freizeit- und Grünflächen genutzt werden. Zusätzliche Wohnungsangebote müssten durch Umnutzungen realisiert werden.
- Mit der Umgestaltung wohnungsnaher Spielplatzflächen wurde bereits begonnen. So hat die Stadt Wuppertal 2019 aufwendig den Spielplatz an der Else-Lasker-Schüler Straße neu angelegt.

3.3 Mobilität

3.3.1 Stärken

- Die Anbindung des Zentrums ist hervorragend. Sowohl im öffentlichen Verkehr (direkte Anbindung von Bahn – inkl. ICE-Anschluss, Bus und Schwebbahn) als auch über das vorhandene Straßennetz ist eine sehr gute Erreichbarkeit des Stadtzentrums gegeben.
- Der Umbau des Döppersbergs war ein Meilenstein für die Innenstadt von Elberfeld. Mit dem neuen Bahnhof ist ein überregionaler Verkehrsknotenpunkt entstanden, der auch Verbesserungen für die Nahmobilität mit sich bringt. Dem Hauptbahnhof kommt als Eingangstor zur Stadt eine besonders hohe Bedeutung zu. Hier wird neu ankommenden Besuchern der erste Eindruck einer Stadt vermittelt. Der Standort ist höchst imagewirksam.

3.3.2 Schwächen

- Ein starker Radverkehr, der optimalerweise mit anderen Verkehrsträgern gut vernetzt ist, setzt die Bereitstellung einer attraktiven Radverkehrsinfrastruktur voraus. Neben dem Angebot eines guten Radwegenetzes zählt hierzu auch das Angebot an attraktiven Fahrradabstellplätzen. Dies ist am Hauptbahnhof, dem zentralen Umsteige- und Verknüpfungspunkt Wuppertals noch nicht in ausreichendem Umfang gegeben.
- Die Südhöhen als großer Universitäts- und Schulstandort sind per ÖPNV nicht optimal erreichbar.

3.3.3 Potenziale und Risiken

- Mit der Nordbahntrasse und der Sambatrasse gibt es zwei Fahrradtrassen im Umfeld der Gebietsförderkulisse, an die angeknüpft werden könnte.
- Durch eine neu organisierte, geschickte Verkehrsführung kann Platz für neue hochwertige Nutzungen und Plätze mit Aufenthaltsqualitäten geschaffen werden. Frei werdende Flächenpotenziale werden genutzt.
- Zusätzliche Fahrradabstellanlagen würden den Radverkehr und den Umweltverbund stärken.

3.4 Kultur

3.4.1 Stärken

- Zu den wichtigsten Anziehungspunkten für Touristen gehört das Von der Heydt-Museum, das mit wechselnden Ausstellungen ein Publikum weit über die städtischen Grenzen hinaus anspricht.
- Es gibt verschiedene Clubs im Innenstadtbereich, die insbesondere am Wochenende Besucher anlocken.
- Neben dem Multiplex-Kino auf der Kulturinsel ergänzt ein alteingesessenes kleines Programm kino im Bereich des Platzes am Kolk das Angebot.
- Im Innenstadtbereich tragen eine Vielzahl an Skulpturen und Denkmälern zur Platzgestaltung und Profilbildung bei.
- Das Luisenviertel bietet ein abwechslungsreiches gastronomisches Angebot. Darüber hinaus lohnt sich aufgrund der historischen Bausubstanz auch ein Stadtrundgang durch das Viertel. Das Quartier hat sich mit diesem Schwerpunkt bereits sein eigenes Profil gebildet.
- Im Luisenviertel gibt es mit dem Dewerth'schen Garten eine grüne Erholungsfläche mit Spielplatz. Größere Parkanlagen, wie z.B. die Hardtanlagen, befinden sich im angrenzenden Stadtteil Ostersbaum und sind vom Innenstadtbereich auch fußläufig gut erreichbar.
- Die Wupper ist im Stadtraum eine besondere – wenn auch ausbaufähige – Stärke, da der Fluss direkt südlich der Elberfelder City verläuft. Viele nutzen bereits jetzt Bänke und Treppenanlagen, z.B. im Bereich des Islandufers. Die gastronomischen Einrichtungen auf der gegenüberliegenden Seite haben einen Blick auf die Wupper, was ein großer Pluspunkt ist.
- Über der Wupper ist die Schwebbahn ein weiterer Anziehungspunkt für Besucher und Touristen. Dies wird von der Wuppertal Marketing GmbH ergänzt durch Stadtwanderungen/-rundgängen, die u.a. auch für Elberfeld angeboten werden.

3.4.2 Schwächen

- Im Bereich der Wupper sind viele Uferbereiche stark vernachlässigt bzw. gar nicht zugänglich. Einige Flächen werden auch nur als Parkplatz genutzt und bieten daher keine Aufenthaltsqualität.
- Besonders in den Bereichen der Stadtplätze gibt es stadtgestalterische Defizite (vgl. Kapitel 3.1.2). Fehlende Aufenthaltsqualitäten können sich wiederum negativ auf gastronomische Angebote auswirken.

3.4.3 Potenziale und Risiken

- Die Wupper, die im Innenstadtraum im Wesentlichen ein Schattendasein führt, ist ein großes, zumeist ungenutztes Potenzial zur Verbesserung des Freizeit- und Erholungsangebotes. Die Ufer des Flusses könnten an verschiedenen Stellen besser zugänglich und für gastronomische Angebote nutzbar gemacht werden. Aktionen zur Öffnung des Flussufers werden auch durch den Verein „neue ufer wuppertal“ initiiert. Ideen hat der Verein für die Uferbereiche im Abschnitt der Kulturinsel entworfen. So könnte der Altarm der Wupper im Bereich des Berufskollegs Elberfeld umgestaltet werden. Der davorliegende Parkplatz hätte als Raum für Außen-gastronomie (mit „Sitzen an der Wupper“) eine besondere Rolle. Der Verein plant darüber hinaus einen beschilderten, durchgängigen Wupper-Radweg. Dies steigert die Präsenz der Wupper im Stadtraum, erhöht die Fahrradfreundlichkeit der Stadt, stärkt den Radtourismus und führt damit zu positiven Effekten für die Gesamtstadt.
- Weitere Potenzialflächen für eine Stärkung der Freiraumfunktionen an der Wupper sind die Parkplatzflächen an der B7 nördlich des Walter-Hammer-Ufers sowie die Parkplatzfläche Am Wunderbau im Osten des Geltungsbereiches.
- Die Umnutzung des leer stehenden Schauspielhauses zum Pina Bausch Zentrum auf der Kulturinsel stellt vermutlich das größte Entwicklungspotenzial dar. Durch dieses Projekt entsteht ein neuer überregional wirksamer kultureller Anziehungspunkt in Wuppertal, an dem das Vermächtnis von Pina Bausch weitergeführt werden kann. Das Pina-Bausch-Zentrum soll im Rahmen der Umfeldgestaltung städtebaulich eingebunden werden und der Vorplatz und das Umfeld neu belebt werden. Die zukünftige Entwicklung des Stadtbereiches wird sich an dieser international bedeutsamen Nutzung orientieren.
- Wie bereits in früheren Konzepten angedacht (vgl. Handlungsempfehlungen zur Stadtentwicklung in Wuppertal – Innenstadt Elberfeld 2008, S. 23 f.) könnte durch eine stärkere Vernetzung zwischen der Stadthalle, dem Von der Heydt-Museum und dem dann realisierten Pina Bausch Zentrum zum „Kultur Dreieck Wuppertal“ ein besonderer Vorteil für den Standort erreicht werden, der gezielt in Marketing-Strategien genutzt werden könnte.
- Leer stehende Flächen im Bereich der Hofaue/Hofkamp können in einem solchen Umfeld besonders attraktiv für Nutzer der Kreativwirtschaft und des Kunstgewerbes sein.

4 Strategische Entwicklungsziele für Elberfeld

Im Folgenden werden die vorhergegangenen Konzepte für den Innenstadtbereich mit ihren Zielen und Projekten dargestellt. Betrachtet werden dabei nicht nur die Konzepte, die für Elberfeld entwickelt wurden, sondern auch die Ziele für Elberfeld, die in gesamtstädtischen Konzepten von der Stadt Wuppertal verfolgt werden. Die Kapitel 4.1 bis 4.4 entsprechen den Darstellungen des IHK aus dem Jahr 2016. Ergänzt wurden die aktuellen Ziele aus der Qualitätsinitiative Elberfeld ist.

4.1 Ziele des Integrierten Handlungskonzeptes zur Entwicklung der Elberfelder Innenstadt 2008

Im Jahr 2008 wurde im Zusammenhang mit der Neugestaltung Döppersberg das Konzeptpapier „Integriertes Handlungskonzept zur Entwicklung der Elberfelder Innenstadt in Wuppertal“ (vgl. Stadt Wuppertal 2008b) erarbeitet. Dieses Konzept zeigte auf, dass das Projekt Neugestaltung Döppersberg ein integrierter Bestandteil der Elberfelder Stadtbezirkentwicklung ist und darüber hinaus das bedeutendste Stadtentwicklungsprojekt der Gesamtstadt für die kommende Jahrzehnte darstellt. Als Entwicklungsziele wurden damals neben der Umsetzung des Großprojektes Döppersberg auch allgemeine Ziele formuliert, wie die städtebauliche und funktionale Aufwertung der bestehenden Geschäftslagen, die Erhöhung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, die Integration des Hauptbahnhofes als Teil der Innenstadt und damit verbunden die zukunftsgerichtete Bewältigung des Individualverkehrs durch die Attraktivierung des ÖPNV. Als weiterer Schwerpunkt wurde die langfristige Realisierung des Konzeptes „Lebensader Wupper“ benannt. Das Konzept beinhaltete darüber hinaus verschiedene, über die Neugestaltung Döppersberg hinaus gehende Projekte und Entwicklungsschwerpunkte zur Erreichung dieser Ziele. Diese werden in Abbildung 19 dargestellt.

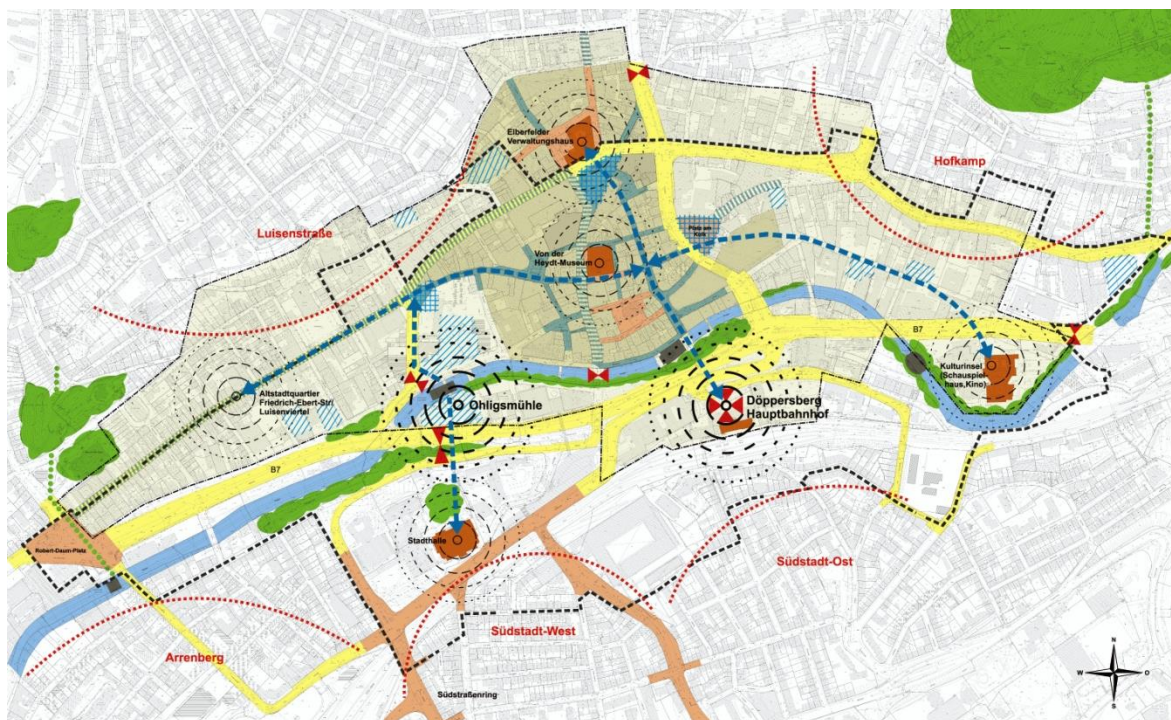


Abbildung 25: Übersichtsplan Entwicklung der Elberfelder Innenstadt – Focus Neugestaltung Döppersberg (Stadt Wuppertal 2008b, S. 7)

Während ein Großteil der Projekte und Maßnahmen aus dem Konzept bereits abgeschlossen sind (z.B. die Entwicklung des Bürostandortes Alexanderstraße/Ohligsmühle und insbesondere der Umbau des Döppersbergs), steht die Umsetzung anderer Projekte, wie z.B. die Weiterentwicklung der Kulturinsel noch bevor. Die in 2008 formulierten Entwicklungsziele finden sich auch im IHK aus dem Jahr 2016 und werden ebenfalls in der Fortschreibung zum ISEK weiter verfolgt. Aufgrund der Bestandsanalysen, aktueller Entwicklungen und der Ergebnisse des Beteiligungsprozesses der Qualitätsoffensive sind die Ziele für einige Projekte aktualisiert und ergänzt worden.

4.2 Ziele der Strategie „Wuppertal 2025“

In den Leitlinien der Wuppertaler Stadtentwicklung 2015 werden die Ziele der Stadtentwicklung in Wuppertal beschrieben (vgl. Stadt Wuppertal 2008c). Hierin werden sechs strategisch-politische Ziele benannt. In den verschiedenen Themenfeldern werden Zielszenarien, Leitlinien, Handlungsrahmen und Handlungsprogramme sowie daraus abgeleitete Projekte und Schlüsselprojekte beschrieben. Nach Auslaufen der Leitlinien mit dem Zieljahr 2015 wurde die Fortschreibung initiiert, wobei die sechs Ziele weiterhin ihre Gültigkeit behielten.

Bereits in 2013 wurde im Zuge der Fortschreibung „Den Wandel gestalten: Fortschreibung der Leitlinien in der Strategie Wuppertal 2025“ (vgl. Stadt Wuppertal 2013) die

„Steigerung der Lebensqualität“

als übergreifendes Ziel für die Stadt Wuppertal definiert. Daraus wurden die vier Dimensionen *Wohnen, Wirtschaft, öffentliches Leben und Kultur* gebildet, in denen sich sämtliche Schlüsselindikatoren zur Messung der Lebensqualität einordnen lassen (vgl. ebd., S. 2). Für diese vier Dimensionen wurden wiederum insgesamt 13 Schlüsselprojekte gebildet. Die Fortschreibung als Strategie „Wuppertal 2025“ wurde am 16.12.2013 (VO/1179/13) durch den Rat der Stadt beschlossen. Die für Elberfeld relevanten Themenschwerpunkte und Entwicklungsziele sind in dieses IHK eingeflossen und werden durch konkrete Projekte und Maßnahmen, die in Elberfeld umgesetzt werden sollen, konkretisiert und ergänzt. Sie sollen im Zuge der Fortschreibung im ISEK weitergeführt und ergänzt werden.

Im Folgenden werden die Schlüsselprojekte, die im Rahmen des Beteiligungsprozesses zur Erstellung der Strategie „Wuppertal 2025“ erarbeitet wurden und die im Innenstadtbereich Elberfeld umgesetzt wurden bzw. noch umgesetzt werden könnten, vorgestellt.

Schlüsselprojekt Qualitätsoffensive Innenstadt

Mit der Qualitätsoffensive Innenstadt wurde über eine breit angelegte Dialogplattform ein Beteiligungs- und Mitwirkungsprozess mit dem Ziel einer zukünftigen Profilierung der Innenstädte Elberfeld und Barmen in Gang gesetzt. Die Umsetzung in Elberfeld hat im Herbst 2015 begonnen und wird 2020 abgeschlossen werden. Nach bislang drei Innenstadtkonferenzen, einer Online-Befragung und verschiedenen Beteiligungsformaten sind für die verschiedenen Teilbereiche der Innenstadt von Elberfeld konkrete Ziele und Projekte erarbeitet worden, die in dieses Konzept eingeflossen sind. Die Umsetzung der Projekte soll durch die weitere Beantragung von Fördergeldern finanziert werden.

Mit dem Abschluss der Qualitätsoffensive soll der Diskussionsprozess jedoch nicht enden. Eine Weiterführung des Partizipationsprozesses wird durch die Ausschreibung des Innenstadtmangement erfolgen.

Schlüsselprojekt Perspektivwechsel Wupper

Der Perspektivwechsel Wupper ist ein Schlüsselprojekt, das vom Ansatz her bereits seit Jahren, früher unter dem Projekttitel „Lebensader Wupper“, verfolgt wurde. Durch die Renaturierung des Flusses und die städtische Zielsetzung die Wupper zukünftig stärker als Ort der Erholung zu nutzen, könnten Flächen an der Wupper für Freizeitwecke umgenutzt werden. Durch die Gründung des Vereins „neue ufer wuppertal“ gibt es neue Akteure, die sich aktiv für die Erlebbarkeit des Flusses im Stadtraum einsetzen. Durch den Verein konnten in der Gesamtstadt bereits diverse Projekte, wie z.B. Radwege an der Wupper, umgesetzt werden. Im Bereich der Innenstadt von Elberfeld sind weitere Radwege im Bereich der Wupper geplant. Die Umsetzung ist jedoch auch von der Verfügbarkeit von Flächen und den technischen Umsetzungsmöglichkeiten abhängig.

Schlüsselprojekt Kabinenseilbahn zum Uni-Campus

„Zweimal im Leben durch Wuppertal schweben“, dies ist der Slogan des Projektes Kabinenseilbahn zum Uni-Campus für Wuppertal. Dieses Schlüsselprojekt sollte ursprünglich in das neue ISEK Innenstadt Elberfeld einfließen. Das Projekt wurde in Wuppertal jedoch zum Teil kritisch gesehen. Aufgrund der Proteste gegen das Projekt führt die Stadt Wuppertal im Mai 2019 eine stadtweite Abstimmung über die Durchführung des Projektes durch. Die Bürgerschaft entschied sich gegen die Umsetzung des Projektes. Aus diesem Grund wird das Projekt nicht in das ISEK einfließen.

Schlüsselprojekt Pina-Bausch-Zentrum

Ein weiteres Schlüsselprojekt ist die Schaffung des Pina Bausch Zentrums. Am 09.03.2015 wurde die Konkretisierung des Projektes durch den Rat beschlossen (VO/1092/15) und mit dem Auftrag zur Planung von Umbau und Erweiterung des Schauspielhauses zum Pina Bausch Zentrum sowie zu weiteren Verhandlungen bzgl. Fördermittel mit Bund und Land verbunden. Das Projekt ist in der Zwischenzeit weiter vorangeschritten und es gibt Förderzusagen sowohl vom Bund als auch vom Land. Die Durchführung des Projektes wurde vom Rat der Stadt Wuppertal im Dezember 2018 beschlossen. Das Projekt selbst wird vom GMW durchgeführt und ist nicht Teil des Antrages auf Städtebaufördermitteln aus dem Programm Stadtumbau West. Als das zukunftsweisende Projekt für das Quartier Hofaue wird es jedoch mit in dieses Konzept aufgenommen. Die zusätzlich geplanten Projekte im Handlungsfeld Kultur stellen die Integration der Kulturinsel und damit die Anbindung des Pina-Bausch-Zentrums in den Vordergrund. Nach der Realisierung des Zentrums wird auch das Umfeld aufgewertet sein.

Schlüsselprojekt Grüne Stadtquartiere

Ziel der Stadt Wuppertal im Schwerpunkt Wohnen ist zusätzlich die Schaffung von lebenswerten, aktiven und grünen Stadtquartieren, einer Großstadt im Grünen. Über 60 % der Stadtfläche sind Wald-, Frei- und Grünflächen oder werden landwirtschaftlich genutzt. Es gibt mehrere großflächige Parkanlagen, wie z.B. die Hardt, die sich in fußläufiger Entfernung zur Elberfelder Innenstadt befindet. Das Schlüsselprojekt soll durch die Schaffung weiterer Freizeit- und Grünflächen im Bereich der Wupper ebenfalls gestärkt werden und ist somit ebenfalls stark an das Schlüsselprojekt „Perspektivwechsel Wupper“ gebunden. Insbesondere die Wege in den Freiraum werden durch die neu definierten Projekte dieses ISEKs aufgewertet werden. Die Neugestaltung von Grünflächen und eines Spielplatzes dienen darüber hinaus der Verbesserung der Aufenthalts- und Wohnqualität in der Stadt.

Schlüsselprojekt Wuppertal als Fahrradstadt

Von dem Schlüsselprojekt „Grüne Stadtquartiere“ und dem Projekt „Perspektivwechsel Wupper“ gehen ebenfalls Synergieeffekte für das Schlüsselprojekt Wuppertal als Fahrradstadt aus. Zielsetzung ist es, ein flächendeckendes Wegenetz für Radfahrer zu schaffen und die erforderliche Infrastruktur für Radfahrende anzubieten. Die Umsetzung von 22 km Nordbahntrasse ist dabei bereits

ein großer Meilenstein gewesen. Auch im Innenstadtbereich von Elberfeld sollen die Belange von Radfahrern zukünftig stärker Berücksichtigung finden, z.B. bei der Umgestaltung von Straßenräumen. In diesem Konzept sind daher insbesondere neue Projekte aufgenommen worden, die die Verbesserung der Infrastruktur für Radfahrer zum Ziel haben. Die Anbindung der Innenstadt Elberfeld an die Nordbahntrasse ist dabei das wichtigste Projekt. Weitere Fahrradabstellplätze ergänzen das vorhandene Angebot in der Innenstadt von Elberfeld.

4.3 Ziele des Regionalen Strukturprogramms des Bergischen Städtedreiecks

Die Ziele des ISEKs knüpfen auch an die Leitthemen und Ziele des Regionalen Strukturprogramms des Bergischen Städtedreiecks an. Im Leitthema „Touristische Destination“ wird aus der Strategie Wuppertal 2025 das Projekt „Internationales Tanzzentrum Pina Bausch“ benannt. Im Leitthema „Stadtentwicklung als Querschnittsaufgabe“ finden sich zwei Schlüsselprojekte der Stadt Wuppertal, zum einen das Projekt Perspektivwechsel Wupper, zum anderen das Projekt „Zweimal im Leben durch Wuppertal schweben – Kabinenseilbahn“, das jedoch nicht weiter verfolgt wird.

4.4 Oberziel und strategische Ziele des integrierten Handlungskonzeptes

Basierend auf den Ergebnissen der Status-Quo-Analyse und den daraus abgeleiteten Stärken, Schwächen, Potenzialen und Risiken wurden für den Untersuchungsraum – ergänzend zu den bereits oben genannten – im Jahr 2016 weitere Oberziele zur Entwicklung der Elberfelder Innenstadt definieren. Über allen Zielen, nach denen die zukünftigen Aktivitäten und Handlungen für die Entwicklung der Elberfelder Innenstadt ausgerichtet werden sollte, stand dabei das themenübergreifende, übergeordnete Oberziel:

Erhalt und Stärkung der oberzentralen Funktionen

Folgende weitere strategische Ziele wurden im IHK festgelegt:

Profilierung der Innenstadt:

Vereinzelte Bereiche der Innenstadt haben schon ein eigenes Gesicht (z.B. das Altstadtquartier Luisenviertel) gebildet. Darauf aufbauend sind die verschiedenen Quartiere hinsichtlich ihrer spezifischen Stärken nochmals zu beleuchten und im Sinne einer Arbeitsteilung zu profilieren, um ein möglichst unverwechselbares Bild der Stadt mit einer gut ausgewogenen Nutzungsmischung zu realisieren.

Schaffung attraktiver Anziehungspunkte:

Die Umgestaltung des Döppersbergs hat bereits jetzt einen positiven Effekt und führt vermehrt zu Investitionen in der Elberfelder City. Durch private Investitionen entstehen neue Akzente im Stadtgebiet und neue Anziehungspunkte über die Grenzen Wuppertals hinaus.

Aktivierung und Einbindung der Akteure:

Sowohl die einzelnen Bewohner und Eigentümer als auch die in Verbänden u.ä. organisierten Akteure sind bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten einzubinden. Durch Investitionen im öffentlichen Raum sollen darüber hinaus die Investitionen Privater gefördert werden. U.a. sollen die Ansätze zur Etablierung von Immobilien- und Standortgemeinschaften unterstützt werden.

Steigerung der Aufenthaltsqualität der öffentlichen Plätze und Stadträume:

Die Umsetzung dieses Zieles hat eher einen begrenzten räumlichen Effekt. Werden jedoch mehrere Orte in funktionaler und gestalterischer Hinsicht aufgewertet, so entsteht auch hier ein über

den jeweiligen Standort hinausgehender Effekt, der zu einer Verbesserung des Gesamtimage beitragen wird und sich somit in sämtlichen Themenfeldern (insb. Einzelhandel, Wohnen) niederschlägt.

Verbesserung des Erscheinungsbildes der Innenstadt:

Das Erscheinungsbild einer Stadt ist immer auch mitverantwortlich für das Image der Stadt. In Ergänzung zum zuvor stehenden Ziel wird durch Verbesserung des Erscheinungsbildes der Stadt insgesamt zur positiven Imagepflege beigetragen. Zur Aufwertung des Innenstadtzentrums Elberfeld sind hier nicht nur Pflege- und Instandhaltungsmaßnahmen an Gebäuden von Belang, sondern insbesondere die Gestaltung von den Oberflächen in der Fußgängerzone. Die Erfüllung dieses Zieles wirkt ebenfalls positiv auf die Themenfelder Wohnen und Einzelhandel.

Stärkung der Wohnfunktion:

Innenstädte gewinnen zunehmend an Bedeutung als Wohnort. Das Leitbild der „Europäischen Stadt“ bleibt auch angesichts der Folgen des demografischen Wandels relevant. Deswegen ist eine Stärkung der Wohnfunktion in der Innenstadt ein weiteres strategisches Ziel des Konzeptes, das stark an das Ziel der Verbesserung des Gesamtimage anknüpft. Zielsetzung ist daher auch eine Beratung von Eigentümer/innen, Mieter/innen und Gewerbetreibenden, die zusätzliche Förderung durch ein Hof- und Fassadenprogramm, im Rahmen der energetischen Sanierung und des barrierefreien Umbaus von Bestandsgebäuden, um Wohnen in der Elberfelder Innenstadt attraktiver zu machen und vorhandene Leerstände zu beseitigen.

Ausbau der Freizeit- und Kulturangebote und des Tourismus:

Als Oberzentrum versorgt die Stadt Wuppertal nicht nur die Bedürfnisse und Bedarfe ihrer Einwohner, sondern sollte über einen über die Stadtgrenzen hinaus reichenden Einzugsbereich verfügen. Dies gilt auch für die Kultur- und Freizeitangebote. Durch die Schließung des Schauspielhauses ist eine wesentliche Säule des Wuppertaler Kulturangebotes weggebrochen, an welche durch die Umsetzung des Schlüsselprojektes Pina Bausch Zentrum wieder angeknüpft werden kann. Das Ziel, Flächen an der Wupper umzugestalten und neue Aufenthaltsräume am Wasser zu schaffen erhöht ebenfalls die Attraktivität der zum Teil hoch verdichteten Innenstadt Elberfeld nach Innen für die Bewohner und nach Außen für Touristen. Die vorhandenen Kultureinrichtungen sind dabei nicht aus den Augen zu verlieren, sondern müssen im Sinne eines Gesamtkonzeptes gestärkt werden.

Verbesserung der Erreichbarkeiten:

Die Neugestaltung Döppersberg war das zentrale Ziel des IHKs.

4.5 Ziele der Qualitätsoffensive Innenstadt Elberfeld

Als wesentliches Ziel der Strategie „Wuppertal 2025“ wurde die Qualitätsoffensive 2015 begonnen. Mit einer Auftaktveranstaltung, die sich im Schwerpunkt dem Neumarkt in Elberfeld gewidmet hat, wurde ein Kommunikationsprozess gestartet, den es bislang so in Elberfeld noch nicht gegeben hatte.

Im Juni 2016 folgten mehrere Ortsbegehungen mit verschiedenen Schwerpunkten, u.a. zu den Themen der allgemeinen zukünftigen Entwicklung, zu dem Schwerpunkt Soziales, Bildung und Kultur und letztendlich zu den Bereichen Wohnen und öffentlicher Raum.

Im Rahmen von in der Zwischenzeit drei Innenstadtkonferenzen wurden diese Themenschwerpunkte immer wieder in Gruppen diskutiert. Zusätzlich konnten die Bürger*innen sich auch im Rahmen einer Online-Befragung in den Diskussionsprozess einbringen. Ergänzt wurden diese öf-

fentlichen Diskussionen durch drei Themenwerkstätten bei denen lokale Schlüsselakteure und Experten ihr Fachwissen zu verschiedenen Schwerpunkten einbringen konnten. In den Gesprächen wurde die Dreiteilung der Innenstadt in die eingangs beschriebenen drei Quartiere Luisenviertel, den Kern von Elberfeld und in das Quartier Hofaue immer deutlich herausgearbeitet.

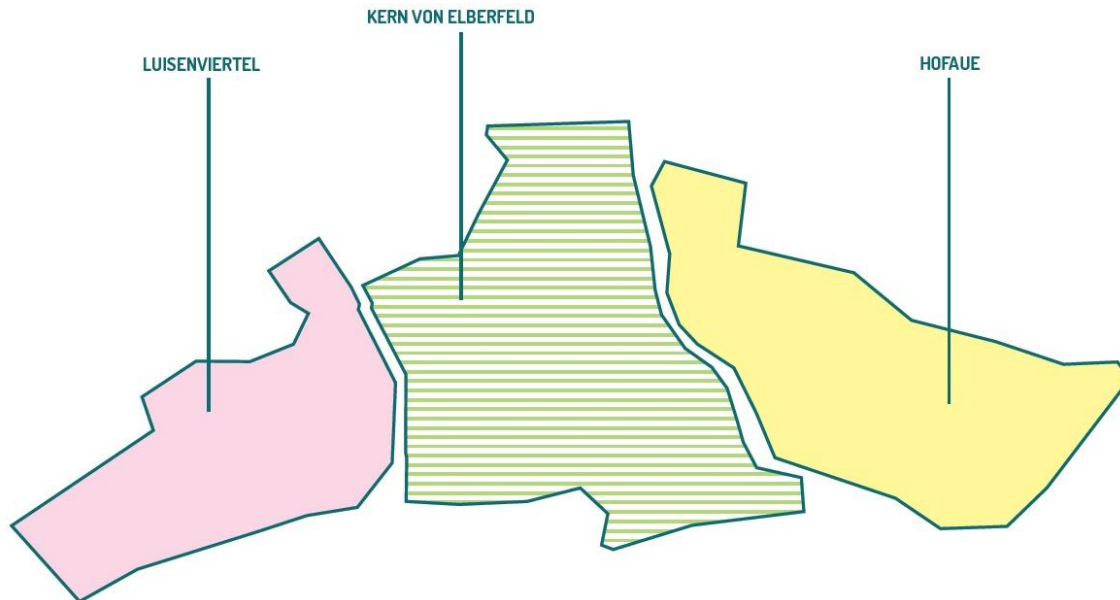


Abbildung 26: Innenstadtquartiere - Ergebnis der Qualitätsoffensive

Ein wichtiges Ziel ist somit die **Profilierung der Innenstadtquartiere**. Dieses Ziel war bereits Teil des IHK und wird auch durch die Projekte des ISEKs weiterverfolgt werden. Das Luisenviertel wurde im Prozess der Qualitätsoffensive dabei immer als das Wohnquartier in der Innenstadt diskutiert. Der Kern der Innenstadt Elberfeld mit der ausgedehnten Fußgängerzone als der Schwerpunkt für den Einzelhandel und das Quartier Hofaue als das aufstrebende Quartier der Kreativwirtschaft in Wuppertal.

Ein zweiter wichtiger Arbeitsschwerpunkt war die Betrachtung der **Meilen und Plätze** im Gesamtzusammenhang. Im weiteren Verfahren wurden Ideen und Ziele für jeden einzelnen Platz sowie für die städtischen Achsen entwickelt. In einem langen Diskussionsprozess – auch auf politischer Ebene – wurde letztendlich der Von-der-Heydt Platz ausgewählt als erster Platz der durch eine Neugestaltung eine Aufwertung erfahren wird.

An diesem Punkt setzt auch das ISEK an. Bereits 2017 hat der Rat der Stadt Wuppertal Gelder für die Neugestaltung und Aufwertung der Plätze bewilligt. Mit der Fortschreibung des IHK zum ISEK sind alle relevanten Plätze und auch die wichtigen Meilen als Projekte in das Konzept übernommen worden, die auch in der Qualitätsoffensive diskutiert wurden:

- Neugestaltung Von-der-Heydt Platz mit Teilen der Herzogstraße
- Umgestaltung des Walls mit dem Neumarkt und dem Kerstenplatz
- Umgestaltung der Alte Freiheit/ Poststraße
- Aufwertung des Platzes an der Kasinostraße als Tor zum Luisenviertel
- Umgestaltung des Platz am Kolk
- Aufwertung des Karlsplatzes

Die Ziele der Qualitätsoffensive wurden somit vollständig in das ISEK übernommen.

Zum Abschluss ist 2020 eine weitere vierte Innenstadtконференz geplant bei der die Gesamtstrategie abschließend vorgestellt werden wird.

4.6 Zielsetzung des INTEGRIERTEN STÄDTEBAULICHEN ENTWICKLUNGSKONZEPTE

Als Fortschreibung des 2016 vom Rat beschlossenen IHK für die Innenstadt von Elberfeld werden die bislang noch nicht umgesetzten Ziele im ISEK weiterverfolgt. Weitere Basis der Zielsetzung sind die Ergebnisse der Qualitätsoffensive für die Innenstadt von Elberfeld.

Zu den wichtigsten Zielen, die übernommen wurden, zählen weiterhin:

- Der Erhalt und die Stärkung der oberzentralen Funktionen (IHK 2016).
- Die **Profilierung** der nun klar definierten Teilbereiche der Gebietskulisse (IHK 2016 und Qualitätsoffensive).
- Die Steigerung der **Aufenthaltsqualität** in der Stadt, an den verschiedenen Plätzen und in der Einkaufszone und damit verbunden auch die Verbesserung des Erscheinungsbildes des Kerns der Innenstadt (IHK 2016 und Qualitätsoffensive).
- Stärkung der Plätze in ihren unterschiedlichen Funktionen (IHK 2016 und Qualitätsoffensive).
- Die **Stärkung der Wohnfunktion** in allen Quartieren der Innenstadt (IHK 2016 und Qualitätsoffensive).
- Der Ausbau des Freizeit und- Kulturangebotes (IHK 2016 und Qualitätsoffensive).
- Die Verbesserung der Erreichbarkeiten (IHK 2016)

Zusätzlich sind auf Basis der aktuellen Status-Quo-Analyse und der aktuellen Entwicklungen weitere **neue Zielsetzungen** in dieses Konzept aufgenommen worden:

Förderung der Nahmobilität

Der Förderung der Nahmobilität und insbesondere des Radverkehrs in der Innenstadt von Elberfeld kommt - auch im Sinne einer klimaverträglichen Mobilität - eine zunehmende Bedeutung zu. Die Schaffung neuer Wegeverbindungen für Radfahrer und Fußgänger ist zentraler Bestandteil dieses Konzeptes. Ziele sind die Vernetzung bestehender Fahrradrouten und insbesondere die Anbindung des Döppersbergs sowie die Schaffung der erforderlichen Infrastrukturen (Radabstellanlagen). Zusätzlich sollen die Wege für Fußgänger in die Stadt und in den Freiraum vertieft betrachtet werden und aufgewertet werden.

Abbau von Angsträumen

Der Abbau von Angsträumen ist eine Querschnittsaufgabe, die durch die Neugestaltung der Plätze und die Aufwertung von Grünflächen umgesetzt werden soll. Bei der Umgestaltung der Stadtplätze soll bewusst auf dieses Problem eingegangen werden. Im Rahmen der Diskussionen der Qualitätsoffensive war die immer wieder ein thematisierter Punkt. Das Ziel wird damit nicht durch ein einzelnes Projekt umgesetzt werden, sondern ist Grundsatz weiterer Planung.

Einbindung der Kulturinsel und Aufwertung der angrenzenden öffentlichen Räume

Mit dem Ende 2018 gefassten Ratsbeschluss, das Pina-Bausch-Zentrum zu schaffen, ist die städtebauliche Integration der Kulturinsel in das direkte Umfeld und das Quartier Hofaue von noch größerer Bedeutung als bislang. Die Zielsetzung findet sich bereits im IHK 2016 und in der Qualitätsoffensive, wird aber im ISEK nochmals stärker hervorgehoben und als eigenständiges Handlungsfeld definiert. Zielsetzung dieses Handlungsfeldes ist jedoch nicht nur die städtebauliche Einbindung, sondern darüber hinaus die Aufwertung des Umfeldes des Pina-Bausch-Zentrums. Konkrete Projekte sind in diesem Konzept die städtebauliche Neugestaltung der Kluser Brücke sowie die Aufwertung des Spielplatzes Kluser Platz. Zusätzlich sind Mittel für die Einbindung in das Quartier Hofaue eingeplant.

5 Drei Quartiere – Ein starkes Zentrum Elberfeld

Das IHK 2016 hatte bereits für den Bereich Elberfeld ein erstes räumlich-funktionales Leitbild vorgeschlagen, dessen Ziel insbesondere die Vernetzung der Quartiere und die Anbindung an die Wupper war. Grundsätzlich sollte mit diesem Leitbild dargestellt werden, dass zum einen die Profilierung der einzelnen Quartiere gestärkt werden muss. Gleichzeitig sollten die Übergänge zwischen den Quartieren verbessert werden, um so im Zusammenwirken ein starkes Zentrum in Elberfeld zu schaffen.

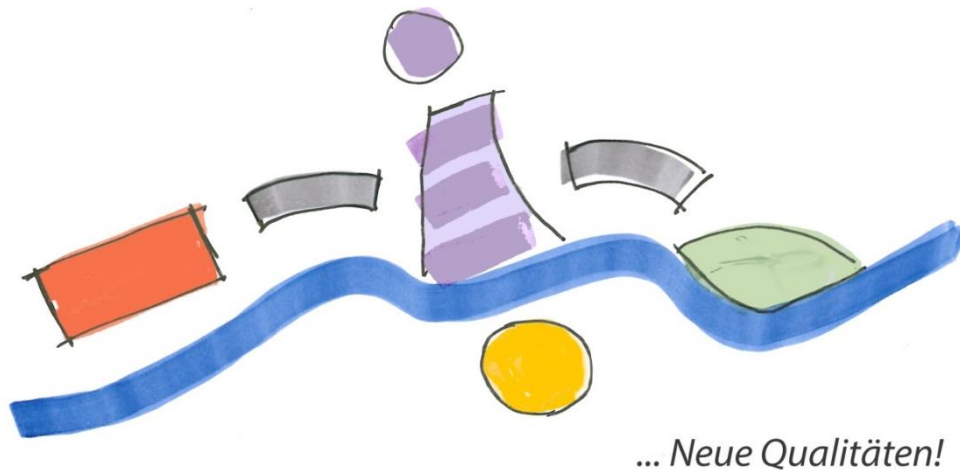


Abbildung 27: Erster Aufschlag eines Leitbildes „Quartiere an der Wupper“ (Stadt Wuppertal, Ressort 101)

Dieser erste Aufschlag zur Bildung eines Leitbildes für die Elberfelder Innenstadt wurde im Rahmen der Qualitätsoffensive Innenstadt Elberfeld weiter konkretisiert. Das vorläufige Ergebnis des Prozesses war ein neues Leitbild für Elberfeld: der Schmetterling.

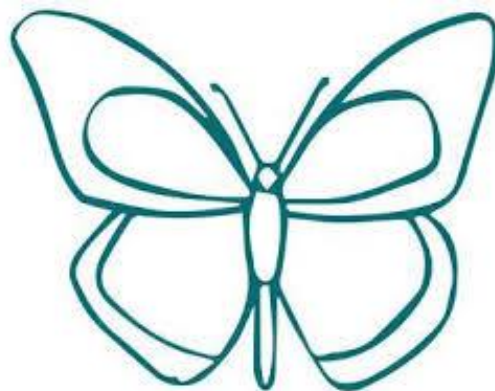


Abbildung 28: Leitbild für Elberfeld – Qualitätsoffensive (Stadt Wuppertal 2017:12)

Der Schmetterling symbolisiert die verschiedenen Teilbereiche der Innenstadt. Der Kern von Elberfeld ist der Körper des Schmetterlings. Die Quartiere Luisenviertel und Hofaue sind die Flügel des Schmetterlings. Alle Quartiere sind Teil eines Ganzen. Die Entwicklung der ganzen Innenstadt – eines starken Zentrums – ist das wesentliche Ziel. Der Schmetterling zeigt dabei auch die Abhängigkeiten, denn die Quartiere funktionieren miteinander. Jeder Teil des Ganzen hat dabei aber seine eigene Funktion.

6 Städtebauliches Handlungskonzept

Auf Basis der Zielsetzung des IHK, der Ergebnisse der Diskussionen durch die Qualitätsoffensive Innenstadt Elberfeld, aufgrund der aktuellen Untersuchungen und der Tatsache, dass einige Projekte des IHK bereits umgesetzt sind, wurden die bisherigen Handlungsfelder neu definiert.

Das bisherige Handlungsfeld *Stadtraum und Baukultur* wird erweitert durch den Schwerpunkt Handel. Die Bezüge zwischen den beiden Handlungsfeldern sind im Diskussionsprozess immer offensichtlicher geworden, weil die Wirkung des Stadtraumes massiven Einfluss auf den Einzelhandel in der Stadt und insbesondere auf die gastronomische Nutzung hat. Ein attraktiver Straßenraum verbessert die Aufenthaltsqualität und lädt ein zu einem Stadtbummel, zum Verweilen, zum Erleben und zur Nutzung von vorhandenen und dadurch auch neu entstehenden Restaurants und gastronomischen Einrichtungen. Insgesamt bezogen sich die aktuell geplanten Projekte jeweils auf beide Schwerpunkte, sodass eine Zusammenfassung sinnvoll war.

Entsprechend dieser neuen engen Zielsetzung und dem gemeinsamen Handlungsfeld *Handel, Stadtraum und Baukultur* entfällt das noch im IHK dargestellte Handlungsfeld *Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie - Der Motor der Entwicklung*.

Innerstädtisches Wohnen – Attraktiv mittendrin ist als Handlungsfeld durch die neu hinzu gekommenen Projekte nochmals gestärkt worden. Durch die geplante Aufwertung von Grünanlagen, einem Spielplatz und durch die Verbesserung der Wegeführung soll die Funktion Wohnen in der Stadt gefördert werden. Einbezogen werden dabei bereits umgesetzte Wohnprojekte, wie die Town-Houses in der Harmoniestraße als auch die Wohnviertel südlich der Hardtanlage, die durch die Verbesserung des Wohnumfeldes an Attraktivität gewinnen können. Weiter – wie im vorherigen Konzept auch – bleibt das Luisenviertel im Fokus der Zielsetzung innerstädtisches Wohnen.

Die Projekte und Maßnahmen des bisherigen Handlungsfeldes *Verkehrsknotenpunkt Elberfeld: Neue Erreichbarkeit* wurden in der Zwischenzeit umgesetzt. Nichts desto trotz bleibt das Handlungsfeld *Mobilität*, da insbesondere neue Wegestrukturen für Radfahrer geschaffen werden sollen.

Freizeit und Kultur in der City erfahren durch die Planungen für das Pina-Bausch-Zentrums und der städtebaulichen Integration der Kulturinsel im Osten des Planungsraumes eine neue Schwerpunktsetzung im Konzept. Lag der Fokus bislang auf dem direkten Umfeld des Pina-Bausch-Zentrums, rückt nun die städtebauliche Integration der gesamten Kulturinsel in den Fokus sowie die Aufwertung der angrenzenden öffentlichen Bereiche. Das direkte Umfeld sowie die Anbindung der Kulturinsel werden betrachtet; die Wege in die Stadt, aber auch die Wege in den Freiraum sollen verbessert werden. Das Handlungsfeld wurde entsprechend übernommen, jedoch umbenannt in *Kultur – Städtebauliche Integration der Kulturinsel*.

Die Projekte und Maßnahmen dieses Konzeptes sind somit in die folgenden vier Handlungsfelder gegliedert:

- Handel, Stadtraum und Baukultur
- Innerstädtisches Wohnen - Attraktiv mittendrin
- Mobilität
- Kultur – Städtebauliche Integration der Kulturinsel

Neben diesen Schwerpunkten gibt es darüber hinaus übergeordnete Querschnittsaufgaben, Projekte und Maßnahmen, die alle fünf Handlungsfelder betreffen (vgl. Kapitel 7).

Wie bislang auch haben die Handlungsfelder inhaltliche Berührungspunkte und Überschneidungen. Die den Handlungsfeldern zugeordneten Projekte und Maßnahmen dienen der Umsetzung der gesamten Zielsetzung des Konzeptes. Im Sinne eines integrierten Handlungsansatzes ist dies

explizit erwünscht. Weiterhin haben die Projekte teilweise über das eigentliche Quartier hinausgehend Synergieeffekte für die positive Entwicklung in den angrenzenden Bereichen und z.T. auch auf die Gesamtstadt.

In Kapitel 8 werden sämtliche Maßnahmen und Projekte in tabellarischer Form zusammengefasst. Hier werden die einzelnen Bezüge zu anderen Themenfeldern, die Umsetzungszeiträume, Gesamtkosten und die Finanzierung dargestellt. Im Anhang befinden sich die Projektdatenblätter, in denen die einzelnen Projekte und Maßnahmen gebündelt vorgestellt werden.

6.1 Handlungsfeld „Handel, Stadtraum und Baukultur“

In diesem Handlungsfeld werden Maßnahmen definiert, die zur Aufwertung von Stadträumen führen sollen, die sich derzeit besonders negativ darstellen. Dem Handlungsfeld sind daher Projekte zugeordnet, die die Verbesserung der Bausubstanz und der öffentlichen Plätze zum Ziel haben. Die Auswahl der Plätze und die Priorisierung der Umsetzung hat sich aus dem Diskussionsprozess der Qualitätsoffensive Innenstadt Elberfeld ergeben. Erweitert wurde das Handlungsfeld um den Schwerpunkt Handel.

Folgende Projekte und Maßnahmen werden in diesem Handlungsfeld vorgeschlagen:

- Projekt-Nr. 1.1: Neugestaltung Von der Heydt-Platz und Teil der Herzogstraße

Der Von-der-Heydt-Platz ist der zentrale Platz betrachtet man die Ost-West-Achse in der Innenstadt von Elberfeld. Zwischen der Kasinostraße im Westen und dem Platz am Kolk ist der Platz ein Aufenthaltsort, der von unterschiedlichsten Altersgruppen genutzt wird, er ist Ruhepol und gleichzeitig zentraler Knotenpunkt. Am Platz selbst gibt es mehrere Magnetbetriebe des Elberfelder Einzelhandels. Die Pflasterung war jedoch – wie bei fast allen Plätzen – erneuerungsbedürftig. Das vorhandene Mobiliar war nicht mehr zeitgemäß.

Aufgrund der Bedeutung dieses Platzes und auch aufgrund bereits erfolgter privater Investitionen wurde entschieden, dass der Von-der-Heydt-Platz als erster Platz neu gestaltet werden sollte. Im Jahr 2017 wurde ein nichtoffener freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb nach RPW ausgeschrieben. Aktuell wird der Siegerentwurf umgesetzt.



Abbildung 29: Bestand und Neugestaltung Von-der-Heydt-Platz, Entwurf (©TGP Lübeck)

- Projekt-Nr. 1.2: Umgestaltung Wall, Neumarkt und Kerstenplatz

Bereits in vorherigen Konzepten zur Stadtentwicklung in Elberfeld spielte der Wall eine besondere Rolle. Der Wall ist eine der zentralen Achsen der Elberfelder City und hat aufgrund der Breite des Verkehrsraumes auch eine trennende Wirkung. Mit seiner zentralen Lage im Kernbereich des Einzelhandels wird der Wall gleichzeitig von zahlreichen Fußgängern genutzt und gequert. Während der Bautätigkeiten am Döppersberg wurde der Wall als Hauptroute und zentraler Halteplatz für Busse im Zweirichtungsverkehr genutzt. Nach Fertigstellung des Döppersbergs mit dem Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) östlich des Hauptbahnhofs soll nun auch der Wall städtebaulich aufgewertet werden. Bei der Umsetzung des Konzeptes müssen dabei sämtliche funktionalen Aspekte des ÖPNV, Liefer-, Rad- und Fußverkehr mitgedacht werden. Insbesondere die Gestaltung der Oberflächen und der Gehwege ist dabei relevant.

In Verlängerung des Walls ist der Neumarkt, der zentrale Platz. Dem Neumarkt kommt schon allein aufgrund seiner Größe als Stadtplatz eine besondere Funktion zu. Darüber hinaus ist der Neumarkt jedoch auch Schnitt- und Verbindungsstelle zwischen dem Wall, der Neumarktstraße und der Straße Hofkamp. Aufgrund dieser besonderen Bedeutung im Stadtraum soll auch der Neumarkt durch eine Umgestaltung städtebaulich als der zentrale Platz in Elberfeld herausgearbeitet werden. Dabei soll auch eine wirksame Verbindung zum nördlichen Teil der Innenstadt hinter dem Verwaltungsgebäude in der Planung berücksichtigt werden.



Abbildung 30: Aktuelle Aufnahmen vom Neumarkt und vom Kerstenplatz

Grundlage für eine Umgestaltung ist die Mobilitätsuntersuchung, die Optionen für den durch Verkehr stark belasteten Platz aufzeigen soll.

- Projekt-Nr. 1.3: Umgestaltung Schloßbleiche

Die Umgestaltung der Schloßbleiche ist von zentraler Bedeutung. Direkt an der Wupper gelegen kann die Aufwertung zu einer wesentlichen Steigerung der Lebens- und Aufenthaltsqualität beitragen.

Aufgrund des Umfangs der Baumaßnahme wird die Umgestaltung in zwei Bauabschnitten umgesetzt werden. Zunächst soll der Abschnitt ausgehend von der Achse Alte Freiheit bis zum Wall umgesetzt werden. Im zweiten Abschnitt wird dann der Bereich ausgehend vom Wall bis zur Kasinostraße einschließlich des Bereichs Mäuerchen und Bankstraße neugestaltet werden.

- Projekt-Nr. 1.4: Umgestaltung Kirchplatz, Calvinstraße und Kirchstraße

Der Kirchplatz ist einer der historischen Plätze in Elberfeld. Der Kirchplatz bietet an sich eine sehr hohe Aufenthaltsqualität. Hier trifft Außengastronomie auf die historische Ansicht der Stadtkirche. Vor wenigen Jahren wurde er erst aufwendig saniert, jedoch ist das Natursteinpflaster aufgrund des starken Durchgangs- und Parkverkehrs bereits jetzt wieder in einem desolaten Zustand.

In einem ersten Schritt soll auch für diesen Platz ein städtebaulicher Wettbewerb ausgelobt werden. Für die neue Gestaltung sollen auch die direkt angrenzenden Straßen Calvinstraße und Kirchstraße mit in ein Gesamtkonzept einbezogen werden. Die Umgestaltung muss insbesondere eine Neuordnung des ruhenden und fließenden Verkehrs mitbetrachten. Zusätzlich soll im Zuge der Neugestaltung die Pflasterung und die Gesamtgestaltung an die nun in Elberfeld umgesetzte Pflasterung angeglichen werden, um eine einheitliche Gestaltung zu erzielen. Aufgrund vorhandener Zweckbindungsfristen ist die Umsetzung nach 2023 geplant.



Abbildung 31: Außengastronomie auf dem Kirchplatz

- Projekt-Nr. 1.5: Umgestaltung Alte Freiheit/ Poststraße

Die Achse Alte Freiheit/Poststraße ist die zentrale Achse der Fußgängerzone und die Verbindung zwischen dem Döppersberg und dem Neumarkt. Das Nutzungsprofil ist sehr heterogen. Spürbar ist der zunehmende Leerstand im Einzelhandel. Zwar gibt es viele Ideen für Zwischennutzungen, insgesamt muss jedoch der Bereich neu gestaltet werden. Der massive Handlungsbedarf wird angesichts der Gestaltung aus den 1980er Jahren deutlich. Aufgrund des Handlungsdrucks haben sich die privaten Eigentümer in dem Bereich zu einer ISG zusammengeschlossen, um selbst aktiv zu werden. Durch eine Aufwertung könnte die Lage auch wieder attraktiver für den Einzelhandel werden.

Die Umgestaltung hat höchste Priorität, da dies die zentrale Achse ausgehend vom Döppersberg in die Innenstadt ist. Der Döppersberg als Tor zur Innenstadt sollte dabei in der Gestaltung berücksichtigt werden. Zielsetzung ist ein Konzept, das sich gestalterisch an den neuen Bahnhofsbereich angliedert.

Bereits im April 2018 hat die ISG ein eigenes Konzept für die Umgestaltung der Achse und ein zukünftiges Standortmarketing veröffentlicht. Die Stadt Wuppertal unterstützt die ISG und zusätzlich ist auch ein Verfügungsfonds für Maßnahmen der ISG geplant.



Abbildung 32: Alte Freiheit/Poststraße

- Projekt-Nr. 1.6: Umgestaltung Platz am Kolk, Morianstraße und Kipdorf

Der Platz am Kolk ist in der West-Ost-Achse der östlichste Platz. Ihm kommt als Verbindung zum Quartier Hofaue eine besondere Bedeutung zu. Historisch bedeutend ist auch die Bebauung. Nicht nur die Kirche Am Kolk, sondern auch das alte Postgebäude sind prägende Gebäude, die zukünftig durch eine bauliche Umgestaltung des Platzes wieder an Qualität gewinnen werden. Der Platz wird derzeit mindergenutzt als Parkraum. Öffentliches Leben auf dem Platz kann wieder z.B. durch Außengastronomie entstehen.

In einem ersten Schritt wird durch die geplante Mobilitätsuntersuchung geklärt werden, welche Optionen zur Reduzierung der Verkehrsbelastung bzw. der Verkehrsflächen bestehen, sodass der Platz auch wieder als solcher genutzt werden kann. Geplant ist für die Umsetzung die Ausschreibung eines zweistufigen Realisierungswettbewerbes.

- Projekt-Nr. 1.7: Neugestaltung Karlsplatz

Der Karlsplatz stellt an der nördlichen Grenze des Geltungsbereiches auch den Übergang zu Utopia Stadt dar. Der Handlungsbedarf ist am Karlsplatz besonders groß. Die derzeitigen Eigentumsverhältnisse sind jedoch schwierig, da der Platz nicht im Eigentum der Stadt liegt. Eine Neustrukturierung ist in Verbindung mit der Rathaus-Galerie zu denken.

Parallel des Karlsplatzes verläuft auch die Friedrichstraße. Die Friedrichstraße führt nach Norden Richtung Nordbahntrasse. Diese Option sollte ebenfalls bei einer Neugestaltung mitgedacht werden.

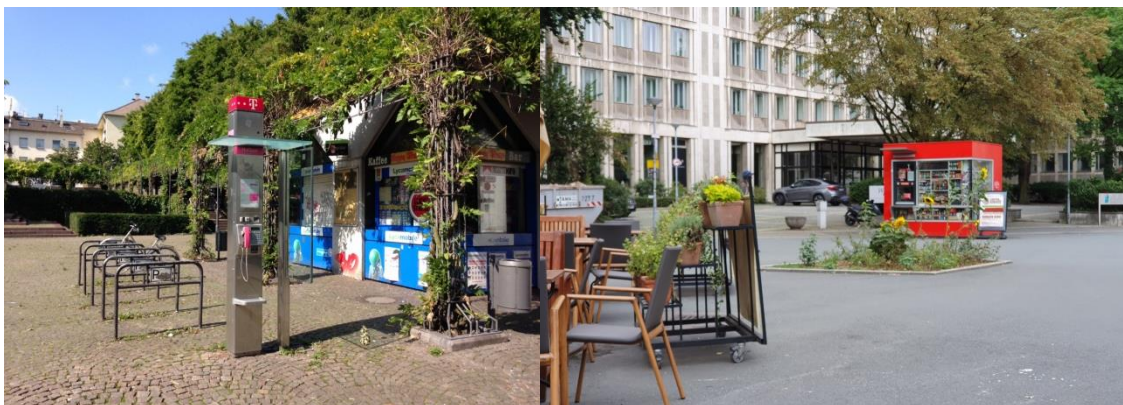


Abbildung 33: Aufnahme links Karlsplatz; Aufnahme recht Kasinostraße

- Projekt-Nr. 1.8: Neugestaltung Kasinostraße „Tor zum Luisenviertel“

Der Bereich an der Kasinostraße ist das „Tor zum Luisenviertel“. Es ist der westlichste Platz der West-Ost-Achse und in der Verlängerung der Herzogstraße ein weiterer bedeutender Bereich, der zeitnah umgestaltet werden soll. Derzeit wird der Platz durch Außengastronomie genutzt. Prägend für den Platz sind die vorhandenen Denkmale.

Für die Aufwertung ist in einem ersten Schritt ein städtebaulicher Wettbewerb geplant. Hierbei sind auch die bisherigen umgestalteten Bereiche der Innenstadt von Elberfeld relevant. Wünschenswert ist eine Angliederung an die bisherigen Gestaltungskonzepte. Gleichzeitig soll ein eigenständiger Bereich im Übergang zum Luisenviertel definiert werden.

- Projekt-Nr. 1.9: Konzept Rathaus-Galerie und Umfeld

Die Rathaus-Galerie sowie der nördliche Randbereich der City sind durch die Eröffnung der City-Arkaden 2001 und die aktuellen Planungen im Bereich des Hauptbahnhofes stärker von der Verlagerung der Passantenfrequenzen betroffen. Leerstände und erste Trading-Down-Effekte sind sichtbar.

In einer ersten konzeptionellen Studie soll die mittel- bis langfristige Wirtschaftlichkeit analysiert werden. Dabei sind die Bewertung des städtebaulichen Umfelds inkl. Karlsplatz, Klotz-

bahn und die Anbindung an den Neumarkt von grundlegender Bedeutung. Es sollen erste Ideen zur Verbesserung der Situation bzw. auch zur Umnutzung erarbeitet werden.

Eine Aufwertung des Karlsplatzes wird der Rathaus Galerie zugutekommen. Sämtliche Arbeiten sind dem Eigentümer der Rathaus-Galerie und des Karlsplatzes abzustimmen.

▪ Projekt-Nr. 1.10: Konzeption Gestaltungssatzung Innenstadt Elberfeld

Maßgeblichen Einfluss auf die Gestaltung der Innenstadt Elberfeld kann durch die vorhandenen Gestaltungssatzungen und Bauvorschriften zur Gestaltung von Werbeanlagen ausgeübt werden. Aufgrund bestehender Einzelsatzungen ist jedoch keine einheitliche Regelung vorhanden. Durch die Neuaufstellung einer Gestaltungssatzung für den gesamten Innenstadtbereich kann eine klarere Beurteilungsgrundlage entstehen, die die Genehmigung für Antragssteller transparenter macht. Vorab soll die im Entwurf vorliegende Außengastronomiesatzung – die Vorgaben für den öffentlichen Raum macht – abgeschlossen werden.

In einem ersten Schritt soll eine Bestandsaufnahme im Kernbereich der Innenstadt durchgeführt werden. Hierfür wird ein Büro beauftragt werden. Auf Basis der Bestandsaufnahme soll das Büro erste Überlegungen für eine Gestaltungssatzung erarbeiten. Die Aufstellung wird durch die Stadt Wuppertal erfolgen.

▪ Projekt-Nr. 1.11: Wegweiser-System Elberfeld

Ein neues Wegweiser-System soll auf besondere Orte und auf übergreifende Verbindungsachsen zur Wupper verweisen. Bezug genommen werden soll bei der Gestaltung auf bereits in Wuppertal bestehende Wegweiser-Systeme bzw. auf geplante Beschilderungen, sodass ein Wiedererkennungseffekt über den Stadtteil hinaus gegeben ist. Geplant ist in einem ersten Schritt eine Konzepterstellung für ein stadtweites digitales Wegweiser-System und in einem zweiten Arbeitsschritt die Umsetzung und Aufstellung von wenigen Informationsschildern und flächendeckenden Routern in Elberfeld.

Aufgrund der aktuellen Haushaltslage wurde die Umsetzung dieses Projektes in Elberfeld zurückgestellt. Die eigentliche Konzeptentwicklung wird jedoch weiterverfolgt werden. Als erster Teilabschnitt wird in Barmen ein solches Konzept erstellt, das bei positiven Erfahrungen auch in Elberfeld umgesetzt werden könnte, wenn wieder finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden können.

▪ Projekt-Nr. 1.12: Cityandienung/ Citylogistik Elberfeld

Für Wuppertal wird derzeit ein Konzept zur Elektromobilität City-Logistik für die Innenstadtbereiche Barmen und Elberfeld erarbeitet. Im Fokus der Untersuchungen steht die Zielgruppe der Kurier-, Express- und Paketdienste (KEP). Durch eine Optimierung der Dienstleistungen dieser Zielgruppe können deutliche Reduzierungen der Emissionen in den Innenstadtbereichen erzielt werden. Das Konzept wird neben einer Bestandsaufnahme in einem zweiten Teil konkrete Handlungsempfehlungen beinhalten. Die Erarbeitung des Konzeptes wird durch Mittel der Förderrichtlinie Elektromobilität des BMVI gefördert und wird durch das Fraunhofer Institut durchgeführt.

Für die spätere Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen in der Innenstadt können Mittel aus der Städtebauförderung beantragt werden.

6.2 Handlungsfeld „Innerstädtisches Wohnen - Attraktiv mittendrin“

Wohnen im Quartier ist ein Handlungsfeld, das im Wesentlichen die persönliche Wohnstandortwahl betrachtet. Projekte und Maßnahmen dieses Handlungsfeldes zielen auf eine Aufwertung des Wohnumfeldes durch eine Verbesserung öffentlicher Frei- und Grünräume ab. Dazu zählen die Aufwertung und Neugestaltung öffentlicher Grünflächen, die Attraktivierung des Spielplatzes Kluser Platz, aber auch der Anstoß privater Maßnahmen durch die Förderung der Sanierung über das Hof- und Fassadenprogramm.

Durch die hier benannten Maßnahmen soll eine Verbesserung des Wohnungsbestandes erreicht werden. Es soll möglichst vielen unterschiedlichen Menschen ermöglicht werden, im Untersuchungsgebiet eine ihren Bedarfen angemessene und bezahlbare Wohnung zu finden.

Dabei geht es auch um die nachhaltige Stabilisierung des Wohnens in der Innenstadt. Hier Wege zu finden, wird Beteiligungsprojekten vorbehalten sein, die im Rahmen des Innenstadtmanagements durchgeführt werden sollen.

In diesem Handlungsfeld ist es mitentscheidend, eine ausreichende Anzahl von Eigentümer/innen zu gewinnen, die in ihre Bestände investieren und einen eventuellen Sanierungsstau abbauen, um ein attraktives Wohnangebot zu schaffen, welches z.B. auch barrierearme/barrierefreie Wohnungen oder die energetische Sanierung beinhaltet. Dazu ist eine intensive aufsuchende Beratung erforderlich, die vom Innenstadtmanagement geleistet werden muss. Hierzu soll auch auf alle einschlägigen Fördermöglichkeiten – insbesondere die Wohnraumförderung des Landes – aktiv hingewiesen werden. Aufgrund der Eigentümerstruktur können zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Zahlen zu Objekten und Förderbeträgen genannt werden. Ergänzend kann bei einer späteren Beantragung von Fördermitteln das Hof- und Fassadenprogramm eingesetzt werden, das sowohl dazu dient, den Bestand zu verbessern, als auch „Türöffner“ für Gespräche mit Eigentümer/innen sein kann. Durch die Darstellung gelungener Beispiele in der Öffentlichkeit soll sowohl Überzeugungsarbeit bei anderen Eigentümer/innen geleistet werden, als auch das Image des Stadtteils verbessert werden. Die Stadt Wuppertal hat auf Basis der Erfahrung in anderen Stadtteilen eine Broschüre zu Förderung über das Hof- und Fassadenprogramm erarbeitet.

Folgende Projekte und Maßnahmen werden in diesem Handlungsfeld vorgeschlagen:

- Projekt-Nr. 2.1: Hof- und Fassadenprogramm

Das Image eines Quartiers wird immer durch sein äußeres Erscheinungsbild geprägt. Gerade in der Innenstadt, die auch von Besuchern und Touristen aufgesucht wird, ist es auch aus wirtschaftlich-touristischen Gründen sinnvoll, in den Gebäudebestand zu investieren. Attraktive Wohngebäude lassen sich darüber hinaus generell besser vermieten, als Gebäude, deren Fassaden verschmutzt oder beschädigt sind. Wenn Eigentümer Mittel aus dem Hof- und Fassadenprogramm nutzen können, werden Anreize geschaffen, in den Bestand zu investieren. Durch die Aufwertung des Erscheinungsbildes der Gebäude und die Nutzbarkeit von Innenhöfen werden die Wohnqualität und die Aufenthaltsqualität deutlich verbessert

Seit 2019 können Eigentümer und Mieter im Geltungsbereich der Gebietsförderkulisse bei der Stadt Wuppertal Mittel aus dem Programm beantragen. Durch die Erweiterung des Geltungsbereiches werden zusätzliche Eigentümer von dem Programm profitieren können. In die Baublöcke südlich der Hardt investieren derzeit private Eigentümer bereits wieder vermehrt. Durch das zusätzliche Programm können Synergieeffekte genutzt werden.

- Projekt-Nr. 2.2: Beratung Hof- und Fassadenprogramm

Da die Mitwirkungsbereitschaft der Eigentümer/Innen Voraussetzung für den Erfolg des Hof- und Fassadenprogramms ist, sollen private Eigentümer bei Instandsetzungs- und Erneuerungsmaßnahmen an den Fassaden und an Hofflächen ihrer Immobilien unter Berücksichtigung öffentlicher Förderungen beraten und unterstützt werden (ohne Energieeinsparmaß-

nahmen). Die Beratung erfolgt unter Beachtung des Zusammenhangs der betroffenen Immobilie mit dem übrigen städtebaulichen Umfeld, des Erhalts von städtebaulichen und architektonischen Qualitäten und unter Umständen nach den Vorgaben des Denkmalschutzes.

Durch gezielte Ansprache dieser Eigentümer/innen soll ebenfalls eine Verbesserung erzielt werden.

Mit der Erneuerung von Fassaden wird ein nach außen deutlich sichtbares Zeichen gesetzt. Wenn statt schmutzigem Grau frische Farben strahlen, so erzeugt dies bei Vorbeifahrenden, Passanten und Bewohnern ein positives Gefühl. Auch eine Initialwirkung kann verzeichnet werden.

- Projekt-Nr. 2.3: Neugestaltung Deweerth'scher Garten

Der Deweerth'sche Garten ist die größte öffentliche Grünfläche im Luisenviertel und ein beliebter und viel genutzter Park. Südlich wird der Park durch die Friedrich-Ebert-Straße begrenzt. Über die nördlich verlaufende Luisenstraße, die heute hauptsächlich als Parkraum genutzt wird, erreicht man durch den Deweerth'schen Wald das Ölberg-Viertel.

Aufgrund des hohen Nutzungsdrucks ist der Erhalt der Aufenthaltsqualität in diesem Park nicht nur für das Luisenviertel von besonderer Bedeutung. Diese wichtigste Parkanlage in Elberfeld ist mittlerweile jedoch in die Jahre gekommen und muss den heutigen Bedürfnissen angepasst werden.

Ziel ist eine komplette Neugestaltung der Parkanlage einschließlich des vorhandenen Kinderspielplatzes. Vorgesehen ist die Durchführung eines Beteiligungsverfahrens im Vorfeld der Neugestaltung, um zusammen mit Nutzern, Gewerbetreibenden und Anwohnern ein Konzept zu entwickeln, das den aktuellen Anforderungen gerecht wird. Durch die Aufwertung soll die vorhandene Wohn- und Aufenthaltsqualität im Luisenviertel gestärkt werden. Die neue Parkanlage wird außerdem zu der Profilbildung im Luisenviertel beitragen.

Optional könnte eine Öffnung des Parks zum Deweerth'schen Wald über die Luisenstraße mitbetrachtet werden, um auch einen Übergang zu den nördlich angrenzdem Wohngebiet zu schaffen.

- Projekt-Nr. 2.4: Neugestaltung Luisenstraße

Die Luisenstraße ist namensgebend für das Luisenviertel und gilt als die Achse der „Wuppertaler Altstadt“. Gleichzeitig ist die Luisenstraße im westlichen Teilbereich nördlich des Deweerth'schen Gartens eine deutliche Barriere zwischen der Parkanlage und der vorhandenen Waldfläche. Derzeit findet man hier überwiegend Parkplätze. Aufgrund des knappen Angebotes an Parkraum im Luisenviertel sind diese jedoch stark nachgefragt.

Durch die Einbindung der Luisenstraße könnte ein neuer Übergang zwischen dem Deweerth'schen Garten und dem Deweerth'schen Wald definiert werden. Diese Option könnte in dem geplanten Beteiligungsprozess zur Umgestaltung des Deweerth'schen Garten mitgedacht werden. Um das Ziel einer besseren Vernetzung umzusetzen, ist jedoch eine Reduzierung der öffentlichen Stellplätze erforderlich. Dies muss öffentlich diskutiert werden.

Aufgrund der aktuellen Haushaltsslage sowie des noch ausstehenden Beteiligungsprozesses wurde die Umsetzung dieses Projektes in Elberfeld zurückgestellt. Das Projekt Neugestaltung der Luisenstraße wurde jedoch als Entwicklungsperspektive im Konzept beibehalten, um die Option der Vernetzung aufzuzeigen. Falls eine Umsetzung nach dem Beteiligungsprozess gewünscht ist, wird die Finanzierung im weiteren Umsetzungsprozess geklärt werden. Möglicherweise könnte das Projekt über andere Förderzugänge realisiert werden.

- Projekt-Nr. 2.5: Konzept Umfeldaufwertung Alte Synagoge

Das Umfeld der Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal ist derzeit wenig attraktiv gestaltet. Die Treppenanlage an der Genügsamkeitsstraße müsste aufgewertet werden. Die südlich angrenzende wilde Grünfläche wirkt wenig einladend und der besondere Ort der Erinnerung - die Begegnungsstätte - könnte stärker in den Fokus gerückt werden. Problematisch ist auch der Übergang zum Willy-Brandt-Platz.

In die Umfeldbetrachtung könnte auch die westlich vorhandene Parkplatzfläche an der „Kleinen Klotzbahn“ einbezogen werden. Der Parkplatz ist zwar stets gut ausgelastet, aufgrund der innenstadtnahen Lage wäre jedoch auch eine alternative hochwertigere Nutzung wünschenswert.

Zielsetzung ist es ein Gesamtkonzept für das Areal erarbeiten zu lassen, das in Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren Optionen für den Bereich und insbesondere für eine höherwertige Nutzung auf der Parkplatzfläche aufzeigen soll. Denkbar wäre z.B. innerstädtisches Wohnen. Das Konzept sollte in enger Zusammenarbeit mit den Beteiligten und den Bürger*innen erarbeitet werden. Im Rahmen eines Beteiligungsprozesses könnten Ideen entwickelt werden für neue Wege in die Stadt und neue Nutzungen, wie z.B. Wohnen.

Aufgrund der aktuellen Haushaltslage wurde die Umsetzung dieses Projektes zurückgestellt. Die eigentliche Konzeptidee soll jedoch weiterverfolgt werden, da auch die Treppenanlage Genügsamkeitsstraße aufgrund des aktuellen Zustandes neu gestaltet werden muss. Im weiteren Umsetzungsprozess ist zu klären, ob wieder finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden können.



Abbildung 34: Umfeld Begegnungsstätte Alte Synagoge mit der Treppenanlage Genügsamkeitsstraße

▪ Projekt-Nr. 2.6: Aufwertung Treppenanlage Genügsamkeitsstraße

Die Treppenanlage an der Genügsamkeitsstraße ist funktional zwar unproblematisch, jedoch ist das aktuelle Erscheinungsbild wenig attraktiv. In der Verlängerung der Genügsamkeitsstraße ist die Treppenanlage jedoch eine wichtige direkte Verbindung von der Innenstadt zu dem Begegnungszentrum Alte Synagoge. Eine Neuinszenierung der Treppenanlage sollte in Anlehnung an das Konzept für den Gesamtbereich entwickelt werden, kann aber auch als eigenständiges Projekt umgesetzt werden. Farbliche Akzente und der Hinweis auf die Begegnungsstätte Alte Synagoge könnten zu einer verbesserten Aufenthaltsqualität beitragen. Positive Beispiele in Wuppertal für die Steigerung der Aufenthaltsqualität einer Treppenanlage sind die Preßburger Treppe oder die Holsteiner Treppe.

▪ Projekt-Nr. 2.7: Neugestaltung Grünfläche Else-Lasker-Schüler-Straße

Die Grünfläche an der Else-Lasker-Schüler-Straße stellt eine von zwei größeren Grünflächen in Elberfeld dar und ist nach dem Deweerth'schen Garten die größte Grünfläche im Geltungsbereich. Die Parkanlage ist aus dem alten reformierten Friedhof hervorgegangen, der bis 1843 genutzt wurde. Bereits 1922 wird die Anlage als Park erwähnt.

Der Haupteingang der Parkanlage liegt direkt an der Else-Lasker-Schüler Straße, am Rande der Innenstadt südlich der Else-Lasker-Schüler Gesamtschule. Der Park ist ein beliebter Treffpunkt der Schüler*innen dieser angrenzenden Gesamtschule. Insgesamt entspricht die Grünfläche jedoch nicht mehr den aktuellen Anforderungen. Angsträume schränken die Nutzungsmög-

lichkeiten ein. Die Stadt Wuppertal hat Anfang 2019 aus städtischen Mitteln den Spielplatz auf der Grünfläche neu gestaltet. Die Mittel für eine weitere Umgestaltung fehlen jedoch.

Zielsetzung für die Fläche ist die Schaffung eines Mehrgenerationenparks, der für alle Anwohner zu einer Verbesserung der Wohn- und Aufenthaltsqualität führen soll. Gezielt sollen so die vorhandenen Angsträume einer neuen Nutzung für alle weichen. Einzelne Bäume sollen herausgestellt werden und besonders gut erhaltene Grabsteine in die Neugestaltung einfließen, um auch die Historie des Ortes zu bewahren.

Wegen der aktuellen Haushaltslage wurde die Umsetzung dieses Projektes zurückgestellt. Aufgrund der Bedeutung dieses Projektes und des hohen Mehrwertes, den die Umsetzung bringen kann, soll das Projekt jedoch im ISEK weiterverfolgt werden. Im weiteren Umsetzungsprozess ist zu klären, ob wieder finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden können oder ob die Finanzierung anderweitig ermöglicht werden kann.

- Projekt-Nr. 2.8: Neugestaltung Grünfläche Neunteich

Die Grünfläche Neunteich wurde ursprünglich in den 1970er Jahren angelegt und ist dementsprechend nicht mehr in einem zeitgemäßen Zustand. Wildwuchs und schlecht einsehbare Teilbereiche machen diese Grünfläche eher zu einem Angstraum als zu einer attraktiven innerstädtischen Parkanlage. Dabei wächst der Druck auf innerstädtische Grünflächen als Erholungsraum zunehmend und gewinnt auch im Rahmen der Adaption an den Klimawandel an Bedeutung.

Durch eine Umgestaltung könnte hier zwischen der Grünfläche an der Else-Lasker-Schüler Straße im Übergang zu der Hardtanlage eine neue Vernetzung und ebenfalls ein neuer attraktiver öffentlicher Raum entstehen, der zu jeder Uhrzeit und von jeder Zielgruppe ohne Ängste genutzt werden kann. Der alte Baumbestand soll dabei nach Möglichkeit erhalten werden. Durch die Rodung kleinerer Gehölze soll dem Baumbestand wieder mehr Raum zur Verfügung gestellt werden. Eine Mischung aus besonnten und schattigen Teilflächen wäre das Ziel.

Aufgrund der aktuellen Haushaltslage wurde die Umsetzung dieses Projektes zurückgestellt. Das Projekt soll jedoch als Baustein einer Aufwertung öffentlicher Grünflächen im ISEK weiterverfolgt werden. Im weiteren Umsetzungsprozess ist zu klären, ob wieder finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden können oder ob die Finanzierung anderweitig ermöglicht werden kann.

- Projekt-Nr. 2.9: Kreativprozess „Wege in den Freiraum“

Die Achsen und Meilen in der Innenstadt von Elberfeld waren ein zentrales Thema der Qualitätsoffensive. Diese Idee soll auch in das Quartier Hofaue übertragen werden. Das Projekt in dem Quartier ist das Pina-Bausch-Zentrum. Betrachtet werden sollen mit diesem Projekt die Wege vom Quartier, von der Innenstadt und von dem Pina-Bausch-Zentrum in den Freiraum, in die Hardt. Viele der Treppenanlagen, der Nord-Süd-Verbindungen sollen in diesem Zusammenhang neu gedacht werden. Besonderes Potenzial hat z.B. die Georg-Abeler-Treppenanlage. Von hier hat man einen wunderbaren Blick ins Tal und wenn der Baumbestand zurückgenommen werden würde auch auf das Pina-Bausch-Zentrum. Zielsetzung ist eine bessere Vernetzung, eine Aufwertung der Achsen zur Steigerung der Wohn- und Aufenthaltsqualität und eine Förderung der Nahmobilität durch attraktive Wegeverbindungen.

In einem ersten Schritt sollen durch einen breit angelegten Beteiligungsprozess Ideen und Anregungen für die Neugestaltung gesammelt werden. Ein Büro soll diese dann in ein Gesamtkonzept umsetzen. Attraktive Wege von Bürger*innen mitgestaltet aus der Stadt in den Freiraum und zu dem neuen Alleinstellungsmerkmal Wuppertal, dem Pina-Bausch-Zentrum.

Wegen der aktuellen Haushaltslage wurde die Umsetzung dieses Projektes zurückgestellt. Aufgrund der Bedeutung dieses Projektes und des hohen Mehrwertes, den die Umsetzung bringen kann, soll das Projekt jedoch im ISEK weiterverfolgt werden. Im weiteren Umset-

zungsprozess ist zu klären, ob wieder finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden können oder ob die Finanzierung anderweitig ermöglicht werden kann.

- Projekt-Nr. 2.10: Neugestaltung Spielplatz Kluser Platz

Der Spielplatz Kluser Platz im direkten Umfeld der Kulturinsel wurde in der Bewertung der städtischen Spielplätze mit ausreichend bewertet. Aufgrund der Verkehrssicherheit und der Sicherheit der Kinder mussten sämtliche schattenspendende Bäume gefällt werden. Der Nutzungsdruck auf den Spielplatz ist jedoch sehr hoch. So ist der Spielplatz nicht nur einer der wenigen Spielplätze im Umfeld, sondern dient einem lokalen Kindergarten zusätzlich als einziges Außengelände.

In einem ersten Schritt soll in einem Beteiligungsverfahren ein neues Gesamtkonzept für den Spielplatz entwickelt werden, sodass er zukünftig wieder zur Wohnqualität im Quartier beitragen kann. Im zweiten Schritt soll die Aufwertung des Spielplatzes auf Basis der Ideen der Nutzer*innen umgesetzt werden.



Abbildung 35: Aktueller Zustand Spielplatz Kluser Platz

6.3 Handlungsfeld Mobilität

Durch die Umsetzung des Döppersbergs wurde der neue Verkehrsknotenpunkt realisiert, der Elberfeld regional und überregional anbindet. Damit hat der ÖPNV eine wesentliche Stärkung erfahren. In dem Handlungsfeld Mobilität liegt der Schwerpunkt in der Förderung der Nahmobilität, insbesondere in der Förderung des Rad- und Fußverkehrs. Die Projekte dienen zum einen dem Ausbau der Radinfrastruktur als auch der besseren Vernetzung. Zusätzlich ist mit der Mobilitätsuntersuchung ein Projekt Teil des Handlungsfeldes, das maßgeblich die Optionen der Neustrukturierung von Verkehr in der Elberfelder Innenstadt darstellen wird.

Als konkrete Maßnahmen und Projekte sind in diesem Handlungsfeld zu nennen:

- Projekt-Nr. 3.1: Konzepterstellung Friedrich-Ebert-Straße

Die Friedrich-Ebert-Straße ist in der Verlängerung der Neumarktstraße die zentrale Achse, die von dem Kern der Innenstadt Elberfeld in das Quartier Luisenviertel führt.

An der Friedrich-Ebert-Straße liegt nicht nur der Laurentiusplatz, sondern nördlich dieser Achse liegt auch der Deweerth'sche Garten und damit die Grünfläche des Luisenviertels.

Geprägt wird die Achse insbesondere durch eine Baumallee, die für die Aufenthaltsqualität und die Außengastronomie positive Rahmenbedingungen schafft. Durch den Wegfall einzelner Baumstandorte ist ein Gesamtkonzept sinnvoll, das zukünftig auch verschiedene Verkehrsträger stärker berücksichtigt. Ziel ist die Entwicklung eines neuen Konzeptes für die Achse, das sich auch an den Folgen des Klimawandels orientiert.

Aufgrund der aktuellen Haushaltslage wurde die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes zurückgestellt. Das Projekt soll jedoch als Baustein zur Förderung der Nahmobilität im ISEK weiterverfolgt werden. Im weiteren Umsetzungsprozess ist zu klären, ob wieder finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden können oder ob die Finanzierung anderweitig ermöglicht werden kann, um eine Basis für die Entwicklung der Friedrich-Ebert-Straße zu erhalten.

- Projekt-Nr. 3.2: Umgestaltung Friedrichstraße – Anbindung des Elberfelder Zentrums an die Nordbahntrasse

Die Nordbahntrasse stellt die wichtigste Ost-West-Verbindung für den Radverkehr in Wuppertal dar und erfährt seit der Öffnung eine stetig zunehmende Nutzung. Das Elberfelder Zentrum mit dem Hauptbahnhof und weiteren wichtigen Zielen auf der einen Seite und dem parallel verlaufene Talachsenradweg auf der anderen Seite bilden wichtige Ziele und Anknüpfungspunkte für den Radverkehr. Mit der Umgestaltung der Neuen Friedrichstraße zur Fahrradstraße (voraussichtliche Fertigstellung 2020) fehlt nur noch der Abschnitt Karlsstraße bis Neumarkt für die Verbindung dieser wichtigen Routen des Radverkehrs.

Ziel ist somit die Schaffung einer attraktiven, komfortablen und sicheren Verbindung zwischen Neumarkt (Zentrum) und Neuer Friedrichstraße (Fahrradstraße zur NBT).

In Abhängigkeit der Ergebnisse der Mobilitätsuntersuchung wird der Verkehrsraum in der Friedrichstraße neu aufgeteilt. Hierfür sind dann entsprechende Änderungen in der Signalisierung, der Beschilderung und der Markierung notwendig. Je nach angestrebtem Verkehrszweck (Mischverkehrsfläche oder getrennte Verkehrsflächen) ist auch eine Umgestaltung des Straßenraumes und der Oberfläche notwendig.

Aufgrund der aktuellen Haushaltslage kann der städtische Eigenanteil für die sinnvollen Tiefbauarbeiten derzeit nicht finanziert. Das Projekt soll jedoch als Baustein zur Förderung der Nahmobilität im ISEK weiterverfolgt werden. In einem ersten Schritt wird aus städtischen Mitteln zunächst die Beschilderung realisiert werden. Im weiteren Umsetzungsprozess ist zu klären, ob wieder finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden können oder ob die Finanzierung anderweitig ermöglicht werden kann.

- Projekt-Nr. 3.3: Umgestaltung Harmoniestraße

In der Harmoniestraße fanden in den letzten Jahren umfangreiche Wohnungsbaumaßnahmen statt. In Kooperation mit der Stadt Wuppertal sind an der Harmoniestraße Town-Houses entstanden, die positiv aufzeigen, dass auch auf kleiner innenstadtnaher Fläche der Traum vom Eigenheim realisiert werden kann, ohne neue Flächen in Anspruch nehmen zu müssen.

Durch diese Baumaßnahmen und die geplante Umgestaltung der angrenzenden Parkfläche hat sich der Anspruch an die Aufenthaltsqualität der Straße erhöht. Insbesondere der Gehweg ist deutlich zu schmal für die Wohnbebauung. Die Harmoniestraße soll aufgrund der beschränkten Breite zu einer Mischverkehrsfläche umgestaltet werden. Durch die Umgestaltung soll auch der Übergang zur Grünfläche „Else-Lasker-Schüler-Straße“ gestärkt werden.

Durch den Verzicht auf Hochborde, die Reduzierung der Differenzierung zwischen Gehweg und Fahrbahn und die Umwidmung zu einer „Spielstraße“ wird die gemeinschaftliche, gleichberechtigte Nutzung des Straßenraums ermöglicht und die Geschwindigkeit der Verkehrsströme vermindert.

- Projekt-Nr. 3.4: Radabstellanlagen in der Elberfelder City

Das Konzept „Wuppertal 2025“ hat als ein wichtiges Schlüsselprojekt „Wuppertal als Fahrradstadt“. Die Stadt Wuppertal setzt sich zum Ziel, den Radverkehrs Anteil im Modal Split von der Zeit knapp 1,5 % (Ergebnis Haushaltsbefragung 2011) in den nächsten Jahren deutlich zu steigern. Die Strategie „Wuppertal 2025 - Schlüssel Projekt Wuppertal als Fahrradstadt“ formuliert hier zu einen Zielwert von 10 %. Diesen Vorsatz beabsichtigt sie vor allem durch eine Verbesserung der Situation des Radverkehrs zu erreichen in dem in den kommenden Jahren sukzessive flächendeckend attraktive Rahmenbedingungen für den Radverkehr geschaffen werden. Hierzu zählt auch die Optimierung und Erweiterung von Radabstellmöglichkeiten.

Die Schaffung entsprechender Radinfrastrukturen soll mit diesem Projekt in der Gebietsförderkulisse umgesetzt werden. In den vergangenen Jahren konnten bereits einige Standorte für Radabstellanlagen im innerstädtischen Bereich geschaffen werden. Da vermehrt Anfragen aus der Bürgerschaft bzgl. neuer Standorte bei der Stadtverwaltung eingehen und an einigen Standorten die heutige Anzahl an Radbügeln nicht mehr dem Bedarf gerecht wird, ist ein Ausbau der Standorte anzustreben. An ausgewählten relevanten Standorten sollen daher Radabstellanlagen erstmalig gebaut bzw. erweitert werden. Mit dieser einfachen Verbesserung kann bereits ein Umstieg auf das Rad erzielt werden.

- Projekt-Nr. 3.5: Barrierefreie Zugänge zur Elberfelder Fußgängerzone

Die Förderung der Nahmobilität bedeutet insbesondere auch den Abbau von Barrieren für mobilitätseingeschränkte und sehbehinderte Bevölkerungsgruppen.

Im Rahmen des kommunalen Investitionsprogramms wurden bereits umfangreiche Pflastermaßnahmen in der Fußgängerzone umgesetzt. In diesem Zuge wurde eine taktile Entwässerungsrinne verlegt, sodass im Großteil der Fußgängerzone die Barrieren abgebaut wurden, beziehungsweise zeitnah abgebaut werden. Die Anbindung über die angrenzenden Hauptverkehrsstraßen – die eigentlichen Zugänge zur Elberfelder Innenstadt - sind zum Großteil jedoch nicht barrierefrei.

Zum Teil werden diese Übergänge durch die Umsetzung der Maßnahmen des ersten Handlungsfeldes, wie z.B. die Umgestaltung der Neumarktstraße, barrierefrei gestaltet werden. Zielsetzung dieses Projektes ist die Schaffung barrierefreier Zugänge zur Innenstadt von Elberfeld an den Punkten, die bislang durch kein anderes Projekt umgestaltet werden.

- Projekt-Nr. 3.6: Mobilitätsuntersuchung Innenstadt Elberfeld

In den Werkstätten zur Qualitätsoffensive Innenstadt Elberfeld ist ein zentrales Thema die Profilierung der City sowie die Steigerung der Aufenthaltsqualität der öffentlichen Plätze und Stadträume sowie die Verbesserung des Erscheinungsbildes der Innenstadt gewesen. Insbesondere wenn es darum geht, den nichtmotorisierten Verkehrsteilnehmern zusätzliche Flächen zur Verfügung zu stellen und gleichzeitig vorhandene Verkehre geordnet abzuwickeln, wird eine Untersuchung der vorhandenen Verkehrsinfrastruktur erforderlich.

Für eine Weiterentwicklung der innerstädtischen Plätze (Wall/Neumarkt/Kerstenplatz, Platz am Kolk und Karlsplatz) aber auch der gesamten Innenstadt müssen die verkehrlichen Rahmenbedingungen geprüft und Verkehrsströme ggf. neu geordnet werden. Mit der Untersuchung sollen sowohl mögliche Verlagerungen des Verkehrs als auch Möglichkeiten einer neuen Straßenraumaufteilung untersucht werden. Sie ist als vorbereitende Untersuchung Grundlage für die Entwicklung der weiteren Projekte.

6.4 Handlungsfeld „Kultur – Städtebauliche Integration der Kulturinsel“

Angebote im Freizeitbereich und kulturelle Angebote tragen maßgeblich zur Anziehungskraft und Attraktivität von Innenstädten bei. Ein Besuchermagnet kann die Passantenfrequenzen und Besucherzahlen deutlich erhöhen und zusätzlich eine positive Wirkung auf den Bereich Gastronomie und den Einzelhandel haben.

Freizeitangebote im Wohnumfeld stärken einen Stadtteil ebenfalls als Wohnstandort, da ein attraktives Umfeld die Wohnungsnachfrage steigen lässt. Hierbei sind je nach Altersgruppe die Bedürfnisse zwar unterschiedlich, jedoch werden z.B. Grün- und Parkflächen - solange diese gepflegt sind - von allen Altersgruppen als positiver Standortfaktor wahrgenommen.

Die Maßnahmen, die in diesem Handlungsfeld benannt werden, tragen im Wesentlichen dazu bei, das Oberziel „Ausbau der Freizeit- und Kulturangebote und des Tourismus“ zu erfüllen.

Folgende Projekte und Maßnahmen werden in diesem Handlungsfeld geplant:

- Projekt-Nr. 4.1: Pina-Bausch Zentrum

Eines der Schlüsselprojekte der Strategie „Wuppertal 2025“ ist die Umnutzung des leer stehenden Schauspielhauses für ein Pina Bausch Zentrum. Der Rat der Stadt Wuppertal hat im Dezember 2018 die Planung und Errichtung des Pina-Bausch-Zentrums beschlossen.

Die Planungen werden derzeit durch das Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal umgesetzt. In einem ersten Schritt soll ein Planungswettbewerb durchgeführt werden.

Das Projekt wird nicht im Rahmen der Städtebauförderung gefördert. Als Schlüsselprojekt fließt es jedoch aus Gründen der Vollständigkeit in das ISEK ein, da es das wichtigste Projekt im Quartier Hofaue ist.



Abbildung 36: Pina-Bausch-Zentrum

- Projekt-Nr. 4.2: Städtebauliche Integration der Kulturinsel

Durch den Beschluss zur Realisierung des Pina-Bausch-Zentrums ergibt sich für die Kulturinsel eine neue Bedeutung im Stadtraum. Das Pina-Bausch-Zentrum wird ein Publikumsmagnet werden, der entsprechend angebunden werden muss. Das städtebauliche Umfeld ist derzeit geprägt durch die verkehrsbelastete B7 und ein minder genutztes Wupperufer. Die Übergänge zu dem Quartier Hofaue und weiter zum Freiraum Hardtanlage sind derzeit nicht attraktiv.

Durch Anpassungen an der B7 und eine Verbesserung der Wege in die Stadt kann das am Döppersberg begonnene Konzept im Straßenverlauf fortgesetzt werden. Die Übergänge sollen optimiert werden. Insgesamt bedarf es eines Gesamtkonzeptes, um die Kulturinsel und damit das Pina-Bausch-Zentrum besser einzubinden.

▪ Projekt-Nr. 4.3: Aufwertung Kluser Brücke (B7, Am Wunderbau)

Die Kluser Brücke liegt gegenüber der Kulturinsel direkt an der B7, im Übergang zu Straße Am Wunderbau. Aufgrund der zentralen Lage hat das Brückenbauwerk besondere städtebauliche Bedeutung. Das in die Jahre gekommene Bauwerk über die B7 soll mit diesem Projekt gestalterisch und baulich aufgewertet werden.

In einem ersten Schritt muss eine bauliche Aufwertung der Brücke durchgeführt werden. In einem zweiten Schritt sollen die Freiflächen der Brücke neu gestaltet werden. Denkbar wäre dafür die Ausschreibung eines städtebaulichen Wettbewerbes.

Bislang ist die nördliche Grünfläche wenig ansprechend gestaltet. Pflanzkübel aus den 1960er Jahren bieten keine Aufenthaltsqualität. Die Fläche ist - direkt an der Wupper und unter der Schwebebahn gelegen - jedoch ein zentraler Bereich, der zu einem neuen Platz an der Wupper umgestaltet werden soll. Besucher des Pina-Bausch-Zentrums haben hier Gelegenheit direkt an der Wupper zu sitzen. Gleichzeitig kann durch eine städtebauliche Aufwertung im Osten der Hofaue hier auch ein Tor zur Hofaue entstehen.

Die bereits geplante private Investition Am Wunderbau könnte so gestärkt werden und auch weitere Investitionen nach sich ziehen.



Abbildung 37: Freifläche Kluser Brücke gegenüber der Kulturinsel

7 Übergeordnete Querschnittsaufgaben

Die Wirkung der in den vorangegangenen Kapiteln beschriebenen Projekte und Maßnahmen überschneidet sich zum Teil, oder anders formuliert, es führen einige Projekte und Maßnahmen zu Verbesserungen in mehreren Handlungsfeldern. Ein Beispiel dafür ist die geplante Aufwertung der Stadtplätze, die sich zum einen positiv auf den Stadtraum auswirkt, gleichzeitig eine positive Auswirkung für den Einzelhandel hat und zu einer Verbesserung des Wohnumfeldes beiträgt und so den Wohnstandort Innenstadt Elberfeld stärkt.

Neben diesen Projekten, die für mehrere Handlungsfelder eine positive Veränderung bringen, gibt es übergreifende Querschnittsaufgaben und -maßnahmen für die Innenstadt, die für alle Handlungsfelder und Teilmaßnahmen von Bedeutung sind und die insbesondere den Prozess der Beteiligung betreffen:

- Qualitätsoffensive Innenstadt (vgl. Kapitel 7.1)
- Etablierung eines Innenstadtmanagements (vgl. Kapitel 7.2)
- Öffentlichkeitsarbeit (vgl. Kapitel 7.3)
- Verfügungsfonds für die Innenstadt (vgl. Kapitel 7.4)
- Verfügungsfonds für den Bereich Alte Freiheit/Poststraße (vgl. Kapitel 7.5)

7.1 Umsetzung der Ergebnisse der Qualitätsoffensive Innenstadt Elberfeld

Im Juli 2016 fand die erste von insgesamt vier geplanten Innenstadtkonferenzen statt zu der alle Bürger*innen eingeladen waren. Zielsetzung der Innenstadtkonferenzen ist es die Menschen in der Innenstadt von Elberfeld zusammen zu bringen und im Dialog Ziele für Elberfeld zu entwickeln. Der Kommunikationsprozess wurde in den vergangenen Jahren fortgesetzt.

Im Fokus der ersten Innenstadtkonferenz stand die Analyse der aktuellen Situation in Elberfeld. Auf Basis von im Vorfeld erarbeiteten Grundlagen konnten die Bürger*innen ihr Fachwissen einbringen. Die Resonanz war äußerst positiv. Geschätzt 130 Wuppertalerinnen und Wuppertaler nahmen an der Veranstaltung teil und in Form von Gruppenarbeiten wurden viele Ideen für die Innenstadt von Elberfeld zusammen getragen.

Schwerpunkt der zweiten Innenstadtkonferenz war die Themen- und Zielfindung. In drei Themenwerkstätten wurden vorab für die drei Quartiere Profile erarbeitet. Die Themenwerkstatt diente der Zusammenführung dieser Profile in einem Gesamtprozess.

Klarer Fokus des Gesamtprozesses liegt auf den Plätzen der Innenstadt. Aus diesem Grund wurde 2018 für die Gestaltung und Weiterentwicklung eine Online-Befragung durchgeführt. Die Ergebnisse wurden im Anschluss in einer Strategiewerkstatt vorgestellt. Parallel wurden die Projekte auch im Lenkungskreis Qualitätsoffensive Elberfeld diskutiert und beschlossen.

In einer dritten Innenstadtkonferenz im Sommer 2019 wurden sämtliche Ergebnisse der Beteiligungen der vergangenen drei Jahre vorgestellt und auch Prioritäten aufgezeigt.

Mit höchster Priorität wird derzeit der Von-der-Heydt-Platz umgesetzt. Als kommendes Projekt ist die Neugestaltung der Hauptachse Alte Freiheit/Poststraße geplant. Im Weiteren wird als Gesamtmaßnahme der Wall mit dem Neumarkt und dem Kerstenplatz folgen. Im gleichen Jahr sollen die Umbauten im Bereich Schloßbleiche beginnen. Die weiteren Stadtplätze werden sukzessive danach folgen.

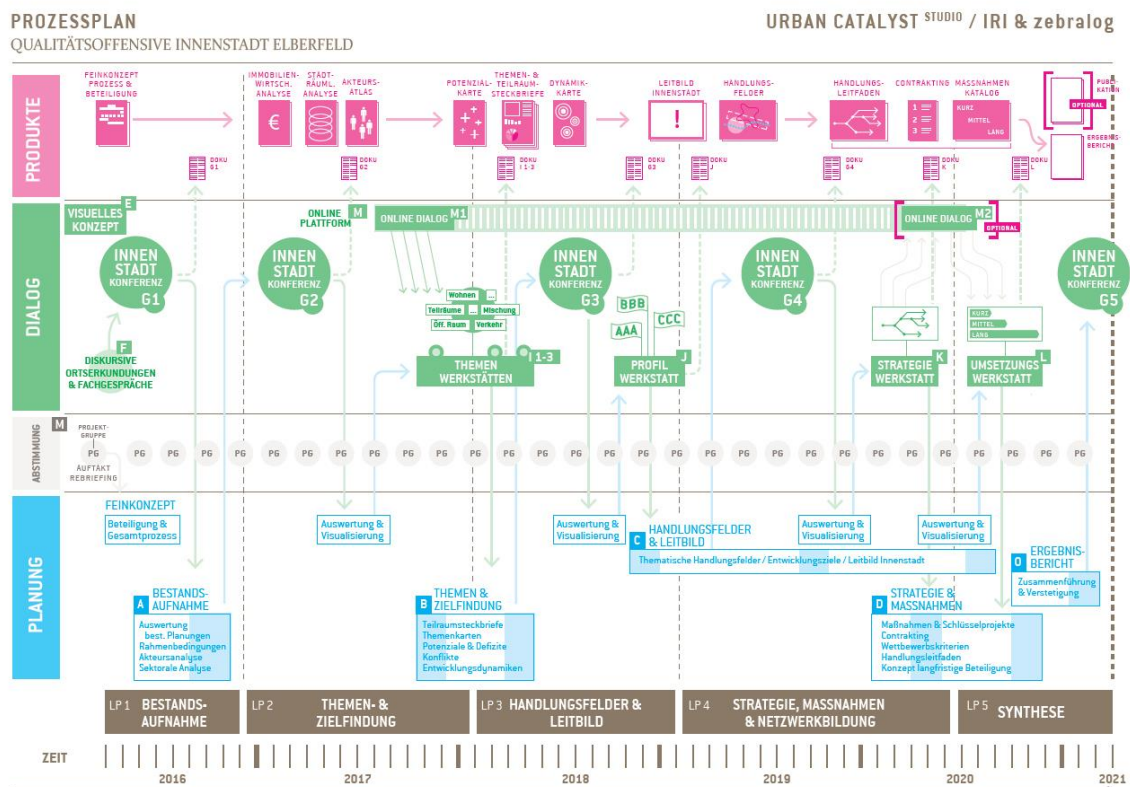


Abbildung 38: Beteiligungsprozess Qualitätsoffensive Innenstadt (Darstellung Urban Catalyst Berlin, 2016)

7.2 Organisation des Innenstadtmanagements

Das vorliegende ISEK umfasst eine Vielzahl von Maßnahmen z.T. aus der Qualitätsoffensive, die unter Beteiligung der verschiedenen Akteure konkretisiert werden sollen. Die Umsetzung einiger Maßnahmen ist unmittelbar vom Willen und der Einsatzbereitschaft der Bewohner/innen, Gewerbetreibenden und Immobilieneigentümer abhängig. Dies setzt wiederum voraus, dass diese Zielgruppe Kenntnis über die bestehenden Möglichkeiten der Maßnahmen und die damit verbundenen Rahmenbedingungen hat. Hier knüpft das geplante Innenstadtmanagement an.

Das Innenstadtmanagement soll möglichst 2020 in Elberfeld eingerichtet werden, um den Abschluss der Qualitätsoffensive begleiten zu können und sich in diesem Rahmen in Elberfeld auch als „Nachfolge“ präsentieren zu können. Das Büro soll somit von Anfang an im Stadtteil präsent sein und Informationen quartiersbezogen zur Verfügung stellen. Durch das Innenstadtmanagement sollen gezielt Aktivierungs-, Koordinierungs- und Beratungsangebote geschaffen werden, die am Ende der Qualitätsoffensive vorgestellt werden sollen. Es stellt somit eine sinnvolle Ergänzung der Handlungsansätze der Qualitätsoffensive Innenstadt auf operativer Ebene dar.

Folgaufgaben sind die Beratung von Immobilien-/Wohnungseigentümern zur Aufwertung ihrer Immobilien durch eine energetische Sanierung oder den barrierefreien Umbau von Gebäuden. Die Beratung würde gezielt auf bestehende Programme des Bundes und Landes verweisen. Zusätzlich dazu kann eine ergänzende Beratung zum Hof- und Fassadenprogramm erfolgen, wenn hierfür im weiteren Prozess Städtebaufördermittel beantragt werden (z.B. über förderfähige Renovierungen oder zu Möglichkeiten der Steuerabschreibungen).

Über die Maßnahmen der Verbesserung des baulichen Zustandes einer Immobilie hinaus sollen im Rahmen eines Leerstandsmanagements Zwischennutzungen für Leerstände, z.B. durch Kreati-

ve, organisiert werden. So kann jungen Unternehmern die Möglichkeit gegeben werden, in der Startphase ihres Unternehmens ein Ladenlokal günstig zu nutzen, gleichzeitig wird durch die Zwischennutzung das Quartier gestärkt. Auf die Erfahrungen der über mehrere Jahre tätigen Zwischennutzungsagentur ist dabei aufzubauen.

Das Büro kann ebenfalls die Beratung und Begleitung vorhandener oder entstehender Ansätze zur Gründung von Immobilien- und Standortgemeinschaften (ISG) übernehmen.

Weitere Aufgaben wären:

- Die Unterstützung bei der Entwicklung von neuen Projektideen der Akteure im Fördergebiet sowie Anregung von neuen Projekten,
- die Information und Öffentlichkeitsarbeit (einschließlich Internethomepage) in Absprache mit der Stadt Wuppertal,
- die Mitwirkung an der Weiterentwicklung und Umsetzung eines Controlling- und Evaluationsverfahrens,
- die Unterstützung der Akteure im Fördergebiet bei Antragstellung, Konzeptentwicklung, Akquise von Fördergeldern und Sponsorenmitteln,
- die Funktion als Anlaufstelle im Quartier und
- die Mitarbeit bei der Qualitätsoffensive Innenstadt.

Aufgaben eines Innenstadtmanagements liegen zudem in der Organisation und Moderation von Öffentlichkeitsveranstaltungen und in der Vernetzung von Akteuren als Vorbereitung eines von öffentlichen Förderungen unabhängigen Verstetigungsprozesses vor Ort.

7.3 Öffentlichkeitsarbeit, Aktionen und Veröffentlichungen

Es ist sinnvoll, die Erfolge, die durch die Umsetzung von Maßnahmen erreicht werden konnten, öffentlich zu machen und zu würdigen. Dies trägt in hohem Maße zur Motivation und Identifikation der Projektbeteiligten bei und verhilft dazu, sich auch bei der Umsetzung weiterer Projekte zu engagieren und damit den Verstetigungsprozess zu fördern.

Öffentliche Veranstaltungen wie dem Tag der Städtebauförderung oder Sport- und Kulturveranstaltungen geben einen geeigneten Rahmen, um Projekterfolge in ein positives Licht zu stellen. So wird eine breite Öffentlichkeit nicht nur auf das einzelne Projekt, sondern auch auf den Zusammenhang zum integrierten Erneuerungsprozess aufmerksam gemacht. Denn aufgrund der vielen Maßnahmen und Projekte ist es für Externe oftmals schwierig nachzuvollziehen, dass diese Teil eines integrierten Gesamtansatzes sind.

Eine sinnvolle und für die Dokumentation erforderliche Ergänzung sind Print-Produkte. Öffentlichkeitswirksam aufbereitet können Broschüren etc. zum Beispiel als imagewirksame Medien dienen, um den Standort Innenstadt zu bewerben. Der Mehrwert besteht auch darin, dass über die verschiedensten Optionen der Öffentlichkeitsarbeit weitere Akteure gewonnen werden können, sich im Prozess zu engagieren.

Die Veranstaltungen und weiteren Beteiligungsformate der Qualitätsoffensive Innenstadt bilden dabei eine wesentliche Säule der Öffentlichkeitsarbeit.

Jährlich findet der Tag der Städtebauförderung statt. An diesem Tag sollen gezielt aktuelle Projekte der Öffentlichkeit präsentiert werden. Die Möglichkeit sich zu informieren ist auch wichtig, um evtl. selber aktiv zu werden.

7.4 Einrichtung von einem Verfügungsfonds für die Innenstadt (gesamt)

In der Gebietsförderkulisse leben knapp 10.000 Menschen (Stand 30.06.2019: 9.207 Einwohner). Viele von ihnen haben Ideen, was getan werden könnte, um die Situation des Stadtteils zu verbessern. Dazu bietet der Verfügungsfonds ein Instrument an, mit dessen Hilfe diese Ideen umgesetzt werden können. Nicht nur im Rahmen der Wuppertaler Stadtentwicklung wird die Einbeziehung privaten Engagements unter den veränderten Rahmenbedingungen immer wichtiger. Positive Beispiele für den Einsatz des Verfügungsfonds in Wuppertal finden sich bereits in den z.T. abgeschlossenen Fördergebietskulissen wie z.B. Ostersbaum, Oberbarmen/Wichlinghausen und Heckinghausen.

Grundsätzliches Ziel des Verfügungsfonds ist die Aktivierung und Unterstützung des Engagements der Bewohner/innen und Akteure. Mit der Einführung des Verfügungsfonds soll der begonnene Partizipationsprozess der Qualitätsoffensive Elberfeld fortgesetzt werden und es sollen Mittel zur Verfügung gestellt werden für neue Ideen der Bürger*innen, die derzeit noch nicht Bestandteil des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes sind.

Die Verwendung der Mittel bestimmt sich nach der Richtlinie der Stadt Wuppertal zum Verfügungsfonds nach Ziffer 17 Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008, die vom Rat der Stadt Wuppertal im Oktober 2018 beschossen wurde.

Die Höhe der verfügbaren Summe richtet sich grundsätzlich nach der Anzahl der Einwohner in der Gebietsförderkulisse. Mit Stand vom 30.06.2019 betrug die Einwohnerzahl 9.207 Einwohner. Pro Einwohner können 5 € für den Verfügungsfonds zur Verfügung gestellt werden. Das Gesamtvolumen beläuft sich somit gerundet 280.000 €, die für Maßnahmen im Gesamtgebiet im Umsetzungszeitraum (2020-2025) abgerufen werden können.

Der Eigenanteil, der durch die Stadt Wuppertal zu erbringen ist, ist derzeit nicht gesichert. Aus diesem Grund wird die Einrichtung eines Verfügungsfonds wahrscheinlich erst ab dem Jahr 2021 möglich sein.

8 Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsplan

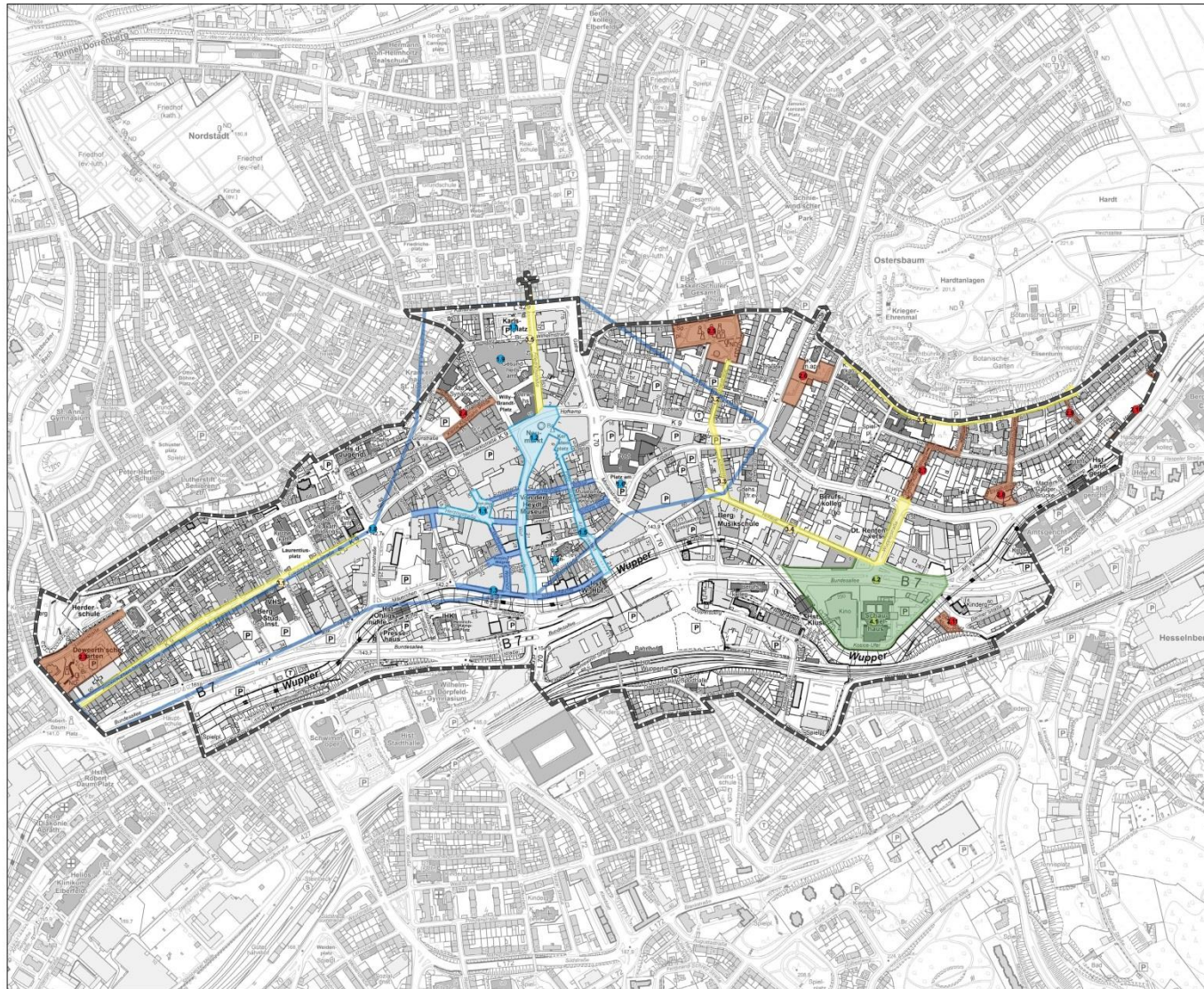
Der Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsplan umfasst grundsätzlich alle Maßnahmen und Projekte, die in diesem ISEK benannt werden. Diese Maßnahmen sind aufgeschlüsselt nach den bereits beschriebenen Handlungsfeldern dargestellt. Die Tabelle 4 gibt Aufschluss über die Kosten der Einzelmaßnahmen, der Aufteilung der Kosten mit Darlegung der jeweiligen Fördermöglichkeiten und die Gesamtkosten.

In der Darstellung sind für bereits vom Rat beschlossene Projekte konkrete Kostenansätze angegeben. Für die Projekte, die bereits durch Städtebauförderungsmittel oder andere Förderprogramme anteilig finanziert werden, sind konkrete Fördermöglichkeiten benannt. Zum Teil befinden sich einige Projekte, wie z.B. das Projekt Neugestaltung des Von-der-Heydt-Platzes bereits in der Umsetzung, zum Teil sind im Rahmen der Fortschreibung weitere Maßnahmen und Projekte entstanden, die in den kommenden Jahren weiter qualifiziert werden müssen. Für die hinzugekommenen Projekte sind erste Kostenschätzungen von den jeweiligen Fachressorts erarbeitet worden. Hier steht die Bewilligung von Fördermitteln durch die Bezirksregierung Düsseldorf noch aus. Zum Teil kann die Stadt Wuppertal aufgrund der aktuellen Haushaltslage den notwendigen Eigenanteil nicht erbringen. Die vorgeschlagenen Projekte sollen jedoch Teil des Gesamtkonzeptes bleiben. Wie die Finanzierung erfolgen kann, muss in der weiteren Umsetzung geklärt werden.

Insbesondere für die schon im IHK beschriebenen und sich aus dem Diskussionsprozess der Qualitätsoffensive Innenstadt Elberfeld ergebenden Projekte sind konkrete Umsetzungszeiträume benannt worden. Die Priorisierung der Neugestaltung der Stadtplätze hat sich auf Basis der Diskussionen der Qualitätsoffensive Innenstadt ergeben und wurden so mit der Bezirksvertretung besprochen.

Die Förderung von Maßnahmen des Wohnungsbaus müssen durch die Eigentümer/innen der Immobilien beantragt werden. Da im Programmgebiet überwiegend Einzeleigentümer/innen angesprochen sind, können zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Aussagen über die Maßnahmen im Detail und ihre voraussichtlichen Kosten gemacht werden. Dieser Teilbereich kann nur im Nachhinein benannt und beziffert werden. Die Stadt Wuppertal

Zur besseren Übersicht sind die Maßnahmen, die einen konkreten räumlichen Bezug haben, in Abbildung 39 verortet und farblich nach den verschiedenen Handlungsfeldern gegliedert. Zu jeder einzelnen Maßnahme bzw. zu jedem Projekt befindet sich im Anhang ein Projektdatenblatt, in dem weitere Informationen zum Anlass und den konkreten Zielen der Maßnahme /des Projekts gemacht werden. Ebenso gibt es eine kurze Projektbeschreibung mit Aussagen zur Projektumsetzung nebst Zuständigkeiten.



Maßnahmen in der geplanten Förderkulisse Elberfeld Innenstadt - Stadtbau West

LEGENDE

Handlungsfeld Handel, Stadtraum und Baukultur

- 1 Neugestaltung von der Heydt-Platz und Teil der Herzogstraße
- 2 Umgestaltung Markt und Neumarkt
- 3 Umgestaltung Schöfbleiche
- 4 Umgestaltung Kirchplatz
- 5 Umgestaltung Albe Freiheit / Passstraße / Kassenplatz
- 6 Umgestaltung Platz am Kolk
- 7 Neugestaltung Karfplatz
- 8 Neugestaltung ehem. Kasseninsel / Tor zum Lützenviertel
- 9 Konzept Umland Rathaus-Galerie
- 10 Gestaltungssetzung Innenstadt Elberfeld
- 11 Wegweiser-System Elberfeld
- 12 Umsetzung City-Änderung / City-Logik Elberfeld
- 13 Mobilitätsuntersuchung für die Innenstadt von Elberfeld

Handlungsfeld Innerstädtisches Wohnen - Attraktiv mittendrin

- 1 Hof- und Fassadenprogramm
- 2 Beratung Hof- und Fassadenprogramm
- 3 Neugestaltung Dweeth'scher Garten
- 4 Umfestaufwertung Albe Synagoge
- 5 Neugestaltung Grünfläche Eber-Lasker-Straße
- 6 Neugestaltung Grünfläche Neumarkt
- 7 Neugestaltung Georg-Aberle-Anlage
- 8 Umgestaltung Eberstraße
- 9 Neugestaltung Ehrentrappe
- 10 Umgestaltung Hardberg
- 11 Sanierung Spielplatz Kluser-Platz
- 12 Anreizprozesse "Wege in den Freiraum"

Handlungsfeld Mobilität

- 13 Friedrich-Ebert-Straße
- 14 Harmoniestraße
- 15 Konzeptionelle Zeilstraße, Holtau und Neumarktstraße
- 16 Harterstraße - Übergänge zur Harntalstraße schaffen
- 17 Radverkehr - Anbindung des Elberfelder Zentrums an die Nordbahntrasse
- 18 Radabstellanlage in der Elberfelder City
- 19 Barrierefreie Anbindung der Fußgängerzone

Handlungsfeld Kultur - Städtebauliche Integration der Kulturinsel

- 20 Umbau Pina-Bausch-Zentrum
- 21 Städtebau-Integration

Übergeordnete Querschnittsaufgaben

- 22 Qualitätsverbesserung Innenstadt
- 23 Innenstadtmangement
- 24 Öffentlichkeitsarbeit
- 25 Verfügungsfonds

Geltungsbereich

Dieser Ausdruck ist gesetzlich geschützt. Vervielfältigen, Umarbeiten, Veröffentlichen oder die Weitergabe an Dritte ist nur Zustimmung des Herausgebers, ausgenommen Urheberrechts- und Markenrechte, zur unentgeltlichen Verwendung für Behörden oder zum eigenen Gebrauch.

ISEK Stadt Wuppertal
 Bereich: Bereich Stadterneuerung und Städtebau
 Leiter: Rasmus Vermeulen, Katasteramt und Geodäsie
 Kennzeichnungsdatum: 14.03.2018
 Maßstab: 1:5.000 (A1)

Abbildung 39: Übersicht über die geplanten Maßnahmen und Projekte in den verschiedenen Handlungsfeldern (Stadt Wuppertal, Ressort 101)

Projekt-Nr.	Projektbezeichnung	(Teil-) Projekt-leitung	Mittelbean-tragung	Umsetzungs-zeitraum	Gesamtkosten	Zuwendungs-fähige Ge-samtkosten	Städte-bauförde-rung	Eigenanteil Stadt (20%)	Anteil Private	Anmer-kungen
Handlungsfeld Handel, Stadtraum und Baukultur										
P 1.1	Neugestaltung Von-der-Heydt-Platz und Teil der Herzogstraße	101 /104	StEP 2018	2017-2021	2.140.066 €	2.140.066 €	1.712.053 €	428.013 €	0 €	
P 1.2	Umgestaltung Wall und Neumarkt, Kerstenplatz (inkl. Wettbewerb)	101 /104	StEP 2021	2021-2025	11.250.000 €	11.250.000 €	9.000.000 €	2.250.000 €	0 €	
P 1.3	Umgestaltung Schloßbleiche (1. BA)	101 /104	StEP 2021	2021-2023	710.000 €	710.000 €	568.000 €	142.000 €	0 €	
	Umgestaltung Schloßbleiche (2. BA)	101 /104	StEP 2023	2023-2025	2.900.000 €	2.900.000 €	2.320.000 €	580.000 €	0 €	
P 1.4	Umgestaltung Kirchplatz / Calvinstr./ Kirchstr. (inkl. Wettbewerb)	101 /104	StEP 2021	2022-2024	2.550.000 €	2.550.000 €	2.040.000 €	510.000 €	0 €	
P 1.5	Umgestaltung Alte Freiheit/ Poststr.	101 /104	StEP 2020	2020-2022	2.635.000 €	2.635.000 €	2.108.000 €	527.000 €	0 €	
P 1.6	Umgestaltung Platz am Kolk, Morianstraße u. Kipdorf (inkl. Wettbewerb)	101 /104	StEP 2021	2022-2025	4.150.000 €	4.150.000 €	3.320.000 €	830.000 €	0 €	
P 1.7	Neugestaltung Karlsplatz (inkl. Beteiligungsprojekt)	101 /104	StEP 2021	2022-2026	3.050.000 €	3.050.000 €	2.440.000 €	610.000 €	Abstimmung nötig	
P 1.8	Neugestaltung Kasinostr./ Tor zum Luisenviertel	101 /104	StEP 2021	2022-2025	2.465.000 €	2.465.000 €	1.972.000 €	493.000 €	0 €	
P 1.9	Konzept Umfeld Rathaus Galerie	101	StEP 2021	2021-2022	70.000 €	70.000 €	56.000 €	14.000 €	0 €	
P 1.10	Gestaltungssatzung Innenstadt Elberfeld	101	StEP 2019	2020	30.000 €	30.000 €	24.000 €	6.000 €	0 €	
P 1.11	<i>Konzeption und Umsetzung Wegweiser-System Elberfeld</i>	101			480.000 €					*
P 1.12	City-Andienung / City-Logistik Elberfeld	100/101	2018	2019	50.000 €	50.000 €	40.000 €	10.000 €	0 €	
Zwischensumme					32.480.066 €	32.000.066 €	25.600.053 €	6.400.013 €	0 €	

Projekt-Nr.	Projektbezeichnung	(Teil-) Projekt-leitung	Mittelbean-tragung	Umsetzungs-zeitraum	Gesamtkosten	Zuwendungs-fähige Ge-samtkosten	Städte-bauförde-rung	Eigenanteil Stadt (20%)	Anteil Private	Anmer-kungen
Handlungsfeld Innerstädtisches Wohnen - Attraktiv mittendrin										
P 2.1	Hof- und Fassadenprogramm	101 / IM	StEP 2018	2019-2023	500.000 €	250.000 €	200.000 €	0 €	300.000 €	
P 2.2	Beratung Hof- und Fassadenprogramm	101 / IM	StEP 2018	2019-2023	93.750 €	93.750 €	75.000 €	18.750 €	0 €	
P 2.3	Neugestaltung Deweerth'scher Garten	103	StEP 2022	2023-2025	1.620.000 €	1.620.000 €	1.296.000 €	324.000 €	0 €	
P 2.4	<i>Neugestaltung Luisenstraße</i>	<i>103</i>			<i>1.280.000 €</i>					*
P 2.5	<i>Konzept Umfeldaufwertung Alte Synagoge</i>	<i>101</i>			<i>75.000 €</i>					*
P 2.6	Aufwertung Treppenanlage Genußsamkeitsstraße	101	StEP 2023	2024	50.000 €	50.000 €	40.000 €	10.000 €	0 €	
P 2.7	<i>Neugestaltung Grünfläche Else-Lasker-Schüler-Straße</i>	<i>103</i>			<i>755.000 €</i>					*
P 2.8	<i>Neugestaltung Grünfläche Neuenteich</i>	<i>103</i>			<i>475.000 €</i>					*
P 2.9	<i>Kreativprozess und Wettbewerb „Wege in den Freiraum“</i>	<i>101 / 103</i>			<i>100.000 €</i>					*
	<i>Umsetzung Kreativprozess "Wege in den Freiraum"</i>	<i>103/104</i>			<i>1.520.000 €</i>					*
P 2.10	Aufwertung Spielplatz Kluser Platz	103	StEP 2021	2021	200.000 €	200.000 €	160.000 €	40.000 €	0 €	
Zwischensumme					6.668.750 €	2.213.750 €	1.771.000 €	392.750 €	300.000 €	

Projekt-Nr.	Projektbezeichnung	(Teil-) Projekt-leitung	Mittelbean-tragung	Umsetzungs-zeitraum	Gesamtkosten	Zuwendungs-fähige Ge-samtkosten	Städte-bauförde-rung	Eigenanteil Stadt (20%)	Anteil Private	Anmer-kungen
Handlungsfeld Mobilität										
P 3.1	Konzepterstellung Friedrich-Ebert-Straße	104			40.000 €					*
P 3.2	Umgestaltung Friedrichstr. - Anbindung des Elberfelder Zentrums an die NBT	104			1.200.000 €					*
P 3.3	Umgestaltung Harmoniestraße	104	StEP 2020	2020-2021	420.000 €	420.000 €	336.000 €	84.000 €	0 €	
P 3.4	Radabstellanlagen in der Elberfelder City	104			8.500 €			8.500 €		Haushalt Stadt Wuppertal
P 3.5	Barrierefreie Zugänge zur Elberfelder Fußgängerzone	104	StEP 2020	2020	125.000 €	125.000 €	100.000 €	25.000 €	0 €	
P 3.6	Mobilitätsuntersuchung für die Innenstadt von Elberfeld	101	StEP 2019	2019-2020	300.000 €	300.000 €	240.000 €	60.000 €	0 €	
Zwischensumme					2.093.500 €	845.000 €	676.000 €	177.500 €	0 €	
Handlungsfeld Kultur - Städtebauliche Integration der Kulturinsel										
P 4.1	Pina-Bausch-Zentrum	GMW/101		2020-2026						**
P 4.2	Städtebauliche Integration der Kulturinsel	101/104	StEP 2023	2023-2024	2.000.000 €	2.000.000 €	1.600.000 €	400.000 €	0 €	
P 4.3	Aufwertung Kluser Brücke (B7, Am Wunderbau)	104	StEP 2020	2020	2.200.000 €	2.200.000 €	1.760.000 €	440.000 €	0 €	
Zwischensumme					4.200.000 €	4.200.000 €	3.360.000 €	840.000 €	0 €	

Projekt-Nr.	Projektbezeichnung	(Teil-) Projekt-leitung	Mittelbean-tragung	Umsetzungs-zeitraum	Gesamtkosten	Zuwendungs-fähige Ge-samtkosten	Städte-bauförde-rung	Eigenanteil Stadt (20%)	Anteil Private	Anmer-kungen
Übergeordnete Querschnittsaufgaben										
P 5.1	Qualitätsoffensive Innenstadt	101	StEP 2018	2016-2021	529.000 €	529.000 €	423.200 €	105.800 €	0 €	
P 5.2	Innenstadtmanagement	101	StEP 2018	2019-2023	750.000 €	750.000 €	600.000 €	150.000 €	0 €	
P 5.3	Öffentlichkeitsarbeit	101 / IM	StEP 2018	2020-2024	25.000 €	25.000 €	20.000 €	5.000 €	0 €	
P 5.4	<i>Verfügungsfonds</i>	<i>101</i>		<i>2020-2025</i>		<i>0 €</i>	<i>0 €</i>	<i>0 €</i>		*
Zwischensumme					1.304.000 €	1.304.000 €	1.043.200 €	260.800 €	0 €	
Gesamt-summe					46.746.316 €	40.562.816 €	32.450.253 €	8.071.063 €	300.000 €	

*Aufgrund der aktuellen Haushaltssituation der Stadt Wuppertal kann der Eigenanteil für diese Teilmaßnahme nicht zur Verfügung gestellt werden. Im weiteren Umsetzungsprozess des ISEKs ist die Finanzierung abzuklären.

**Finanzierung erfolgt aus weiteren Bundes- und Landesfördermitteln und wird als separates Projekt vom GMW umgesetzt.

Tabelle 4: Übersicht über die geplanten Maßnahmen und Projekte in den verschiedenen Handlungsfeldern (Stadt Wuppertal, Ressort 101)

9 Zusammenfassung und Ausblick

Nachfolgend sollen nochmals zusammenfassend die wichtigsten Ziele, die Handlungsfelder und die wesentlichen Projekte dargestellt werden. Die Handlungsfelder und Projekte wurden dabei aus dem IHK 2016 und den Ergebnissen der Qualitätsoffensive entwickelt.

Ziele der Fortschreibung

- **Der Erhalt und die Stärkung der oberzentralen Funktionen** Wuppertals ist immer noch das wichtigste themenübergreifende und übergeordnete Oberziel dieses Konzeptes. Diesem Ziel lassen sich die folgenden strategischen Ziele unterordnen.
- **Verbesserung der Erreichbarkeiten und Förderung der Nahmobilität:** Sowohl für den motorisierten als auch den nicht-motorisierten Verkehr stellt sich die derzeitige Situation als unbefriedigend dar. Während im IHK die Umsetzung des Döppersbergs im Vordergrund stand, werden im ISEK Projekte und Maßnahmen in den Fokus gestellt, die der Nahmobilität dienen und eine Verlagerung des MIV zugunsten des Rad- und Fußverkehrs.
- **Profilierung der Innenstadt:** Durch die hier im Konzept dargestellte vertiefte Betrachtung der unterschiedlichen Quartiere im Innenstadtbereich Elberfeld sollen die Qualitäten der einzelnen Teilbereiche unter Anwendung eines integrierten Ansatzes dargestellt werden. Durch die vorgeschlagenen Maßnahmen sollen die herausgearbeiteten Qualitäten weiter gestärkt werden und zur Profilbildung der Innenstadt führen, um ein unverwechselbares Bild der Stadt zu realisieren.
- **Steigerung der Aufenthaltsqualitäten der öffentlichen Plätze und Stadträume und Verbesserung des Erscheinungsbildes der Stadt:** Der Stadtraum in Elberfeld soll durch städtebauliche Konzepte auch über den Bereich des Döppersbergs hinaus aufgewertet werden. Die Aufwertung zentraler öffentlicher Plätze und Stadträume soll zur Verbesserung des Gesamtimage beitragen. Im Rahmen der Diskussionen in der Innenstadtkonferenz ist eine Priorisierung der Neugestaltung der Plätze erfolgt.
- **Stärkung der Wohnfunktion:** Innenstädte gewinnen zukünftig als Wohnort an Bedeutung. Im Sinne einer europäischen Stadt soll Elberfeld als Wohnstandort gestärkt werden. Dies soll durch eine gezielte Erhöhung der Aufenthaltsqualität, durch (private) Maßnahmen über das Hof- und Fassadenprogramm und durch eine Umnutzung nicht mehr benötigter und leer stehender Büro- und Einzelhandelsflächen erfolgen. Zusätzlich werden die Grünflächen aufgewertet werden.
- **Abbau von Angsträumen:** Zum einen sind Angsträume im Rahmen der Neugestaltung der Plätze diskutiert worden. Auch Terrorabwehr ist für die Sicherheit und Kriminalprävention von zentraler Bedeutung. Bei der Neugestaltung werden die Themen rund um die Kriminalprävention daher vertieft betrachtet werden. Zum anderen gibt es verschiedene Angsträume in der Gebietsförderkulisse, die sukzessive verbessert werden müssen. Betrachtet werden müssen insbesondere dabei Grünflächen und Treppenanlagen
- **Ausbau der Freizeit- und Kulturangebote und des Tourismus:** Der Plan, das ehemalige Schauspielhaus für ein Pina-Bausch-Zentrum umzunutzen, wird durch das GMW vorbereitet. Hierzu wird es einen Realisierungswettbewerb mit einem Ideenteil für den umliegenden Freiraum geben. Zielsetzung der Ideenfindung ist, Projekte und Maßnahmen zu erhalten, die die städtebauliche Integration des Pina Bausch Zentrums und damit der Kulturinsel in das Quartier Hofaue fördern.

Handlungsfelder

Die Projekte und Maßnahmen verteilen sich auf vier Handlungsfelder, wobei sich bei vielen Projekten Synergieeffekte für andere Handlungsfelder ergeben. Über die nachfolgenden Handlungsfelder hinaus sind Querschnittsaufgaben und -maßnahmen definiert worden, die in einem weiteren Handlungsfeld zusammengefasst sind.

- Handel, Stadtraum und Baukultur
- Innerstädtisches Wohnen - Attraktiv mittendrin
- Mobilität
- Kultur – Städtebauliche Integration der Kulturinsel
- Übergeordnete Querschnittsaufgaben

Dargestellt sind in der Projektliste nicht nur die Projekte, die durch Mittel der Städtebauförderung bereits realisiert werden, sondern auch weitere Projekte und Maßnahmen, die zu einer Aufwertung Elberfelds beitragen, bei denen die Finanzierung des Eigenanteils in der weiteren Umsetzungsphase geklärt werden muss sowie Projekte, die z.T. aus weiteren Bundes- und Landesmitteln gefördert werden können.

Schlüsselprojekte in Elberfeld:

- Neugestaltung der Stadtplätze
- Städtebauliche Qualifizierung der wesentlichen Verkehrsachsen
- Etablierung des Innenstadtmanagements
- Aufwertung vorhandener Grünflächen
- Städtebauliche Integration der Kulturinsel und des Pina-Bausch-Zentrums in das Quartier Hofaue

Ausblick

Die Umsetzung der aus der Qualitätsoffensive und dem IHK 2016 weiterentwickelten Projekte, die der Rat 2017 bereits beschlossen hat, wird mit höchster Priorität fortgesetzt. Weitere Projekte, die sich auf Basis dieser Fortschreibung ergeben haben, werden entsprechend der finanziellen Möglichkeiten ebenfalls vorbereitet und umgesetzt werden.

Der öffentliche Diskussionsprozess wird parallel fortgesetzt werden. Nach dem Abschluss der Qualitätsoffensive im kommenden Jahr 2020 wird die Öffentlichkeitsbeteiligung von dem Innenstadtmanagement weitergeführt werden.

In Elberfeld hat sich die erste ISG im Bereich Alte Freiheit/Poststr. gegründet. Derzeit wird die Gründung einer ISG Hofaue überlegt. Diese Prozesse werden von der Verwaltung unterstützt und gefördert. Maßnahmen im öffentlichen Raum und die Beteiligungsformate der Qualitätsoffensive können als Initialzündung für das private Engagement gesehen werden.

Anhang: Projektdatenblätter

Die Projektdatenblätter geben die konkreten Maßnahmen und Projekte wieder. Sortiert sind die Maßnahmen und Projekte nach den fünf übergeordneten Handlungsfeldern.

Der Aufbau der Datenblätter ist zur besseren Orientierung für die Projekte identisch. Nach einer kurzen Beschreibung des Anlasses, der Ausgangslage bzw. dem Problem werden die konkreten Projektziele dargestellt. Es folgt eine Projektbeschreibung, ggf. die Darstellung des Bezugs zu anderen Projekten, die voraussichtlichen Kosten, die Priorität aus Sicht der Akteure sowie abschließend Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung.

Zur besseren Übersichtlichkeit, für welche Maßnahmen bereits Städtebaufördermittel bewilligt wurden, für welche Maßnahmen die Beantragung aufgrund des gesicherten städtischen Eigenanteil geplant ist und für welche Maßnahmen die Finanzierung noch offen ist, wurde ein einfaches Farbschema ergänzt. Für Maßnahmen, deren Finanzierung aktuell nicht gesichert ist, sind in der weiteren Umsetzungsphase die Finanzierungsmöglichkeiten zu klären. Nur, wenn eine Finanzierung gesichert ist, können sie umgesetzt werden.

Grün = Für die Maßnahme wurden Städtebaufördermittel bewilligt.

Blau = Die Beantragung von Fördermitteln ist geplant.

Gelb = Die Finanzierung muss in der weiteren Umsetzungsphase geklärt werden.

Handlungsfeld „Handel, Stadtraum und Baukultur“**Projekt Nr. 1.1: Neugestaltung Von-der-Heydt-Platz und Teil der Herzogstraße**

Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Der Von-der Heydt-Platz war, wie viele andere Stadtplätze in Elberfeld, in die Jahre gekommen. Als wichtiger Bestandteil der Ost-West-Verbindung in der Innenstadt wurden im Rahmen der Qualitätsoffensive mögliche Ziele für diesen wichtigen Knotenpunkt diskutiert.
Projektziel(e)	Der Von-der-Heydt-Platz soll als Knotenpunkt in der Elberfelder City wieder an Bedeutung gewinnen und ein Aufenthaltsort für die unterschiedlichen Generationen werden, der gleichzeitig einen Ruhepol in der Stadt darstellt.
Projektbeschreibung	<p>Im Rahmen des „Integrierten Handlungskonzeptes für den Stadtteil Elberfeld-Innenstadt“, wurde im Jahr 2017 eine Aufwertung des Stadtplatzes „Von-der-Heydt-Platz“ sowie der dazugehörigen Fußgängerzone „Herzogstraße“ durch einen nichtoffenen Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren für Landschaftsarchitekten nach den Richtlinien für Planungswettbewerbe (RPW 2013) ausgelobt. Gewonnen hat der Entwurf des Landschaftsarchitekturbüros Trüper Gondesen Partner (TGP).</p> <p>Die Umsetzung der Planungen wird seit Anfang 2019 durchgeführt.</p> <p>Geplant sind neue Bepflanzungen und neue Sitzgruppen um den Platz attraktiver zu gestalten. Die Möblierung wird aus hitzeunempfindlichen Materialien bestehen. Das Entwässerungssystem wird optimiert, um zukünftig auch auf Starkregenereignisse besser vorbereitet zu sein. Eine neue Pflasterung ersetzt das vorhandene Stückwerk und betont den Platz zusätzlich.</p>
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Teilmaßnahme der Qualitätsoffensive Innenstadt und Teilprojekt des Ziels der Attraktivierung der Stadtplätze in Elberfeld
Federführung	Ressort 101
Weitere Beteiligte	Ressort 104, WSW AG
Umsetzungszeitraum	2017-2021
Voraussichtliche Kosten	Gesamtkosten rd. 2.161.100 EUR
Priorisierung	Höchste Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Realisierung der Baumaßnahme



Projekt Nr. 1.2: Umgestaltung Wall Neumarkt Kerstenplatz

Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	<p>Der Wall ist eine der zentralen Nord-Süd-Achsen in der City von Elberfeld. Das Von der Heydt- Museum und das Fahrenkamp-Haus sind bereits Anziehungspunkte am Wall. Der Wall hat in den letzten Jahren durch zahlreiche Investitionen, in die bauliche Substanz, eine deutliche Aufwertung erfahren. Zu den umgesetzten Projekten zählen das Hotel am Wall oder die Neugestaltung der Fassade der ehemaligen Sportarena.</p> <p>Aufgrund der Dimensionierung des Straßenraumes und der angrenzenden Bebauung wird der Wall als eine der wenigen großstädtischen Straßen in Wuppertal wahrgenommen. Der Neumarkt bildet in der Stadtstruktur den natürlichen Gegenpol zum Döppersberg und ist der größte und bedeutendste Platz in Elberfeld. Hier laufen zahlreiche wichtige Verbindungsstraßen wie die Neumarktstraße, die Poststraße, die Friedrichstraße und der Wall zusammen.</p> <p>Zusätzlich findet dort regelmäßig ein Wochenmarkt statt. Nachdem Umbau des Döppersbergs soll nun auch diese Achse und der Gegenpol aufgewertet werden.</p>
Projektziel(e)	Auf Grundlage der Wettbewerbsergebnisse (vgl. Datenblatt Wettbewerb Wall / Neumarkt / Kerstenplatz) soll das Projekt entsprechend hergestellt werden.
Projektbeschreibung	Im Rahmen eines nichtoffenen Realisierungswettbewerbs gemäß RPW sollen für die Neugestaltung des Walls / Neumarktes / Kerstenplatzes umsetzungsfähige Entwürfe unter der Beteiligung der Öffentlichkeit entwickelt werden. Der Siegerentwurf soll umgesetzt werden.
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	Bezüge bestehen zur Qualitätsoffensive Innenstadt / Mobilitätsuntersuchung Elberfeld/ Marktkonzept/ City-Andienung
Federführung	Ressort 101 / 104
Weitere Beteiligte	Ressort 103, WSW
Umsetzungszeitraum	2021-2025
Voraussichtliche Kosten	11.250.000 €
Priorisierung	Höchste Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Realisierung der Baumaßnahme



Projekt-Nr. 1.3 Umgestaltung der Schloßbleiche in zwei Bauabschnitten

Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Die Schloßbleiche bietet als Achse parallel der Wupper die Möglichkeit den Stadtraum mit dem Fluss zu verbinden. Derzeit wird der Straßenraum nicht optimal genutzt. Einzelne Spielgeräte und Möblierungen zeigen das Fehlen eines Gesamtkonzeptes. Im Rahmen der Umgestaltungsmaßnahmen und der Aufwertung der Innenstadt von Elberfeld soll auch die Schloßbleiche entsprechend des Gesamtkonzeptes aufgewertet werden.
Projektziel(e)	Die Schloßbleiche soll gestaltet werden und die Aufenthaltsqualität im Bereich der Wupper soll gesteigert werden.
Projektbeschreibung	Im Zuge der Neupflasterung des Innenstadtbereiches und der Neugestaltung des Döppersbergs ist die Schloßbleiche als verbindendes Element umzugestalten. Die Gestaltung wird sich an dem in den vergangenen Jahren durchgeführten Konzepten orientieren. Insgesamt sollen zwei Nutzungszonen im Straßenraum definiert werden.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Qualitätsoffensive Innenstadt / Umgestaltung Wall, Neumarkt, Kerstenplatz
Federführung	101
Weitere Beteiligte	103 / 104 / WSW
Umsetzungszeitraum	2021-2025
Voraussichtliche Kosten (unbedingt angeben, ggf. Schätzung)	3.610.000 €
Priorisierung des Fachbereiches	Hohe Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Umsetzung der Neugestaltung



Projekt-Nr. 1.4 Umgestaltung Kirchplatz, Calvinstraße und Kirchstraße

Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	<p>Der Kirchplatz wird bestimmt durch das evangelische Kirchengebäude, das den Platz in mehrere Bereiche teilt. Der Platz ist vor einiger Zeit mit einem Natursteinpflaster erneuert worden. Durch den starken Fahrverkehr auf dem Platz ist diese Pflasterung jedoch schon stark angegriffen; Teilbereich sind aufgrund bestehender Verkehrssicherungspflichten bereits asphaltiert werden.</p> <p>Der Bereich südlich der Kirche wird von gastronomischen Einrichtungen an der Calvinstraße genutzt. Insgesamt bietet der Platz durch die umgebende Bebauung eine gute Aufenthaltsqualität und wird von der Bevölkerung gerne angenommen.</p>
Projektziel(e)	Geplant ist im Zuge eines Realisierungswettbewerbs gemäß RPW den Platz neu zu gestalten und die Qualitäten des Platzes weiter hervor zu heben. Ein Punkt im Rahmen der Qualitätsoffensive Innenstadt war ein autofreier Stadtplatz, auch frei von Lieferverkehren.
Projektbeschreibung	Auf Grundlage der Wettbewerbsergebnisse soll das Projekt entsprechend hergestellt und umgesetzt werden. Das Ressort 101 wird einen Wettbewerb gemäß den Richtlinien der AKNW für den Platz durchführen.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Qualitätsoffensive Innenstadt, Gestaltungssatzung Elberfelder Innenstadt, City-Andienung
Federführung	Ressort 101
Weitere Beteiligte	Ressort 103, 104
Umsetzungszeitraum	Ab 2022-2024
Voraussichtliche Kosten (unbedingt angeben, ggf. Schätzung)	2.550.000 €
Priorisierung des Fachbereiches	hoch
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Durchführung des Wettbewerbes und Umsetzung der Ergebnisse



Projekt-Nr. 1.5: Umgestaltung Alte Freiheit/ Poststr.

Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Die Achse Alte Freiheit/Poststraße ist die zentrale Achse der Fußgängerzone und die Verbindung zwischen dem Döppersberg und dem Neumarkt. Das Nutzungsprofil ist sehr heterogen. Spürbar ist der zunehmende Leerstand im Einzelhandel. Zwar gibt es viele Ideen für Zwischennutzungen, insgesamt muss jedoch der Bereich neu gestaltet werden. Der massive Handlungsbedarf wird angesichts der Gestaltung aus den 1980er Jahren deutlich. Aufgrund des Handlungsdrucks haben sich die privaten Eigentümer in dem Bereich zu einer ISG zusammengeschlossen, um selbst aktiv zu werden.
Projektziel(e)	Durch eine Aufwertung könnte die Lage auch wieder attraktiver für den Einzelhandel werden.
Projektbeschreibung	Die Umgestaltung hat höchste Priorität, da dies die zentrale Achse ausgehend vom Döppersberg in die Innenstadt ist. Der Döppersberg als Tor zur Innenstadt sollte dabei in der Gestaltung berücksichtigt werden. Zielsetzung ist ein Konzept, das sich gestalterisch an den neuen Bahnhofsbereich angliedert. Bereits im April 2018 hat die ISG ein eigenes Konzept für die Umgestaltung der Achse und ein zukünftiges Standortmarketing veröffentlicht. Die Stadt Wuppertal unterstützt die ISG und zusätzlich ist auch ein Verfügungsfonds für Maßnahmen der ISG geplant.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Qualitätsoffensive, ISG Alte Freiheit/Poststraße
Federführung	Ressort 101
Weitere Beteiligte	104
Umsetzungszeitraum	2020-2022
Voraussichtliche Kosten	2.635.000 €
Priorisierung	Höchste Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Umsetzung der Baumaßnahme



Projekt-Nr. 1.6: Umgestaltung Platz am Kolk, Morianstraße und Kipdorf

Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Die bauliche Umgebung der Kirche und die Randbebauung des Platzes sind z. Z. sehr heterogen. Um in diesem städtebaulich bedeutsamen Bereich ein positives Stadtbild zu erreichen und für die Kirche Am Kolk ein angemessenes Umfeld zu schaffen, soll eine neue Gestaltung des Platzes bauliche Qualitäten sichern. Der Kirche am Kolk, sowie dem neu entstehenden Postboutique Hotel im denkmalgeschützten Postgebäude soll ein neuer Rahmen geben werden.
Projektziel(e)	Auf Grundlage der Wettbewerbsergebnisse soll das Projekt entsprechend hergestellt werden. Der Wettbewerb gliedert sich in zwei Teile, einen Realisierungswettbewerb und einen Ideenteil vgl. Abgrenzung. Die ersten Überlegungen und Vorschläge der Bürgerbeteiligung werden berücksichtigt und fließen in die Ausschreibung zum Wettbewerb ein.
Projektbeschreibung	Im Prozess zur Qualitätsoffensive Innenstadt Elberfeld ist der Platz am Kolk ein wiederkehrendes und mit viel Herzblut besprochenes zentrales Thema. Der Platz am Kolk wird heute lediglich als Parkraum genutzt und auch von der Bevölkerung so wahrgenommen. Der Wunsch der Teilnehmer aus den Bürgerbeteiligungen ist es, dem Platz eine neue Nutzung zuzuordnen. Eine erste Analyse im Rahmen der Qualitätsoffensive hat ergeben, dass der Platz eine strategische Bedeutung als Scharnier zwischen den Teilbereichen rund um die Hofaue und der Innenstadt hat. Ein hohes Potential zur Weiterentwicklung besteht und ist erkannt worden, aber auch ein dringender Handlungsbedarf. Der Platz gibt der gegenüberliegenden Kirche eine historische Dimension und wird durch die angrenzenden Gebäude gut gefasst.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Bezüge bestehen zur Qualitätsoffensive Innenstadt / Mobilitätsuntersuchung Innenstadt Elberfeld.
Federführung	Ressort 101
Weitere Beteiligte	Ressort 103 / 104 / WSW
Umsetzungszeitraum	2022-2025
Voraussichtliche Kosten (unbedingt angeben, ggf. Schätzung)	4.150.000 €
Priorisierung des Fachbereiches	Höchste Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Umsetzung der Baumaßnahme



Projekt-Nr. 1.7: Neugestaltung Karlsplatz

Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	<p>Der Karlsplatz stellt an der nördlichen Grenze des Geltungsbereiches auch den Übergang zu Utopia Stadt dar. Der Handlungsbedarf ist am Karlsplatz besonders groß. Die derzeitigen Eigentumsverhältnisse sind jedoch schwierig, da der Platz nicht im Eigentum der Stadt liegt. Eine Neustrukturierung ist in Verbindung mit der Rathaus-Galerie zu denken.</p> <p>Parallel zum Karlsplatz verläuft die Friedrichstraße. Die Friedrichstraße ist die Verbindung zwischen der City und der Nordbahntrasse. Diese Option sollte ebenfalls bei einer Neugestaltung mitgedacht werden</p>
Projektziel(e)	Umgestaltung und Aufwertung des Karlsplatzes unter Berücksichtigung des Gesamtkonzeptes für das Umfeld Rathaus-Galerie, Abbau von Angsträumen
Projektbeschreibung	<p>Für den Karlsplatz soll im Rahmen eines Beteiligungsprojektes eine neue Gestaltung entworfen werden. Alte Möblierungselemente sollen zurückgebaut werden. Insgesamt soll der Platz offener und heller gestaltet werden.</p> <p>Die Umgestaltung kann nur in Kooperation mit dem Eigentümer des Platzes erfolgen.</p>
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Konzept Umfeld Rathausgalerie
Federführung	Ressort 101
Weitere Beteiligte	104
Umsetzungszeitraum	2022-2026
Voraussichtliche Kosten	3.050.000 €
Priorisierung	Hohe Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Umsetzung der Baumaßnahme



Projekt-Nr. 1.8: Neugestaltung Kasinostraße/ „Tor zum Luisenviertel“

Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Der Bereich an der Kasinostraße ist das „Tor zum Luisenviertel“. Es ist der westlichste Platz der West-Ost-Achse und in der Verlängerung der Herzogstraße ein weiterer bedeutender Bereich, der zeitnah umgestaltet werden soll. Derzeit wird der Platz durch Außengastronomie genutzt. Prägend für den Platz sind die vorhandenen Denkmale.
Projektziel(e)	Aufwertung des Platzes und Schaffung eines „Tors“ zum Luisenviertel Schaffung ansprechender Flächen für die Außengastronomie
Projektbeschreibung	Für die Aufwertung ist in einem ersten Schritt ein städtebaulicher Wettbewerb geplant. Hierbei sind auch die bisherigen umgestalteten Bereiche der Innenstadt von Elberfeld relevant. Wünschenswert ist eine Angliederung an die bisherigen Gestaltungskonzepte. Gleichzeitig soll ein eigenständiger Bereich im Übergang zum Luisenviertel definiert werden.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Qualitätsoffensive, Mobilitätsuntersuchung
Federführung	Ressort 101
Weitere Beteiligte	104
Umsetzungszeitraum	2022-2025
Voraussichtliche Kosten	2.465.000 €
Priorisierung	Höchste Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Umsetzung der Baumaßnahme



Projekt-Nr. 1.9: Konzept Rathaus-Galerie und Umfeld

Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	<p>Die Rathaus-Galerie wurde 1994 als städtebaulich integriertes Einkaufszentrum realisiert. Auf ca. 22.000 m² findet sich eine gemischte Nutzung aus Einzelhandels-, Büroflächen und Wohnen.</p> <p>Die Lage hinter dem Elberfelder Rathaus, nördlich der Neumarktstraße ist jedoch suboptimal betrachtet man die aktuellen Entwicklungen.</p> <p>Durch bereits realisierte Projekte wie die City-Arkaden und durch die geplanten Einzelhandelsflächen im Bereich des Bahnhofes findet derzeit eine Verlagerung der Kaufströme statt. Das städtebauliche Umfeld im Bereich der Rathaus-Galerie kann diese Verlagerung auch aufgrund mangelnder städtebaulicher Qualitäten nicht auffangen.</p> <p>Die negativen Effekte zeigen sich bereits durch zunehmende Leerstände und abnehmende Passantenfrequenzen.</p>
Projektziel(e)	<p>Der Standort soll angesichts der neuen Rahmenbedingungen langfristig wirtschaftlich gestärkt werden.</p> <p>Die derzeitigen Funktionen sind dabei zu überprüfen und zu evaluieren.</p> <p>Das Umfeld soll abgestimmt auf zukünftige Nutzungen aufgewertet werden. Wohnnutzungen sind zu stabilisieren bzw. sogar auszubauen.</p>
Projektbeschreibung	<p>Erforderlich sind zum einen eine Neuordnung der Nutzungen im Gebäude sowie eine Aufwertung des städtebaulichen Umfeldes, insbesondere an der Straße „Kleine Klotzbahn“.</p> <p>In einer ersten Konzeptstudie sollen die vorhandenen Nutzungen hinsichtlich ihrer mittel- bis langfristigen Wirtschaftlichkeit überprüft werden, Umbaupotenziale sollen analysiert werden hinsichtlich zukünftiger Nutzungsoptionen, ebenso sollen für das Umfeld Maßnahmen benannt werden, die zu einer Aufwertung führen können. Die Vergabe kann dabei als Unterauftrag im Rahmen des Innenstadtmanagements umgesetzt werden.</p>
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Diskussion optional im Rahmen der Qualitätsoffensive Innenstadt geplant
Federführung	Ressort 101
Weitere Beteiligte	R 104, Wirtschaftsförderung Wuppertal
Umsetzungszeitraum	2021-2022
Voraussichtliche Kosten	70.000 € für die Beauftragung eines Konzeptes
Priorisierung	Mittlere Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Vorlage des Konzeptes



Projekt Nr. 1.10: Gestaltungssatzung Innenstadt Elberfeld

Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	In der Innenstadt von Elberfeld gibt es drei unterschiedliche Gestaltungssatzungen sowie zwei Bebauungspläne mit Bauvorschriften zu der Gestaltung von Werbeanlagen. Ein dritter Bebauungsplan ist mit ähnlichen Bauvorschriften in Vorbereitung. Ebenfalls in Vorbereitung ist eine Richtlinie zur Gestaltung von Anlagen der Außengastronomie. Diese Vielzahl an Regelungen ist für Eigentümer oftmals verwirrend und aufgrund angrenzender Geltungsbereiche entsteht darüber hinaus oft Unverständnis für die unterschiedlichen Regelungen.
Projektziel(e)	Um zukünftig ein einheitliches Regelwerk als Beurteilungsgrundlage zu erhalten, ist eine einheitliche Regelung in Form einer Außengastronomie- und Gestaltungssatzung geplant. Durch die Festsetzungen dieser Gestaltungssatzung soll die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum erhöht werden durch eine anspruchsvolle Gestaltung von Außenanlagen und Werbung.
Projektbeschreibung	In einem ersten Schritt soll die im Entwurf vorliegende Außengastronomiesatzung – die Vorgaben für den öffentlichen Raum macht – abgeschlossen werden. Auf Basis der bestehenden Regelungen soll ein Geltungsbereich für die geplante neue Gestaltungssatzung definiert werden. Der Bereich soll sich dabei auf die Haupteinkaufszonen beschränken. Bis Ende 2017 sollen dann einheitliche Festsetzungen gemacht werden, die auch Werbeanlagen miteinschließen.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Bezüge bestehen zu dem Konzept Stadtraumgestaltung Innenstadt Elberfeld sowie dem geplanten Konzept der Stadtplätze
Federführung	Ressort 101
Weitere Beteiligte	R 105
Umsetzungszeitraum	2020
Voraussichtliche Kosten	30.000 €
Priorisierung	Hohe Priorität betreffend der Außengastronomiesatzung Mittlere Priorität bzgl. Gestaltungssatzung
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Satzungsbeschluss der Gestaltungssatzung



Projekt Nr. 1.11: Wegweiser-System Elberfeld

Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Derzeit fehlt ein einheitliches Wegeleitsystem in Elberfeld, das auf touristisch interessante und prominente Orte, z.B. an der Wupper, aufmerksam macht.
Projektziel(e)	Ziel der Maßnahme ist ein Konzept für ein digitales Wegweiser-System zu erarbeiten, das sich an vorhandenen und geplanten Leitsystemen in Wuppertal orientiert. Im Anschluss an die Konzeptionsphase sollen an ausgewählten Standorten in Elberfeld Informationsstelen umgesetzt werden. Ein weiteres Ziel ist dadurch auf neue attraktive Orte aufmerksam zu machen.
Projektbeschreibung	In einer Voruntersuchung hat die Stadt Wuppertal festgestellt, dass zur Erfassung aller wichtigen Orte und Sehenswürdigkeiten im gesamtstädtischen Raum eine hohe Anzahl an Stelen und Schildern benötigt werden würde. Diesbezüglich ist man zum Ergebnis gekommen, dass die Konzeption des Wegeleitsystems eine Kombination aus vereinzelter Stelen an ausgewählten, besonders wichtigen Punkten mit einer Wuppertal-App ausgeführt werden sollte. Die App würde die vorhandenen Infrastrukturen „Ampel- und Kabelnetz“ der Stadt Wuppertal nutzen und auch hierüber gesteuert werden. Denkbar wäre ebenfalls die Verknüpfung des Ampelsystems mit Beacons (Sendern). Die wenigen Stelen zeigen dem Nutzer einen Stadtplan mit Informationen zum aktuellen Standort und nahegelegener Umgebung an und verweisen auf die App mit digitaler Stadtführung sowie ggf. weiteren Extras, wie u.a. speziellen Routenplänen für Fußgänger (z.B. Architekturroute, Industrieroute, Grünroute, etc.), virtuelle Stadtrundgänge, zusätzliche Erläuterungstexte zu den jeweiligen Sehenswürdigkeiten, Hinweise zu geplanten Veranstaltungen sowie aktuellen Datensätzen zu Straßenbaustellen.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Verweise auf besondere Orte an der Wupper, Freizeitschwerpunkte, etc. Abgestimmt werden sollen die Maßnahmen mit den Untersuchungen in den anderen Gebietskulissen.
Federführung	Ressort 101
Weitere Beteiligte	R 102, R 104, WMG
Umsetzungszeitraum	Noch offen
Voraussichtliche Kosten	480.000 € (30.000 € für die Entwicklung des Konzeptes und 450.000 € für die Umsetzung) <i>Finanzierung muss im weiteren Verfahren geklärt werden.</i>
Priorisierung	Mittlere Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Einrichtung des digitalen Systems nach Ablauf des Projektes



Projekt-Nr. 1.12: Cityandienung/Citylogistik

Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Für Wuppertal wird derzeit ein Konzept zur Elektromobilität City-Logistik für die Innenstadt-bereiche Barmen und Elberfeld erarbeitet. Im Fokus der Untersuchungen steht die Zielgruppe der Kurier-, Express- und Paketdienste (KEP). Durch eine Optimierung der Dienstleistungen dieser Zielgruppe können deutliche Reduzierungen der Emissionen in den Innenstadtbereichen erzielt werden. Das Konzept wird neben einer Bestandsaufnahme in einem zweiten Teil konkrete Handlungsempfehlungen beinhalten. Die Erarbeitung des Konzeptes wird durch Mittel der Förderrichtlinie Elektromobilität des BMVI gefördert und wird durch das Fraunhofer Institut durchgeführt.
Projektziel(e)	Für die spätere Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen in der Innenstadt sollen Mittel aus der Städtebauförderung beantragt werden.
Projektbeschreibung	Umsetzung von Projekten aus dem Konzept zur Elektromobilität
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	
Federführung	Ressort 100
Weitere Beteiligte	R 101, R 104
Umsetzungszeitraum	2020-2021
Voraussichtliche Kosten	50.000 €
Priorisierung	Höchste Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Umsetzung von Projekten



Handlungsfeld „Innerstädtisches Wohnen - Attraktiv mittendrin“**Maßnahme/Projekt Nr. 2.1: Hof- und Fassadenprogramm**

Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Insbesondere an den großen Straßen im Quartier, aber auch an anderen Stellen, fallen Häuser auf, deren Fassaden deutlich verschmutzt und / oder beschädigt sind. Dies stellt ein Hemmnis bei der Vermietung von Wohnraum dar und verleiht dem Quartier ein negatives Image.
Projektziel(e)	Verbesserung des Erscheinungsbildes von Häusern an Verkehrswegen (Straßen, Eisenbahn, Schwebebahn) sowie Schaffung / Aufwertung von Aufenthaltsflächen für Bewohner durch die Nutzung/Ausschöpfung von Potenzialen vorhandener Innenhöfe
Projektbeschreibung	Mit der Erneuerung von Fassaden wird ein nach außen deutlich sichtbares Zeichen gesetzt. Wenn statt schmutzigem Grau frische Farben strahlen, so erzeugt dies bei Vorbeifahrenden, Passanten und Bewohnern ein positives Gefühl. Auch eine Initialwirkung kann verzeichnet werden. Durch das Programm können alle Eigentümer*innen, Mieter*innen und Verfügungsberechtigte einen Antrag auf Förderung stellen für die Neugestaltung von Fassaden, aber auch für die Umgestaltung von Innenhöfen und Vorgartenflächen. Nach der Umsetzung erster positiver Beispiele, folgen häufig andere Grundbesitzer, und das Gesamtbild wird aufgewertet.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Eigentümerberatung; Innenstadtmanagement
Federführung	Derzeit wird ein Büro ausgeschrieben, das stadtweit die Beratung übernehmen und Anträge prüfen soll. Eine ergänzende Beratung ist über das Innenstadtmanagement möglich, ebenso eine Identifikation der Objekte, für die eine Förderung sinnvoll ist und eine gezielte Ansprache der Eigentümer.
Weitere Beteiligte	Ressort 101.11, Ressort 103.14, Ressort 105.26, Ressort 400.3 ZFM
Umsetzungszeitraum	2019-2023
Voraussichtliche Kosten	500.000 €, davon förderfähig 250.000 €
Priorisierung	Hohe Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Anzahl der gestalteten Fassaden; Fläche der gestalteten Fassaden in m ² ; durch den Förderanreiz ausgelöste Gesamtinvestition



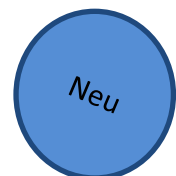
Maßnahme/Projekt Nr. 2.2: Beratung Hof- und Fassadenprogramm

Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Insbesondere an den großen Straßen im Quartier, aber auch an anderen Stellen, fallen Häuser auf, deren Fassaden deutlich verschmutzt und / oder beschädigt sind. Dies stellt ein Hemmnis bei der Vermietung von Wohnraum dar und verleiht dem Quartier ein negatives Image.
Projektziel(e)	Verbesserung des Erscheinungsbildes von Häusern an Verkehrswegen (Straßen, Eisenbahn, Schwebebahn) sowie Schaffung / Aufwertung von Aufenthaltsflächen für Bewohner durch die Nutzung/Ausschöpfung von Potenzialen vorhandener Innenhöfe
Projektbeschreibung	Ein externes Büro soll Häuser identifizieren, die stadträumlich besonders negativ wirken, aber erhaltenswert sind. Durch gezielte Ansprache der Eigentümer/innen wird zu einer Renovierung ermuntert. Weiterhin sollen auch Einzelinitiativen von Eigentümer/innen möglich sein. Mit der Erneuerung von Fassaden wird ein nach außen deutlich sichtbares Zeichen gesetzt. Wenn statt schmutzigem Grau frische Farben strahlen, so erzeugt dies bei Vorbeifahrenden, Passanten und Bewohnern ein positives Gefühl. Auch eine Initialwirkung kann verzeichnet werden. Nach der Umsetzung erster positiver Beispiele, folgen häufig andere Grundbesitzer und restaurieren ebenfalls Ihre Häuser.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Hof-und Fassadenprogramm, Eigentümerberatung; Innenstadtmanagement
Federführung	Derzeit wird ein Büro ausgeschrieben, das stadtweit die Beratung übernehmen und Anträge prüfen soll. Eine ergänzende Beratung ist über das Innenstadtmanagement möglich, ebenso eine Identifikation der Objekte, für die eine Förderung sinnvoll ist und eine gezielte Ansprache der Eigentümer.
Weitere Beteiligte	Ressort 101.11, Ressort 103.14, Ressort 105.26, Ressort 400.3 ZFM
Umsetzungszeitraum	2019-2023
Voraussichtliche Kosten	93.750€
Priorisierung	Hohe Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Anzahl der gestalteten Fassaden; Fläche der gestalteten Fassaden in m ² ; durch den Förderanreiz ausgelöste Gesamtinvestition



Maßnahme/Projekt Nr. 2.3: Neugestaltung Deweerth'scher Garten

Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Der Deweerth'sche Garten ist ein beliebter und viel genutzter Park im Elberfelder Luisenviertel. Über die Luisenstraße, die heute hauptsächlich als Parkraum genutzt wird, erreicht man durch den De Weert'schen Wald das Ölberg-Viertel. Südlich wird der Park durch die Friedrich-Ebert-Straße begrenzt. Diese wichtigste Parkanlage in Elberfeld ist mittlerweile in die Jahre gekommen und muss den heutigen Bedürfnissen angepasst werden.
Projektziel(e)	Ziel ist eine komplette Neugestaltung der Parkanlage einschließlich des vorhandenen Kinderspielplatz. Durch die Aufwertung soll die vorhandene Wohnqualität im Luisenviertel gestärkt werden. Zusätzlich ist eine Öffnung des Parks zum De Wertsachen Wald über die Luisenstraße hinaus geplant.
Projektbeschreibung	Die Planung soll durch ein Beteiligungsverfahren zusammen mit Nutzern, Gewerbetreibenden und Anwohnern erarbeitet werden.
Zusammenhang/ Bezug zu anderen Projekten	Neugestaltung der Luisenstraße
Federführung (Dienststelle und Ansprechpartner)	Ressort 103
Weitere Beteiligte	208, 101
Umsetzungszeitraum	2023-2025
Voraussichtliche Kosten	1.620.000 €
Priorisierung	Hohe Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Umsetzung der Neugestaltung



Maßnahme/Projekt Nr. 2.4: Neugestaltung Luisenstraße

Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Die Luisenstraße ist namensgebend für das Luisenviertel und gilt als die Achse der „Wuppertaler Altstadt“. Gleichzeitig ist die Luisenstraße im westlichen Teilbereich nördlich des Deweerth’schen Gartens eine deutliche Barriere zwischen der Parkanlage und der vorhandenen Waldfläche. Derzeit findet man hier überwiegend Parkplätze.
Projektziel(e)	Durch die Einbindung der Luisenstraße könnte ein neuer Übergang zwischen dem Deweerth’schen Garten und dem Deweerth’schen Wald definiert werden. Um eine bessere Vernetzung umzusetzen ist eine Reduzierung der öffentlichen Stellplätze. Erforderlich.
Projektbeschreibung	Die Einmündung der Luisenstraße in die Briller Straße mit der Denkmalschutz Villa Frowein ist konzeptionell zu überarbeiten, damit die historische Bedeutung der Villa Frowein deutlich wird. Die Luisenstraße soll abschnittsweise in eine Flanierstraße umgewandelt werden indem der Individualverkehr reduziert wird.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	De Weerth’scher Garten
Federführung	Ressort 103
Weitere Beteiligte	101, 104
Umsetzungszeitraum	Noch offen
Voraussichtliche Kosten	1.280.000 € <i>Finanzierung muss im weiteren Verfahren geklärt werden.</i>
Priorisierung	Mittlere Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Umsetzung der Neugestaltung



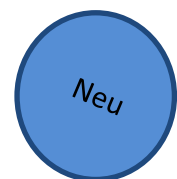
Maßnahme/Projekt Nr. 2.5: Konzept Umfeldaufwertung Alte Synagoge

Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Das Umfeld der Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal ist wenig attraktiv gestaltet. Die westlich vorhandene Parkplatzfläche ist zwar stets gut ausgelastet, aufgrund der innenstadtnahen Lage wäre jedoch auch eine alternative hochwertigere Nutzung möglich Die südlich angrenzende wilde Grünfläche wirkt wenig einladend und der besondere Ort der Erinnerung könnte stärker in den Fokus gerückt werden.
Projektziel(e)	Um das Umfeld der Begegnungsstätte aufzuwerten, bedarf es eines neuen Konzeptes, das Bezug nimmt auf die direkt angrenzenden Straßen, aber auch auf die Übergänge zur Innenstadt von Elberfeld. Im Fokus des Konzeptes sollte auch die Parkplatzfläche an der „Kleinen Klotzbahn“ stehen.
Projektbeschreibung	Das Konzept soll in enger Zusammenarbeit mit den Beteiligten und den Bürger*innen erarbeitet werden. Im Rahmen eines Beteiligungsprozesses sollen Ideen entwickelt werden für neue Wege in die Stadt und neue Nutzungen.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Aufwertung Treppenanlage Genügsamkeitstraße
Federführung	101
Weitere Beteiligte	103, 104
Umsetzungszeitraum	Noch offen
Voraussichtliche Kosten	75.000 € <i>Finanzierung muss im weiteren Verfahren geklärt werden.</i>
Priorisierung	Mittlere Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Vorlage des Konzeptes



Maßnahme/Projekt Nr. 2.6: Aufwertung Treppenanlage Genügsamkeitsstraße

Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Die Treppenanlage an der Genügsamkeitsstraße ist funktional zwar unproblematisch, jedoch ist das aktuelle Erscheinungsbild wenig attraktiv. In der Verlängerung der Genügsamkeitsstraße ist die Treppenanlage jedoch eine wichtige direkte Verbindung von der Innenstadt zu dem Begegnungszentrum Alte Synagoge.
Projektziel(e)	Ziel der Maßnahme ist eine Neuinszenierung der Treppenanlage durch eine bauliche Aufwertung und eine Umgestaltung.
Projektbeschreibung	Bewusst könnte die Treppe farblich neu angelegt werden und auch auf die Begegnungsstätte könnte durch eine entsprechende Gestaltung hingewiesen werden. Die Umgestaltung muss sich dabei aus dem Konzept für die Aufwertung des Umfeldes der Alten Synagoge ergeben.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Konzept Umfeldaufwertung Alte Synagoge
Federführung	104
Weitere Beteiligte	101, 103
Umsetzungszeitraum	2024
Voraussichtliche Kosten	50.000 €
Priorisierung	Mittlere Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Umsetzung der Baumaßnahme



Maßnahme/Projekt Nr. 2.7: Neugestaltung Grünfläche Else-Lasker-Schüler-Straße

Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	<p>Die Grünfläche an der Else-Lasker-Schüler-Straße stellt eine von zwei größeren Grünflächen in Elberfeld dar. Der Haupteingang der Parkanlage liegt direkt an der Else- Lasker -Schüler Straße, am Rande der Innenstadt.</p> <p>Die Parkanlage ist aus dem alten reformierten Friedhof hervorgegangen, der bis 1843 genutzt wurde. Bereits 1922 wird die Anlage als Park erwähnt. Der Park ist ein beliebter Treffpunkt der Schüler*innen der angrenzenden Gesamtschule.</p> <p>Insgesamt entspricht die Grünfläche jedoch nicht mehr den aktuellen Anforderungen. Angsträume schränken die Nutzungsmöglichkeiten ein. Die Stadt Wuppertal hat aktuell den Spielplatz auf der Grünfläche neu gestaltet. Die Mittel für eine weitere Umgestaltung fehlen jedoch.</p> <p>Im Umfeld der Grünfläche sind in den vergangenen Jahren neue Wohnbau-Projekte realisiert worden. So sind in der Harmoniestraße Town-Houses auf kleiner Fläche entstanden, die insbesondere von Familien erworben wurden.</p>
Projektziel(e)	Hauptziel der Maßnahme ist die Gestaltung der Grünfläche als Mehrgenerationenpark. Im Fokus steht die Beseitigung der vorhandenen Angsträume. Einzelne Bäume sollen herausgestellt werden und besonders gut erhaltene Grabsteine in die Neugestaltung einfließen, um auch die Historie des Ortes zu bewahren. Letztendlich ist eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität und der Wohnqualität Ziel.
Projektbeschreibung	<p>Durch behutsame Eingriffe in den Bestand soll der Park attraktiver werden.</p> <p>Der vorhandenen denkmalgeschützten, renovierungsbedürftigen Pavillons links und rechts der Treppe sowie der Luftschutzturm sollen in die Gestaltung einbezogen und saniert werden. Neu definiert werden soll auch der Übergang zur Harmoniestraße.</p>
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Aufwertung der Harmoniestraße
Federführung	Ressort 103
Weitere Beteiligte	101
Umsetzungszeitraum	Noch offen
Voraussichtliche Kosten	755.000 € <i>Finanzierung muss im weiteren Verfahren geklärt werden.</i>
Priorisierung	Hohe Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Umsetzung der Neugestaltung



Maßnahme/Projekt Nr. 2.8: Neugestaltung Grünfläche Neunteich

Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Der gesamte Bereich der Grünanlage Neunteich ist ein Relikt der siebziger Jahre und in einem entsprechenden Zustand. Derzeit gibt es viele Bereiche, die schlecht einsehbar sind und deswegen eher den Charakter eines Angstraumes haben. Aus diesem Grund wird diese Grünfläche nicht in dem Umfang genutzt wie es denkbar wäre. Die Grünfläche an der Achse Neunteich könnte einen Übergang zur Hardt darstellen.
Projektziel(e)	Durch die Neugestaltung soll eine Verbesserung der Wegeverbindungen von der Innenstadt Elberfeld zu der zentralen Parkanlage Hardt umgesetzt werden. Durch mehr Einsehbarkeit und eine höhere Frequentierung der Anlage wäre eine bessere soziale Kontrolle gegeben und die Aufenthaltsqualität würde gewinnen
Projektbeschreibung	Die Anlage soll so gestaltet werden, dass sich die Nutzer dort wieder frei bewegen, aufhalten und spielen können. Das dichte Unterholz muss gerodet werden, auch einige aus Sämlingsaufwuchs entstandene junge Bäume müssen entfernt werden. Durch Freistellung der älteren erhaltenswerten Bäume soll eine Mischung aus Sonne und Schatten geschaffen werden.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Kreativprozess „Wege in den Freiraum“
Federführung	Ressort 103
Weitere Beteiligte	101
Umsetzungszeitraum	Noch offen
Voraussichtliche Kosten	475.000 € <i>Finanzierung muss im weiteren Verfahren geklärt werden.</i>
Priorisierung	Hohe Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Umsetzung der Neugestaltung



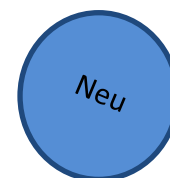
Maßnahme/Projekt Nr. 2.9: Kreativprozess „Wege in den Freiraum“

Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Viele in Elberfeld geplante Projekte werden zu einer deutlichen Aufwertung der Innenstadt führen. Herausragende geplante Projekte, wie z.B. das Pina-Bausch-Zentrum, und bereits umgesetzte Projekte, wie die Neugestaltung des Döppersbergs erfordern im Nachgang jedoch auch eine bessere Vernetzung. Das Projekt "Wege in den Freiraum" dient der besseren Anbindung der Hardtanlagen an die Innenstadt von Elberfeld und insbesondere an das Quartier Hofaue mit der Kulturinsel.
Projektziel(e)	Ziel des Prozesses ist die Aufwertung der Nord-Süd-Achsen im Quartier Hofaue. In einem Beteiligungsprozess sollen für die verschiedenen Wege, Aufgänge und Treppenanlagen neue Ideen gesammelt werden und im Rahmen eines Gesamtkonzeptes umgesetzt werden.
Projektbeschreibung	Nach einem breit angelegten Beteiligungsprozess soll ein Gesamtkonzept durch ein zu beauftragendes Büro erarbeitet werden. Bestandteile dieses Konzeptes sind folgende Achsen und Treppenanlagen: <ul style="list-style-type: none"> - Georg-Abeler-Treppe - Treppenanlage „Zum roten Kreuz“ - Achse „Elisenstraße“ - Diemeltreppe - Achse Hardtweg mit Treppenanlage - Ankunftsorte auf der Hardtstraße Nach der konzeptionellen Phase sollen diese Achsen baulich und gestalterisch aufgewertet werden.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Einbindung der Kulturinsel
Federführung	101, 103 und 104
Weitere Beteiligte	Innenstadtmanagement
Umsetzungszeitraum	Noch offen
Voraussichtliche Kosten	<i>Konzept: 100.000 € Umsetzung: 1,52 Mio. € Finanzierung muss im weiteren Verfahren geklärt werden.</i>
Priorisierung	Höchste Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Umsetzung der Baumaßnahmen


 Neu

Maßnahme/Projekt Nr. 2.10: Neugestaltung Spielplatz Kluser Platz

Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	<p>Laut Spielflächenbedarfsplan 2012 der Stadt Wuppertal verfügt der Stadtteil Elberfeld neben Heckinghausen über das stadtweit größte Defizit an ausgewiesenen Spielräumen für Kinder und Jugendliche.</p> <p>Aus Gründen der Verkehrssicherheit mussten 2018 sämtliche Bäume entfernt werden.</p> <p>Das Erscheinungsbild des Spielplatzes wurde dadurch nachhaltig negativ verändert, da die Bäume nicht nur Schatten spendeten, sondern auch zur gesamten Aufenthaltsqualität beigetragen haben.</p>
Projektziel(e)	<p>Der Kinderspielplatz muss von Grund auf neu geplant werden, da die Rahmenbedingungen sich durch den Wegfall der Bäume verändert haben und auch neue Möglichkeiten bieten. Bei einem Ausbau liegt das Ziel der Neuplanung bei einem Kleinkinderspielplatz für das umliegende Quartier.</p>
Projektbeschreibung	<p>Bei der Neuplanung liegt das Hauptaugenmerk auf der Zielgruppe für Kinder bis etwa 10 Jahre.</p> <p>Dadurch, dass sämtliche Bäume entfernt werden mussten, ist eine grundlegende Neustrukturierung möglich.</p> <p>Ziel ist, verschiedene Räume und Spielflächen mit einem spannenden Wechsel von sonnigen und schattigen Bereichen zu schaffen.</p>
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	<p>Städtebauliche Integration der Kulturinsel</p>
Federführung	<p>Ressort 103</p>
Weitere Beteiligte	<p>208</p>
Umsetzungszeitraum	<p>2021</p>
Voraussichtliche Kosten	<p>200.000 €</p>
Priorisierung	<p>Höchste Priorität</p>
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	<p>Umsetzung der Neugestaltung</p>



Handlungsfeld „Mobilität“**Projekt Nr. 3.1: Konzepterstellung Friedrich-Ebert-Straße**

Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Die Friedrich-Ebert-Straße ist in der Verlängerung der Neumarktstraße die zentrale Achse, die von dem Kern der Innenstadt Elberfeld in das Quartier Luisenviertel führt. An der Friedrich-Ebert-Straße liegt nicht nur der Laurentiusplatz, sondern nördlich dieser Achse liegt auch der De-weerth'sche Garten und damit die Grünfläche des Luisenviertels. Geprägt wird die Achse insbesondere durch eine Baumallee, die für die Aufenthaltsqualität und die Außengastronomie positive Rahmenbedingungen schafft. Durch den Wegfall einzelner Baumstandorte ist ein Gesamtkonzept sinnvoll, das zukünftig auch verschiedene Verkehrsstränge stärker berücksichtigt.
Projektziel(e)	Ziel ist die Entwicklung eines neuen Konzeptes für die Achse, das sich auch an den Folgen des Klimawandels orientiert.
Projektbeschreibung	In Zusammenarbeit der verschiedenen Ressorts soll ein Gesamtkonzept an ein Büro vergeben werden, das langfristig die Aufenthaltsqualität an der Friedrich-Ebert-Straße sichert.
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	
Federführung	104
Weitere Beteiligte	101 und 103
Umsetzungszeitraum	Noch offen
Voraussichtliche Kosten	40.000 € <i>Finanzierung muss im weiteren Verfahren geklärt werden.</i>
Priorisierung	Mittlere Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Vorlage des Konzeptes



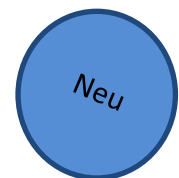
Projekt-Nr. 3.2: Anbindung des Elberfelder Zentrums an die NBT für den Radverkehr

Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Die Nordbahntrasse stellt die wichtigste Ost-West-Verbindung für den Radverkehr in Wuppertal dar und erfährt seit der Öffnung einer stetig zunehmenden Nutzung durch Radfahrende. Das Elberfelder Zentrum mit dem Hauptbahnhof und weiteren wichtigen Zielen auf der einen Seite und dem parallel verlaufene Talachsenradweg auf der anderen Seite bilden wichtige Ziele und Anknüpfungspunkte für den Radverkehr. Mit der Umgestaltung der Neuen Friedrichstraße zur Fahrradstraße (voraussichtliche Fertigstellung 2020) fehlt nur noch der Abschnitt Karlsstraße bis Neumarkt für die Verbindung der zwei wichtigen Punkte.
Projektziel(e)	Eine attraktive, komfortable und sichere Verbindung zwischen Neumarkt (Zentrum) und Neuer Friedrichstraße (Fahrradstraße zur NBT).
Projektbeschreibung	In Abhängigkeit der Ergebnisse der Mobilitätsuntersuchung wird der Verkehrsraum in der Friedrichstraße neu aufgeteilt. Hierfür sind dann entsprechende Änderungen in der Signalisierung, der Beschilderung und der Markierung notwendig. Je nach angestrebtem Verkehrszweck (Mischverkehrsfläche oder getrennte Verkehrsflächen) ist auch eine Umgestaltung des Straßenraumes und der Oberfläche notwendig.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	1.2 Neumarkt
Federführung	104.5
Weitere Beteiligte	101, 104.3, 104.2, WSW
Umsetzungszeitraum	Noch offen
Voraussichtliche Kosten (unbedingt angeben, ggf. Schätzung)	<i>Verkehrsregelnde Maßnahmen: 100 000 € (Beschilderung, Markierung, Signalisierung) Inklusive Straßenraumneugestaltung: 1,1 Millionen Finanzierung muss im weiteren Verfahren geklärt werden.</i>
Priorisierung des Fachbereiches	Hohe Priorität (Ziel Fahrradstadt 2025, Umsetzung RVK, Funktionsfähigkeit Fahrradstraße)
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Einer Radhauptverbindung angemessene Führung gemäß Richtlinien.



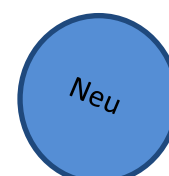
Projekt-Nr. 3.3: Neugestaltung der Harmoniestraße

Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	In der Harmoniestraße fanden in den letzten Jahren umfangreiche Wohnungsbaumaßnahmen statt. Durch diese Baumaßnahmen und die geplante Sanierung der angrenzenden Parkfläche hat sich der Anspruch an die Aufenthaltsqualität der Straße erhöht.
Projektziel(e)	Die Harmoniestraße soll durch Umgestaltung zu einer Mischverkehrsfläche aufgewertet und in ihrer Aufenthaltsqualität verbessert werden. Durch die Umgestaltung soll sie in der Funktion als „Weg in die umliegenden Freiflächen“ gestärkt werden.
Projektbeschreibung	Durch den Verzicht auf Hochborde, die Reduzierung der Differenzierung zwischen Gehweg und Fahrbahn und die Umwidmung zu einer „Spielstraße“ wird die gemeinschaftliche, gleichberechtigte Nutzung des Straßenraums ermöglicht und die Geschwindigkeit der Verkehrsströme vermindert.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Neugestaltung Else-Lasker-Schüler Park, Wege aus der Stadt Förderung der fußläufigen Mobilität
Federführung	104
Weitere Beteiligte	keine
Umsetzungszeitraum	Frühjahr- Sommer 2020
Voraussichtliche Kosten (unbedingt angeben, ggf. Schätzung)	420.000 €
Priorisierung des Fachbereiches	hoch
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Realisierung der Baumaßnahme



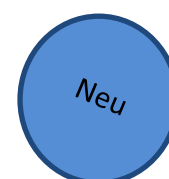
Projekt-Nr. 3.4 Radabstellanlagen in der Elberfelder City

Anlass/Ausgangslage/ Problem- beschreibung	Die Stadt Wuppertal setzt sich zum Ziel, den Radverkehrs Anteil im Modal Split von der Zeit knapp 1,5 % (Ergebnis Haushaltsbefragung 2011) in den nächsten Jahren deutlich zu steigern. Die Strategie „Wuppertal 2025 - Schlüssel Projekt Wuppertal als Fahrradstadt“ formuliert hier zu einen Zielwert von 10 %. Diesen Vorsatz beabsichtigt sie vor allem durch eine Verbesserung der Situation des Radverkehrs zu erreichen in dem in den kommenden Jahren sukzessive flächendeckend attraktive Rahmenbedingungen für den Radverkehr geschaffen werden. Hierzu zählt auch die Optimierung und Erweiterung von Radabstellmöglichkeiten.
Projektziel(e)	Schaffung neuer Standorte für Radabstellanlagen sowie Erweiterung vorhandener Radabstellanlagen.
Projektbeschreibung	<p>Folgende neue Standorte von Radabstellanlagen werden für sinnvoll erachtet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Heinrich-Kamp-Platz - 2 Bügel • Hofaue - 2 Bügel • Schöne Gasse - 2 Bügel • Neumarkt / Wall - 8 Bügel • Pina-Bausch-Zentrum - 4 Bügel • Deweerth´scher Garten - 3 Bügel <p>Folgende Erweiterungen vorhandener Radabstellanlagen werden für sinnvoll erachtet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schloßbleiche- 3 Bügel <p>Die jeweiligen erforderlichen Standortabstimmungen stehen noch aus. An allen Standorten soll der Standardbügel der Stadt Wuppertal eingesetzt werden.</p>
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	In den vergangenen Jahren konnten bereits einige Standorte für Radabstellanlagen im innerstädtischen Bereich geschaffen werden. Da vermehrt Anfragen aus der Bürgerschaft bzgl. neuer Standorte bei der Stadtverwaltung eingehen und an einigen Standorten die heutige Anzahl an Radbügel nicht mehr dem Bedarf gerecht wird, ist ein Ausbau der Standorte anzustreben.
Federführung	104.5
Weitere Beteiligte	101, 104.1, 104.2, 304, 402, Polizei
Umsetzungszeitraum	2020 / 2021
Voraussichtliche Kosten (unbedingt angeben, ggf. Schätzung)	Ca. 8.500 €, die aus dem städtischen Haushalt bezahlt werden müssen
Priorisierung des Fachbereiches	Hohe Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Strategie „Wuppertal 2025 - Schlüssel Projekt Wuppertal als Fahrradstadt“



Projekt-Nr. 3.5 Barrierefreie Zugänge zur Elberfelder Fußgängerzone

Anlass/Ausgangslage/ Problem- beschreibung	Im Rahmen des kommunalen Investitionsprogramms wurden umfangreiche Pflastermaßnahmen in der Fußgängerzone umgesetzt. In diesem Zuge wurde eine taktile Entwässerungsrinne verlegt, sodass im Großteil der Fußgängerzone die Barrieren abgebaut wurden beziehungsweise zeitnah abgebaut werden. Die Anbindung über die angrenzenden Hauptverkehrsstraßen ist zum Großteil jedoch nicht barrierefrei.
Projektziel(e)	Barrierefreie Zugänge zur Fußgängerzone.
Projektbeschreibung	Die folgenden Knotenpunkte befinden sich im Umfeld der Fußgängerzone und stellen damit die direkte Anbindung der Fußgängerzone dar: <ul style="list-style-type: none"> • Morianstraße/Hofkamp/ Gathe • Morianstraße/ Kipdorf • Schloßbleiche/ Wirmhof • Mäuerchen/ Schloßbleiche • Mäuerchen/ Alexanderstraße • Mäuerchen/ Kasinostraße • Neumarktstraße/ Fouriersgasse • Neumarktstraße/ Erholungsstraße • Neumarktstraße/ Grünstraße Alle oben genannten Knotenpunkte werden, sofern noch nicht vorhanden, mit Bordsteinabsenkungen und Blindenleitsystem ausgestattet.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Folgende Knotenpunkte werden im Rahmen anderer Projekte umgestaltet und sollten in diesem Zuge entsprechende Barrierefreiheit erfahren: <ul style="list-style-type: none"> • Neumarktstraße/ Rommelspütt (Projekt 1.2) • Neumarktstraße/ Friedrichstraße (Projekt 1.2) • Neumarktstraße/ Wall (Projekt 1.2) • Kasinostraße (Projekt 1.8) • Morianstraße/ Schwanenstraße (Projekt 1.6)
Federführung	104.5
Weitere Beteiligte	101, 201, 104.2
Umsetzungszeitraum	2020
Voraussichtliche Kosten (unbedingt angeben, ggf. Schätzung)	125.000 €
Priorisierung des Fachbereiches	Hohe Priorität (Prioritätenetz, UN-Behindertenrechtskonvention)
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Vollständige Barrierefreiheit der benannten Knotenpunkte gemäß HBVA (Berollbarkeit, taktile Wahrnehmbarkeit)



Projekt-Nr. 3.6: Mobilitätsuntersuchung Innenstadt Elberfeld

Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	In den Werkstätten zur Qualitätsoffensive Innenstadt Elberfeld ist ein zentrales Thema die Profilierung der City sowie die Steigerung der Aufenthaltsqualität der öffentlichen Plätze und Stadträume sowie die Verbesserung des Erscheinungsbildes der Innenstadt gewesen. Insbesondere wenn es darum geht, den nichtmotorisierten Verkehrsteilnehmern zusätzliche Flächen zur Verfügung zu stellen und gleichzeitig vorhandene Verkehre geordnet abzuwickeln, wird eine Untersuchung der vorhandenen Verkehrsinfrastruktur erforderlich.
Projektziel(e)	Die Ergebnisse der Werkstätten der Qualitätsoffensive zeigten zahlreiche, bisher noch ungeprüfte, Möglichkeiten für zukünftige städtebauliche Entwicklungen auf: <ul style="list-style-type: none"> • Verlegung der Busführung über den Neumarkt in Anlehnung an die historische Straßenbahnführung, • stadtgestalterische Anbindung des Rathauses an den Neumarkt. • neue Ideen für die Neumarktstraße • verbesserte fußläufige Anbindung der Rathausgalerie • Friedrichstraße als Radfahrstraße, • Verbreiterung des Bürgersteiges vor der Kirche am Kolk zugunsten der Kirchen -Besucher*Innen, • Schaffung einer Vorfläche für das neue Hotel am Platz am Kolk.
Projektbeschreibung	Für eine Weiterentwicklung der innerstädtischen Plätze (Wall/Neumarkt/Kerstenplatz, Platz am Kolk und Karlsplatz) aber auch der gesamten Innenstadt müssen die verkehrlichen Rahmenbedingungen geprüft und Verkehrsströme ggf. neu geordnet werden. Mit der Untersuchung sollen sowohl mögliche Verlagerungen des Verkehrs als auch Möglichkeiten einer neuen Straßenraumaufteilung untersucht werden.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Bezüge bestehen zur Umgestaltung des Döppersbergs sowie zu den Projekten 1.6 Umgestaltung des Walls, 1.7 der Umgestaltung des Neumarkts sowie zu allen Die Umgestaltung soll im Rahmen der Qualitätsoffensive Innenstadt diskutiert werden.
Federführung	101 / 104
Weitere Beteiligte	WSW
Umsetzungszeitraum	2019 - 2020
Voraussichtliche Kosten (unbedingt angeben, ggf. Schätzung)	300.000 Euro
Priorisierung des Fachbereiches	Höchste Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Vorlage der Mobilitätsuntersuchung



Handlungsfeld „Kultur – Städtebauliche Integration der Kulturinsel“**Maßnahme/Projekt Nr. 4.1: Pina Bausch Zentrum**

Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Eines der Schlüsselprojekte der Strategie „Wuppertal 2025“ ist die Umnutzung des leer stehenden Schauspielhauses für ein Pina Bausch Zentrum. Der Rat der Stadt Wuppertal hat im Dezember 2018 die Planung und Errichtung des Pina-Bausch-Zentrums beschlossen. Die Planungen werden derzeit durch das Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal umgesetzt. In einem ersten Schritt soll ein Planungswettbewerb durchgeführt werden.
Projektziel(e)	Folgende Nutzungen sollen durch ein Konzept architektonisch und städtebaulich am Standort integriert werden: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Eine eigene Spielstätte für das Tanztheater Pina Bausch ▪ Schaffung eines Produktions-Zentrums ▪ Der Partizipationsort Wupperbogen ▪ Pina-Bausch Foundation mit Archiv
Projektbeschreibung	Das Werk von Pina Bausch und ihr künstlerischer Nachlass haben den Rang eines nationalen Kulturerbes. Dieses Erbe soll durch die Errichtung des Pina Bausch Zentrums bewahrt werden. Es soll an der ursprünglichen Wirkungsstätte von Pina Bausch ein international bedeutsamer Kulturort entstehen kann.
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	Städtebauliche Integration der Kulturinsel
Federführung	GMW, Ressort 403
Weitere Beteiligte	Ressort 101, Ressort 105, Ressort 104, u.a.
Umsetzungszeitraum	2020-2026
Voraussichtliche Kosten	58,4 Mio. € (Förderung über Bundesmittel in Höhe von 29,2 Mio. € und aus Mitteln des Landes NRW in Höhe von 12,5 Mio. €)
Priorisierung	Höchste Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Umsetzung des Umbaus

Maßnahme/Projekt Nr. 4.2: Städtebauliche Integration der Kulturinsel

Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Durch den Beschluss zur Realisierung des Pina-Bausch-Zentrums ergibt sich für die Kulturinsel eine neue Bedeutung im Stadtraum. Das Pina-Bausch-Zentrum wird ein Publikums-magnet werden, der entsprechend angebunden werden muss. Das städtebauliche Umfeld ist derzeit geprägt durch die ver-kehrsbelastete B7 und ein minder genutztes Wupperufer. Die Übergänge zu dem Quartier Hofaue und weiter zum Freiraum Hardtanlage sind derzeit nicht attraktiv.
Projektziel(e)	Durch die Anpassung der B7 kann das am Döppersberg be-gonnene Konzept im Straßenverlauf fortgesetzt werden. Die Übergänge sollen optimiert werden. Die fußläufige Anbindung an die Innenstadt und in den Freiraum Hardt steht ebenso im Fokus.
Projektbeschreibung	Konkret ist aufbauend auf der städtebaulichen Analyse ein Konzept zu entwickeln, das das direkte Umfeld der Kulturinsel aufwerten soll. Die Planung ist dabei in enger Abstimmung mit dem GMW zu entwickeln. Zur Ideenfindung zum Freiraum ist ein Ideenteil dem Realisie-rungswettbewerb für das Pina Bausch Zentrum angefügt.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Pina-Bausch-Zentrum, Aufwertung Kluser Brücke
Federführung	101, 104
Weitere Beteiligte	GMW
Umsetzungszeitraum	2023-2024
Voraussichtliche Kosten	2.000.000 €
Priorisierung	Höchste Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Einbindung der Kulturinsel in das städtebauliche Umfeld



Maßnahme/Projekt Nr. 4.3: Aufwertung Kluser Brücke (B7, Am Wunderbau)

Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Die Kluser Brücke liegt gegenüber der Kulturinsel. Direkt an der B7 und im Übergang zu Straße Am Wunderbau hat das Brückenbauwerk besondere städtebauliche Bedeutung. Bislang ist die Grünfläche wenig ansprechend gestaltet. Durch private Investitionen und einen geplanten Neubau und Schließung des Blockrandes durch einen Discounters Am Wunderbau bietet sich hier die Chance die begonnenen privaten Investitionen gezielt durch die Aufwertung öffentlicher Räume zu stützen. Die Neugestaltung könnte auch dazu beitragen die Aufenthaltsqualität direkt an der Wupper aufzuwerten.
Projektziel(e)	Das in die Jahre gekommene Bauwerk soll gestalterisch und baulich aufgewertet werden.
Projektbeschreibung	Das Brückenbauwerk wird im Rahmen der Neugestaltung auch baulich aufgewertet. In der Konkretisierung der Pläne ist auch zu überlegen, wie der Radverkehr in die neue Struktur aufgenommen werden kann. Für die Gestaltung der Flächen an der Wupper soll ein städtebaulicher Wettbewerb ausgeschrieben werden. Der Platz an der Wupper mit der Schwebebahn darüber könnte eine hohe Aufenthaltsqualität erhalten, wenn er im Anschluss an die baulichen Maßnahmen aufgewertet werden würde.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Projekt 4.2 Städtebauliche Integration der Kulturinsel
Federführung	104
Weitere Beteiligte	101
Umsetzungszeitraum	2020
Voraussichtliche Kosten	1.840.000 Mio. €
Priorisierung	Höchste Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Umsetzung der Baumaßnahme



Übergeordnete Querschnittsaufgaben

Projekt Nr. 5.1: Qualitätsoffensive Innenstadt

Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Im Rahmen der Strategie „Wuppertal 2025“ wurde zur Stärkung und Profilierung dieser Innenstädte das Projekt Qualitätsoffensive Innenstadt beschlossen.
Projektziel(e)	Schaffung einer Kommunikations- und Beteiligungsplattform zur Diskussion aktueller Projekte und Fragestellungen mit den sämtlichen Akteuren, Bürgern, Investoren und Planern. Erarbeitung einer gemeinsamen Vision, eines Handlungsleitfadens für die Elberfelder Innenstadt und eines städtebaulichen Gesamtkonzeptes, das die jeweiligen Interessenlagen und die Auswirkungen von Entwicklungen berücksichtigt und ein qualitätsvolles, unverwechselbares und zukunftsfähiges urbanes Profil für die Elberfelder Innenstadt beschreibt.
Projektbeschreibung	Aufgrund der aktuellen Entwicklungen soll der Kommunikationsprozess in Elberfeld begonnen werden. Beschlossen wurde die Qualitätsoffensive durch den Rat im Juni 2015. Die Auftragsvergabe ist im Mai 2016 erfolgt. Bislang haben drei Innenstadtkonferenzen stattgefunden. Der Fokus der Diskussionen lag auf den die Quartieren Luisenviertel, Kern von Elberfeld und Hofaue. Zielsetzung ist die Aufwertung der Stadtplätze im Kern von Elberfeld sowie der wichtigsten Achsen.
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	Eine Beteiligung ist im Rahmen aller Handlungsfelder geplant
Federführung	Ressort 101
Weitere Beteiligte	Bund Deutscher Architekten – Regionalgruppe Wuppertal
Umsetzungszeitraum	2016-2021
Voraussichtliche Kosten	529.000 €
Priorisierung	Höchste Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Anzahl der stattgefundenen Beteiligungsverfahren und Workshops, weiterführende Beschlüsse des Rates der Stadt



Projekt Nr. 5.2: Innenstadtmanagement

Anlass/ Ausgangslage/ Problembeschreibung	Das hier vorgelegte ISEK umfasst eine Vielzahl von Maßnahmen, die unter Beteiligung verschiedener Akteure konkretisiert werden sollen und darüber hinaus eine Reihe von Maßnahmen, die ausschließlich von Bewohner/innen, Gewerbetreibenden und Immobilieneigentümern umgesetzt werden können.
Projektziel(e)	Aktivierung der Akteure und Koordination aller Aktivitäten vor Ort
Projektbeschreibung	<p>Die unterschiedlichen Aktivierungs-, Koordinierungs- und Beratungsangebote sollen im Rahmen eines Innenstadtmanagements zusammengefasst werden. Ein Beratungsangebot umfasst folgende Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratung von Immobilien/ Wohnungseigentümern zur Aufwertung, energetischen und barrierefreien Sanierung, ▪ Hinweis auf das Hof- und Fassadenprogramm ▪ Organisation von Zwischennutzungen für Leerstände ▪ Leerstandsmanagement ▪ Beratung und Aktivierung aller Akteure in den Quartieren ▪ Beratung zur Gründung von ISGs <p>Weitere Aufgaben wären:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Initiierung und Moderation von Bewohnerbeteiligungsprozessen ▪ Information und Öffentlichkeitsarbeit in Absprache mit der Stadt Wuppertal ▪ Mitwirkung an der Weiterentwicklung und Umsetzung eines Controlling- und Evaluationsverfahrens ▪ Unterstützung der Akteure im Fördergebiet bei Antragstellung, Konzeptentwicklung, Akquise von Fördergeldern und Sponsorenmitteln ▪ Anlaufstelle im Quartier ▪ Mitarbeit bei der Qualitätsoffensive Innenstadt
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	Alle Handlungsfelder
Federführung	Ressort 101
Weitere Beteiligte	R 105
Umsetzungszeitraum	2019-2023
Voraussichtliche Kosten	750.000 €
Priorisierung	Hohe Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Vor Ort Präsenz Aktivierung der Akteure (regelmäßiger Bericht)



Projekt Nr. 5.3: Öffentlichkeitsarbeit

Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Der laufende Entwicklungsprozess der Qualitätsoffensive ist sehr vielfältig und äußert sich in zahlreichen Teilmaßnahmen. Für die Bewohner/innen ist dieser Prozess häufig nur schwer nachvollziehbar – viele Aktionen und Maßnahmen werden nicht als Bestandteil eines umfassenden integrierten Entwicklungsprozesses wahrgenommen.
Projektziel(e)	Öffentliche Darstellung der Erfolge ausführliche Darstellung von Handlungsmöglichkeiten, Vorgehensweisen, um zur Nachahmung anzuregen. Darstellung der Ergebnisse des Diskussions- und Moderationsprozesses Qualitätsoffensive Innenstadt
Projektbeschreibung	Durch Veröffentlichungen – im Internet und in Print-Form sollen positive Ansätze dargestellt werden. Je nach Themenstellung können sie als Imagemaßnahmen oder als Handbücher zur Nachahmung durch andere Akteure gestaltet sein. Zusätzlich sollen größere Aktionen – z.B. Sportevents, Kulturveranstaltungen und insbesondere der „Tag der Städtebauförderung“ – das Programmgebiet in einem positiven Licht dargestellt werden. Gerade bei aufwendigen Veröffentlichungen und Aktionen wird die Stadt als Auftraggeber die lokalen Akteure unterstützen müssen. Zur konkreten Umsetzung der Maßnahme wird ein jährlicher Arbeitsplan erstellt.
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	Alle Handlungsfelder
Federführung	Ressort 101 in Zusammenarbeit mit dem Innenstadtmanagement
Weitere Beteiligte	ZFM
Umsetzungszeitraum	2020-2024
Voraussichtliche Kosten	25.000 €
Priorisierung	Hohe Priorität
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Anzahl der veröffentlichten Projekte und durchgeführten Veranstaltungen



Maßnahme Nr. 5.4: Verfügungsfonds Innenstadt

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	In der Gebietsförderkulisse leben knapp 10.000 Menschen. Viele von ihnen haben Ideen, was getan werden könnte, um die Situation des Stadtteils zu verbessern. Dazu bietet der Verfügungsfonds ein Instrument an, mit dessen Hilfe diese Ideen umgesetzt werden können.
Projektziel(e)	Aktivierung und Unterstützung des Engagements der Bewohner/innen und Akteure Mit der Einführung des Verfügungsfonds soll der begonnene Partizipationsprozess fortgesetzt werden und es sollen Mittel zur Verfügung gestellt werden können für neue Ideen der Bürger*innen.
Projektbeschreibung	Auf die Möglichkeiten des Verfügungsfonds wird aktiv durch das Innenstadtmanagement hingewiesen, Antragsteller werden beraten. Ggf. finden zu besonderen Themen, z.B. Verbesserung des Wohnumfeldes, Stabilisierung der Nahversorgungszentren gezielt Projektaufträge statt. Für die Umsetzung des Verfügungsfonds hat der Rat der Stadt Wuppertal eine Richtlinie beschlossen.
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	Alle Handlungsfelder
Federführung	101
Weitere Beteiligte	-
Umsetzungszeitraum	Ab 2021 bis zum Projektabschluss
Voraussichtliche Kosten	Auf der Grundlage von rd. 9.207 Einwohner/innen (Stand 30.06.2019) wird ein Betrag von 5 € pro Einwohner für 6 Jahre beantragt. Dies entspricht ca. 276.210 € Gesamtkosten.
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Anzahl der umgesetzten Projekte – jedes Projekt wird für sich bezogen auf seine jeweilige Zielsetzung evaluiert.



Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Gebäudebestand nach Anzahl Gebäude und Baujahr Stand: Zensus 2011 (Stadt Wuppertal, Ressort 101.3)	25
Tabelle 2: Soziodemografische Daten im Untersuchungsgebiet (Stadt Wuppertal, Ressort 101.3, Stichtag 31.12.2018 sofern nicht anders angegeben).....	28
Tabelle 3: Übersicht Spielplätze/Spielpunkte im Geltungsbereich (Stadt Wuppertal 2012, S. 16ff), *nach der Neugestaltung	31
Tabelle 4: Übersicht über die geplanten Maßnahmen und Projekte in den verschiedenen Handlungsfeldern (Stadt Wuppertal, Ressort 101)	89

Bildverzeichnis

Abbildung 1: Projekte und Prozesse der Innenstadtentwicklung Elberfeld (Stadt Wuppertal, Ressort 101).....	4
Abbildung 2: Blick vom Döppersberg in Richtung Innenstadt, ca. 1905 (Archiv Stadt Wuppertal) ...	9
Abbildung 3: Lage des Plangebietes im Stadtgebiet Wuppertal (Stadt Wuppertal, Ressort 101) ...	11
Abbildung 4: Geltungsbereich des ISEK Innenstadt Elberfeld (Stadt Wuppertal, Ressort 101).....	12
Abbildung 5: In der Qualitätsoffensive diskutierte Quartiere der Elberfelder Innenstadt	13
Abbildung 6: Luisenviertel - Visualisierung im Rahmen der Qualitätsoffensive	14
Abbildung 7: Innenstadt Elberfeld - Visualisierung im Rahmen der Qualitätsoffensive.....	16
Abbildung 8: Quartier Hofaue - Visualisierung im Rahmen der Qualitätsoffensive	18
Abbildung 9: Tor zum Luisenviertel - Platz an der Kasinostraße - Visualisierung im Rahmen der Qualitätsoffensive	19
Abbildung 10: Von-der-Heydt-Platz (Aufnahme 2017 und Visualisierung von TGP nach der Neugestaltung)	20
Abbildung 11: Platz am Kolk - Visualisierung im Rahmen der Qualitätsoffensive	21
Abbildung 12: Karlsplatz - Visualisierung im Rahmen der Qualitätsoffensive	22
Abbildung 13: Neumarkt - Visualisierung im Rahmen der Qualitätsoffensive	23
Abbildung 14: Darstellung der vorhandenen Stadtplätze in der Elberfelder City und der Bereiche mit rechtskräftigen Gestaltungsfestsetzungen bzw. Gestaltungssatzungen (Stadt Wuppertal, Ressort 101).....	24
Abbildung 15: Bevölkerungsentwicklung Stadt Wuppertal 1995-2018 (blau) und -prognose bis 2025 (rot).....	26
Abbildung 16: Wohnungsleerstände nach Baublöcken (Stadt Wuppertal, Ressort 101.3)	29
Abbildung 17: Zentraler Versorgungsbereich Hauptzentrum Elberfeld (GMA 2015, S. 117)	35
Abbildung 18: Einkaufsorientierung der Wuppertaler Wohnbevölkerung für die Sortimente Bekleidung und Schuhe/Lederwaren; Ergebnisse der Haushaltsbefragung GMA 2014, S. 42f (Darstellung Ressort 101)	36
Abbildung 19: Bewertung der Geschäfte und Einkaufsmöglichkeiten (GMA 2015, S. 28)	37
Abbildung 20: Bewertung des öffentlichen Raumes (GMA 2015, S. 30)	38
Abbildung 21: Funktionseinordnung der einzelnen Lagen in der Elberfelder Innenstadt (Stadt + Handel 2014, S. 22).....	40
Abbildung 22: Anzahl der Passanten in einer Stunde im Mittel aus fünf Zählzeitpunkten in Elberfeld durchgeführt im September 2018 (Gutachterausschuss für Grundstückswerte der Stadt Wuppertal, 2019).....	41
Abbildung 23: Abgrenzung der Untersuchungsbereiche im zentralen Versorgungsbereich Elberfeld (GMA 2016, S. 19).....	44
Abbildung 24: Laufwegeanalyse I (alle Befragten) – Nutzung der Laufwege in % aller Befragten (GMA 2016, S. 36).....	45

Abbildung 26: Übersichtsplan Entwicklung der Elberfelder Innenstadt – Focus Neugestaltung Döppersberg (Stadt Wuppertal 2008b, S. 7)	57
Abbildung 27: Innenstadtquartiere - Ergebnis der Qualitätsoffensive	62
Abbildung 28: Erster Aufschlag eines Leitbildes „Quartiere an der Wupper“ (Stadt Wuppertal, Ressort 101).....	64
Abbildung 29: Leitbild für Elberfeld – Qualitätsoffensive (Stadt Wuppertal 2017:12).....	64
Abbildung 30: Bestand und Neugestaltung Von-der-Heydt-Platz, Entwurf (©TGP Lübeck)	66
Abbildung 31: Aktuelle Aufnahmen vom Neumarkt und vom Kerstenplatz.....	67
Abbildung 32: Außengastronomie auf dem Kirchplatz	68
Abbildung 33: Alte Freiheit/Poststraße.....	68
Abbildung 34: Aufnahme links Karlsplatz; Aufnahme recht Kasinostraße.....	69
Abbildung 35: Umfeld Begegnungsstätte Alte Synagoge mit der Treppenanlage Genügsamkeitsstraße.....	73
Abbildung 36: Aktueller Zustand Spielplatz Kluser Platz.....	75
Abbildung 37: Pina-Bausch-Zentrum	78
Abbildung 38: Freifläche Kluser Brücke gegenüber der Kulturinsel.....	79
Abbildung 39: Beteiligungsprozess Qualitätsoffensive Innenstadt (Darstellung Urban Catalyst Berlin, 2016)	81
Abbildung 40: Übersicht über die geplanten Maßnahmen und Projekte in den verschiedenen Handlungsfeldern (Stadt Wuppertal, Ressort 101)	85

Literaturverzeichnis

Büro für Quartierentwicklung, Wuppertaler Quartierentwicklung GmbH (WQG mbH), *Wohnungs-
marktstudie Wuppertal 2014*. Wuppertal 2014

BBE Unternehmensberatung GmbH. (2006). *Regionales Einzelhandelskonzept*. Köln: Regionalbüro
Bergisches Städtedreieck.

Das Bergische Städtedreieck. (2014). *Regionales Strukturprogramm für die EU-Förderperiode 2014
- 2020*.

Der Gutachterausschuss für Grundstückswerte in der Stadt Wuppertal - Geschäftsstelle. (2014).
Ergebnisse Passantenfrequenzzählung 2014. Wuppertal.

GMA. (2015). *Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Stadt Wuppertal*. Köln.

Junker, R., Pöppelmann, N., & Pump-Uhlmann. (2015). *Neueröffnung nach Umbau - Konzepte zum
Umbau von Warenhäusern und Einkaufszentren*. Gelsenkirchen: Landesinitiative StadtBauKultur
NRW 2030.

Stadt + Handel. (2014). Potenzial- und Benchmarking-Untersuchung für die
Einzelhandelsentwicklung CITY ELBERFELD. Dortmund.

Stadt Wuppertal. (2012). *Spielflächenbedarfsplan Wuppertal 2012*. Wuppertal.

Stadt Wuppertal. (2013). *Den Wandel gestalten: Fortschreibung der Leitlinien in der Strategie
"Wuppertal 2025"*. Wuppertal.

Stadt Wuppertal. (2015). *Neugestaltung Wuppertal Döppersberg - Sachstands- und
Controllingbericht zum 15. Juli 2015*. Wuppertal.

Stadt Wuppertal. (2015). *Wohnungslagerungsanalyse 2015*. Wuppertal.

Stadt Wuppertal (2017): Qualitätsoffensive Innenstadt Elberfeld - Dokumentation Profilwerkstatt
+ 2. Innenstadtkonferenz März 2017/Januar 2018

Stadt Wuppertal, Arbeitsgruppe Einzelhandel. (2008). *Handlungsempfehlungen zur Stadtentwicklung in Wuppertal - Innenstadt Elberfeld*. Wuppertal.

Stadt Wuppertal, Ressort 101. (2008). *Integriertes Handlungskonzept zur Entwicklung der Elberfelder Innenstadt in Wuppertal*. Wuppertal.